

Leitbildentwicklung Alte Welt-Initiative



ALTE WELT

27.10.2020



Leitbildprozess für die Alte Welt

Ein LEADER-Projekt der Lokalen Aktionsgruppen (LAG)
Donnersberger und Lautrer Land und Soonwald-Nahe



Dieses Projekt wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms EULLE unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz unterstützt.

EUROPÄISCHE UNION:

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Inhalt kompakt

1	Leitbildentwicklung	8
2	Die Alte Welt-Initiative	12
3	Themenfelder der Regionalentwicklung	20
4	Leitbild	73
5	Strategische Ziele	89
6	Organisationsstruktur / Aufstellung	97
7	Einbindung und Mitwirkung	105
8	Arbeitsgruppen	115
9	Marketing	120
10	Anhang: Arbeitsgruppen im Stenogramm	130
11	Anhang: eingearbeitete Materialien und Expertengespräche	140
12	Anhang: Fragebögen	142
13	Anhang: Zusammenfassung - Leitbildentwicklung Alte Welt	184
14	Anhang: Ableitung des Leitbildes im Überblick	189
15	Anhang: Übersicht zu den Handlungsansätzen aus Kapitel 3	190
16	Anhang: Ergänzungen und Änderungen gegenüber dem ersten Entwurf vom 18.5.2020	191

Inhalt im Detail

1	Leitbildentwicklung	8
1.1	Einordnung und Zielsetzung	8
1.2	Erarbeitung	9
1.3	Akteursbeteiligung	9
1.4	Kapitel-Aufbau	10
2	Die Alte Welt-Initiative	12
2.1	Die Alte Welt	12
2.2	Zielsetzung der Alte Welt-Initiative	12
2.3	Das „fünfte K“ – die evangelische Kirche	13
2.3.1	<i>Die besondere Rolle der evangelischen Kirche in der Kooperation</i>	13
2.3.2	<i>Maßnahme Dorfraum-Entwickler – Kinder- und Jugendarbeit vor Ort</i>	14
2.4	Kulisse und Themen	14
2.5	Organisation und Aufgaben aktuell	15
2.5.1	<i>5K-Strategie-Runde</i>	15
2.5.2	<i>Koordinatoren-Runde</i>	15
2.5.3	<i>Arbeitsgruppen</i>	16
2.5.4	<i>LEADER</i>	17
2.5.5	<i>Beteiligung</i>	17
2.5.6	<i>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</i>	17
2.6	Erste Erfolge	18
2.7	Potenzial für Modellstatus	19
3	Themenfelder der Regionalentwicklung	20
3.1	Vorab: Demografische und gesellschaftliche Entwicklungen	20
3.2	Siedlungsentwicklung, bauliche Substanz	24
3.2.1	<i>Ausgangssituation, Stärken und Schwächen im Überblick</i>	24
3.2.2	<i>Potenziale für die Region und die Initiative</i>	25
3.2.3	<i>Handlungsansatz: Senioren- und Mehrgenerationen-Wohnen auf dem Dorf</i>	25
3.2.4	<i>Handlungsansatz: Innenentwicklung - Information, Bewusstseinsbildung, planerische Unterstützung, Leerstandsslotsen</i>	26
3.2.5	<i>Handlungsansatz: Dorfraumentwickler, Dorferneuerung, Dorfmoderation, Stadtentwicklung</i>	26
3.2.6	<i>Handlungsansatz: „Neue Lösungen für alte Höfe“</i>	27
3.2.7	<i>Handlungsansatz: Dorfmanager</i>	27
3.3	Soziales Miteinander	28
3.3.1	<i>Ausgangssituation, Stärken und Schwächen im Überblick</i>	28
3.3.2	<i>Potenzial für die Region und die Initiative</i>	29
3.3.3	<i>Handlungsansatz: Gründung und Vernetzung von Dorfinitiativen / Dorfvereinen</i>	30

3.3.4	Handlungsansatz: Integration von Neubürgern.....	30
3.3.5	Handlungsansatz: Dorftreffs, Soziale Infrastruktur.....	31
3.3.6	Handlungsansatz: Eine „Rolle“ im Dorf für Kinder und Jugendliche.....	31
3.4	Breitbandversorgung, Mobilfunk	32
3.4.1	Ausgangssituation, Stärken, Schwächen	32
3.4.2	Potenziale für die Region und die Initiative	32
3.4.3	Handlungsansatz: Breitband und Mobilfunk - Gemeinsame Bedarfsanalyse und Umsetzungsunterstützung.....	33
3.5	Mobilität, Straßen	34
3.5.1	Ausgangssituation, Stärken und Schwächen im Überblick.....	34
3.5.2	Potenziale für die Region und die Initiative	35
3.5.3	Handlungsansatz: Vernetzung Ergänzende Mobilität.....	35
3.5.4	Handlungsansatz: gemeinsamer Einsatz für Straßen-Ausbau- und Unterhaltung	36
3.5.5	Handlungsansatz: E-Mobilität	36
3.5.6	Handlungsansatz: Radwege	36
3.6	Nahversorgung.....	37
3.6.1	Ausgangssituation, Stärken und Schwächen	37
3.6.2	Potenziale für die Region und die Initiative	37
3.6.3	Handlungsansatz: Unterstützung bei der Sicherung von Versorgungsstandorten.....	38
3.6.4	Handlungsansatz: Innovative Nahversorgungs-Lösungen	38
3.6.5	Handlungsansatz: Wertschätzung für lokales Einkaufen, regionale Produkte.....	39
3.7	Bildung, Kinderbetreuung	40
3.7.1	Ausgangssituation, Stärken und Schwächen	40
3.7.2	Potenziale für die Region und für die Initiative	41
3.7.3	Handlungsansatz: Kooperationen zwischen Einrichtungen und Trägern	41
3.7.4	Handlungsansatz: Qualitätssicherung	42
3.7.5	Handlungsansatz: KITAs und Schulen als Standortfaktor ins Marketing integrieren	42
3.8	Arbeit, Wirtschaftswelt	43
3.8.1	Ausgangssituation, Stärken und Schwächen	43
3.8.2	Potenziale für die Region und die Initiative	44
3.8.3	Handlungsansatz: Handwerkerland	45
3.8.4	Handlungsansatz: Home-Office - Co-Working – kleine, kreative Unternehmen	45
3.8.5	Handlungsansatz: Landwirtschaft und Regionale Produkte in der Alten Welt.....	46
3.8.6	Handlungsansatz: Solidarlösungen bei der Nutzung der Erneuerbaren Energien	46
3.8.7	Handlungsansatz: Verkehrsverbindungen für Pendler und Betriebe sichern	47
3.9	Tourismus.....	48
3.9.1	Ausgangssituation, Stärken, Schwächen	48
3.9.2	Potenziale für die Region und die Initiative	49
3.9.3	Handlungsansatz: touristischer Charakter der Region.....	50
3.9.4	Handlungsansatz: Radwege und E-Bike-Infrastruktur	50
3.9.5	Handlungsansatz: Bustouren.....	51
3.9.6	Handlungsansatz: Wandern	51
3.9.7	Handlungsansatz: Gastronomie	52
3.9.8	Handlungsansatz: Übernachtungsmöglichkeiten	52
3.9.9	Handlungsansatz: „Offene Anlaufstelle“ in der Alten Welt.....	53
3.9.10	Handlungsansatz: Großveranstaltung (en) / Alte Welt-Tag.....	53
3.9.11	Handlungsansatz: Tatort-Tour.....	54
3.10	Kultur, Brauchtum, Kunst	55
3.10.1	Ausgangssituation, Stärken, Schwächen	55
3.10.2	Potenziale für die Region und die Initiative	56
3.10.3	Handlungsansatz: Bestandsaufnahme im umfassenden Sinne.....	57
3.10.4	Handlungsansatz: Vernetzung und Marketing grenzübergreifend	57
3.10.5	Handlungsansatz: Fördermittel Trafo-Projekt auch für die Alte Welt nutzen	58
3.10.6	Handlungsansatz: Neue kulturelle Angebote in der Alten Welt.....	58
3.10.7	Handlungsansatz: Kulturhistorisches Zentrum Alte Welt-Museum.....	59
3.11	Gesundheitsversorgung, Pflege.....	60
3.11.1	Ausgangssituation, Stärken, Schwächen	60
3.11.2	Potenziale für die Region und die Initiative	61
3.11.3	Handlungsansatz: Kommunale Unterstützung bei Nachfolgesuche und Praxis-Bereitstellung.....	62
3.11.4	Handlungsansatz: 5G-Projekt - Dezentrale Gesundheitsversorgung der Alten Welt.....	63
3.11.5	Handlungsansatz: gemeinsame Resolutionen	63
3.11.6	Handlungsansatz: Förderung von „alternativen“ Betreuungs- / Wohnformen in der Fläche.....	64
3.11.7	Handlungsansatz: Informations- und Bewusstseinsbildungsarbeit Gesundheitsversorgung	64
3.12	Landschaft, Umwelt	65
3.12.1	Ausgangssituation, Stärken, Schwächen	65
3.12.2	Potenziale für die Region und die Initiative	66
3.12.3	Handlungsansatz: Bewusstseinsbildung für den Wert von Landschaft und Umwelt.....	66
3.12.4	Handlungsansatz: gemeinsames ökologisches Projekt.....	67

3.13	Kommunalentwicklung, Finanzen	68
3.13.1	<i>Ausgangssituation, Stärken, Schwächen</i>	68
3.13.2	<i>Potenziale für die Region und die Initiative</i>	69
3.13.3	<i>Handlungsansatz: Fördermittel-Akquise</i>	69
3.13.4	<i>Handlungsansatz: Gemeinsame Resolutionen</i>	69
3.13.5	<i>Handlungsansatz: Kooperationen bei Infrastruktur und Leistungen</i>	70
3.13.6	<i>Handlungsansatz: Ehrenamtliches Engagement für die Ortsentwicklung</i>	70
3.14	Regionales Selbstbewusstsein, Identität	71
3.14.1	<i>Ausgangssituation, Stärken, Schwächen</i>	71
3.14.2	<i>Potenzial für die Region und die Initiative</i>	71
3.14.3	<i>Handlungsansatz: Neubewertung Stärken und Schwächen</i>	72
4	Leitbild	73
4.1	Zielsetzung der Alte Welt-Initiative	73
4.2	Zentrale Fragestellung zur Leitbildentwicklung.....	74
4.3	Die Ausgangssituation zusammengefasst	75
4.4	besondere „Pfund“	76
4.5	Tendenzen PRO ländlicher Raum	77
4.6	Lebensbilder in der Alten Welt.....	79
4.7	Zukunftsbild.....	82
4.8	Entwicklungsziele	83
4.8.1	<i>die „must-haves“ sichern</i>	83
4.8.2	<i>die „Arbeit“ in die Region zurückholen</i>	85
4.8.3	<i>den Tourismus passend zur Region ausbauen</i>	85
4.8.4	<i>den spezifischen Charakter bewahren</i>	86
4.8.5	<i>die Region gezielt vermarkten</i>	87
4.9	Fokussierung und Umsetzung	88
5	Strategische Ziele	89
5.1	Kooperation leben.....	89
5.2	Künstliche Abgrenzung vermeiden – Projektraum für ländliche Entwicklung.....	91
5.3	Blickrichtung umdrehen	91
5.4	Wertschätzung der eigenen Region steigern – Plattform für Positives aufbauen.....	92
5.5	Die Region gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickeln	93
5.6	Realistische Erwartungshaltung - Langfristigkeit anerkennen	94
5.7	Erfolge wertschätzen und kommunizieren.....	95
5.8	Landleben mit Realismus begegnen.....	95
6	Organisationsstruktur / Aufstellung	97
6.1	Situation aktuell und Entwicklung.....	97
6.2	Aufgaben-Spektrum	98
6.3	Überlegungen zur Weiterentwicklung der Strukturen und personellen Ressourcen.....	100
6.3.1	<i>Strategische Steuerung durch die 5K-Runde: Fortführen und ggf. um Ortsebene ergänzen</i>	100
6.3.2	<i>Operative Steuerung: Koordinatoren der 4 Landkreise sowie der ev. Kirche</i>	100
6.3.3	<i>Vertreter der Verbandsgemeinden</i>	101
6.3.4	<i>Personalstellen der evangelischen Kirche / Förderprogramm „Demokratie Leben“</i>	101
6.3.5	<i>Strukturlotsen / BMEL-Förderung</i>	101
6.3.6	<i>„Geschäftsstelle“ für die Alte Welt-Initiative</i>	101
6.4	Räumliche Verortung: Anlaufstellen	102
6.4.1	<i>im Zentrum der Alten Welt – aber dezentral</i>	102
6.4.2	<i>Ideenschmiede Alte Welt</i>	103
6.4.3	<i>Alte Welt-Museum</i>	103
6.4.4	<i>Wasserburg Reipoltskirchen</i>	103
6.5	Eigene Trägerstruktur für die Initiative inkl. Finanzbudget	104
6.6	Verschneidung mit anderen Initiativen	104
7	Einbindung und Mitwirkung	105
7.1	Ausgangslage.....	105
7.2	Zielgruppen	106
7.2.1	<i>Vertreter Ortsgemeinden, v.a. die Ortsbürgermeisterinnen und Ortsbürgermeister</i>	106
7.2.2	<i>Akteure aus Verwaltung und Fachinstitutionen</i>	106
7.2.3	<i>Vertreter Pfarrgemeinden</i>	106
7.2.4	<i>Projekt-Akteure aus der Bürgerschaft, Unternehmen, Vereinen</i>	107
7.2.5	<i>Kinder und Jugendliche</i>	107
7.2.6	<i>Breite Bevölkerung</i>	108
7.3	Zielsetzung und Aufgaben	108

7.4	Formate.....	110
7.4.1	Regionalforum.....	110
7.4.2	Alte Welt informiert (Arbeitstitel).....	111
7.4.3	Stammtische – teilregional oder thematisch.....	111
7.4.4	Mitwirkung in den Arbeitsgruppen.....	112
7.4.5	Ständiger Ansprechpartner.....	112
7.4.6	Orts-Besuche / regelmäßige Expertengespräche mit den Gemeinden.....	112
7.4.7	Alte Welt-Tag (Arbeitstitel).....	113
7.4.8	Homepage und social media.....	113
7.4.9	Marktplatzgespräche.....	113
7.4.10	Alte Welt-Spiele-Wagen.....	114
7.4.11	Pressearbeit.....	114
8	Arbeitsgruppen.....	115
8.1	Bedeutung und Funktion.....	115
8.2	Vernetzung.....	115
8.3	Besetzung.....	116
8.4	Weiterentwicklung der Arbeitsgruppen.....	116
8.4.1	Mögliche neue Themen und Handlungsansätze.....	116
8.4.2	Mögliche Neu-Ausrichtungen.....	117
8.4.3	Mögliche Neu-Gründungen.....	117
8.4.4	Finanzierung von Aktivitäten und kleinen Projekten.....	118
8.4.5	Information und Einbindung.....	118
9	Marketing.....	120
9.1	Einordnung / Bedeutung.....	120
9.2	Außen- und Innenmarketing: Zielgruppen.....	120
9.2.1	Einheimische - Innenmarketing: „in der Region bleiben und sich wohlfühlen“.....	120
9.2.2	potenzielle Zuziehende - Außenmarketing: „in die Region ziehen“.....	121
9.2.3	Gäste - Außenmarketing: „die Region besuchen“.....	121
9.3	Bausteine.....	122
9.4	Slogan.....	123
9.4.1	Grundansatz der Erarbeitung / Findung.....	123
9.4.2	Slogan für die Region oder die Initiative?.....	124
9.4.3	Der Begriff „Alte Welt“ – Wirkung und Assoziationen.....	124
9.4.4	Fazit und Ableitung.....	126
9.4.5	Beispiele / Varianten.....	128
9.4.6	Weitere Vorgehensweise.....	129
10	Anhang: Arbeitsgruppen im Stenogramm.....	130
10.1	Bauliche Innenentwicklung.....	130
10.2	Demografie, Jugend- und Seniorenarbeit.....	131
10.3	Fördermittel und Kommunikation.....	132
10.4	Gesundheit.....	133
10.5	Handwerkerland.....	134
10.6	Kommunikation: Breitband und Mobilfunk (KIB).....	135
10.7	Kultur, Bildung.....	136
10.8	Mobilität, E-Mobilität.....	137
10.9	Tourismus.....	138
10.10	Versorgung.....	139
11	Anhang: eingearbeitete Materialien und Expertengespräche.....	140
11.1	Verwendete Materialien.....	140
11.2	Expertengespräche.....	140
12	Anhang: Fragebögen.....	142
12.1	Erläuterung zur Auswertung.....	142
12.2	Eingegangene Fragebögen.....	144
12.3	Fragen zum eigenen Ort.....	146
12.3.1	Stärken.....	146
12.3.2	Schwächen.....	150
12.3.3	Besonderheiten.....	153
12.3.4	Entwicklungsrichtung.....	156
12.4	Fragen zur Alten Welt und Alte Welt-Initiative.....	160
12.4.1	Begriff „Alte Welt“.....	160
12.4.2	Merkmale.....	163
12.4.3	Zukunfts-Chancen.....	166

12.4.4	Zugehörigkeit	170
12.4.5	Einbringung	172
12.4.6	Thema	174
12.4.7	Informations- und Mitwirkungsmöglichkeiten.....	177
12.4.8	Alte Welt-Stammtisch.....	180
12.5	Weitere Punkte	182
13	Anhang: Zusammenfassung - Leitbildentwicklung Alte Welt	184
14	Anhang: Ableitung des Leitbildes im Überblick.....	189
15	Anhang: Übersicht zu den Handlungsansätzen aus Kapitel 3	190
16	Anhang: Ergänzungen und Änderungen gegenüber dem ersten Entwurf vom 18.5.2020.....	191

Abkürzungsverzeichnis

SK	Kooperation der 4 Landkreise KH, KIB, KL, KUS und der evangelischen Kirche	LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ (EU-Förderprogramm für den ländlichen Raum)
Bgm.	Bürgermeister, Bürgermeisterin		
EK	Evangelische Kirche		
KIB	Donnersbergkreis (nach dem Autokennzeichen)	LEP	Landesentwicklungsprogramm
KH	Landkreis Bad Kreuznach (nach dem Autokennzeichen)	LILE	Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungskonzeption (inhaltliche und fördertechnische Grundlage der LEADER-Regionen)
KK	Katholische Kirche		
KL	Landkreis Kaiserslautern (nach dem Autokennzeichen / die Stadt Kaiserslautern wird immer ausgeschrieben)	N-G	Verbandsgemeinde Nahe-Glan
KUS	Landkreis Kusel (nach dem Autokennzeichen)	NL	Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land
LAG	Lokale Aktionsgruppe (einer LEADER-Region)	OG	Ortsgemeinde
LAU-WO	Verbandsgemeinde Lauterecken Wolfstein	OT-OT	Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg
		RROP	Regionaler Raumordnungsplan
		VG	Verbandsgemeinde
		VG-Bgm.	Verbandsgemeinde-Bürgermeister

Erläuterungen zum Text

Geschlechtliche Differenzierung

Im vorliegenden Text wird aufgrund der besseren Lesbarkeit i.d.R. die männliche Geschlechtsform verwendet. Mit dieser Form der Ansprache sind alle weiblichen, männlichen und diversgeschlechtlichen Menschen mit angesprochen.

„Gemeinden“

Auf der lokalen Ebene sind im Rahmen der Alte Welt-Initiative zahlreiche Gebietskörperschaften auf verschiedenen Ebenen sowie weitere Körperschaften, hier allen voran die Kirchlichen, berührt: Ortsgemeinden, Städte, Ortsteile, Stadtteile, Verbandsgemeinden, Kirchengemeinden bzw. Pfarrgemeinden.

Vor allem in Bezug auf die Ergebnisse der Befragung aber auch bei zahlreichen weiteren Aspekten würde dies zu einer umfangreichen Aufzählung aller einzelnen lokalen Elemente führen.

Darum wird im vorliegenden Text immer dann, wenn die lokale Ebene im Allgemeinen angesprochen ist, summarisch von „Gemeinden“ gesprochen.

Sollte eine oder mehrere Ebenen/Körperschaften spezifisch angesprochen sein, werden sie als solche benannt, z.B. „Ortsgemeinden“ oder „Kirchengemeinden“.

1 Leitbildentwicklung

1.1 Einordnung und Zielsetzung

Zu Beginn der Erarbeitung eines Leitbildes gilt es, die grundsätzliche Frage zu stellen, welche Funktionen das Leitbild für die Initiative bzw. für die Region übernehmen soll bzw. was es erreichen soll. Dies lässt sich in sechs Punkten zusammenfassen.

Funktionen

1. Das Leitbild bildet die strategische Grundlage für die weitere Entwicklung der Alte Welt-Region und der Alte Welt-Initiative. Alle relevanten Akteure sollen damit arbeiten und auf dessen Inhalte zurückgreifen können.
2. Das Leitbild hält die bis dato gesammelten Erkenntnisse fest.
3. Das Leitbild arbeitet die Stärken und Potenziale der Region heraus (Element der Bewusstseinsbildung, Beitrag zur Schaffung eines positiveren Eigenbildes).
4. Das Leitbild formuliert Zielsetzungen, hinter denen sich möglichst alle relevanten Akteure „versammeln“ können.
5. Über die Leitbild-Erarbeitung werden noch nicht beteiligte zentrale Akteure erstmalig in die Alte-Welt-Initiative eingebunden.
6. Das Leitbild kann und soll auch als inhaltliche Basis für die künftige Beantragung von Fördermitteln dienen, indem es Handlungsansätze und Begründungen für deren sinnvollen Einsatz in der Region liefert.

Das vorliegende Leitbild richtet sich im Schwerpunkt an den Kreis der beteiligten und interessierten Akteure aus Politik, Verwaltung, Kirche und Fachinstitutionen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Gestaltung ist entsprechend seiner Bedeutung als strategisches Instrument eher „nüchtern“ gehalten - so wird z.B. auf das Einfügen von Bildern verzichtet.

Leitbild für die Initiative und für die Region

Das Leitbild ist gleichermaßen für die Initiative wie für die Region ausgearbeitet. Da die Alte-Welt-Initiative keinen „Selbstzweck“ darstellt, sondern FÜR die Region arbeitet, nimmt auch das Leitbild sowohl die Region an sich, als auch die Initiative als Prozess in den Blick.

Das Leitbild orientiert sich hier an der „win-win-Situation“ der Initiative selbst: Die Alte Welt-Initiative „nutzt“ die Region (und den Regionsbegriff) als räumlichen und inhaltlichen Ausgangspunkt ihrer Aktivitäten – die Region profitiert von genau dieser Kooperation und den Aktivitäten.

dynamisches Leitbild

In einem Regionalentwicklungs-Prozess wie der Alte Welt-Initiative sind eine Vielzahl unterschiedlicher Partner beteiligt. Entsprechend verschieden können die Vorstellungen zu fachlichen und prozessualen Punkten sein. Diese lassen sich in einem Leitbild – das als Konzept ein Stück weit eine punktuelle Momentaufnahme darstellt – nicht voll-umfänglich und dauerhaft überein bringen.

Zudem erfordern auch sich ändernde Rahmenbedingungen, Entwicklungen in der Region etc. eine fortwährende Beschäftigung der regionalen Akteure mit den in vorliegendem Leitbild behandelten Fragestellungen.

Insofern muss das Leitbild als Baustein in den laufenden Prozess der Alte Welt-Initiative eingeordnet werden, mit und an dem weitergearbeitet werden muss und soll. Die intensive Auseinandersetzung endet nicht mit dem Leitbild – sie wird eher befördert.

Von verschiedener Seite wurde auch der Vorschlag geäußert, den Stand der Umsetzung bzw. weiteren Entwicklung der Initiative in regelmäßigen Abständen zu evaluieren, um ggf. gezielt steuernd einzugreifen.

Komplexes und umfassendes Leitbild

Das vorliegende Leitbild umfasst etwa 170 Seiten inkl. Anhang sowie eine komplexe Struktur von Kapiteln und Unterkapiteln, die einem roten Faden folgen. Sein Umfang und seine Komplexität sind aus der Aufgabenstellung begründet: Das Leitbild für eine Region von vier Verbandsgemeinden die in einer sich dynamisch entwickelnden Initiative von vier Landkreisen und der evangelischen Kirche kooperieren, kann bei seiner Erarbeitung zunächst nicht anders, als umfänglich und komplex sein.

Erst hierdurch wird es (in der Folge) ermöglicht, genau jene Inhalte herauszunehmen und zu nutzen, die die Region und die Initiative - z.B. im Bereich des Marketing - in wenigen Worten „griffig“ beschreiben.

1.2 Erarbeitung

Die Beauftragung des IfR zur Leitbild-Erarbeitung erfolgte am 8.10.2019 durch die beiden LEADER-Gruppen Donnersberger und Lautrer Land und Soonwald-Nahe auf Basis des IfR-Angebotes vom 22.7.2019. Die Erarbeitung erfolgte im Wesentlichen in folgenden fünf Bausteinen:

- Steuerung (inhaltlich, prozessual) mit den politischen Spitzen (5K), Koordinatoren und LEADER-Management. 5K-Strategie-Workshop am 11.11.19 (Meisenheim), Koordinatoren-Treffen, in der Folge via Fon und Mail
- Akteursbeteiligung: Expertengespräche, Gemeinde-Befragung (s.u.)
- Sichtung der bisherigen Ergebnisse der Arbeitsgruppen und weiterer Materialien
- Erarbeitung der konzeptionellen Grundlage (Ableitung des Leitbildes)
- Pressearbeit: PM Auftakt Leitbilderarbeitung, PM Einladung OBgm.-Termin, PM Einladung Gesprächsabend, Texte für die Homepage alte-welt.com

Die Erarbeitung wurde seit März von der Covid-19-Pandemie beeinflusst. Ein Gesprächsabend mit Bürgerinnen und Bürgern, ein Workshop mit Vertretern der Arbeitsgruppen sowie ein Strategie-Workshop der „5K“ mussten abgesagt bzw. verschoben werden. Auf die inhaltlich-konzeptionelle Erarbeitung hatte die Pandemie nur geringen Einfluss.

1.3 Akteursbeteiligung

Maßgeblich für die Erarbeitung des Leitbildes sind die über die letzten Monate gesammelten Erkenntnisse und Einschätzungen der Experten vor Ort. Dies aus zwei Gründen:

- Niemand kennt die Region besser als die Menschen vor Ort, niemand kann die Region besser einschätzen
- kein Leitbild, keine Zielsetzung der Regionalentwicklung ist tragfähig ohne die Akzeptanz der Menschen vor Ort

Zur lokalen Expertise hinzu kommt auch in diesem Leitbild der ebenfalls notwendige „Blick von außen“: Zum einen durch Bezüge zu und Beispiele aus anderen Regionen und Initiativen – zum Zweiten durch den Blick jener Experten, v.a. der Kreis-Ebene, die selbst gar nicht direkt in der Region leben.

Folgende Formate wurden eingesetzt:

- Expertengespräche mit Schlüsselakteuren aus der Politik, Verwaltung: Landkreise, ev. Kirche, Verbandsgemeinden, ausgewählte Ortsgemeinden und Arbeitsgruppen-Akteure (siehe Anhang)
- Teilnahme Koordinatoren-Treffen am 10.10.19 (Lauterecken), 15.1.20 (Reichsthal), 24.2.20 (Kirchheim-Bolandern), 10.3.20 (Bad Kreuznach)
- Fragebogen Aktion Orts- und Pfarrgemeinden (siehe Anhang 12)

Eine Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bzw. der breiten Bevölkerung kann im Rahmen einer Leitbilderarbeitung nur eingeschränkt gelingen. Statt des ausgefallenen Bürgerabends hatten Bürgerinnen und Bürgern über den gesamten Zeitraum der Erarbeitung der sog. „offene Kanal“ die Möglichkeit, Ideen und Beiträge einzubringen, was jedoch nicht in Anspruch genommen wurde. Dies ist nicht unüblich für die Erarbeitungs-Phase eine eher abstrakten Leitbild-Entwicklung. Das Interesse der breiten Bevölkerung steigert sich i.d.R. erst im Zuge von konkreten Aktionen und Projekten (siehe auch Kapitel 7 „Einbindung und Mitwirkung“).

Um diesem bekannten Punkt Rechnung zu tragen und dennoch einen entsprechenden „Input“ aus den Dörfern und Städten zu bekommen, wurde die Fragebogen-Aktion an die Orts- und Pfarrgemeinden inhaltlich entsprechend ausgerichtet (Ortsgemeinden antworten „summarisch“ für ihren Ort und seine Einwohner, Pfarrer für Ihre Pfarrgemeinde).

1.4 Kapitel-Aufbau

Aufbau, Funktion der einzelnen Kapitel:

Nr.	Titel	Beschreibung
1	Leitbildentwicklung	Einordnung der Leitbildentwicklung in die Initiative. Ablauf der Erarbeitung und Akteursbeteiligung
2	Die Alte Welt-Initiative	Basis-Informationen zur Alte Welt-Initiative der 5K und der Alte Welt-Region
3	Themenfelder der Regionalentwicklung	In diesem Kapitel werden die einzelnen Themenfelder der Regionalentwicklung beleuchtet, um ein notwendiges inhaltliches Fundament für die Ableitung des Leitbildes und der Entwicklungsziele zu erzeugen. Zunächst wurden hier je Themenfeld Stärken, Schwächen und darauf aufbauende Potenziale für die Region und die Alte-Welt-Initiative beleuchtet. In einem zweiten Schritt wurden, parallel zu den Arbeiten am eigentlichen Leitbild (s. Kap. 4 und 5), passgenaue inhaltliche Handlungsansätze je Themenfeld definiert.
4	Leitbild und Entwicklungsziele	Auf Basis der Erkenntnisse aus Kapitel 3, besonderen „Pfund“ der Alten Welt, erkennbaren Tendenzen PRO ländlicher Raum und beispielhaften Lebensbildern für die AlteWelt wurde ein „Zukunftsbild“ skizziert, welches im Sinne angestrebte positive Gesamtentwicklung der Region (demografische und wirtschaftliche Stabilität) am tragfähigsten erscheint. Im zweiten Schritt werden aus dem Leitbild Entwicklungsziele mit konkreten Maßnahmen abgeleitet.
5	Strategische Ziele n	Strategische Ziele sind begleitende, zu den inhaltlichen Entwicklungszielen „quer“ liegende Ziele und Maßnahmen, ohne die eine erfolgreiche Arbeit der Alte Welt-Initiative und die Umsetzung des Leitbildes nicht möglich ist.

6	Organisationsstruktur / Aufstellung	Die bisherige Organisationsstruktur besteht im Wesentlichen aus der 5k-Runde, der Koordinatorenrunde sowie den Arbeitsgruppen (vgl. Kap. 1.4) und hat sich grundsätzlich bewährt. Eine Stabilisierung und Weiterentwicklung dieser Gremien sowie die Ergänzung um weitere Kapazitäten sind unbedingt anzustreben, um dem Anspruch der Initiative gerecht werden zu können.
7	Einbindung und Mitwirkung	In diesem Kapitel wird das gesamte Spektrum der möglichen zukünftigen Einbindung und Mitwirkung der verschiedenen Akteure und Zielgruppen in der Region ausgeführt.
8	Arbeitsgruppen	In diesem Kapitel werden die einzelnen Arbeitsgruppen (in alphabetischer Reihenfolge) bzgl. ihrer Aufstellung und weiteren Entwicklungsmöglichkeiten betrachtet.
9	Marketing	Ohne ein zielgerichtetes Innen- und Außenmarketing ist die erfolgreiche Umsetzung der Ziele und Maßnahmen nicht möglich. Die einzelnen Formate werden in diesem Kapitel kurz vorgestellt. Den Abschluss bildet eine Erörterung zu einem möglichen Slogan für die Alte Welt auf Basis des vorliegenden Leitbildes.
10-12	Anhänge	Arbeitsgruppen im Stenogramm Expertengespräche (Liste) Befragung der Gemeinden: Auswertung der Ergebnisse

2 Die Alte Welt-Initiative

2.1 Die Alte Welt

Wo ist die Alte Welt?

Glaubt man der topografischen Karte, so legt sich der Begriff „Alte Welt“ über einen Raum, der sich in etwa von Relsberg im Westen bis Dörrmoschel im Osten erstreckt. Wie weit die Alte Welt von Norden nach Süden reicht, lässt sich hieraus nicht direkt ableiten – in jedem Fall im Raum zwischen Bad Kreuznach und Kaiserslautern, mitten im Pfälzer Bergland.

Eine gute Hilfestellung geben die drei Flüsse Alsenz, Glan und Lauter. Im Bereich dazwischen -darüber herrscht weitgehend Einigkeit - da liegt die Alte Welt.

Fragt man in der Region selbst nach – so gehen die Meinungen auseinander. Für die einen umfasst sie etwa 20 Dörfer, für die anderen eher 30 und für absolute Alte Welt-Puristen sogar nur 5. Selbst innerhalb eines Dorfes gehen hier die Meinungen auseinander. Ist man nun Alte Welt oder nicht?

Sicher ist, die Alte Welt ist da, wo die vier Landkreise Bad Kreuznach, Donnersberg, Kaiserslautern und Kusel aufeinandertreffen. Für alle vier Landkreise stellt die Alte Welt jeweils ein Randgebiet dar – ganz im Gegensatz zur evangelischen Kirche, die mit ihrem Dekanat an Alsenz und Lauter den gesamten Bereich überdeckt und die Alte Welt gewissermaßen im Zentrum hat. Wie es kam, dass diese fünf sich zusammengeschlossen haben - dazu mehr in den folgenden Kapiteln.

Wie kommt die Alte Welt zu ihren Namen?

„Woher der Begriff „Alte Welt“ rührt, ist nicht zweifelsfrei festzustellen“ - so die drei Autoren Thomas Grüne, Rudi Zapp und Hans-Jürgen Gehm in ihrem Artikel „Wie kam es zu dem Namen „Alte Welt und wo liegt diese?“.

Demnach ergeben sich aus den zusammengetragenen Quellen keine eindeutigen historischen Beweise zum Ursprung des Namens, Zitat: „Noch nicht einmal die als wahrscheinlichste angenommene Begründung des im 19. Jh. begonnenen Eisenbahnbaus gilt sicher, als entlang der drei Flüsse an Alsenz, Glan und Lauter Bahnlinien gebaut wurden, das Gebiet dazwischen aber ohne Bahnanschluss blieb. Die „Neue Welt“ mit Bahn galt als modern, während in der bahnlosen „Alten Welt“ angeblich die Zeit stehen blieb. Noch heute wird der Begriff vielfach für eine angeblich rückständige Region verwendet. Diese hat den Begriff aber für sich entdeckt und führt ihn durchaus selbstbewusst.“

2.2 Zielsetzung der Alte Welt-Initiative

Unter dem Motto „Alte Welt im Aufbruch“ starteten im Sommer 2018 Landrätin Bettina Dickes und die Landräte Ralf Leßmeister, Otto Rubly und Rainer Guth gemeinsam mit Dekan Matthias Schwarz von der evangelischen Kirche die Alte Welt-Initiative. Die Impulse hierzu kamen von verschiedenen Seiten – eine wichtige Rolle spielten die konzeptionellen Vorarbeiten von Rudi Zapp sowie die Bemühungen der evangelischen Kirche um ein zentrales Projekt mit Jugendlichen in der Alten Welt (vgl. Kap. 2.3).

Aus den Initialen der vier Landkreise (KL, KH, KUS, KIB) sowie dem „K“ für Kirche ließ sich ein einprägsames Kürzel für die Träger der Initiative bilden, das bis heute rege angewendet wird: „5K“.

Ausschlaggebend für die weiteren Schritte war die Überzeugung, dass man in einem Raum, der für alle Landkreise jeweils eine „Randregion“ darstellt, nur gemeinsam etwas erreichen kann. Stark zusammengefasst lässt sich die Motivation der 5K auf drei grundsätzliche Zielsetzungen komprimieren:

1. Durch intensive und langfristige Kooperation Vorteile für die Region sichern

Der Gedanke der Zusammenarbeit war soz. der Ausgangspunkt, die Alte Welt-Initiative zu starten. Die Region Alte Welt bildet dabei den räumlichen Ausgangspunkt für die Kooperation. Die 5K handeln aus der Überzeugung heraus, dass es sowohl notwendig als auch möglich ist, für die gemeinsamen peripheren Bereiche aus der Kooperation - untereinander und mit vielen weiteren Partnern - heraus, Vorteile für die Region zu sichern. Dieser Grundgedanke liefert bereits einen entscheidenden Ansatz für das hier entwickelte gemeinsame Leitbild.

2. Impulse für eine positive demografische und wirtschaftliche Entwicklung setzen

Im Bereich der Alten Welt – aber auch in den anderen peripheren Bereichen der vier Verbandsgemeinden und Landkreise – haben sich über Jahrzehnte bestimmte strukturelle Defizite manifestiert, die teils zu deutlichen demografischen und wirtschaftlichen Negativentwicklungen geführt haben. Darum muss es letztlich Ziel aller Ebenen der 5K sein, konkrete Verbesserungen in Gang zu bringen, die die beschriebenen Entwicklungen wieder ein Stück weit umkehren – Menschen zum Bleiben oder Zuziehen bewegen. Aus der Kooperation heraus, können mit der Initiative ganz verschiedene Handlungsansätze verfolgt werden, z.B. Infrastrukturprojekte, Beratungsunterstützungen oder auch das gemeinsame Formulieren von Bedarfen an höhere Ebenen.

3. Das Bewusstsein für die eigenen Stärken und Chancen verbessern (wecken)

Ein wesentlicher Baustein für eine positive Entwicklung einer Region liegt im Bewusstsein für die eigenen Stärken und Chancen. Über die letzten Jahrzehnte hat sich bei vielen Menschen in der Alten Welt wie auch in anderen ländlichen Bereichen des 5K-Gebietes ein gewisser Negativismus eingeschlichen und festgesetzt. Ziel der 5K ist es deshalb auch, über die Alte Welt-Initiative die – in jedem Fall vorhandenen - positiven Aspekte und Chancenbereiche aufzudecken, sichtbar zu machen und (wieder) besser Wert zu schätzen.

2.3 Das „fünfte K“ – die evangelische Kirche

2.3.1 Die besondere Rolle der evangelischen Kirche in der Kooperation

Eine absolute Besonderheit in der Kooperation der 5K stellt die Rolle der evangelischen Kirche dar. Während in den meisten Regionalentwicklungs-Initiativen die Kirchen entweder als Partner in einzelnen Projekten oder als Multiplikator auftreten, ist die Kirche in der Alte Welt-Initiative entscheidender Mit-Initiator und elementarer Bestandteil der Kooperation selbst. Die evangelische Kirche leistete mit ihren Ideen und ihrem Engagement einen wesentlichen Impuls zur Initialisierung und Stabilisierung der Initiative.

Die evangelische Kirche bringt mit ihren gewachsenen Strukturen und Aktivitäten eine Vielzahl von aktiven Menschen aus der gemeindlichen Arbeit vor Ort mit in die Initiative ein. Eine besondere Rolle spielen dabei zum einen die Erfahrungen und Ergebnisse der langjährigen Forschungs-, Entwicklungs- und Regionen-Arbeit von Ingo Schenk im Landesjugendpfarramt sowie zum zweiten die umfangreichen konzeptionellen Vorarbeiten von Rudi Zapp als wichtigem Netzwerker der evangelischen Kirche (und auch der lokalen Politik) in der Region.

Im Zuge der Entwicklung des Projektes Dorfraumentwickler wurden im Arbeits- und Umsetzungsplan wichtige Erkenntnisse zur Entwicklung der Region festgehalten und flossen direkt in die Alte Welt-Initiative ein. Hier wurde u.a. auch der Begriff des „Nordpfalzfatalismus“ geprägt und viele spezifische Merkmale und Potenziale des Lebens in der Alten Welt erörtert (u. a. „Region des Aufbruchs“, „Erfolgsmodell Nordpfalz“).

Der Kirche fällt die Aufgabe zu, das Themenfeld und die Arbeitsgruppe „Demografie, soziale Entwicklung, Jugend- und Seniorenarbeit“ zu betreuen.

2.3.2 Maßnahme Dorfraum-Entwickler – Kinder- und Jugendarbeit vor Ort

Als wichtigste Maßnahme konnte mit Unterstützung der anderen vier „K“ das Projekt Dorfraum-Entwickler angestoßen und über das Förderprogramm des Bundes "Demokratie leben" in der Region in die Umsetzung gebracht werden. Die umfangreiche und komplexe Maßnahme ist u.a. in der Projektbeschreibung aus dem Juno 2018 sowie auf www.ejpfalz.de ausführlich dargestellt (für detaillierte Informationen, siehe dort).

Die Maßnahme umfasst grundsätzlich die drei Bausteine:

- Qualifizierung zum Einsatz als Dorfraum-Entwickler
- Alte Welt-Spiele-Wagen - Zentrum
- Bauwagen – Zentrum

Mit der Maßnahme „Dorf-Leben - Qualifizierung Jugendlicher als Dorfraum-Entwickler“ werden Jugendliche in die Lage versetzt, ihre Ideen gemeinsam mit Erwachsenen im Dorf und der Region umzusetzen. Ziel ist es langfristig, der nachwachsenden Generation die Möglichkeit zu eröffnen, eine gemeinsame Zukunftsperspektive nicht nur zu finden, sondern diese mit zu initiieren und zu gestalten. Kombiniert wird das Projekt „Dorf-Entwickler“ mit den mobilen Elementen „Bauwagen“ und dem „Alte-Welt-Spiele-Wagen“.

Organisatorisches Zentrum der Aktivitäten ist die „Ideenschmiede“ in Reipoltskirchen mit aktuell zwei angestellten Projekt-Mitarbeiterinnen: „Von hier aus werden die mobilen Dorf-Spiel-Wagen und Dorf-Bau-Wagen, seit mehreren Jahren erprobte und bewährte Maßnahmen zur Regionalentwicklung, in die Dörfer der Alten Welt geschickt und Jugendliche für den Einsatz als Dorfraum-Entwickler geschult.“

Bei der Maßnahme steht im Mittelpunkt, dass die Kinder- und Jugendlichen „ihr Dorf selbst entdecken“ (Ingo Schenk), Dinge in ihrem Lebensumfeld selbst mitgestalten und dabei eine stärkere Bindung an ihre Region entwickeln: „Wenn junge Menschen sich stärker mit ihren Dörfern identifizieren, lassen sie sich leichter motivieren sich zu beteiligen, sich am dörflichen und auch kirchlichen Leben einzubinden und es selbst mitzugestalten. Das gemeindliche und kirchengemeindliche Leben in unseren Dörfern würde stark profitieren!“.

Im Herbst 2020 lässt sich als Zwischenbilanz festhalten, dass die Projekt-Maßnahme erfolgreich gestartet wurde. Die „Ideenschmiede“ hat ihre Funktion als Zentrum für die Jugendarbeit vor Ort aufgenommen. Drei Projekt-Mitarbeitende wurden angestellt und agieren von hier aus mit ihren Aktivitäten in der Region. U.a. wurde eine „Sommertour“ des Dorfspielwagens erfolgreich durchgeführt bei der 12 Ortschaften besucht und insgesamt ca. 450 Menschen erreicht werden konnten.

2.4 Kulisse und Themen

Mit Start der Alte Welt-Initiative im Sommer 2018, wurde das Augenmerk ganz allgemein auf die Überschneidungsregion der vier Landkreise gelegt. Eine scharfe Abgrenzung sollte es dabei bewusst nicht geben – entscheidendes Kriterium sollten die gemeinsamen Themen und Herausforderungen der ländlichen Region an Lauter, Glan und Alsenz sein.

Per se sind damit alle Gemeinden der Verbandsgemeinden Lauterecken-Wolfstein, Nordpfälzer Land, Otterbach-Otterberg und Nahe-Glan eingeladen, den Impuls der Alte Welt-Initiative aufzugreifen und sich einzubringen.

Diese Vorgehensweise bietet sich schon allein deshalb an, weil die Umgrenzung eines räumlichen Gebietes „Alte Welt“ – also die Frage welche Dörfer zählen sich dazu und welche nicht – in der Region selbst umstritten ist – wie schon in Kap. 2.1 („Wo ist die Alte Welt“) beschrieben.

Die Kulisse der Alte Welt-Initiative lässt sich entsprechend wie folgt umreißen:

- „alle Gemeinden der vier Verbandsgemeinden in der Alten Welt und rund um die Alte Welt, die sich für die Initiative und die hier bearbeiteten Themen interessieren und sich einbringen wollen“

Bezogen auf die gemeinsam zu bearbeitenden Themen gab es zum Start der Initiative eine erste allgemeine Festlegung über die Initialisierung und Benennung der Arbeitsgruppen (Kap. 8).

Wichtig ist: Letztlich können und sollen alle ländlichen Teilräume in den vier Landkreisen von den Ergebnissen und den Erkenntnissen, die im Zuge der Initiative gewonnen werden, profitieren können.

2.5 Organisation und Aufgaben aktuell

Die aktuelle Organisationsstruktur der Alte Welt-Initiative besteht aus drei Ebenen: 5K-Strategie-Runde, Koordinatoren-Runde und Arbeitsgruppen. Ebenso unüblich wie vielversprechend ist der Umstand, dass die evangelische Kirche in der Alte Welt-Initiative nicht als „Akteur“ agiert - wie in praktisch allen klassischen Regionalentwicklungs-Prozessen. Hier ist sie als eine der 5K eine gleichberechtigte Partnerin und Mit-Initiatorin der gesamten Initiative.

2.5.1 5K-Strategie-Runde

Die 5K-Strategie-Runde startete in der Initialphase als Treffen der Landrätin und Landräte mit den Vertretern der Kirche. Hinzu kommen die Koordinatoren sowie mittlerweile auch die Verbandsgemeinde-Bürgermeister. Am Treffen am 11.11.19 nahmen auch federführende Akteure aus den Arbeitsgruppen teil.

Eine wichtige Aufgabe der 5K-Runde ist die Festlegung von Meilensteinen wie bspw. der Kick-Off-Veranstaltung am 24.8.2019 in Reipoltskirchen oder die Entscheidung zum Start verschiedener Projekt-Aktivitäten, wie dem 5G-Förderantrag, dem Projekt Demokratie Leben oder auch zur Leitbildentwicklung. Hinzu kommt die Erörterung aller strategischen Fragen rund um die Initiative, z.B. zur Organisationsstruktur oder den zu bearbeitenden Themen.

Insgesamt haben bis heute vier Treffen der 5K-Strategie-Runde stattgefunden: 10.8.18 in Nußbach, 19.12.18 in Heimkirchen, 12.4.19 in Obermoschel, 11.11.19 in Meisenheim. Das geplante Treffen am 21.4.20 in Lauterecken wurde aufgrund der Covid19-Pandemie abgesagt.

Neben diesen offiziellen Treffen gibt es v.a. für die Landrätin und Landräte am Rande von verschiedenen gemeinsamen Terminen zusätzliche Gelegenheiten zum Austausch.

2.5.2 Koordinatoren-Runde

Zentrales operatives Organ der Initiative ist die Koordinatoren-Runde. An den Treffen der Runde nimmt der sog. „Koordinator“ aus der Verwaltung der Landkreise sowie die Vertreter der evangelischen Kirche teil, sodass die Runde i.d.R. aus sechs Teilnehmenden besteht.

Vereinzelt stoßen weitere Personen hinzu, z.B. einzelne Akteure aus den Arbeitsgruppen, der LAG-Managements, Vertreter der Verbandsgemeinden oder auch – wie zum 13. Treffen – die Pressereferenten der Landkreise und der evangelischen Kirche.

Das Aufgabenspektrum der Koordinatoren-Runde ist vielfältig und umfangreich. Es umfasst letztlich alle operativen Schritte der Initiative:

- Planung, Organisation und Umsetzung von zentralen Veranstaltungen, v.a. der Kick-Off-Veranstaltung am 24.8.19 in Reipoltskirchen
- Koordination und Umsetzung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Umsetzung der Homepage alte-welt.com
- Antragsstellung von Projektförderanträgen, inkl. inhaltliche Abstimmungsarbeit zwischen den einzelnen Akteuren und Beachtung aller Antrags- und Ausschreibungsformalien
- Ansprechstelle für die Akteure aus den Arbeitsgruppen, für die Vertreter der Verbandsgemeinden und Ortsgemeinden, für die lokalen Pfarrer sowie für interessierte Bürger
- Koordination und Abwicklung von Finanzbedarfen, die sich aus der Gesamtinitiative oder aus den Projekten der Arbeitsgruppen ergeben
- Schnittstelle zu den weiteren Abteilungen der Kreisverwaltungen

Seit dem ersten Treffen am 18.9.18 in Kaiserslautern bis zum Treffen am 12.5.20 kam die Koordinatoren-Runde insg. 16 mal in zeitlichen Abständen von vier bis acht Wochen zusammen.

Überlegungen zur notwendigen Weiterentwicklung und Ergänzung der Koordinatoren-Runde finden sich in Kap. 6.

2.5.3 Arbeitsgruppen

Anders als zumeist in der Regionalentwicklung üblich startete die Alte Welt-Initiative nicht zuerst mit einem Konzept sondern man stieg direkt in praktische Arbeit ein. So wurden im Herbst 2018 insg. zehn gemeinsame Themen definiert und Arbeitsgruppen aus Mitarbeitern der Kreise, der evangelischen Kirche und teils auch der Verbandsgemeinden gebildet.

In allen zehn Arbeitsgruppen wurden die gemeinsamen Herausforderungen erörtert und die Chancen für konkrete Zusammenarbeit ausgelotet. In einigen Bereichen kristallisierten sich schnell Projektideen heraus, die man gemeinsam und mit den verfügbaren Ressourcen direkt umsetzen konnte.

An dieser Stelle seien die zehn Themen bzw. Arbeitsgruppen nur kurz genannt - eine ausführliche Darstellung aller Arbeitsgruppen, ihrer handelnden Personen und ihrer Aktivitäten findet sich im Anhang. Die Erörterung zur weiteren Entwicklung der Arbeitsgruppen erfolgt in Kap. 8 sowie im Anhang Kap. 10.

Die Arbeitsgruppen in alphabetischer Reihenfolge sind:

- Bauliche Innenentwicklung (Federführung KL)
- Demografie, Jugend- und Seniorenarbeit (ev. Kirche)
- Fördermittel (KIB)
- Gesundheit (KH)
- Handwerkerland (KL)
- Kommunikation (KIB)
- Kultur, Bildung (KUS)
- Mobilität, E-Mobilität (KL)
- Tourismus (KH)
- Versorgung (KUS)

2.5.4 LEADER

Die Region der Alte Welt-Initiative gliedert sich nach ihrer Abdeckung durch LEADER-Regionen in drei Teilbereiche:

- Die Gemeinden der Verbandsgemeinden Otterberg-Otterbach und Nordpfälzer Land gehören zur LEADER-Region Donnersberger und Lautrer Land
- Die Gemeinden der Verbandsgemeinde Nahe-Glan gehören zur LEADER-Region Soonwald-Nahe
- Die Gemeinden der Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein gehören aktuell keiner LEADER-Kulisse an

Für die LEADER-Regionen werden am Beginn jeder Förderperiode „Lokale Ländliche Integrierte Entwicklungsstrategien“ (LILE) erarbeitet, in denen Themenfelder und Ziele definiert entlang derer lokale und regionale Projekte ausgewählt und aus dem ELER-Strukturfonds gefördert werden können. Auch die Erarbeitung des hier vorliegenden Leitbildes für die Alte Welt-Initiative wurde aus Mitteln der LEADER-Regionen Donnersberger und Lautrer Land sowie Soonwald-Nahe gefördert.

2.5.5 Beteiligung

Die Alte Welt-Initiative wurde von Seiten der Landkreise und der Kirche gestartet und die Arbeitsgruppen folgerichtig im Wesentlichen zunächst mit Mitarbeitern der Verwaltungen der Kreise und Verbandsgemeinden bzw. der Kirche besetzt. Die bisherigen Aktivitäten ließen sowohl inhaltlich als auch organisatorisch nur bedingt eine breite und intensive Einbindung der verschiedenen möglichen Zielgruppen zu.

Die Beteiligung weiterer zentraler Akteure konnte im Rahmen der Leitbilderarbeitung begonnen werden, es gilt diese nun weiter zielgruppengerecht zu intensivieren und langfristig fortzuführen (s. Ausführungen in Kap. 7).

2.5.6 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit besteht aktuell im Wesentlichen aus einzelnen Pressemitteilungen und –berichten sowie der Homepage alte-welt.com.

Rund um die Alte Welt-Initiative sind bis dato ca. 20 Pressemitteilungen und –berichte erschienen. Schwerpunkte der Pressearbeit lagen beim Start der Initiative, Informationen rund um die Kick-Off-Veranstaltung in Reipoltskirchen, den Handwerkertag in Alsenz sowie Interviews zum Projekt Demokratie leben bzw. „Dorfraumentwickler“. Ebenso wurden Pressemitteilungen zum Hintergrund „Alte Welt“ und der Initiative veröffentlicht.

Im Vorfeld der Kick-Off-Veranstaltung wurde unter der domain www.alte-welt.com eine Homepage erstellt. Die Umsetzung übernahmen Mitarbeiter des Landkreises Kusel. In dieser ersten Version ging es zunächst darum, grundlegende Informationen rund um die Alte Welt-Initiative publik zu machen.

Im Dezember 2019 erfolgte dann eine Neugestaltung mit neuen Texten und neuem Aufbau.

Sowohl mit Blick auf die Pressearbeit als auch für die Homepage wird von mehreren Beteiligten bedauert, dass für eine effizientere und professionellere Arbeit aktuell die Kapazitäten fehlen.

Die Abläufe zu Abstimmungen von Texten unter den 5K gestalten sich teils sehr aufwändig, da eine zentrale Koordinations- und Freigabestelle fehlt. Das Erstellen von Texten fällt den jeweils berührten Aktiven (aus den Arbeitsgruppen) selbst bzw. den Koordinatoren zu. Auch hierfür stehen nicht ausreichend Kapazitäten zur Verfügung, was dazu führt, dass Informationen zu Initiativen – und v.a. zu den bereits erreichten Erfolgen – zu langsam und teilweise nicht gebührend in die Öffentlichkeit getragen werden.

2.6 Erste Erfolge

Sowohl über die Aktivitäten der Arbeitsgruppen als auch über die Kooperation der 5K selbst konnten seit Beginn der Initiative bereits einige Erfolge erzielt werden, die umso beachtlicher einzuordnen sind, da sie ohne zusätzlichen Kräfte-Einsatz erreicht wurden. Schon auf der „Kick-Off-Veranstaltung“ am 24.8.19 in Reipoltskirchen konnten zahlreiche Ergebnisse präsentiert werden. Um nur einige Beispiele zu nennen („kleine“ und „große“ Projekte und Erfolge, Reihenfolge bedeutet keine Gewichtung):

- Kompendium zur Dorffinnenentwicklung mit übersichtlicher Darstellung von Instrumenten und guten Beispielen der Dorffentwicklung (sowohl strategisch als auch konkret objektbezogen) der AG Innenentwicklung. Exemplare sind nach wie vor bei den Kreisverwaltungen erhältlich. Ebenfalls über die AG wurde in Zusammenarbeit mit LEADER eine Informationsveranstaltung zur Dorffinnenentwicklung durchgeführt.
- Bustouren „Alte-Welt“: Ausgehend von der geringen Bekanntheit der Alten Welt bei Gästen wie auch bei Einheimischen widmete sich die AG „Tourismus“ mit viel Engagement der Umsetzung von informativen und erlebnisreichen Bustouren durch die Region, die sehr gut angenommen werden und auch in Zukunft weiter angeboten werden sollen. Nächste Termine in 2020 sind am 01.06., 01.08., 03.10 ab Otterberg sowie am 25.04., 01.05., 11.06., 19.09. ab Meisenheim (Durchführbarkeit abhängig von weiterer Entwicklung der Covid19-Pandemie bzw. den entsprechenden Erlassen für Veranstaltungen)
- Handwerker Gipfel in Alsenz: Hervorzuheben ist auch der von der AG „Handwerkerland“ umgesetzte Handwerker Gipfel, der als Informations- und Netzwerkveranstaltung am 6.11.2019 in Alsenz stattfand und sehr gut angenommen wurde
- Bestandsaufnahme der Gesundheitsversorgung in der Alten Welt, Zusammenfassung Ausgangssituation und Verbesserungsvorschläge durch AG Gesundheit
- Erfolgreiche Bewerbung "Dezentrale Gesundheitsversorgung der AW durch Anwendungen der 5G-Technologie", Erarbeitung Konzept gestartet, Chance auf Umsetzungsförderung besteht
- Erste Erfolge in der Presse-Arbeit, Zusammenarbeit der Presse-Referenten der Kreise, begonnene gemeinsame Bewerbung von Veranstaltungen, Einrichtung der Homepage www.alte-welt.com
- Lenkung von Aufmerksamkeit auf die Alte Welt auf regionaler Ebene, Landes- und Bundesebene durch versch. Aktivitäten und Maßnahmen (s. Bewerbungen Förderprojekte, Presse-Arbeit, etc.)
- Einrichtung der „Ideenschmiede Alte Welt“ in Reipoltskirchen (s. Kap. 6)
- Leitbildentwicklung für den Prozess und die Region mit Unterstützung durch LEADER-Projektförderung, hierüber Einbindung der Ortsebene in den Gesamtprozess begonnen
- Erfolgreiche Bewerbung im Förderprogramm „Demokratie Leben“, Start des Projektes „Dorfraumentwickler“ im Frühjahr 2020 mit Sonderstellung für die Region: Eine besondere Rolle nimmt das Projekt Dorfraumentwickler unter der Ägide der evangelischen Kirche ein. Es verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz der Dorffentwicklung, hier werden die Bewohner des Dorfes zu aktiven Gestaltern ihres Ortes. Aufgrund seiner querschnittsorientierten Ausrichtung und seiner Bedeutung für die Dorffentwicklung und damit auch Regionalentwicklung ist das Projekt nicht mit normalen Maßstäben eines „Projektes“ messbar. Es greift etliche der in vorliegendem Leitbild beschriebenen Zielsetzungen und Handlungsansätze, insbesondere auch die in Kap. 5 beschriebenen strategischen Ziele, auf und fördert deren Umsetzung auf der Dorfebene. Insofern ist das Projekt als zentrales beförderndes Element für die gesamte Alte-Welt-Initiative auf Ebene der Dörfer zu betrachten. Im Zuge des Projektes konnte bereits eine Personalstelle für die entsprechenden Arbeiten geschaffen werden (vgl. Kap. 6).
- Diverse „weiche“ Wirkungen wie u.a. Abstimmung der politischen Spitzen, Vernetzung der Akteure aus den Verwaltungen, Aufmerksamkeitsgewinn für die Region, Wissensübertragung zw. Akteuren, Gewinn an Erkenntnissen zu Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation, Ermöglichung der Teilnahme an Wettbewerben/Förderauslobungen nur durch die Kooperation etc.

2.7 Potenzial für Modellstatus

Neben den beschriebenen Beispielen erster Erfolge muss der Start und der bisherige Verlauf der Initiative an sich mit ihrem pilothaften Charakter der Kooperation der „5K“ bereits als eigenständiger Erfolg gesehen werden. Dieser Erfolg besitzt für sich einen höheren Wert als die einzelnen genannten guten Erfolge.

Alte Welt-Initiative und Alte Welt-Region sind als „Partner“ in einer „win-win-Situation“ verbunden. Dies eröffnet die Chance, perspektivisch als Modellprozess und Modellregion weit über die Alte Welt-Region hinaus für eine erfolgreiche kooperative Regionalentwicklung im ländlichen Raum gelten zu können.

Auf diese Weise können und sollen sowohl alle anderen ländlichen Teilräume in den vier Landkreisen als auch andere ländliche Regionen im Allgemeinen von den Ergebnissen und den Erkenntnissen, die im Zuge der Initiative gewonnen werden, profitieren können.

3 Themenfelder der Regionalentwicklung

Das Projekt zur Leitbild-Erarbeitung beinhaltet nicht explizit die gleichzeitige Erstellung eines Regionalentwicklungskonzeptes – dennoch ist es im Zuge einer Leitbild-Entwicklung grundsätzlich sinnvoll, die einzelnen Themenfelder der Regionalentwicklung mindestens kurz zu beleuchten. Erst durch diesen vorbereitenden Schritt erhalten die abgeleiteten Ziele und das Leitbild selbst, ihr notwendiges inhaltliches Fundament.

Die in den einzelnen Kapiteln jeweils dargestellten Handlungsansätze sind als „Spektrum der möglichen Handlungsansätze“ zu sehen.

Die nachfolgenden Inhalte speisen sich i.W. aus den Expertengesprächen, der Befragung und der dokumentierten Arbeit der Arbeitsgruppen. Hinzu kommen Informationen aus weiteren Quellen, wie z.B. vorhandenen Konzeptionen oder Daten des Statistischen Landesamtes. Ein vollumfängliches Regionalentwicklungskonzept für das Gebiet der vier Verbandsgemeinden würde mit zusätzlichen Mitwirkungs-Instrumenten arbeiten und hätte einen größeren Umfang.

Vor der Betrachtung der eigentlichen Themenfelder werden vorab einige demografische und gesellschaftliche Entwicklungen beschrieben, die sich „quer“ auf alle Themenfelder beziehen und auswirken.

3.1 Vorab: Demografische und gesellschaftliche Entwicklungen

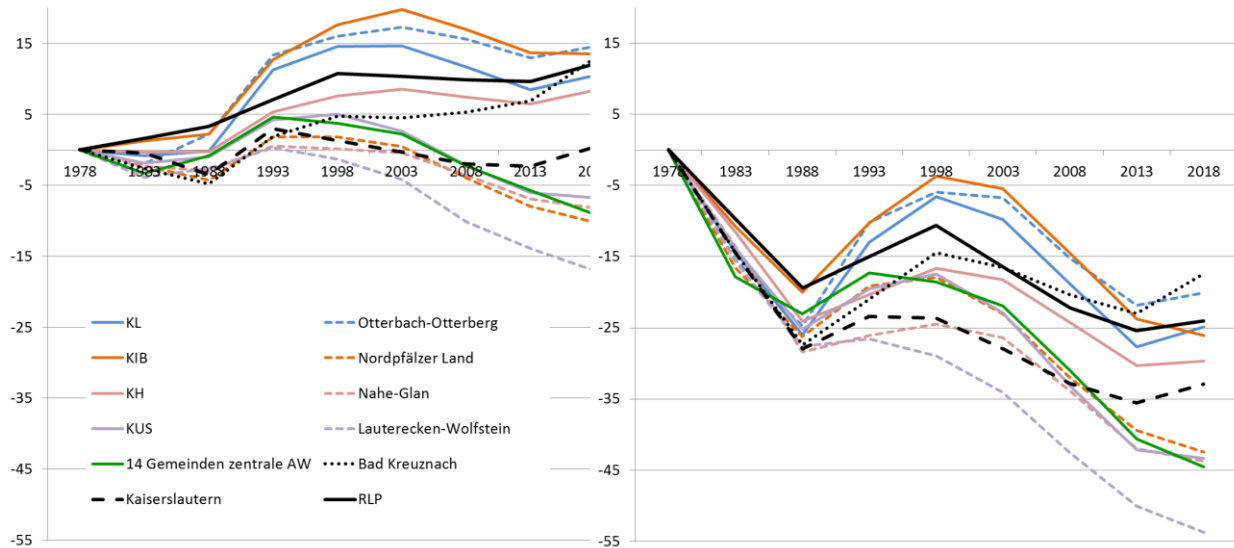
Alle drei Hauptrichtungen der in den letzten Jahrzehnten vollzogenen demografischen Entwicklung – „weniger, älter und bunter“ – schlagen sich auch in den Gemeinden der Alte Welt-Region nieder. Mit dem Blick auf einzelne ausgewählte Daten lassen sich einige grundlegende Aspekte festhalten:

„Die Region wurde in den letzten Jahren mehrheitlich „weniger“ und „älter““

- Gegenüber dem Stand der 70er Jahre haben drei der vier Verbandsgemeindegebiete insgesamt an Bevölkerung verloren – und zwar in einem stärkeren Maße als die Kreise, denen sie angehören
- Eine Ausnahme bildet die VG Otterbach-Otterberg. Hier konnten einige Gemeinden von der günstigen Lage im Großraum Kaiserslautern und der Nähe zur Autobahn profitieren und dadurch Zuzüge generieren bzw. Wegzüge vermeiden
- Der Großteil der Region konnte die für späten 80er und die 90er Jahre typischen Zuwächse verzeichnen (Wanderungsbewegungen „Spätaussiedler“ und Deutsche Einheit, Eigenheimzulage, weitere Effekte), in den Folgejahren verlief die Entwicklung durchweg negativ
- Erst seit Mitte des letzten Jahrzehnts kehrt sich diese Entwicklung in einigen Gemeinden wieder um, was u.a. auf Zuzüge durch internationale Migration zurückgeführt werden kann
- In der Gruppe der U20-Jährigen haben fast alle Landkreise und Verbandsgemeinden stärkere Verluste zu verzeichnen als Rheinland-Pfalz insgesamt – auch hier zeigt die VG Otterbach-Otterberg eine andere Entwicklung

- fasst man 14 ausgewählte Gemeinden des gemeinsamen Grenzraumes („zentrale Alte Welt“)¹ zusammen, ergeben sich Verluste etwa auf dem Niveau der VGn Nahe-Glan und Nordpfälzer Land. Die Verluste im Bereich der VG Lauterecken-Wolfstein fallen höher aus. Daten für den Zeitraum vor 1975 liegen leider nicht vor - eine Erklärung hierfür könnte aber sein, dass gerade der Bereich der „zentralen Alten Welt“ ggf. schon in den 50er bis 70er Jahren größere Verluste aufzuweisen hatte, sodass im Bezugsjahr 1978 bereits ein niedriges Niveau erreicht war.

Grafik: Bevölkerungsentwicklung im Bereich der Alte Welt-Initiative im Vergleich



Erläuterung: Linke Grafik: Entwicklung der Gesamtbevölkerung in Prozent zum Bezugsjahr 1978 in 5-Jahres-Abschnitten bis 2018. Rechte Grafik: Gleiche Berechnung für die Entwicklung der Altersgruppe U20. Daten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Datenstand 31.12.2020. Bearbeitung durch IfR.

„Die Region wird - der Prognose nach - auch in Zukunft noch weiter „weniger“ und „älter““

- entsprechend der Prognose seitens des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz stehen der Region weitere Bevölkerungsabnahmen und Altersgruppen-Verschiebungen bevor
- Die Veränderungen fallen je nach Teilregion unterschiedlich aus (siehe Tabelle unten).
- Allgemein wird prognostiziert, dass auf jene Bereiche in Zukunft verstärkt eine Altersgruppenverschiebung hin zu den Ü65 zukommen wird, in denen der Wandel bis dato eher moderat verlaufen ist bzw. die Gewinne zu verzeichnen hatten,

¹ Becherbach, Reiffelbach, Ginsweiler, Reipoltskirchen, Nußbach, Hefersweiler, Relsbeg, Reichsthal, Seelen, Rathskirchen, Teschenmoschel, Dörrmoschel, Niederkirchen, Schallodenbach. Diese Auswahl einiger Gemeinden des Grenzgebietes der vier Landkreise erfolgte nicht nach festen Kriterien sondern insbesondere nach dem - angenommenen - Kriterium eines grundsätzlichen Nachteils für die gemeindliche Entwicklung durch die Grenzlage.

Tabelle: Prognose der Bevölkerungsentwicklung im Bereich der Alte Welt-Initiative bis 2040

	KL	OT-OT	KIB	NL	KH	N-G	KUS	LAU-WO	K'lautern	RLP
Gesamt	-5,7	-2,7	-6,9	-13,1	-3,4	-11,4	-10,6	-14,8	-3,3	-2,6
U20	-9,0	-9,9	-14,8	-13,3	-11,3	-12,8	-15,4	-16,5	-5,1	-8,1
20-65	-18,8	-16,1	-21,7	-26,9	-16,9	-26,3	-24,7	-28,4	-11,3	-14,6
Ü65	+33,7	+41,0	+42,0	+21,4	+37,2	+25,6	+28,3	+17,7	+23,5	+35,7

Erläuterung: Fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes RLP (Basisjahr 2017). Hier: Mittlere Variante². Die Prognose liefert keine Ergebnisse für die Gemeinde-Ebene, darum fehlen die vergleichenden Aussagen für die Gemeinden der „zentralen Alten Welt“ sowie für die Stadt Bad Kreuznach (Stadt).

„auch ohne explizite Daten-Analyse lässt sich sagen: die Region wird „bunter““

Neben dem Bevölkerungsverlust und der Alterung der Bevölkerung stellt die „Heterogenisierung“ die dritte Dimension des demographischen Wandels dar – gemeinhin als „bunter“ werdende Bevölkerung zusammengefasst. Hierzu gehören zahlreiche einzelne Aspekte, wobei es zu diesen keine einheitliche und abschließende Aufstellung gibt.

Nachfolgend sind die augenfälligsten Faktoren aus den letzten Jahren und Jahrzehnten überblickartig zusammengefasst. Diese zeigen z.T. Tendenzen auf, die jeweils mehrheitlich und nie ohne Variation oder Ausnahme gelten. Wichtig ist: Alle diese Faktoren sind zunächst für sich wertfrei und können jeweils positive wie auch negative Effekte für die Region nach sich ziehen – was wiederum jeweils der subjektiven Bewertung ausgesetzt ist:

a) Internationalisierung / Migration

- Zuzüge durch internationale Migration, dadurch mehr Nationalitäten und mehr kulturelle und religiöse Gruppen³.
- Zuzüge durch nationale Migration: Auch Menschen, die aus Köln, Hamburg oder München in die Alte Welt gezogen sind, geben neue Impulse für die Gemeinschaften vor Ort

b) Veränderung der Familienstrukturen

- mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften; mehr gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften; mehr kinderlose Paare; mehr alleinerziehende Elternteile
- neue Familienformen wie die sog. „multilokale Familie“ (Mitglieder wohnen weit voneinander entfernt) oder die „Bohnenstangenfamilie“ (Stammbaum hat kaum „Seitenäste“ mehr, durch Fehlen von Onkeln, Tanten, Cousins und Cousinen)

c) Veränderung der Erwerbssituation in Familien

- Anstieg der Familien, in denen beide Eltern erwerbstätig sind; Anstieg der Erwerbsbeteiligung von Frauen (einhergehend mit umfassenden außerschulischen Betreuungsangeboten für

² Der Berechnung liegen drei Modellvarianten mit gemeinsamen Annahmen zur natürlichen Bevölkerungsbewegung zugrunde: Die Geburtenrate sinkt in allen drei Varianten der Modellrechnungen von 1,6 Kindern je Frau (2017) bis 2025 auf 1,5 Kinder je Frau und bleibt danach über den gesamten Zeitraum bis 2070 konstant. Die Lebenserwartung nimmt in allen drei Varianten – im Vergleich zur aktuellen Sterbetafel 2015/17 – mittelfristig bis 2040 bei Frauen von 83 auf 86 Jahre und bei Männern von 79 auf 82 Jahre zu. Langfristig wird bis 2070 ein weiterer Anstieg bei Frauen auf 89 Jahre und bei Männern auf 86 Jahre angenommen. Mittlere Variante: Die Wanderungsgewinne gehen bis 2025 auf 9 000 Personen pro Jahr zurück und verbleiben anschließend auf diesem Niveau.

³ Im Jahr 1951 lebten in Rheinland-Pfalz gut 16.000 Menschen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit, im Jahr 2015 lag die Zahl der Ausländer bei gut 380.000. Die Phasen des Anstiegs der Zahl der Mitbürgerinnen und Mitbürger ohne deutschen Pass lassen sich grob in Arbeitsmigration (Gastarbeiter), Wanderungsbewegungen aus Osteuropa sowie aktuell die Flüchtlingsbewegungen aus verschiedenen Krisenregionen einteilen. Quelle: Stat. LA RLP (<https://www.statistik.rlp.de/de/general-storage/footer/ueber-das-statistische-landesamt/ueber-uns/70-jahre-rlp/bevoelkerung/>)

Kinder); Anstieg der Familien und Einzelpersonen, die auf soziale Sicherung angewiesen sind⁴; Anstieg von prekären Beschäftigungsverhältnissen

d) Singularisierung

- Mehr allein oder zu zweit Gruppen lebende Menschen; hiermit verbunden auch die Zunahme kleinerer und die Abnahme größerer Haushalte - bestätigt auch durch Aussagen aus den Ortsgemeinden bzgl. der Nachfrage nach kleineren Wohnungen

e) hohe allgemeine Mobilität ...

- ... und dadurch zahlreiche Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsfreiheit beim Einkauf von Produkten und bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen
- Ausnahme: Zielgruppen die nicht am MIV teilnehmen (können) und für die der ÖV keine geeigneten Lösungen bietet

f) Individualisierung

- Eigenständigere Gestaltung der individuellen Lebensweise – Tendenz zu abnehmender Bindung und fester Zuordnung zu gesellschaftlichen Gruppen (z.B. Vereinen)

g) Internet-basierte Lebenswelten, „Neue Medien“ und ihr Einfluss ...

- ... insbesondere, aber nicht nur auf Kinder und Jugendliche
- Gewachsene Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten; verfügbares Wissen und Vernetzungsmöglichkeiten im globalen Maßstab
- globale Orientierung in Bezug auf viele Fragen der Lebensgestaltung, regionale und lokale Bezüge verlieren an Bedeutung
- Bedeutungsabnahme lokaler und regionaler Informationswege, z.B. Regionalzeitungen

h) starke Betonung materieller Werte, Streben nach „Mehr“

- Abnahme der Wertschätzung für immaterielle Werte
- ständige Verfügbarkeit von einer immer breiteren Vielfalt von Produkten, Konsumgütern und Dienstleistungen
- Abnahme der Fähigkeit, Bestehendes und Vorhandenes Wert zu schätzen

i) Allgemeine Schnelllebigkeit

- „Informations- und Reizüberflutung“
- Probleme der „Sortierung“ von „Was ist wirklich wichtig?“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Entwicklung hin zum „bunter“ für die Region der Alte Welt-Initiative – wie für alle ländlichen Räume - große Herausforderungen aber auch große Chancen mit sich bringt.

Dabei geht es darum, den Menschen (seine Bedürfnisse, sein Engagement) in den Mittelpunkt zu stellen und eine Vielfalt der Lebensformen zu ermöglichen. Willkommenskultur ist dabei nur ein Stichwort. Ein konsequentes Annehmen des „bunter“ wird damit zur strategischen Aufgabe der Regionalentwicklung und kann auch ein Weg sein, dem „weniger“ zu begegnen.

⁴ Beispielsweise hat sich der Anteil der Menschen, die auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung angewiesen sind in der VG Nordpfälzer Land von 186 Personen im Jahre 2004 auf 290 im Jahre 2018 erhöht – in der VG Lauterecken-Wolfstein von 110 auf 184 Personen.

3.2 Siedlungsentwicklung, bauliche Substanz

Das Themenfeld „Siedlungsentwicklung, bauliche Substanz“ zählt zu den Themenfeldern, die sowohl in den Expertengesprächen also auch in der Befragung der Gemeinden mit am häufigsten benannt wurden – dies auch, da die demografischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte in engem Bezug zu der Frage der Siedlungsentwicklung stehen. So werden im Thema jeweils sowohl zahlreiche Stärken und Schwächen aber auch Entwicklungspotenziale gesehen.

In der Alte Welt-Initiative ist das Themenfeld mit der Arbeitsgruppe „Bauliche Innenentwicklung“ fachlich abgedeckt.

3.2.1 Ausgangssituation, Stärken und Schwächen im Überblick

Ausgangssituation

Die Siedlungsentwicklung ist in den verschiedenen Gemeinden sehr unterschiedlich verlaufen. In einigen Gemeinden wurden in den letzten Jahrzehnten sog. Neubaugebiete ausgewiesen, die je nach Lage und anderen lokalen Faktoren mehrheitlich gut gefüllt sind. In der Regel ging mit der Ausweisung und Umsetzung auch eine vergleichsweise positive demografische Entwicklung einher.

In einigen Orten sind vergleichsweise zahlreiche Leerstände zu beobachten, die sich mehrheitlich in den alten Ortskernen bzw. entlang der Durchfahrtsstraßen befinden. In einigen Gemeinden wurden die Leerstände systematisch erfasst – so hatte bspw. Niederkirchen nach letzter Erfassung 48 Leerstände. Andernorts wiederum, z.B. in Finkenbach-Gersweiler, existieren aktuell keine Leerstände.

Die Bodenpreise orientieren sich nach Lage (peripher oder Zentrums- bzw. Autobahn-nah), z.B. in der VG Otterbach-Otterberg: nördliche VG ca. 80 Euro/qm, südliche VG 200 Euro/qm. In weiten Teilen der Region liegen die Preise deutlich darunter.

Raumstrukturelle Gliederung und Zentrale Orte:

Gemäß der raumstrukturellen Gliederung des LEP gehört der überwiegende Anteil der Alten Welt zum „ländlichen Bereich mit disperser Siedlungsstruktur“. Lediglich der Bereich der VG Nahe-Glan wird als „ländlicher Bereich mit konzentrierter Siedlungsstruktur“ beschrieben.

Nach den Festsetzungen des LEP bezüglich der Zentrale Orte-Struktur sind in der Region als kooperierende Mittelzentren ausgewiesen: Lauterecken (mit Kusel), Rockenhausen (mit Kirchheimbolanden und Eisenberg) sowie Meisenheim (mit Bad Sobernheim und Kirn).

Grundzentren sind gem. RROP Westpfalz: Alsenz und Obermoschel in Kooperation, Otterbach, Otterberg, Wolfstein. RROP Rheinhessen-Nahe: Keine Grundzentren in der VG NG

Die besondere Funktion „Wohnen“ durch die Regionalplanung findet sich ausschließlich bei Ortsgemeinden in Tallage (Lage an Bundesstraße), meistens verfügen diese Ortsgemeinden über einen Bahnanschluss.

Stärken

niedrige Flächenpreise und Immobilienpreise (aus Käufersicht)
Gebäude- und Bauland-Reserven in der Mehrzahl der Orte vorhanden
zahlreiche größere Anwesen, die verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten bieten
einige gute Beispiele für sanierte Gebäude in Ortskernen sowie gelungene Umnutzungen, v.a. von landwirtschaftlichen Anwesen
in einigen Orten attraktive Sandsteinhäuser
v.a. die kleinen Städte mit wertvoller historischer Bausubstanz in ihren Zentren
Dorferneuerungskonzepte und Dorfmoderation in zahlreichen Orten, einige Orte sind hier beispielgebend in Bezug auf die Aktivitäten (z.B. Kappeln)

Schwächen

aktuelle und potenzielle Leerstände in zahlreichen Orten
Tl.w. sanierungsbedürftige Orts-Durchfahrtsstraßen
niedrige Flächenpreise und Immobilienpreise (aus Verkäufersicht)
Teils überzogene Preisvorstellungen von Grundstücksbesitzern/Erben: Hindernisse für die Vermarktung von Immobilien
zahlreiche aufgegebene oder unter-genutzte landwirtschaftliche Nutzgebäude, oft sehr groß und kostspielig in der Unterhaltung (auch: Potenzial)
Orte und Ortskerne teils mit baulichen und pflegerischen Mängeln. Ortsbilder der kleinen Orte in der Summe nicht so attraktiv wie z.B. in bekannteren ländlichen Tourismusregionen

sinkende Einwohnerzahlen aber steigende Standards, dadurch steigen die Kosten pro Einwohner, u.a. für Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen
wenige Angebote im Bereiche Senioren-Wohnen bzw. Mehrgenerationen-Wohnen, v. a. in den kleineren, eher peripheren Orten

3.2.2 Potenziale für die Region und die Initiative

Ein angenehmes Wohnumfeld ist – neben der Lage – ein elementares Argument bei der Entscheidung zum Zuziehen aber auch für das Bleiben in einer Region. Siedlungsentwicklung und bauliche Substanz sind quasi die „Visitenkarte“ eines Ortes bzw. einer Region. In ihnen drücken sich die strukturellen Rahmenbedingungen aber auch die Wertschätzung für die vorhandene bauliche Substanz aus.

vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen steht die Region hier vor großen Herausforderungen. Um zum einen die Chancen auf Zuzug zu verbessern und zum zweiten möglichst vielen Menschen – auch unter veränderten Lebensbedingungen – das Bleiben zu ermöglichen, ist es geboten, die attraktivitätssteigernden Maßnahmen zeitnah und in intensiver Weise anzugehen.

Es bleibt die Zielsetzung, die Siedlungsentwicklung möglichst „Demografie-fest“ zu gestalten. Dies bedeutet, sowohl mit Blick auf die teilregional unterschiedlichen Ab- und Zunahmen der Bevölkerung zu agieren - als auch mit Blick auf die insg. „älter“ und „bunter“ werdende Bevölkerung.

Ein großes Potenzial für die Region ruht dabei darin, durch gezielte Maßnahmen die schon vorhandene Eigeninitiative in der Region weiter zu unterstützen.

3.2.3 Handlungsansatz: Senioren- und Mehrgenerationen-Wohnen auf dem Dorf

Zielsetzung

mehr Angebote in den Bereichen Altersgerechtes Wohnen, Mehrgenerationen-Wohnen sowie flexible Wohnformen in der Region umsetzen – mehr Menschen das Bleiben oder Zuziehen ermöglichen

Versorgungseinrichtungen vor Ort bzw. durch geeignete Mobilitätsangebote

mögliche Verknüpfung „altersgerechtes (und energieeffizientes) Bauen/Renovieren“ mit regionalem Handwerk (siehe Kap. 3.8). Bildung von Betriebskooperationen, regionale Leistungsschau

Inhaltliche Ansatzpunkte

Nachfrage nach seniorenrechtlichem Wohnen (privat, gemeinschaftlich, betreut, in Verbindung mit Pflegedienstleistern) wird künftig weiter ansteigen; Im betreuten Wohnen / der Pflege werden kleinere, dezentrale Betreuungsformate gewünscht und gebraucht

klassische Zielgruppe des ländlichen Raums, Familien mit Kindern, nimmt ab; kleinere Familien, kinderlose Paare und Alleinstehende suchen flexiblere Wohnangebote

Wichtig v.a. für Senioren und weitere Mobilitäts-ingeschränkt Menschen: Barrierefreie Orts-Gestaltung, Erreichbarkeit von

Maßnahmen

Fortsetzung der erfolgreichen Informations-Arbeit der AG Bauliche Innenentwicklung, ggf. Ausweitung auf die Themen Altersgerechtes Wohnen, Mehrgenerationen-Wohnen, flexible Wohnformen

Beratung und Unterstützung von Kommunen und Privaten Bauträgern bei der Umsetzung ihrer Maßnahmen, z.B. durch Strukturlotsen

Entwicklung von Lösungen/Modellen, die den Standards gerecht werden, aber „bezahlbar“ bleiben, B. als Experten-Runde mit lokalen Architekten, Banken, Investoren

3.2.4 Handlungsansatz: Innenentwicklung - Information, Bewusstseinsbildung, planerische Unterstützung, Leerstandslotsen

Zielsetzung

die bauliche Qualität der Orte insgesamt und speziell der Ortskerne mit verschiedenen Maßnahmen verbessern

Inhaltliche Ansatzpunkte / Maßnahmen

Regionale Konzentration auf die Innenentwicklung, planerische Instrumente ausnutzen

ggf. gemeinschaftliche politische Festlegung / Absichtserklärung („Resolution“) zur Unterstützung der Innenentwicklung und Berücksichtigung der Anforderungen des demografischen Wandels bei der Siedlungsentwicklung

Regionales Leerstands-Kataster und – Management: Erfassung und Darstellung der Ist-Situation und der voraussichtlichen Entwicklung. Gutes Beispiel in der Region: Kataster der VG Otterbach-Otterberg

ggf. Erleichterungen und Förderungen von Abriss und dorfgerichten Neugestaltungen in den Ortsinnenbereichen

Sanierung von Ortsdurchfahrten. Ausbau zieht private Renovierungen nach sich

Steigerung des Bewusstseins für regionale Baukultur und sowie für die Mitverantwortung jedes Einzelnen für die Qualität des Ortsbildes

Gute Beispiele für vorbildliches Bauen, Sanieren, Umnutzungen publik machen

beratende und ggf. finanzielle Unterstützung von beispielhaften Einzelprojekten, z.B. durch die Strukturlotsen

konkrete Modell- und Kostenberechnungen für die jeweilige Ortsgemeinde anstellen

ggf. Einrichtung von „Leerstandslotsen“ vor Ort: Datenbestand aktuell halten und Vermarktungsabsichten unterstützen (analog VG Otterbach-Otterberg)

Ausbildungskonzept der Entwicklungsagentur für Leerstandslotsen aufgreifen, Workshop-konzept für Kreisverwaltungen und Verbandsgemeinden

siehe auch: Handlungsansatz „Dorfmanager“ in Verbindung mit der „Alten Welt“ auch das „Neue“ betonen: Wie können auf innovative Weise innerörtliche Missstände beseitigt werden („nicht nur erhalten und gestalten, sondern auch neu denken und ortsgerecht entwickeln“)

3.2.5 Handlungsansatz: Dorfraumentwickler, Dorferneuerung, Dorfmoderation, Stadtentwicklung

Zielsetzung

aktivierende Entwicklungsprozesse in möglichst vielen Orten anstoßen und durchführen

Inhaltliche Ansatzpunkte

In der Mehrzahl der Orte führen die verschiedenen Instrumente zur Orts-Entwicklung zu einem „Mehr“ an Aktivitäten sowie an privaten und kommunalen Investitionen

Wichtig als inhaltlich und administrative Voraussetzung zum Erhalt von Fördermitteln für bauliche Maßnahmen

die verschiedenen Instrumente stehen dabei nicht in direkter Konkurrenz, sondern stellen eine Angebots-Palette dar, die den einzelnen Dörfern die Auswahl eines den Ort passgenauen Ansatzes ermöglicht. Wichtig ist eine enge Abstimmung des Einsatzes der Instrumente je Ort.

Das Modellprojekt Dorfraumentwickler stellt dabei einen innovativen Ansatz dar, der v.a. die Jugendlichen des Dorfes aktiv werden lässt

Maßnahmen

Werbung für das Projekt
Dorfraumentwicklung, für die Erstellung und
Fortschreibung von

Dorferneuerungskonzepten sowie ggf. andere
geeignete Instrumente der Orts-Entwicklung
z.B. über die AG Bauliche Innenentwicklung
und/oder über Informations-Veranstaltungen

3.2.6 Handlungsansatz: „Neue Lösungen für alte Höfe“

Zielsetzung

das Potenzial der zahlreichen ehemals
landwirtschaftlich genutzten Gebäude und
Hofanlagen für neue Nutzungsformen
erschließen und dadurch neue Zielgruppen
ansprechen

Inhaltliche Ansatzpunkte

Als Zielgruppe kommen grundsätzlich alle in
Betracht, die größere Flächen- und Raum-
Bedarfe haben, v.a. wenn größere Bereiche
keinem Wohn-Standard entsprechen müssen,
z.B.

- Wohnen mit Pferden (wichtig: Einbeziehung
von lokaler Landwirtschaft und Jagd)
- Kreative, Künstler, Gestalter, etc.,
- Sammler und „Tüftler“ (z.B. Oldtimer)

- Handwerks-Betriebe

- Liebhaber alter Bauernhöfe / großer Gärten

In den letzten Jahren wurden in den Dörfern
mehrere solcher Fallbeispiele registriert

Hindernisse bleiben: Sanierungs- und
Unterhaltungskosten

Ansatzpunkt ist hier zum einen zielgerichtete
Vermarktung und zum anderen eine mögliche
planerische und finanzielle Umsetzungs-
Unterstützung

Maßnahmen

aufgreifen des Themas in der Alte Welt-
Initiative, z.B. im Marketing (Homepage), in
der AG Bauliche Innenentwicklung oder in
weiteren Formaten/Arbeitsgruppen

3.2.7 Handlungsansatz: Dorfmanager

Zielsetzung

Antrag und Umsetzung Modellprojekt
Dorfmanager

Inhaltliche Ansatzpunkte / Maßnahmen

Siehe auch Handlungsansatz 3.2.4

Konzeptentwicklung für einen Dorfmanager
analog zum Sanierungsmanager oder
Klimaschutzmanager

Schwerpunkt: Innenentwicklung.

Maßnahmen-Spektrum im Bereich
Leerstandsnotse, Vermittlung für un bebauter
Grundstücke und Sanierungsberatung

Beantragung Modellprojekt beim
Innenministerium, z.B. über drei Jahre für eine
oder zwei Schwerpunktgemeinde(n)

3.3 Soziales Miteinander

„Zusammenhalt, gegenseitige Hilfe. Wer hierherkommt und sich einbringen will, der kann das auch“

Aus Sicht der Experten und v.a. der Gemeinden zählen die starke dörfliche Gemeinschaft, der Zusammenhalt, das Vereinsleben und generell das ehrenamtliche Engagement zu den wichtigsten Stärken der Orte und der gesamten Region. Darum wird die Sicherung dieses typischen sozialen Miteinanders auch als eine der wichtigsten Zukunfts-Chancenbereiche eingestuft.

Für das soziale Miteinander hat sich in den letzten Jahren auch der Begriff der „Vitalität“ als Grad der Belebtheit in den Dörfern und Städten etabliert. Dieses Themenfeld steht in engem Zusammenhang mit den Bereichen Nahversorgung, Arbeit aber auch dem Tourismus, die alle auf ihre Weise zur Belebtheit vor Ort beitragen.

3.3.1 Ausgangssituation, Stärken und Schwächen im Überblick

Ausgangssituation

Bevölkerungsentwicklung mit Auswirkungen auf das soziale Gefüge („Weniger, älter, bunter“), siehe Kap. 3.1
Zahlreiche Formen des Ehrenamtlichen Engagements: politische Gremien oder Ämter - Kirchengemeinden - Vereine (z.B. Vorstandsarbeit, Ausbildungs- und Betreuungsarbeit, Einsätze bei Aktivitäten/Festen) - Feuerwehr und Jugendfeuerwehr - Verbände und Interessensgruppen (z.B. Naturschutz, Heimat- und Brauchtumspflege) - Bürgerschaftliches Engagement, z.B. in „Nachbarschaften“ oder „Bürgervereinen“, z.B. Initiative 12Plus, vgl. auch Ausführungen der Ortsgemeinden in der Befragung

Stärken

Die Qualität des sozialen Miteinanders wird in den meisten Orten als sehr hoch eingeschätzt, explizit benannt wird dies z.B. für Niederkirchen, Becherbach, Deimberg, Finkenbach-Gersweiler
Die Basis des sozialen Miteinanders bilden oft die zumeist noch starken Vereinsstrukturen sowie Feuerwehren, teils auch Bürgervereine oder „Rentnergruppen“. Sie organisieren zahlreiche Aktionen und Feste vor Ort: Kirmes, Treppenlauf, Streuobsttag, Kelterfest, Schlachtfest, Nachtlauf,
außerordentlich gute Jugendarbeit von verschiedenen Stellen
Hohes Maß an Hilfsbereitschaft, z.B. Mitnahmekultur noch vorhanden, Unterstützung von Senioren, handwerkliche Unterstützung in der Nachbarschaft („man kennt sich, man hilft sich“)
insg. (noch) hohes Maß an ehrenamtlichen Engagement, zahlreiche Eigenleistungen in den Orten
Insgesamt offen gegenüber Neubürgern. Viele Aktivitäten durch Personen, die zugezogen sind
Initiative 12plus als gutes Beispiel

Schwächen

„Kneipensterben“. In vielen Orten existieren keine oder nur noch wenige Gaststätten, die als Treffpunkte und im Sinne der Vitalität fehlen. Gerade in den letzten Monaten nochmal einige Schließungen (Reichsthal, Seelen)
In vielen, v.a. der kleineren Orte gibt es keine Versorgungseinrichtungen (mehr), die damit auch als Orte für Begegnung fehlen
Die vorhandenen sozialen Einrichtungen (DGH und andere) stellen oft eine starke Belastung für die Gemeindehaushalte dar
Vereine: zunehmende Konzentration der Aufgaben und Verantwortung auf einige wenige Personen, Mangel an Führungskräften (Vorstandsarbeit); abnehmende Engagement-Bereitschaft der Mitglieder; Mangel an Nachwuchs, z.B. durch geringere zeitliche Verfügbarkeit von Kindern und Jugendlichen
Neubürger / Zugezogene in den Orten mit teils geringerem Engagement im Dorfleben

3.3.2 Potenzial für die Region und die Initiative

Das Dorfleben bzw. das kleinstädtische Leben „an sich“ ist eines der wichtigsten Merkmale des Lebens im ländlichen Raum und so auch in der Alten Welt. Viele der positiven Eigenschaften (s.o.), die dem sozialen Miteinander auf dem Land allgemein von außen zugeschrieben werden, sind in der Alten Welt tatsächlich noch vorhanden, müssen aber gepflegt und aktiv unterstützt werden.

Die persönliche Begegnung als besonderer Wert wurde mehrfach im Rahmen von Expertengesprächen und auch von mehreren Gemeinden benannt.

Letztlich sind die zwischenmenschlichen Beziehungen die Basis für alle weiteren Aspekte der Entwicklung der Region: Ist die Dorfgemeinschaft intakt, fällt die Umsetzung von gemeinsamen Projekten deutlich leichter – „man sieht es dem Ort an“.

Die Eigeninitiative der Menschen vor Ort hat dabei eine herausragende Bedeutung sowohl für die eigene, persönliche Entwicklung als auch für die Gesamtentwicklung der Region. Denn: Es sind die einzelnen Menschen, die „die Region ausmachen“ und für die Entwicklung der Region mit ihrem jeweiligen Denken und Handeln bestimmend sind.

Ein gutes soziales Miteinander zählt damit in jedem Fall zu den wichtigsten Standortfaktoren der Alten Welt. Einige lokale Akteure schätzen dessen Bedeutung sogar höher ein, als bspw. das Vorhandensein einer guten Breitband-Ausstattung.

Chance durch Mitwirkung der Kirche

Eine besondere Chance für die Region ergibt sich durch die Mitwirkung der evangelischen Kirche im Rahmen als einer der 5K in der Alte Welt-Initiative. Dies gilt grundsätzlich für alle Themenfelder aber in verstärktem Maße für das Themenfeld des sozialen Miteinanders sowie für Aspekt wie Identitätsstiftung und Heimatgefühl (vgl. Kap. 3.14).

Mit der Kirche als Partner kann es gelingen, durch die Initiative eine deutlich umfassendere Wirkung vor Ort zu erzielen und gemeinsam deutlich mehr Menschen aktiv einzubinden.

Schon heute spielen die Aktivitäten der Kirche, z.B. in der Gemeinwesen-orientierten Arbeit mit Senioren sowie Kindern- und Jugendlichen eine entscheidende Rolle.

Von hoher Bedeutung ist oftmals die persönliche Verbindung zwischen Pfarrer und Ortsbürgermeister. Hier bildet sich im Idealfall eine starke Verbindung, die vor Ort gute und dauerhafte Initiativen anstoßen kann.

3.3.3 Handlungsansatz: Gründung und Vernetzung von Dorfiniatiiven / Dorfvereinen

Zielsetzung

In den Orten die Gründung von Dorfiniatiiven bzw. Dorfvereinen anstoßen

Dorfiniatiiven in der Region vernetzen

ehrenamtliches Engagement bündeln

Inhaltliche Ansatzpunkte

Gemeint sind: Alle Dorfiniatiiven bzw. Dorfvereine, die sich der Verschönerung des Ortes und allen Belangen der Verbesserung der Lebensqualität vor Ort annehmen

Bürger nehmen die Attraktivität ihres Dorfes ein Stück weit selbst in die Hand: „der Bauhof hat ja eh schon genug zu tun, dann machen wir das eben“

Engagement im und für das Dorf ist auch eine gute Möglichkeit zur Integration von Neubürgern

Vor dem Hintergrund der Folgen des demografischen Wandels wird die

Notwendigkeit wachsen, mehr Aufgaben in Eigeninitiative vor Ort zu leisten

im ersten Schritt, Aufgaben und Bedarfe definieren: „Jedes Dorf muss wissen was es will“

Gruppen können z.B. initiiert werden über Dorferneuerungsprozesse oder Dorfraumentwickler

Maßnahmen

Informations- und Netzwerktreffen der Dorfiniatiiven: Austausch zu Kooperationsbedarfen und -möglichkeiten

ggf. Gründung von thematischen oder teilregionalen Stammtischen (vgl. Kap. 7.4.3)

Innenmarketing: gute Beispiele kommunizieren (Homepage, Info-Abend)

3.3.4 Handlungsansatz: Integration von Neubürgern

Zielsetzung

Neubürger in die Dorfgemeinschaften integrieren

Inhaltliche Ansatzpunkte

im Grunde eine „Querschnittsaufgabe“ für alle Vereine, Dorfiniatiiven, die Kirche, Feuerwehr und im täglichen Zusammenleben in der Nachbarschaft

keine „Einbahnstraße“ - auch die Neubürger müssen ihren Beitrag leisten und einen Schritt auf die Gemeinschaft zugehen (Aspekt der auch beim Außenmarketing eine Rolle spielt)

Wichtig sind Orte und Gelegenheiten zur Begegnung sowie Aufgaben, die gemeinsam bewältigt werden können

Maßnahmen

gelungene Beispiele aus der Region oder außerhalb der Region sammeln und aufzeigen („Alte Welt informiert“, Pressebericht, Homepage)

Informations- und Austauschtreffen zum Thema: interessierte Gemeinden

Aspekt im Projekt Dorfraumentwickler aufgreifen

3.3.5 Handlungsansatz: Dorftreffs, Soziale Infrastruktur

„Dorfläden sind durch Lieferservices obsolet, im Dorf muss nur ein Treffpunkt zum Quatschen sein (niederschwellig)“

Zielsetzung

Dorftreffs und andere soziale Infrastruktur als Orte der Begegnung schaffen, dadurch das gute soziale Miteinander langfristig sichern und stärken

zusammenkommen zu können, tlw. droht hier Vereinsamung

z.B. auch Projekt „Dorfspielwagen“, bleibt zunächst 1 Woche im Ort. Treffpunkt für Jung und Alt, abends für Erwachsene. Kann erworben werden

Inhaltliche Ansatzpunkte

U.a. durch den Wegfall der Nahversorgungseinrichtungen (Bäcker, Metzger, Dorfläden) fehlen in den kleinen Dörfern oft die Orte und Gelegenheiten für niederschwellige Begegnungen

vor allem die ältere Bevölkerung aber auch die Jugendlichen(s.u.) brauchen Orte um

Maßnahmen

Bedarfe vor Ort sammeln

Unterstützungsmöglichkeiten für Gemeinden ausloten

3.3.6 Handlungsansatz: Eine „Rolle“ im Dorf für Kinder und Jugendliche

Zielsetzung

Kinder und Jugendliche in das Leben vor Ort stärker integrieren, dadurch ihre Beziehung zur Heimat und ihre Bleibeorientierung steigern

Eigeninitiative und Engagement „üben“ - sonst fehlen zukünftig die Aktiven im Ehrenamt

Inhaltliche Ansatzpunkte

Zusammenhang zwischen dem Grad der vor Ort entwickelten Eigeninitiative und der Bleibeorientierung von Kindern und Jugendlichen.

Beispiel: Nicht den Kindern einen tollen Spielplatz präsentieren, sondern sie beim Bau „mitnehmen“ und selbst aktiv werden lassen

Maßnahmen

Jugendarbeit in der Fläche stärken, z.B. gemeindliche Jugendarbeit oder auch Projekt Dorfraumentwickler

Gemeinden sensibilisieren, Aufmerksamkeit und Akzeptanz für das Thema gewinnen („Alte Welt informiert“)

3.4 Breitbandversorgung, Mobilfunk

Breitbandversorgung und die Abdeckung mit Mobilfunk sind nach Einschätzung sowohl der Experten als auch der Gemeinden zwei der entscheidenden Bausteine der Infrastruktur-Ausstattung. Entsprechend zahlreich sind die Nennungen in der Befragung, sowohl unter „Stärken“ als auch bei den „Schwächen“. Auch als Thema, das die Alte Welt-Initiative aufgreifen sollte werden die beiden Bereiche mehrfach genannt.

In der Alte Welt-Initiative ist das Thema über die AG Kommunikation abgedeckt. Der Breitbandausbau wurde und wird von den Kreisen unabhängig von der Alte-Welt-Initiative forciert und erfolgreich mit finanzieller Unterstützung von Bund und Land vorangetrieben.

3.4.1 Ausgangssituation, Stärken, Schwächen

Ausgangssituation

Zwar ergeben sich hinsichtlich der Breitbandabdeckung aktuell noch unterversorgte Bereiche, jedoch ist durch den aktuellen Ausbau in allen vier Landkreisen eine flächendeckend gute Abdeckung in absehbarer Zeit zu erwarten.

Stärken

Breitband-Ausstattung: einige Gemeinden haben gute bis sehr gute Übertragungsraten (z.B. Reichsthal, Seelen, Hefersweiler, Heinzenhausen) - oft darin begründet, dass sie an Hauptleitungen liegen

Breitband-Ausbau in allen vier Kreisen aktuell „im Gange“

Schwächen

Breitband-Ausstattung: Einige Gemeinden noch ohne ausreichende Ausstattung

Tlw. Skepsis gegenüber 5G-Ausbau (Sender in der Ortslage)

Mobilfunk-Empfang mit teilweise großen „Funklöchern“. Einige Orte komplett ohne Empfang. Telefonieren während Autofahrten auf den meisten Strecken schwierig bis gar nicht möglich)

3.4.2 Potenziale für die Region und die Initiative

Das Vorhandensein einer guten Breitband- und Mobilfunk-Ausstattung wird mehrheitlich als wichtigster und bzw. einer der wichtigsten Standortfaktoren beurteilt und gehört damit eindeutig zu den „must-haves“ (vgl. Kap. 4.8.1).

Aktivitäten und Tätigkeitsfelder wie Home-office, Co-Working, Telefonieren (= Arbeiten) im Auto oder Telemedizin (z.B. 5G-Projekt) sind alle nicht möglich ohne die entsprechende Infrastruktur.

Gerade für einen dünn besiedelten Raum ergibt sich daraus ein entscheidender ökonomischer und sozialer Standortfaktor, der sich als wichtiges Markenzeichen der Region entwickeln kann: „Breitband statt Autobahn“.

Es gibt aber auch einige Einschätzungen von lokalen Akteuren, die z.B. bewusst eine intakte Dorfgemeinschaft als Standortfaktor höher bewerten als das Vorhandensein von Breitband.

Durch die Alte Welt-Initiative ergeben sich auch Chancen durch die Kooperation der 5K und hier insbesondere der kommunalen 4K. Die Zusammenarbeit kann genutzt werden, um gemeinsam sukzessive ein zufriedenstellendes regionales Ausstattungs-Niveau zu erreichen. Dabei spielt sowohl die Analyse der Bedarfe eine Rolle aber ggf. auch gemeinsame Unterstützung von Ausbau-Maßnahmen.

3.4.3 Handlungsansatz: Breitband und Mobilfunk - Gemeinsame Bedarfsanalyse und Umsetzungsunterstützung

Zielsetzung

Die Ist-Situation des Ausbaus und der Lücken in der Region kennen

Die Lücken schließen – wo notwendig und sinnvoll durch interkommunale Kooperation, über die Grenzen hinweg

Inhaltliche Ansatzpunkte / Maßnahmen

Gemeinsame Analyse und Darstellung des Ausbauszustandes und der Bedarfe in der Gesamtregion (für Breitband weitestgehend

erfasst und bekannt, für Mobilfunk in geringerem Maße)

Ggf. gemeinsame Ausbaulösungen, gemeinsame Teilnahme an Förderprogrammen und Wettbewerben

AG Breitband/Mobilfunk aktivieren: administrative Ebene unter Mitwirkung und im engen Austausch mit den Ortsgemeinden sowie den Netzanbietern. Ggf. sind 2 Treffen pro Jahr ausreichend, wichtig ist der fortwährende Informationsaustausch bei allen Einzelmaßnahmen und ein aktueller Bedarfs- und Ausbau-Überblick zur Gesamtregion

3.5 Mobilität, Straßen

Das Themenfeld „Mobilität, Straßen“ wird v.a. von den Ortsgemeinden als bedeutender Standortfaktor gesehen und dabei aber häufig den „Schwächen“ der Region zugeordnet. Dies betrifft zum einen die Verbindungen des ÖPNV und zum anderen die Straßen selbst bzw. deren Ausbauzustand und Sanierungsbedarfe. Hintergrund der hohen Bedeutung ist v.a. ihre Funktion für die Pendler der Region und für die zahlreichen Fahrten zur individuellen Versorgung, aber auch z.B. für die Ortsbilder (vgl. Kap. 3.2).

Entsprechend häufig wird die Überlegung formuliert, das Thema auch über die Alte Welt-Initiative aufzugreifen. Die zum Thema eingerichtete Arbeitsgruppe Mobilität hat sich nur in der Startphase der Initiative getroffen.

3.5.1 Ausgangssituation, Stärken und Schwächen im Überblick

Ausgangssituation

Hohe Bedeutung des MIV (ausgesprochene Auspendler-Region i.V.m. typisch „ländlichem“ ÖPNV)

Straßen: Straßenqualität in der Region sehr unterschiedlich, s.u.. Tendenz der Umwidmung von Kreisstraßen zu Gemeindestraßen, z.B. K4 zwischen Wingertsweilerhof und Winnweiler

ÖV: Verkehrsverbünde VRN (KUS, KIB, KL, ...) und RNN (KH, BIR, ...) grenzen in der Alten Welt aneinander. Der größte Teil der AW-Region befindet sich im VRN. Einige Landkreis-übergreifende Ruftaxi- bzw. Rufbus-Angebote⁵

Überregionale Anbindung MIV: Über B270 zur BAB 6; über die B48 und B420 zur BAB 63; über die B41 zur BAB 61 im Norden; über die B420 Richtung BAB 62 im Westen

Überregionale Anbindung ÖV: Über Lautertal-Strecke nach Kaiserslautern; über die Alsenzthal-Strecke nach Kaiserslautern bzw. Bad Münster am Stein/Ebernburg nach Bingen/Mainz; Nahetal-Strecke Richtung Bingen/Mainz

Schülerbeförderung: einige kreisübergreifende Verbindungen, z. B. werden Schüler aus den Orten Becherbach, Callbach, Raumbach, Reiffelbach, Roth und Schmittweiler (Landkreis KH) mit einer eigens eingerichteten Busverbindung zum Gymnasium nach Lauterecken befördert. Grundschüler aus dem Bereich Seelen, Rathskirchen und Reichstal (Landkreis KIB) werden zur Grundschule nach Nußbach gebracht.

einige ergänzende Mobilitätsangebote in der Region, z.B. Bürgerbusse Meisenheim, Lauterecken-Wolfstein, Kaiserslautern, ...

Stärken

teils sehr gut ausgebaute Straßen, z.B. Ginsweiler-Cronenberg-Lauterecken
Mitnahmekultur ist noch vorhanden
Lautertal-Bahnstrecke und Alsenzthalbahn mit Bahnhöfen in Rockenhausen, Wolfstein, Lauterecken

Schwächen

teils schlecht ausgebaute Straßen, z.B. L386 Nussbach-Rathskirchen
Verkehrsinfrastruktur v.a. in West-Ost-Richtung mit Lücken (Flusstäler verlaufen Nord-Süd)

⁵ [Angaben durch Manuela Weber, Landkreis KUS]: Die Ruftaxilinie 2968 bedient an allen Tagen im Zwei-Stunden-Takt von Lauterecken kommend die Orte Cronenberg, Adenbach, Ginsweiler, Reipoltskirchen und Nußbach bis nach Rockenhausen und von hier wieder zurück. Der Fahrplan ist auf die Zuganschlüsse in Rockenhausen und Lauterecken ausgerichtet.

Rufbus 265 fährt ab Odenbach über Adenbach, Ginsweiler, Reipoltskirchen, Nußbach, Hefersweiler, Relsberg und Mohrbach nach Niederkirchen und zurück. Mit dieser Verbindung wird Niederkirchen als zentraler Ort im Grenzbereich der „Alten Welt“ angeschlossen. Der Fahrplan ist abgestimmt auf die ab Niederkirchen über Otterberg und Otterbach nach Kaiserlautern weiterführende Busverbindung der Linie 130 des Kreises Kaiserslautern. Rufbus 153 bedient im Stundentakt auf der Linie von Lauterecken über Nerzweiler, Eßweiler, Jettenbach, Oberstaufenbach alle Orte bis nach Ramstein. Rufbus 156 bindet die Orte Eßweiler, Rothselberg und Jettenbach nach Kollweiler mit weiterführendem Anschluss durch die Buslinie 140 nach Kaiserslautern an.

Alle Ruftaxi- und Rufbusverbindungen sind in der Fahrplanauskunft hinterlegt und für die Bürger telefonisch oder online abrufbar. An den Haltestellen befindet sich ein Fahrplanaushang. In der örtlichen Presse wird ebenfalls auf das Angebot aufmerksam gemacht.

(mit Anschlüssen an Busse), dazu weitere Haltepunkte

gut angenommene Ruftaxi-Angebote in der Region bieten Landkreis-übergreifende Verbindungen

Bahn-Verbindung nach Norden aktuell durch Draisine gesichert – eine zukünftige Reaktivierung der Bahn-Verbindung Lauterecken-Staudernheim-Rhein-Main bleibt grundsätzlich möglich

Randbereichsstraßen werden oft vernachlässigt. Randlage der Region für LBM Koblenz und Speyer

ÖV insg. „dünn“, mehrere Orte zusätzlich benachteiligt durch Grenzsituation (zwei Tickets, endende Verbindungen)

Keine direkte Bahnverbindung mit Rhein-Main, Umsteigen in Bad Münster am Stein-Ebernburg ist problematisch (Taktwechsel VRN-RMV)

3.5.2 Potenziale für die Region und die Initiative

In einem peripher-ländlichen Raum wie der Alten Welt sind gute Verkehrsverbindungen einer der entscheidenden ökonomischen und sozialen Standortfaktoren (ein „must-have“): Die Menschen müssen sich, ihre Arbeitsstätten, ihre Kunden, ihre Versorgungseinrichtungen, etc. erreichen können.

Dabei wird es nicht darum gehen, große neue Straßen-Verbindungen durch die Alt Welt zu legen, sondern vielmehr darum, die bestehenden Verbindungen zu sichern und in einem guten Ausbauzustand zu halten. Auch (und gerade) die nachgeordneten Verbindungen müssen dabei gesichert werden, um die Wege zwischen den Orten möglichst „kurz“ zu halten in einer Region, in der die oben beschriebenen Wege ohnehin vergleichsweise weit sind.

E-Mobilität kann in der Alten Welt zu einem wichtigen Thema werden: Fahrzeuge können zu Hause geladen werden – im Idealfall bei eigener PV-Anlage (Vorteil gegenüber der Stadt).

Die Kooperation über Grenzen hinweg ist im Thema sehr lohnend, z.B. bei gemeinsamen Bedarfsanalysen, gemeinsamer Schließung von Verbindungslücken oder dem gemeinsamen Eintreten für Straßenausbau-Maßnahmen.

3.5.3 Handlungsansatz: Vernetzung Ergänzende Mobilität

Zielsetzung

gute, bedarfsgerechte ergänzende Mobilitätsangebote v.a. in den Grenzbereichen

Inhaltliche Ansatzpunkte

Vernetzung der ergänzenden Mobilitätsangebote der einzelnen Gemeinden, Verbandsgemeinden, Landkreise (Bürgerbusse, private Mitnahme, Ruftaxi, ...)

mögliches Projekt: gemeinsamer Pendler-Bus nach Rhein-Main

Stärkung des ÖPNV durch mögliches gemeinsames Engagement u.a. für:

- Reaktivierung Bahn-Verbindung Lauterecken-Staudernheim-Rhein/Main
- Höhere Taktung der Regionalbahnen
- Aufwertung/Sanierung Bahnhöfe (z.B. Bad Münster am Stein)

Maßnahmen

Zusammenstellung aller in der Region aktiven ergänzenden Mobilitätsangebote

Akteure der räumlich aneinander grenzenden, ergänzenden Mobilitätsangebote (Kommunale, Private) zusammenbringen - auch mit Akteuren des regulären ÖV vernetzen

Erweiterung der bestehenden AG bzw. Gründung einer Weiteren

3.5.4 Handlungsansatz: gemeinsamer Einsatz für Straßen-Ausbau- und Unterhaltung

Zielsetzung

Qualität der bestehenden Verbindungen sichern

Der tatsächliche und drohende Rückbau von Kreisstraßen (z.B. Callbach-Reiffelbach, Wingertsweilerhof-Winnweiler) wird tlw. kritisiert

Inhaltliche Ansatzpunkte

in einer Region mit zahlreichen Langstrecken-Pendelbeziehungen und dem Bedarf auf für Versorgungsfahrten längere Strecken zurückzulegen, sind gute Straßenverbindungen von hoher Bedeutung

Im Rahmen der Erarbeitung wurden Hinweise auf die L386 und ihre Bedeutung als Ost-West-Achse aufgenommen

Das Projekt einer neuen Verbindungsstraße von Meisenheim nach Bad Sobernheim wurde auf der Veranstaltung am 19.2.20 vorgestellt

Maßnahmen

Prüfen, ob eine AG Straßenbau sinnvoll sein könnte: administrative Ebene unter Mitwirkung / im engen Austausch mit den Ortsgemeinden sowie LBM: fortwährender Informationsaustausch bei allen Einzelmaßnahmen, aktueller Bedarfs- und Ausbau-Überblick zur Gesamtregion

gemeinsame Bedarfsformulierungen / Resolutionen durch die 5K

3.5.5 Handlungsansatz: E-Mobilität

Zielsetzung

E-Mobilität in der Region etablieren

subventionierter ÖPNV; Lokaler Gemeindestrom für E-Mobilität; ggf. Gründung einer Genossenschaft; Antriebstechnik Wasserstoff im Blick behalten

Inhaltliche Ansatzpunkte

Energie aus Erneuerbaren Energieträgern vor Ort vorhanden, Nutzung für Mobilität wäre folgerichtig, ggf. als Standortvorteil ausbaubar

E-Mobilität (Kfz, Motorrad, E-Bike) als Zubringer zu den Bahnhöfen und ÖV-Knoten

Mögliche Ansätze: Ladestellen-Netz für E-Bikes (vgl. Kap. 3.9.4); je Dorf ein E-Dorfauto; Zuschuss für private E-Mobilität statt

Maßnahmen

ggf. Landkreis-übergreifendes Projekt zur Aktivierung der E-Mobilität

mögliches Schwerpunkt-Thema für die bestehende AG in der Alte Welt-Initiative

3.5.6 Handlungsansatz: Radwege

Radwege spielen sowohl für die Mobilität der Einheimischen als auch bezogen auf die Attraktivität der Region für Gäste eine wichtige Rolle. Der Handlungsansatz ist im Kap. 3.9.4 dargestellt.

3.6 Nahversorgung

Zum Thema Nahversorgung werden im Allgemeinen die Bereiche Lebensmittelversorgung, Bank- und Post-Dienstleistungen gezählt. Während das Themenfeld vor einigen Jahren noch eine sehr hohe Gewichtung erhielt, hat sich dies durch Online-Shopping, Lieferservices, Online-Banking und allen voran die mobilen Lebensmittel-Versorger deutlich gewandelt.

Dies spiegelte sich auch in den Ergebnissen der Befragungsaktion und den Expertengesprächen wieder, wo das Thema eher einen mittleren Stellenwert hat.

In der LILE der LEADER-Region Donnersberger und Lautrer Land werden im Themenfeld „Dorf und Stadt“ mehrere Ziele zur innovativen Entwicklung von Nahversorgung formuliert, die hier auch als Handlungsansatz aufgegriffen werden.

Als ein „Unter-Thema“ kann hier der Bereich „regionale Produkte/regionale Lebensmittel“ gelten, welches von der AG Versorgung der Alte-Welt-Initiative aufgegriffen wurde. In der vorliegenden Konzeption findet sich dieses Thema in Kap. 3.8.5.

3.6.1 Ausgangssituation, Stärken und Schwächen

Ausgangssituation

Versorgungseinrichtungen sind in den Städten (Rockenhausen, Meisenheim, Otterberg, Lauterecken, Wolfstein) und einigen größeren Orten meistens vollumfänglich vorhanden.

In den kleineren, peripheren Orten finden sich nur noch punktuell kleinere Läden, Metzger oder Bäckereien.

Mobile Versorgungsdienste (Bäcker, Vollsortimenter, andere) fahren in der Region bei Bedarf grundsätzlich jeden Ort an.

Im zentralen Grenzbereich der vier Landkreise nimmt Niederkirchen eine besondere Funktion wahr: kleiner Supermarkt, Metzger, Sparkasse, Arzt, Apotheke.

Stärken

einige noch vorhandene Familien-geführte Versorgungsbetriebe in den Orten

Schwächen

Mit fehlenden Versorgungseinrichtungen ist in den Orten auch Vitalität (Belebtheit) verloren gegangen – niederschwellige Treffpunkte sind weggefallen

Die mobilen Angebote der Sparkasse bedienen nicht mehr alle kleineren Orte

Nachfolge-Probleme bei mehreren der noch verbliebenen Betriebe

in einigen Teilgebieten (z.B. im Überschneidungsbereich der vier Landkreise) vergleichsweise wenige Hofläden und Direktvermarkter

3.6.2 Potenziale für die Region und die Initiative

Auch wenn es in den meisten kleineren Orten keine Versorgungseinrichtungen mehr gibt, so besteht dennoch kein eigentliches Versorgungsdefizit. Gründe hierfür sind die hohe Mobilität der Mehrheit der Bevölkerung, die Online-Angebote sowie die mobilen Versorger. Gerade für Kinder, Jugendliche, Ältere und Mobilitäts-ingeschränkte Menschen bleibt jedoch jede der bestehenden Einrichtungen von hoher Bedeutung für die individuelle Versorgungssicherung und ist damit ein wichtiger Qualitätsfaktor für die Region.

Die Einrichtungen der Nahversorgung müssen v.a. aber auch unter den Aspekten der Kommunikation, des sozialen Miteinanders und der Belebtheit gehalten und ggf. auch wiedergewonnen werden.

Wichtigster Faktor bei der Installierung und Sicherung von Nahversorgungseinrichtungen bleibt jedoch immer das Kaufverhalten der Endverbraucher. Darum bleibt anzunehmen, dass die Konzentration der Versorgungseinrichtungen auf die zentralen Orte grundsätzlich so fortbestehen bzw. sich eher noch verstärken wird.

Darum bleibt es letztlich Zielsetzung, die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten auszuschöpfen, um die bestehenden Standorte zu sichern (ggf. auch Neue zu entwickeln), z.B. durch innovative Kooperations-Lösungen, die in der Initiative angestoßen werden können.

Das Einkaufen beim lokalen Erzeuger spielt für die Nahversorgung beim aktuellen Angebot und Einkaufsverhalten eine eher untergeordnete Rolle. Dennoch lohnt es sich aus regionaler Sicht, das Bewusstsein für die Vorteile und Möglichkeiten des Einkaufens beim Erzeuger verstärkt hinzuwirken. Die Stärkung der regionalen Wertschöpfungskette ist nur ein Grund, der diesen Ansatz lohnenswert macht. Kurze Transportwege und die hiermit verbundene Ressourcenschonung sind ebenso Gründe wie frische, schmackhafte Lebensmittel direkt vom Hof.

3.6.3 Handlungsansatz: Unterstützung bei der Sicherung von Versorgungsstandorten

Zielsetzung

die bestehenden Versorgungseinrichtungen sichern - ggf. Neue entwickeln

planerischen und finanziellen Vorbereitung von Maßnahmen, z.B. durch Strukturlotsen über die Initiative Unterstützung durch LBM, Ministerien, etc. für Standort-sichernde Maßnahmen einholen

Inhaltliche Ansatzpunkte / Maßnahmen

gemeinsame Bedarfsanalysen

praktische Unterstützung bei der Suche von Nachfolgern von Betrieben

Unterstützung von grenzübergreifend bedeutenden Standorten

Einbindung der lokalen Betriebe (Erzeuger/Direktvermarkter, Bäckereien, Metzgereien) in Aktivitäten der Alte-Welt-Initiative (z.B. Bustouren der AG Tourismus)

gemeinsame Teilnahme an Wettbewerben und Förderprogramm, z.B. Land-Versorgt

fachliche Unterstützung (von Ortsgemeinden, Dorfinitiativen) bei der politischen,

3.6.4 Handlungsansatz: Innovative Nahversorgungs-Lösungen

Zielsetzung

Innovative Nahversorgungs-Lösungen vor Ort unterstützen, ...

privatem Einzelhandel und Dorfinitiativen, bei der Gründung von Genossenschaften, Vereinen, lokalen Kapitalgesellschaften oder ähnlichen Modellen

... z.B. Funktionskombinationen (Gaststätte, Poststelle, Laden, ...) oder Trägerstrukturen abseits rein wirtschaftlicher Aufstellungen (z.B. Kooperation von Vereinen)

Unterstützung der mobilen Versorgungsangebote, dort wo lokale Händler fehlen, z.B. durch kommunikative Halteplätze für mobile Versorger, „Markttage“ im Ort, Versorgungsstationen / Automaten auf den Dörfern (auch für Gäste interessant)

Maßnahmen

Eruierung von Bedarfen und Engagement-Bereitschaft in den Orten

Unterstützung der Anbahnung von kooperativen Lösungen, z.B. zwischen

3.6.5 Handlungsansatz: Wertschätzung für lokales Einkaufen, regionale Produkte

Zielsetzung

Die Wertschätzung für lokales Einkaufen, regionales Handwerk sowie regionale Produkte steigern.

Hinweis: Dieser Handlungsansatz ist eng mit dem Handlungsansatz: Landwirtschaft und Regionale Produkte in der Alten Welt (Kap. 3.8.5) verknüpft. Während dort die Erzeugung und Vermarktung im Mittelpunkt stehen, zielt dieser Handlungsansatz auf die Bedeutung für die Versorgung und die Rolle im Bewusstsein der Menschen vor Ort (Kunden) ab.

Inhaltliche Ansatzpunkte

Unterstützung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen („support your local dealer“) mit Blick auf die heimischen Erzeuger, Betriebe

des Lebensmittel-Handwerks, lokale Läden, etc.

Ausbau der Aktivitäten im Bereich von Direktvermarkter-Zusammenschlüssen, insbesondere im Hinblick auf die Bewusstseinsbildung für den Wert der regionalen Produkte und des Einkaufens vor Ort

Maßnahmen

ggf. AG Versorgung um das Thema ergänzen/neu aufstellen und mit Ortsgemeinden und ggf. Betreibern verzahnen

3.7 Bildung, Kinderbetreuung

Das Themenfeld Bildung und Kinderbetreuung wurde sowohl in den Expertengesprächen als auch in der Befragung nur selten genannt. Dies muss nicht notwendigerweise als Beleg für ein geringes Interesse am Thema gedeutet werden, sondern kann auch ein Indiz dafür sein, dass das Angebot bzw. die Ausstattung grundsätzlich als gut bewertet werden. Hierfür spricht, dass einige Ortsgemeinden die hohe Bedeutung der dezentralen KITAs und Grundschulen für die Lebens-Qualität und Vitalität vor Ort betonen.

Im Spektrum der Arbeitsgruppen der Alte Welt-Initiative ist das Thema indirekt abgedeckt – eine explizite AG gibt es nicht. In den beiden LILE spielt das Thema jeweils keine übergeordnete Rolle. Hier wird v.a. der Übergang von der Schullaufbahn zur Arbeitswelt thematisiert.

Vor den Ausführungen zum Themenfeld empfiehlt sich ein Blick auf die KITA- und Schullandschaft in der Region:

VG (Kreis)	NL (KIB)	LAU-WO (KUS)	N-G (KH)	OT-OT (KL)
KITAs	13 Alsenz (EK) Bisterschied (VG) Dielkirchen (VG) Gundersweiler (VG) Mannweiler-Cölln (?) Münsterappel Obermoschel (EK) Rockenhausen (3: EK, KK, So.), Sankt Alban (VG), Seelen (VG) Würzweiler (VG)	11 Grumbach Hefersweiler (OG-Verbund) Hinzweiler (EK) Jettenbach (EK) Kreimbach-Kaulbach Lauterecken (EK) Odenbach Offenbach-Hundheim Rothselberg (EK) St. Julian Wolfstein (EK)	13 Becherbach (OG) Bad Sobernheim (4: Stadt, 2 EK, KK) Lauschied (OG) Meddersheim (OG) Meisenheim (VG) Merxheim (KK) Monzingen (OG) Odernheim (OG) Seesbach (OG) Staudernheim (OG)	12 Hirschhorn (OG) Katzweiler (OG) Mehlbach (OG) Niederkirchen (OG) Olsbrücken (OG) Otterbach (3: EK, KK, Privat) Otterberg (3: OG, EK, Waldorf) Schallodenbach (KK)
Grundschulen	7 Alsenz, Gerbach, Imweiler, Münsterappel, Obermoschel, Rockenhausen, Waldgrehweiler	5 Jettenbach (VG) Lauterecken (VG) Nußbach (VG) St. Julian (VG) Wolfstein (VG)	5 Monzingen (VG) Odernheim (VG) Staudernheim (VG) Meisenheim (VG) Bad Sobernheim (VG)	7 Otterberg Otterbach Katzweiler Mehlbach Niederkirchen Olsbrücken Schallodenbach
Real. plus	Rockenhausen	Lauterecken und Wolfstein (Kreis, 2 Standorte, inkl. FOS)	Bad Sobernheim (Kreis) Meisenheim (Kreis)	<i>Kaiserslautern</i>
IGS	Rockenhausen	-	<i>Bad Kreuznach (Kreis)</i>	Otterberg
Gymnasium	<i>Winnweiler Kirchheimbolanden</i>	Lauterecken (Kreis) <i>Kusel (Kreis)</i>	Bad Sobernheim (Kreis) Meisenheim (EK) <i>Bad Kreuznach (3)</i>	<i>Winnweiler Kaiserslautern (div.)</i>
Förderschulen	Rockenhausen	Lauterecken (Kreis) Niederalb <i>Kusel</i>	Meisenheim	<i>Kaiserslautern</i>
BBS	Alsenz, Rockenhausen, Eisenberg (Standorte Kreis-BBS)	<i>Kusel</i>	<i>Kirn (Kreis) Bad Kreuznach (Kreis)</i>	<i>Kaiserslautern (2)</i>
Waldorf / Andere Schulformen			<i>Bad Kreuznach (Waldorf)</i>	Otterberg (Waldorf)

Erläuterung: In Klammern hinter dem Schulstandort ist jeweils der Schulträger benannt. EK = Evangelische Kirche, KK = Katholische Kirche, VG = Verbandsgemeinden, OG = Ortsgemeinde. Schulen außerhalb des Gebietes der 4 VGn sind in kursiver Schrift gehalten.

3.7.1 Ausgangssituation, Stärken und Schwächen

Ausgangssituation

Angebotsspektrum an KITAs und Schulen siehe Tabelle oben

Schulentwicklungsplanung und KITA-Bedarfsplanung geben fortlaufend aktualisierte Orientierungshilfen

Stärken

Planungssicherheit durch Kindertagesstätten-Bedarfsplanung

Gute Ausstattung im KITA- und Grundschul-Spektrum, räumliche Verteilung ausgewogen. KITA-Plätze ausreichend vorhanden - anders als in mancher Stadt

noch zahlreiche dezentrale KITAs und Grundschulen vorhanden; diese leisten einen wichtigen Beitrag zur Wohnort-Qualität und für die Vitalität der peripheren Orte

13 KITAs sind im Trägerverband Otterbach zusammengeschlossen

Schulentwicklungs-konzept auf Ebene der Landkreise

Breit gefächertes Angebot an gut ausgebauten, weiterführenden Schulen mit Förderschulen und FOS

Attraktive Schulen in den umliegenden Städten (Kaiserslautern, Bad Kreuznach, ...) bereichern das Angebot (Wahlmöglichkeiten)

TU und Fachhochschule Kaiserslautern in der Nähe

Schwächen

aus vielen Orten ist per ÖPNV nur eine Zahl von Standorten weiterführender Schulen gut erreichbar; dadurch weniger Wahlmöglichkeiten als in gut angebundenen Orten

Weiterer Rückgang der Kinderzahlen; dadurch Vielfalt des schulischen Angebots – v. a. in der Fläche - bedroht (bislang ein allgemeiner Trend im ländlichen Raum; in manchen Einrichtungen jedoch Vollausslastung, wie z.B. aktuell KITA Becherbach)

3.7.2 Potenziale für die Region und für die Initiative

Die Ausstattung mit KITAs und Grundschulen in der Alten Welt ist nicht nur als reine Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur zu verstehen, sondern als wesentliches Stabilisierungselement für die Gesamtentwicklung der Region. Sie bedeuten Lebensqualität und bringen in erheblichem Maße Vitalität in die Orte.

Bei möglicherweise künftig auftretenden (temporären) Auslastungsdefiziten ist diese Bedeutung zu berücksichtigen, um den Erhalt der (dezentralen) Bildungs- und Betreuungsinfrastrukturen in der Alten Welt Vorrang zu sichern.

Neben der „quantitativ guten“ Ausstattung (was für die Alte Welt v.a. die dezentrale Ausstattung bedeutet), spielt die Qualität der Betreuung eine herausgehobene Rolle. Vor allem, weil Kinder heute einen erheblichen Teil ihrer Zeit in Kita und Schule verbringen, kommt diesem Punkt steigende Bedeutung zu.

Grundsätzlich ist die KITA- und Schul-Landschaft auch ein wichtiges Marketing-Argument (Zuzug von Familien in die Region bzw. deren Bleiben in der Region).

Wo immer möglich sollten Kooperationsmöglichkeiten geprüft werden, insbesondere auch grenzübergreifend, im Sinne der Alte-Welt-Initiative und des vorliegenden Leitbild.

Für das Themenfeld Bildung und Kinderbetreuung können für die Aktivitäten der Alte Welt-Initiative mindestens folgende drei Zielbereiche festgehalten werden:

3.7.3 Handlungsansatz: Kooperationen zwischen Einrichtungen und Trägern

Zielsetzung

Standortsicherung durch Kooperationen zwischen Einrichtungen und Trägern

Inhaltliche Ansatzpunkte / Maßnahmen

Auf Ebene der Träger
Kooperationsmöglichkeiten eruieren

Akteure der Einrichtungen und Träger grenzübergreifend zusammenbringen, z. B. im Rahmen eines zunächst einmaligen Informations- und Kennenlern-Treffens

bei erkennbarem Bedarf zum Thema eine neue AG gründen (AG „Kultur und Bildung“ bislang auf Kultur fokussiert, „Ausgründung“ gesonderter AG wäre notwendig)

3.7.4 Handlungsansatz: Qualitätssicherung

Zielsetzung

Erhalt und weitere Verbesserung der Betreuungsqualität als weiteren positiven Standortfaktor

Auf Ebene der Träger und der Einrichtungen Kooperationsmöglichkeiten eruieren, z.B. im Thema Fortbildung sowie beim Austausch oder der Vermittlung von Arbeitskräften

Inhaltliche Ansatzpunkte / Maßnahmen

Schaffung bester Bedingungen für Betreuer und Lehrkräfte

Akteure der Einrichtungen und Träger grenzübergreifend zusammenbringen, z. B. im Rahmen eines zunächst einmaligen Informations- und Kennenlern-Treffens

3.7.5 Handlungsansatz: KITAs und Schulen als Standortfaktor ins Marketing integrieren

Zielsetzung

KITAs und Schulen als bedeutenden Standortfaktor in das Marketing der Region integrieren (Außen- und Innenmarketing)

Im Zuge des Ausbaus der Marketing-Aktivitäten für die Region im Rahmen der Alte Welt-Initiative gilt es, diesen Standortfaktor ausreichend zu berücksichtigen (vgl. hierzu auch Kap. 9. Marketing)

Inhaltliche Ansatzpunkte / Maßnahmen

Die KITA- und Schul-Landschaft wird schon heute auf den Homepages der VGn, der Landkreise und der Kirchen (insofern sie Träger sind) beworben

Dies kann über die Homepage oder auch zusätzlich über weitere zielgruppengerechte Formate, Broschüren, social media, etc. erfolgen

3.8 Arbeit, Wirtschaftswelt

Das Themenfeld Arbeitswelt bildete bei der Befragung der Ortsgemeinden ein wichtiges Thema: Mehrere Gemeinden, die kleinere oder auch größere Betriebe haben, benennen dies bewusst als eine ihrer Stärken. Weitere Gemeinden benennen – quasi als Gegenbild hierzu - das Fehlen von Gewerbe als eine ihrer Schwächen.

Insg. sechs Gemeinden benennen die gewerbliche Entwicklung als wichtige Entwicklungsrichtung ihrer Gemeinde, hinzukommen konkrete Ideen in Richtung Home-Office.

In mehreren Expertengesprächen wurde die Frage, ob sich in der Alten Welt (wieder) Arbeitsplätze und Wertschöpfung entwickeln, als DIE entscheidende Frage bewertet.

Auch in den beiden LILE spielt das Thema jeweils eine wichtige Rolle. In „Donnersberger und Lautrer Land“ bildet es eines von vier Themenfeldern – in „Soonwald-Nahe“ spiegelt es sich in drei von vier Themenfeldern wider.

In der Alte Welt-Initiative ist dieses Themenfeld durch die sehr aktive Arbeitsgruppe „Handwerkerland“ abgedeckt, die sich nach einer grundlegenden Analyse zu Beginn ihrer Tätigkeit, diesem für die Alte Welt wichtigen Schwerpunktthema zugewandt hat.

3.8.1 Ausgangssituation, Stärken und Schwächen

Ausgangssituation

Innerhalb der vier Verbandsgemeinden der Alten-Welt-Initiative finden sich nur wenige größere Arbeitgeber. Zu nennen sind insbesondere die Karl-Otto-Braun KOB GmbH in Wolfstein, Bito Lagertechnik (Meisenheim und Lauterecken), Adient, REMA und ZOAR in Rockenhausen, IGM in Medard sowie die bedeutenden Einrichtungen der medizinischen Versorgung bzw. Behindertenbetreuung in Meisenheim. Darüber hinaus sind Standorte der Volksbank und Sparkasse als Arbeitgeber innerhalb der Region zu nennen sowie die Verwaltungen der Verbandsgemeinden in Lauterecken, Rockenhausen, Bad Sobernheim/Meisenheim, Otterberg/Otterbach.

Die Wirtschaft in der Region zeichnet sich weiterhin insbesondere durch ein starkes Handwerk aus.

Die Region der Alten Welt war immer schon eine ausgeprägte Auspendler-Region. Bedeutende Ziele der Auspendler sind heute Kaiserslautern und Bad Kreuznach. Pendler fahren aber auch bis in den Rhein-Main-Raum oder in den Ballungsraum Mannheim/Ludwigshafen. Schwer ins Gewicht fiel hier - v.a. für den südlichen Teil der Alten Welt - der Abbau der amerikanischen Streitkräfte, bei dem insg. mindestens 100.000 Arbeitsplätze in der Gesamtregion um Kaiserslautern verloren gingen.

Landesweit bedeutsame Bereiche für die Rohstoffsicherung: Der LEP IV weist im Bereich der „Alten Welt“ mehrere landesweit bedeutsame Bereiche für die Rohstoffsicherung aus. Im RROP Westpfalz sind mehrere Flächen ausgewiesen, z.B. Vorranggebiet Rohstoffabbau südwestlich von Niederkirchen oder Vorbehaltsgebiet Rohstoffabbau südwestlich von Seelen.

Ein größeres Vorranggebiet Windenergienutzung weist der RROP Rheinhessen-Nahe östlich von Meisenheim aus, der RROP im Randbereich der Region u.a. südlich von Rohtselberg und süd-westlich von Jettenbach.

Stärken

Einige Top-Betriebe und wichtige Arbeitgeber in den größeren Orten (s.o.)

in Teilen gute Breitbandverbindung, wird aktuell weiter ausgebaut

attraktive weiche Standortfaktoren (gesundes Wohnumfeld, attraktive Landschaft, KITA-Plätze, s. Argumente in vorliegendem Leitbild)

gut ausgebauter Handwerks-Sektor, wichtiger Arbeitgeber in der Region, familiäre Atmosphäre in

Schwächen

wenige Betriebe und Arbeitsplätze insgesamt und bislang wenige hochqualifizierte oder kreative Arbeitsplätze in der Region

hoher Auspendleranteil, v.a. in den kleineren und peripheren Gemeinden

teils weite Pendelentfernungen in Verbindung mit einer teilweise schlechten verkehrlichen Anbindung (ÖPNV, aber auch teilweise Straßeninfrastruktur)

den Betrieben. Aktionen der AG Handwerkerland in der Alte Welt-Initiative (Handwerkertag)

zentrale Lage zw. Rhein-Main, Kaiserslautern, Saarbrücken, Mannheim-Ludwigshafen kann für einige Betriebe Standortvorteil sein

günstige Flächen- und Immobilienpreise für Gewerbe-Entwicklung im Vergleich zu den städtischen Räumen – Standortfaktor für Betriebe mit Kunden in größerem Umkreis

mehrere BBS in der Region und in nahen Umfeld (2 in Kaiserslautern)

je nach Standort weite Liefer-, An- und Abfahrtswege für Betriebe – relative Autobahnferne

in Teilen (noch) schwache Breitband- (insb. hinsichtlich Bewältigung hoher Datenmengen) und v.a. Mobilfunkabdeckung („Funklöcher“)

Landwirtschaft: Abnahme der Anzahl der Betriebe und Arbeitsplätze in den letzten Jahrzehnten. Teils weite Entfernung zu Absatzmärkten, eingeschränkte Möglichkeiten für Direktvermarktung

direktvermarktende Betriebe in zu geringem Maße bekannt

3.8.2 Potenziale für die Region und die Initiative

Für die Region liegen die wichtigsten Potenziale zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und der Verbesserung der Wertschöpfungsmöglichkeiten in folgenden Bereichen:

Ein grundlegendes und bedeutendes Potenzial für die Region liegt zuvorderst in der Bestandspflege der wenigen, aber gerade deshalb so wichtigen größeren Arbeitgeber in den Städten der Region. Dieses wird durch die bestehenden Wirtschaftsförderungen jeweils bereits sehr gut aufgegriffen und abgedeckt.

Das starke Handwerk der Region ist ein noch stärker nutzbares Potenzial: Als Region, welche sich besonders um das lokale Handwerk kümmert, kann die Region u.U. sogar Modellstatus erreichen (vgl. Ansätze der AG Handwerkerland).

Darüber hinaus liegt ein überaus wichtiges Potenzial zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und der Verbesserung der Wertschöpfungsmöglichkeiten bei der Sicherung der existierenden Betriebe, im Bereich des Handwerks sowie in der Landwirtschaft und den Erneuerbaren Energien. Hinzu kommt der Wirtschaftsbereich des Tourismus, der in einem eigenen Themenfeld betrachtet wird.

Als Region, welche sich besonders um das lokale Handwerk kümmert, kann die Region Modellstatus erreichen. Insofern ist dieses Potenzial eine wichtige Grundlage für das Leitbild der Alten Welt insgesamt.

Darüber hinaus liegt ein großes Potenzial im Trend zu Home-Office und wohnortnahe Co-Working. Insbesondere der bereits seit viele Jahren wahrnehmbare Trend zu Home-Office wurde durch die Covid-19-Pandemie extrem befördert und auch in Arbeitsbereichen etabliert, welche bislang nicht diesem Trend unterlagen. Wohn- und Arbeitsort gleichermaßen in attraktivem, wohngesundem Umfeld ist DAS Potenzial für die Alte Welt, neben dem beschriebenen Bereich des Handwerks und der Bestandspflege

Schließlich ist verstärkte Erzeugung, Nutzung und Vermarktung von erneuerbaren Energien für die Alte Welt-Region grundsätzlich zu begrüßen, wobei hier eine Prämisse befolgt werden sollte: Es gilt, dort wo möglich, gemeinschaftlich vorzugehen und solidarische Lösungen anzuwenden, um Eingriff und Nutzen bestmöglich vor Ort auszutarieren. Dies kann z.B. in Kooperationen mehrerer Gemeinden oder durch direkte Beteiligung von Bürgern erfolgen.

3.8.3 Handlungsansatz: Handwerkerland

„die Modellregion, die sich um das Handwerk besonders kümmert“

Zielsetzung

Weitere Stärkung des Handwerks als wichtigem Arbeitgeber und Aushängeschild der Region

Etablierung einer Modellregion auf diesem Gebiet

Inhaltliche Ansatzpunkte

Unterstützung des begonnenen Image-Wandels, Pro Handwerk-Argumente nutzen:

Duale Ausbildung, gute Berufsaussichten (offene Lehrstellen), gute Verdienstmöglichkeiten (Mangel an Handwerkern), Zeitvorteil gegenüber Studium (früherer Verdienst und Einzahlung in

Rentenkasse), gute Ausbildungsvergütungen, Handwerk profitiert von der Digitalisierung

ggf. Problembereich Mobilität für Azubis aufgreifen

Maßnahmen

erfolgreiche AG Handwerkerland fortführen, Aktionen wie den Handwerker Gipfel unterstützen

Vernetzung der Betriebe untereinander und mit den Gemeinden, VGn und Landkreisen: Persönliche Kontakte erleichtern die Image-Arbeit und schaffen Standortvorteile

Marketing-Maßnahmen, auch über die Alte Welt-Initiative

3.8.4 Handlungsansatz: Home-Office - Co-Working – kleine, kreative Unternehmen

„kreativ im Dorfbüro – nur ab und zu mal zum Termin in die Stadt“

Zielsetzung

Arbeitsplätze im Dorf schaffen, erzeugt Wertschöpfung und ermöglicht Zuzug/Bleiben und führt auch zu mehr Belebung tagsüber im Dorf

Inhaltliche Ansatzpunkte

Marketing-Argument: strategische Lage zwischen den Zentren UND attraktive Rahmenfaktoren, z. B. für Meetings, Seminare, etc.

Konkreter Ansatz: Bestehende Gebäude (ggf. auch Kirchen) umbauen zu Dorfbüros

Wichtiger Zusatzaspekt: Perspektive für Co-Working in Zeiten von Virus-Epidemien mitdenken („Wie läuft der Betrieb bei Kontaktverboten, etc.“)

Unterstützung von kleinen Unternehmen, die bereit sind, sich hier niederzulassen

Vermarktung geeigneter Gebäude/Räumlichkeiten

Maßnahmen

Standort-Vorbereitung und Unterstützung von Gründern: Z.B. Schaffung von Dorfbüros unter Trägerschaft kommunaler Betriebe oder anderer lokaler Betreiber

gezieltes Marketing für die Zielgruppe der Freiberuflich-Kreativen, deren Tätigkeit (weitgehend) unabhängig von der Standortfrage ausgeübt werden, die nicht jeden Tag pendeln müssen und für die weiche Standortfaktoren eine größere Rolle spielen

3.8.5 Handlungsansatz: Landwirtschaft und Regionale Produkte in der Alten Welt

„Es gibt einige Angebote in der Region, aber sie sind unzureichend bekannt“

Zielsetzung

die Landwirtschaftliche Bewirtschaftung, Vermarktung und ihre Wertschätzung in der Bevölkerung stärken

Inhaltliche Ansatzpunkte

Regionale Produkte und Direktvermarktung sind in der Region vergleichsweise in geringem Maße zu finden

In Verbindung mit einer verstärkten touristischen Entwicklung aber auch mit der Wohnwert-Qualität kommt den regionalen Produkten eine hohe Bedeutung zu

Die existierenden Betriebe sind oftmals zu wenig bekannt (auch grenzübergreifend), wie z.B. der Ausbacherhof

Landwirtschaftliche Nutzung ist elementarer Faktor, um die Offenhaltung der Landschaft zu sichern

Verbindung / Zusammenhalt von Landwirtschaft und Wohnbevölkerung stärken bzw. wieder mehr ins Blickfeld rücken

Maßnahmen

Eruierung von evtl. Kooperationsbedarfen und –potenzialen mit Landwirten aus der Region, Bauernverband, Landwirtschaftskammer und den Ortsgemeinden

Das Thema Landwirtschaft bzw. bestimmte Aspekte als neue AG aufgreifen

Bestandsaufnahme der regionalen Erzeuger, ihrer Produkte, Bäckereien, Metzgereien, Läden

(touristische) Vermarktung der Betriebe und ihrer Produkte über die AG Tourismus anstoßen, z.B. LEADER-Projekt „Heimat genießen“

3.8.6 Handlungsansatz: Solidarlösungen bei der Nutzung der Erneuerbaren Energien

Zielsetzung

Die Chancen der Erneuerbaren Energien in der Region auf möglichst solidarischen und den Charakter der Region wahren Wegen erschließen

Inhaltliche Ansatzpunkte

Nutzung erneuerbarer Energien für die ländliche Alte Welt-Region mit vielen Vorteilen verbunden:

Beitrag zur Erzeugung Klima-freundlicher Energie. Einnahme-Möglichkeiten für Kommunen und Private

Solidarlösungen schaffen Akzeptanz und ermöglichen die Suche nach möglichst

verträglichen Standorten über die Gemeindegrenzen hinaus

Nicht nur Netzeinspeisung, sondern auch Möglichkeiten der direkten Nutzung vor Ort (E-Mobilität, Handwerk, ...) stärker ins Auge fassen (vgl. u.a. Kap. 3.5.5)

Maßnahmen

Eruierung von Kooperationsmöglichkeiten einzelner Gemeinden sowie im Verbund mit Bürgern

im ersten Schritt ggf. als Facharbeitstreffen, bei Bedarf im zweiten Schritt als neue AG, , ggf. in Verschneidung mit AG „Mobilität“

3.8.7 Handlungsansatz: Verkehrsverbindungen für Pendler und Betriebe sichern

Die Sicherung der Erreichbarkeit der Arbeitsplätze für Pendler sowie eine gute Qualität von Liefer- und Anfahrtswegen für Betriebe ist für die wirtschaftliche Entwicklung der Alte Welt-Region unverzichtbar. Aus diesem Grund wird dieser Handlungsansatz hier benannt, bezüglich der konkreten Maßnahmen etc. jedoch auf Kap. 3.5 „Mobilität und Straßen“ verwiesen

3.9 Tourismus

Das Thema Tourismus ist nach Einschätzung der Experten wie auch nach den Antworten in der Befragung eines der bedeutendsten Themen. Neben der Aufzählung von zahlreichen Stärken und Schwächen sehen sehr viele Gemeinden hierin einen wichtigen Baustein für die zukünftige Entwicklung ihres Ortes als auch für die Zukunfts-Chancen der Region insgesamt.

In der Alte Welt-Initiative ist im Themenfeld Tourismus einer der aktivsten Arbeitsgruppen angesiedelt, der es gelungen ist, schon mehrere Maßnahmen, allen voran die Bustouren, selbst zu entwickeln und umzusetzen.

3.9.1 Ausgangssituation, Stärken, Schwächen

Ausgangssituation

Touristisch wird der überwiegende Teil der Region über die Pfalz-Touristik vermarktet. Der nördliche Teil gehört zu Naheland-Touristik. Auf örtlicher Ebene erfolgt die Vermarktung über die Landkreise, Verbandsgemeinden und Städte.

Touristische Betriebe finden sich v.a. in den Kleinstädten Meisenheim, Rockenhausen, Otterberg, Wolfstein und Lauterecken. In den Dörfern finden sich nur vereinzelt Betriebe, die jedoch gerade auch deshalb für die touristische Entwicklung und Vermarktung der Region eine hohe Bedeutung haben.

Durch die Übernachtungen, die v.a. in den Kleinstädten stattfinden, liegen die Übernachtungszahlen der Region insg. über dem Landesdurchschnitt (bezogen auf Verbandsgemeinden gleicher Größe).

Mehrere touristische Radrouten und zertifizierte Wanderwege durchziehen/tangieren die Region: Pfälzer Höhenweg, Veldenz-Wanderweg, Hinkelsteinweg / Alsenztal-Radweg, Appelbach-Radweg, Odenbachtal-Radweg, Lautertal-Radweg, Pfälzer Land-Radweg

Landesweit bedeutsame Bereiche für Erholung und Tourismus: Ein Teil der Alten Welt ist gem. LEP als landesweit bedeutsamer Bereich für Erholung und Tourismus ausgewiesen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei grob um den Bereich zwischen Lauterecken, Meisenheim und Rockenhausen. Dem entsprechend findet sich für Teile der Region die Festsetzung des RROP Westpfalz „Vorbehaltsgebiet Erholung und Tourismus“

Stärken

Einige touristische Highlights und Strukturen: Radrouten und zertifizierte Wanderwege (s.o.), historische Altstädte, Wasserburg Reipoltskirchen, etc.

Potenziale sind vorhanden: attraktive Mittelgebirgslandschaft, Natur, Ruhe, Ursprünglichkeit etc.

Alte Welt-Bustouren stoßen auf großen Zuspruch. Interesse an der Region ist vorhanden

„Alte-Welt-Wanderweg“ in Niederkirchen, der das Thema „Alte Welt“ an sich aufgreift

„Alte-Welt-Wanderweg“ in Niederkirchen

Schwächen

kaum Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten abseits der Städte

Zahlreiche gastronomische Einrichtungen in den letzten Jahren geschlossen, aktuelle Beispiele (schon vor Covid-19-Pandemie) z.B. Reichsthal, Seelen – Tragfähigkeit fast ausschließlich im Eigentum gegeben

Regionaltypische Produkte bislang nicht oder kaum erkennbar / erlebbar

Ortsbilder oft nicht so schön wie in traditionellen Tourismusregionen

3.9.2 Potenziale für die Region und die Initiative

Die Potenziale im Bereich des Tourismus liegen mindestens in drei Bereichen:

1. Wertschöpfung. Touristische Dienstleistungen und Gewerbe können einen zusätzlichen Beitrag für die Wertschöpfung in der Region liefern. Allerdings sollten hier keine übertriebenen Erwartungen geweckt werden, u.a. aufgrund der starken Konkurrenz touristisch etablierter Nachbarregionen. Hier wird es eher darum gehen, mit dem besonderen Charakter der Region Nischen auszufüllen und ggf. auch besondere Zielgruppen anzusprechen.

2. Bekanntheitsgrad. Zum Zweiten bietet der Tourismus die Chance, den allgemeinen Bekanntheitsgrad der Region zu steigern. Mittel- bis langfristig können sich hieraus bessere Chancen für die Generierung von Zuzug entwickeln („da ist es schön, da könnte man auch hinziehen“).

3. Innenmarketing. Gäste bringen immer auch eine „Horizont-Erweiterung“ mit sich in die Region. Mit den Gästen erleben die Einheimischen, dass andere Menschen ihre Umgebung positiv bewerten und Aspekte an ihr schätzen, die vor Ort viel weniger wertgeschätzt werden. Dies kann ein wichtiger Faktor zur Stärkung des regionalen Selbstbewusstseins sein und die Identifikation mit der eigenen Region steigern.

Um diese Potenziale zu heben, bieten sich eine Vielzahl von Handlungsansätzen, die sich grob vier Bereichen zuordnen lassen:

- Tourismus-Infrastruktur aufbauen: Wanderwege, Radwege, Gastronomie, Übernachtung
- touristische Themen und Produkte: Regionale Besonderheiten und Themen, Veranstaltungen. Hier spielt u.a. das Thema Regionale Produkte und deren Erlebbarkeit vor Ort eine wichtige Rolle, das im Kap. 3.8 aufgegriffen wurde, v.a. aber auch Trends im Tourismus, welche die Natur und die Ursprünglichkeit der Region aufgreifen. Wichtig wäre in diesem Zuge auch die konsequente Vermarktung der Produkte unter einem Dach. Dabei gilt es, Pakete zu schnüren, die mehrere Angebote bündeln und die Planung für den Gast vereinfachen
- Image / Charakter des der Region: den Themen und Produkte gewissermaßen übergeordnet ist die Frage welchen besonderen „Charakter“ eine Region in sich trägt und mit dem sie sich ihren Gästen präsentieren möchte (vgl. auch Kap. 4.4).
- ob ggf. auch institutionelle bzw. organisatorische Aspekte aufgegriffen werden können, war im Zuge der Leitbildentwicklung nicht zu klären – evtl. bieten sich aber durch neue Zusammenschlüsse oder Kooperationen Vorteile für die einzelnen Teilregionen

Der Umfang dieses Themenfeldes, die Vielzahl der Handlungsansätze und nicht zuletzt die intensiven und erfolgreichen Aktivitäten der AG Tourismus zeigen die Bedeutung und Potenziale des Themas auch für die Initiative auf, die hier über die Kooperation der 5K wichtige Beiträge für die Region liefern kann.

Orientierung an den Zielen der Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025

Die beschriebenen Potenziale und die damit verbundene touristische Ausrichtung in der Alten Welt befindet sich Kongruenz mit der Tourismusstrategie des Landes Rheinland-Pfalz 2025 und den hier formulierten fünf Zielbereichen: Erhöhen der Wertschöpfung, Profilierung, Intensivieren des Tourismusbewusstseins, Stärken der Kooperation und Nachhaltigkeit.

Insbesondere eine in stärkerem Maße zielgerichtete Profilierung des touristischen Angebots sowie die effizientere Vermarktung werden in diesem Leitbild aufgegriffen (vgl. auch Kap. 9). Entscheidend ist aber gerade mit Blick auf die Alte Welt auch die Stärkung des touristischen Selbstbewusstseins, der Identität und des Images - also im ersten Schritt das Erkennen der eigenen Stärken und im zweiten Schritt der offensive Umgang mit diesen.

3.9.3 Handlungsansatz: touristischer Charakter der Region

Zielsetzung

Unter dem Begriff „Alte Welt“ den touristischen Charakter der Region erörtern, definieren und im Marketing anwenden

Inhaltliche Ansatzpunkte

„under-tourism“, in Abgrenzung zum teilweise vorhandenen „over-tourism“ in etablierten touristischen Regionen – hier kann die Alte Welt gerade mit ihrer Bodenständigkeit und Ursprünglichkeit punkten

„echte“ Erholung für „Puristen“, zur Ruhe kommen, keine Überfrachtung mit Highlights, Nähe zu den Einheimischen, ... (siehe hierzu auch Kap. 4 in diesem Leitbild)

Naturerlebnis, Konzentration auf das Wesentliche, Wahrnehmung und Achtsamkeit, passende Trends aufgreifen wie „Waldbaden“

Wahrnehmbarkeit der Region inszenieren:

Sehen: Ausblicke/Aussichten, Sternenhimmel bei Nacht.

Schmecken: Regionale Produkte/Gastronomie (hier Defizite).

Hören: Stille.

Fühlen: Natur erleben auf vielfältige Weise (Wiesen fühlen, Barfußpfade, Wasserläufe, etc.).

Riechen: Z.B. frisch gemähte Wiese, Blumen, Heu, Erde, Wald

Wichtig: bei allen möglichen touristischen Weiterentwicklungen muss der authentische Charakter trotzdem gewahrt bleiben

Maßnahmen

die in der AG Tourismus begonnene Erörterung zum touristischen Charakter fortführen und mit der 5K-Ebene abstimmen und festlegen

Passgenaue Angebote entsprechend des Charakter-Profiles entwickeln und vermarkten

3.9.4 Handlungsansatz: Radwege und E-Bike-Infrastruktur

Zielsetzung

Lücken im Radwegenetz schließen

E-Bike-Infrastruktur aufbauen

Inhaltliche Ansatzpunkte

durchweg selbstständige Radwege-Verbindung durchs Odenbachtal und weiter bis Otterberg als Alternative/Ergänzung zum Lautertalweg

fehlende Ost-West-Verbindung, z.B. via Nußbach Richtung Rockenhausen

E-Bike-Infrastruktur: Lade-Stationen

Aktuelle Radwege-Konzepte für Teilbereiche der Region, z.B. VG Otterbach-Otterberg

Maßnahmen

Im ersten Schritt: Definition für welche Zielgruppen Radwege gebraucht werden (Einheimische, Gäste, ...) bzw. welche Frequenzen gegeben bzw. zu erwarten sind

Lücken und weitere Abschnitte für Ausbaumaßnahmen gemeinsam identifizieren

ggf. gemeinsames Radwege-/Radrouten-Konzept für die Alte Welt

Das Thema E-Bike-Infrastruktur als elementaren Baustein mit berücksichtigen

über die Kooperation Ausbaumaßnahmen gemeinsam umsetzen bzw. beim Land „einfordern“ über die Sprachrohrfunktion der Initiative

3.9.5 Handlungsansatz: Bustouren

Zielsetzung

Bustouren als Angebot langfristig sichern und qualitativ weiterentwickeln

Inhaltliche Ansatzpunkte

Touren in 2019 v.a. durch Einheimische gebucht (erweiterte Region), Außenmarketing bietet hier noch weitere Potenziale.

Erfolg der Touren ist zum Großteil auch auf den Einsatz des historischen Busses zurückzuführen.

Zentraler Bereich der Alten Welt bisher noch nicht in die Touren integriert. Wird von den Gemeinden stark befürwortet („kann nicht Alte Welt-Tour heißen und dann hier nur durchfahren“). Ansatzpunkte: Gastronomie (aktuell kaum vorhanden), Metzgerei (z.B.

Becherbach), und Regionalvermarkter ansteuern, mit Dorf-Initiativen in Austausch kommen, Zusammenarbeit mit Vereinen vor Ort

Start der Touren (auch) in weiter entfernten Städten

Bustouren erfüllen wichtigen Zweck im Sinne der regionalen Identitätsbildung. Stärken und Besonderheiten der Region werden erkennbar

Maßnahmen

Wieder-Aufnahme des Programms nach der Corona-Virus-bedingten Pause.

Ausarbeitung von Programmpunkten und Begegnungs-Möglichkeiten im Bereich der zentralen Alten Welt

3.9.6 Handlungsansatz: Wandern

Zielsetzung

Das Thema „Wandern“ über neue Angebote fördern

inhaltliche Ansatzpunkte

Etablierung eines Prädikats-Wanderwegs durch die „Kern-Alte-Welt“, z.B. als zweitägige Rundtour, z.B. mit Anbindung an Pfälzer Höhenweg

Einrichtung von Trekking-Plätzen als attraktive Übernachtungsmöglichkeiten und zur Ermöglichung eines intensiven Natur-Erlebens

Einbindung und Inszenierung von Stellen mit herausgehobener Attraktivität (z.B. Aussichtsturm Seelen, Aussichtspunkt oberhalb Becherbach)

Aussichten inszenieren über Aussichtstürme; wenige Meter reichen aus; gegenseitig sichtbar (Aufgreifen historische Türme zur Info-Weitergabe); ähnlicher Ansatz wird von Initiative 12plus verfolgt; ggf. Events/Beleuchtung/Nacht der Lichter

Maßnahmen

Fortsetzung der Erörterung des Themas und seiner Umsetzbarkeit in der AG Tourismus

Einbindung der interessierten bzw. berührten Ortsgemeinden. Abstimmung/Vernetzung mit Alte Welt-Wanderweg in Niederkirchen

Abstimmungen mit der Pfalz-Touristik und der Naheland-Touristik

zur besseren Leistbarkeit ggf. Umsetzung als eigenes Projekt, z.B. Förderung über LEADER

3.9.7 Handlungsansatz: Gastronomie

Zielsetzung

v.a. in den kleineren, peripheren Orten, die bestehenden gastronomischen Angebote sichern – nach Möglichkeit die Gründung neuer Angebote unterstützen

Inhaltliche Ansatzpunkte

nur noch wenige Gastronomie-Betriebe in den kleinen, peripheren Orten. Größtenteils im Eigentum, Pacht-Betriebe selten rentabel
wichtige Anlaufstellen für Einheimische und Gäste der Region

Wasserburg Reipoltskirchen auch wegen Gastronomie wichtige Anlaufstelle

mögliche Ansatzpunkte:

1. Gastro-Genossenschaft
2. DGH/Vereinsheime in Kooperation mit Ortsgemeinde oder Dorf-Initiativen saisonal bzw. an Wochenenden öffnen

3. Landwirtschaftliche Höfe in Richtung Tourismus weiterentwickeln

4. Berufszweig umfangreicher und attraktiver bewerben

Maßnahmen

Betreiber-Modelle und Unterstützungsmöglichkeiten ausloten, Hilfestellungen anbieten bzw. organisieren

Image-Werbung und Bewusstseinsbildung für heimische Gastronomie mit Blick auf die einheimische Bevölkerung (teilweise zu gering wertgeschätzt)

Vernetzung der Gastronomen

Qualifizierungsformate für die Gastronomie zu versch. Themen (z.B. Innovation, Storytelling, Digitalisierung etc.)

Unterstützung und Vermarktung durch die Tourismusorganisationen (z.B. Auflage eines „Gastgeberleitfadens Alte Welt“)

3.9.8 Handlungsansatz: Übernachtungsmöglichkeiten

Zielsetzung

Übernachtungsmöglichkeiten in der Region sichern und schaffen, v.a. in den kleinen und peripheren Orten, angepasst an die aktuellen und potenziellen touristischen Bedarfe

Inhaltliche Ansatzpunkte

Wohnmobilstellplätze. Mögliche Umsetzungen, z.B. am ehem. Pfarrhaus in Rathskirchen oder im Ortskern Becherbach; aufgegebene Sportplätze teils gut geeignet (meist Wasser/Strom vorhanden...); Trend seit Jahren ungebrochen, aktuell durch Covid-Pandemie noch verstärkt)

Ferienwohnungen. Werbung bei Einheimischen, Hilfestellung für potenzielle Betreiber

Ferien auf dem Bauernhof.
Landwirtschaftliche Höfe weiter entwickeln, s. Bsp. Ausbacher Hof

Maßnahmen

Ansprache der Ortsgemeinden und aktuelle sowie potenzielle private Betreiber

Unterstützungsmöglichkeiten ausloten und Hilfestellungen anbieten (Fördermittel, Antragsstellungen, technische und administrative Voraussetzungen)

3.9.9 Handlungsansatz: „Offene Anlaufstelle“ in der Alten Welt

Zielsetzung

Erörterung und ggf. Umsetzung einer „offenen Anlaufstelle“ in der Alten Welt

Inhaltliche Ansatzpunkte

„Mutige“ Projekt-Idee als mögliches gemeinsames Projekt mehrerer Gemeinden und Partner

Nicht allein touristischer Natur (Information und Café/Bistro), auch als zentrale Anlaufstelle für Einheimische, Durchreisende und einfach alle Menschen die einen Kaffee oder direkte Informationen suchen. Ggf. auch Ort für kleinere Veranstaltungen oder auch angelehnt an ein Co-Working-Space. Ggf. auch mit Angebot der Kinder-Betreuung

Aufbau/Struktur z.B. ähnlich Vinothek der Winzergenossenschaften in der Vorderpfalz

Architektur „leicht“ und „offen“, mit Blick in die Landschaft

Im Sinne der Alte Welt-Initiative, bewusst Standort in einem kleineren, peripheren Ort wählen – auch wenn in den Städten der Zulauf naturgemäß stärker wäre

Räumliche Ansatzpunkte, z.B. Ideenschmiede Reipoltskirchen und/oder Alte Welt-Museum Nußbach

Maßnahmen

Idee von den 5K auf ihre Weiterverfolgung / Umsetzbarkeit prüfen

ggf. weitere Schritte: mögliche Objekte identifizieren, Investoren einladen (Was kann man daraus machen?), evtl. Fläche oder Gebäude zur Verfügung stellen, ähnlich MVZ

3.9.10 Handlungsansatz: Großveranstaltung (en) / Alte Welt-Tag

Zielsetzung

Aufmerksamkeit auf die Region lenken, Bekanntheitsgrad steigern

Inhaltliche Ansatzpunkte

möglicher Ansatz 1: regelmäßig wiederkehrende, gemeinsam getragene und organisierte Veranstaltung, z.B. „Alte Welt-Tag“ (siehe Kap. 7.4.7)

möglicher Ansatz 2: Umsetzung von „wandernden“ Veranstaltungen in der Region. Beispiel: Europäischer Bauernmarkt in Hefersweiler

Maßnahmen

Erörterung in der AG Tourismus unter Mitwirkung von interessierten Ortsgemeinden
ggf. eigene AG/Projektgruppe

3.9.11 Handlungsansatz: Tatort-Tour

Zielsetzung

das Tatort-Thema für touristische Produkte und Marketing der Region nutzen

offensiver und selbstbewusster Umgang mit dem Thema und den begleitenden Diskussionen in der Region

Inhaltliche Ansatzpunkte

Zwei viel-beachtete Tatort-Episoden wurden in der Region gedreht: „Tod im Häcksler“ (1991) und „Die Pfalz von oben“ (2019). V.a. Tod im Häcksler und das hier vermittelte Bild der Region und ihrer Menschen wurden und werden teilweise auch heute noch in der Region kontrovers diskutiert

Einige Drehorte sind bekannt und nachvollziehbar, z.B. „Suizid-Baum“ am Schneeweider Hof oder Blick ins Tal bei Rathskirchen

Es gibt ein (nicht näher quantifizierbares) Fan-Publikum rund um die Tatort-Reihe, das gerne solche Orte zum Anlass für Ausflüge und Reisen nimmt

Maßnahmen

Fortsetzung der Erörterung des Themas und seiner Umsetzung in der AG Tourismus. In der AG ist man sich der Sensibilität des Themas bewusst, das Thema wurde zunächst zurückgestellt

Drehorte und evtl. beteiligte Personen (Statisten, etc.) herausfinden

Schauspieler als Promoter für die Region gewinnen

Konzeption einer Tour, z.B. als Individual-Tour (ähnlich „Heimat“-Tour im Hunsrück)

zur besseren Leistbarkeit ggf. Umsetzung als eigenes Projekt, z.B. Förderung über LEADER

3.10 Kultur, Brauchtum, Kunst

Die Überlegungen im Themenfeld müssen der Tatsache Rechnung tragen, dass die Kultur in der Region der Alten Welt (so wie im ländlichen Raum im Allgemeinen) andere Ausprägungen und Potenziale hat als Kultur im urbanen Raum.

Demgemäß sollte der Kulturbegriff auch im Sinne des vorliegenden Leitbildes für die Alte Welt weit gefasst werden und kann somit auch als ein Teil der Profilbildung gelten. Insofern ist das Handlungsfeld eng verknüpft mit dem Themenfeld 3.14 „Regionale Identität“. Weiterhin ergibt sich eine starke Überschneidung zum Themenfeld 3.3 „Soziales Miteinander“, sind doch die der Kultur im weiteren Sinne zuordenbaren Aktivitäten in den Dörfern und Städten wesentlich für das soziale Leben. Und nicht zuletzt „liefert“ das Handlungsfeld Themen, Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten für die touristische Vermarktung der Region, weswegen die Verbindung zum Handlungsfeld 3.9 Tourismus wichtig ist.

Die Spannbreite der relevanten Themen reicht hier von sehr traditionellen und eng mit der Region verwurzelten kulturhistorischen Aspekten (z.B. regionales Brauchtum, Handwerk, Kulinarik/Kochkunst, Musik, Wandermusikanten, Dialekt etc.) über Themen die gewisse Trends aufgreifen (z.B. das Spannungsfeld Natur-Kulturerlebnis) hin zu eher von der Region losgelösten, modernen und vielgestaltigen Möglichkeiten und Facetten der Kultur, die „in die Region gebracht“ werden können.

Neben einer thematisch breiten Betrachtung sind auch die Menschen der Region differenziert zu sehen, einerseits als Zielgruppe, andererseits aber auch als Kultur-Schaffende, v.a. auch unter der weiten Fassung des Begriffes. Die starke Vereinsstruktur ist, wie in vielen ländlichen Regionen, hier auch ein besonderes Potenzial im Bereich der Kultur und des Kultur-Schaffens.

In der Befragung der Gemeinden wird das Thema meist indirekt über die o.g. Verknüpfung zu den Themen „Soziales Miteinander“ oder „Tourismus“ berührt. Einige Gemeinden führen ihr kulturelles Angebot bei der Nennung ihrer Stärken an. In den Expertengesprächen nahm das Thema einen etwas größeren Umfang ein.

3.10.1 Ausgangssituation, Stärken, Schwächen

Ausgangssituation

Bezogen auf die im engeren Sinne zur Kultur und Kunst zählenden Bereiche Malerei, Bildhauerei, Installationen, etc. verfügt die Alte Welt in ihrem Herzen mit der Wasserburg Reipoltskirchen mit angeschlossener Malschule des Kreises Kusel über ein überregional bedeutendes Zentrum. Jährlich wechselnde künstlerische Aktionen, „Kunst im Grünen“ oder der Skulpturenweg (Teil der europ. Skulpturenstraße) sowie das zugehörige Restaurant machen die Wasserburg zu einem nicht nur im Thema „Kultur“ bedeutsamen und vitalen Zentrum inmitten der Alten Welt.

Darüber hinaus existieren in der Region vielfältige und interessante Angebote und Sehenswürdigkeiten, von denen nachfolgend eine kleine Auswahl exemplarisch genannt wird:

Beispiele für Museen, Kunst-Objekte:

Rheinland-Pfälzischen Freilichtmuseum Bad Sobernheim, Heimatmuseum Bad Sobernheim, Radio-Museum Nordpfalz Obermoschel, Historische Schmiede Theis in Otterberg, Motorrad Museum Otterberg, Stellwerk-Museum Otterberg, Museum Otterberg (Stadtgeschichte), Holzwerkstatt Frankelbach, Museum für Zeit Rockenhausen, Museum Pachen (deutsche Kunst des 20. Jahrhunderts) Rockenhausen, Nordpfälzer Heimatmuseum Rockenhausen, Museum Kahnweilerhaus Rockenhausen, Alte Welt Museum Nußbach, Foucaultsches Pendel im Wasserspeicher des Bahnhofs Rockenhausen.

Beispiele für Veranstaltungen / Veranstaltungsorte:

Freilichtbühne Katzweiler, Otterberger Abteikirchenkonzerte, Bildhaus Nanja und Christian Krüger (Galerie, Musikclub), Schallodenbach, Event-Lokal Gebrüder Kraus Otterberg (Live-Events), Pappelhof Schneckhausen (diverse Angebote Kunst und Kultur, Ferienprogramme), ROKino (Donnersberghalle

Rockenhausen), Gartenzeit (Gartenmarkt in Rockenhausen), Wassergassen Konzerte Wolfstein, Maikur Wolfstein, Dorfspielwagen der ev. Kirche, etc.

Beispiele Burgen und Schlösser, Kirchen

Wasserburg Reipoltskirchen, Schloss Veldenz Lauterecken, Burgen Alt- und Neu-Wolfstein, Meisenheim Schlosskirche, Hirsauer Kapelle und Probsteikirche in Offenbach-Hundheim, Abteikirche Otterberg

Stärken

Wasserburg Reipoltskirchen mit Malschule als überregional bekannter Ort für Kunst und Kultur, versch. Initiativen etc. (Kunst im Grünen, etc.)

Besondere kulturhistorische Bedeutung der Musik in der Region (Kuseler Musikantenland, Wandermusikanten)

Weitere kulturhistorische Besonderheiten (z.B. Veldenzstädte, Adelsgeschlechter)

Kirchen der Region mit teils großer histor. Bedeutung

Kulturelles Angebot weit größer, als oftmals angenommen

Oftmals noch intaktes Dorfleben, (noch) starke Vereinsstrukturen, Veranstaltungen und Aktivitäten auf den Dörfern

Alte-Welt-Museum Nußbach als „Image-Träger“ des Begriffes und der Historie

Trafo-Projekt mit Fördermitteln im Bereich der Kulturarbeit in den Kreisen Kusel und Kaiserslautern

Bekannte Künstler mit Wohnsitz in der Region (Gottfried Bräunling, Hohenöllen)

Schwächen

Organisation und Struktur der Kulturarbeit in den einzelnen Gebietskörperschaften (Kreise und VGn) sehr unterschiedlich

verbesserungsfähige grenzübergreifende Vernetzung im Bereich Kultur

Kulturelle Veranstaltungen (und solche die im weit gefassten Begriff dazu gerechnet werden können) werden grenzübergreifend noch unzureichend beworben. Erste Erfolge über die Alte-Welt-Initiative (gemeinsame Presse-Meldungen zu Veranstaltungen etc.)

Kulturarbeit stets durch fehlende Ressourcen (Zeit/Geld) eingeschränkt

Kein ausreichender Überblick über die Potenziale im weit gefassten Kulturbegriff innerhalb der Region

Wasserburg im „Herzen der Alten Welt“ außerhalb der Region noch zu wenig bekannt

3.10.2 Potenziale für die Region und die Initiative

Aufgrund der möglichen thematischen Breite sind die Potenziale auch ebenso vielfältig und in den Dörfern der Region oftmals noch „verborgen“. In ihrer Gesamtheit stellen sie aber wohl das „Haupt-Potenzial“ im Handlungsfeld für die Region dar. Augenscheinliche Besonderheiten (Kulturhistorie, Wandermusikanten) sind hier nur die „Spitze des Eisbergs“ im positiven Sinne.

Die weitere Stärkung des kulturellen Zentrums „Wasserburg“ birgt große Potenziale, welche es weiter zu verfolgen gilt. Dies gilt auch für mit dem Ort in Verbindung stehende Aktionen wie „Kunst im Grünen“. Hieran knüpft auch das Potenzial der stärkeren Vermarktung des kulturellen Angebotes (des bekannten und noch unzureichend bekannten) an. Außen- wie Innenmarketing sollten kulturelle Angebote viel stärker aufgreifen. Der grenzübergreifende Austausch im Rahmen der Alte-Welt-Initiative bietet große Chancen und Verbesserungspotenzial, wie erste Erfolge in der gemeinsamen bzw. grenzübergreifenden Bewerbung von Veranstaltungen zeigen.

Über das Außenmarketing kann Aufmerksamkeit über die kulturellen Aspekte auf die Region gelenkt werden und ggf. Besucher an die Region herangeführt werden. z.B. könnte die Nutzung der Verbindung Reipoltskirchen – Landau über den Rabbiner und Historiker Elias Grünebaum (geb. in Reipoltskirchen, gest. in Landau) zur Bewerbung in der Südpfalz genutzt werden.

Über das Innenmarketing kann auch das Image der Region bei Einheimischen über die vielfältigen kulturellen Themen verbessert werden.

Im Rahmen der Partnerschaft der 5K kann auch die Kirche als maßgeblicher Kulturträger, einerseits grundsätzlich in ihrer Rolle im Bereich „Identitätsstiftung“ und Vermittlung von „Heimatgefühl“, andererseits auch mit ihren neuen Projektansätzen (z.B. Projekt „Pop-Kantorat“).

Schließlich stellt zumindest für Teile der Alten Welt die Verfügbarkeit von Fördermitteln aus dem „Trafo-Projekt“ für kulturelle Veranstaltungen eine aktuelle instrumentelle Chance dar, die es im Rahmen der Alte-Welt-Initiative zu ergreifen gilt.

3.10.3 Handlungsansatz: Bestandsaufnahme im umfassenden Sinne

Zielsetzung

Überblick über die kulturellen Ressourcen der Region im weiten Sinne des Begriffes

Inhaltliche Ansatzpunkte / Maßnahmen

Bestandsaufnahme Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, Orte, etc.: Erfassung aller im weiten Sinne des Begriffs Kultur interessanten Aspekte der Region.

Hinweis: Die Bestandsaufnahme von interessanten, bislang unbekanntem Besonderheiten der Region sollte sich auch auf die „Natur“ beziehen, bietet sich doch

oftmals eine Verbindung von Kultur und Natur an (vgl. Kap. 3.12)

Bestandsaufnahme Akteure: Wer kann was in der Region (z.B. altes Handwerk, alte Fertigkeiten), wer weiß was (Wissen über die Region etc.); ggf. Wettbewerb ausloben

alte Fertigkeiten und Kenntnisse weitergeben

Bestandsaufnahme Veranstaltungsorte auf den Dörfern (s. 2.12.5. Trafo-Projekt unten)

Explizite Einbindung der Kirche als Kultur-Träger

Einbindung der Orts-/Stadtbürgermeister als Kenner ihres Ortes

3.10.4 Handlungsansatz: Vernetzung und Marketing grenzübergreifend

Zielsetzung

Grenzübergreifende Vernetzung der Kulturarbeit der kooperierenden Kreise und VGn

gegenseitiger Informationsaustausch und Nutzung von Synergieeffekten durch Zusammenarbeit

Inhaltliche Ansatzpunkte

Bewerbung von kulturellen Veranstaltungen, Programmen, Sehenswürdigkeiten über die administrativen Grenzen der 4 Kreise und VGn hinweg und damit Information der Einwohner der Region über Veranstaltungen etc. in den Nachbarorten „über der Grenze“ (Zielgruppe Einwohner der Region)

Bewerbung der Region auch in umliegenden „verdichteteren Räumen“ über den Aufhänger „Kultur“ im weiten Sinne (z.B. Vorderpfalz,

Rhein-Main-Raum). Hierdurch kann Aufmerksamkeit auf die Region gelenkt werden

Maßnahmen

Treffen der AG Kultur fortführen, als Instrument der Vernetzung nutzen

Aufbau gemeinsamer Presse-Verteiler (erfolgt)

Aufbau eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders (Einbindung der bestehenden Veranstaltungskalender) auf website Alte Welt)

Einbindung der im Rahmen der Bestandsaufnahme erfassten Ressourcen in die website Alte Welt (www.alte-welt.com)

Bewerbung über versch. Kanäle (s. Marketing)

Einbindung der kulturellen Angebote in das touristische Marketing

3.10.5 Handlungsansatz: Fördermittel Trafo-Projekt auch für die Alte Welt nutzen

Zielsetzung

Nutzung der durch das Projekt „Transformation von Kultureinrichtungen in ländl. Räumen“ zur Verfügung stehenden Fördermittel (auch) für die Alte Welt

Stärkere Inszenierung des für die Alte Welt bedeutenden Themas „Wandermusikanten“

Inhaltliche Ansatzpunkte

Der Landkreis Kusel entwickelte federführend in Kooperation mit dem Landkreis Kaiserslautern, dem Verein ZukunftsRegion Westpfalz e.V. und dem Land Rheinland-Pfalz das Transformationsvorhaben „Westpfälzer Musikantenland“.

Basierend auf der gemeinsamen Tradition des Pfälzer Musikantentums stehen dabei die

beiden Museen Pfälzer Musikantenlandmuseum auf Burg Lichtenberg (Landkreis Kusel) und das Westpfälzer Musikantenmuseum in Mackenbach (Landkreis Kaiserslautern) im Zentrum.

Die Förderung der Kultur im ländlichen Raum blickt aber auch „auf die Fläche“ bzw. kann auch Veranstaltungen z.B. in der Alten Welt ermöglichen

Maßnahmen

Durchführung von Veranstaltungen in der „Kern-Alte-Welt“ bzw. in Bereichen, in denen bisher wenig Angebote existieren

Bewerbung der Region über das Thema „Musikantenland“

3.10.6 Handlungsansatz: Neue kulturelle Angebote in der Alten Welt

Zielsetzung

Neben der Vielzahl an traditionellen und bewährten Angeboten in der alten Welt könnte es interessant sein, in der Region „etwas Neues“ anzubieten, um neue Anreize v.a. für die einheimische Bevölkerung zu bieten

Inhaltliche Ansatzpunkte

Ein bereits in der Umsetzung befindliches Angebot, welches diesem HA zugeordnet werden kann, ist der „Dorfspielwagen“

Weitere Angebote könnten gemeinsam mit kreativen Köpfen der Region entwickelt werden

Ein Ansatz wäre ggf. auch ein „Künstler-Austausch“ bzw. die Einladung von Künstlern (ggf. bewusst aus der Großstadt) in die Alte Welt

Beispielgebend kann auch das Projekt „Dahääm bei uns“ in Schönborn sein: Umbau und Umnutzung des historischen Schulhauses

zum Ferienhaus mit Anschluss an die Dorfgemeinschaft. 2018 Gewinner im Wettbewerb des Wirtschaftsministeriums "Kultur - Regionalität - Tourismus" ((Verbindung von Regionalem Selbstwertgefühl, Achtsamkeit und Wertschöpfung vor Ort)

Maßnahmen

Workshop von Kulturschaffenden und weiteren Interessierten der Region „brainstorming“ mit dem Ziel der Entwicklung neuer, unkonventioneller Angebote in der Region

Ggf. unter Federführung der AG Kultur

3.10.7 Handlungsansatz: Kulturhistorisches Zentrum Alte Welt-Museum

Zielsetzung

das Alte Welt-Museum in Nußbach zu einem kulturhistorischen Zentrum in der Alten Welt weiterentwickeln

Inhaltliche Ansatzpunkte

Aktuelle Schwerpunkte: Die Alte Welt und ihre Geschichte, Flachsaufbereitung, Handweberei, Nähmaschinen und ihre Geschichte, Historische Bekleidung, Ortsgeschichte von Nußbach, Fachwerkbauten in der Region ...

Hinzu kommen Sonderausstellungen, z.B. Brauereien in und rund um die Alte Welt sowie Aktionen wie public-viewing (Tatort-Filme), Theater-Aufführungen, Bier-Brauen zur Sonderausstellung, Bustouren

Aktuell attraktives gastronomisches Angebot inkl. Biergarten im gleichen Gebäude (Haus Wildanger)

Alte Welt-Museum und Ideenschmiede Reipoltskirchen könnten eine „Achse“ bilden

und Synergie-Effekte erzielen: Mehr Anlaufstellen und Anziehungspunkte in der Alten Welt

Wichtig in diesem Zusammenhang: die angestrebte Radwegeverbindung, v.a. für Wochenend- und Sonntags-Ausflügler (Route würde auch zwei Gastronomiebetriebe verbinden)

Maßnahmen

Vermarktung und Ausbau als „Anlaufstelle“ in der Alten Welt

Stärkere Vernetzung mit den Aktivitäten der Alte Welt-Initiative

Fortlaufende Abstimmungen zwischen Alte Welt-Museum und Ideenschmiede Reipoltskirchen

Veranstaltungen durch verschiedene Träger im Alte Welt-Museum (Entlastung Ehrenamt vor Ort)

3.11 Gesundheitsversorgung, Pflege

Die Themen Gesundheitsversorgung und Pflege wurden von vielen Experten in den Gesprächen als einer der „Haupt-Sorgenbereiche“ eingestuft. Auch die Fragebögen der Ortsgemeinden bringen dies zum Ausdruck: Wo es noch einen Arzt/Ärzte gibt, wird dies als Stärke genannt – wo sie fehlen oder wo sie schlecht erreichbar sind, wird dies als Schwäche der Region gesehen. Hierzu analog sind die Nennungen zu sehen, nach denen die Alte Welt-Initiative das Thema aufgreifen bzw. weiter bearbeiten soll.

Zum Thema „dezentrale Gesundheitsversorgung“ befinden sich auf dem Gebiet der Region Soonwald-Nahe derzeit zwei LEADER-geförderte Modellvorhaben mit einem Gesamtvolumen von rd. 0,5 Mio. € in Umsetzung. Hierzu gehört die „Regionale Schlaganfallnachsorge“ am Gesundheitszentrum Glantal (Meisenheim), bei der Schlaganfallpatienten im häuslichen Umfeld ambulant nachversorgt werden, sowie ein telemedizinisches Angebot („Tele-Hebamme“) der Stiftung kreuznacher diakonie, das allen werdenden Müttern auf dem Gebiet des Kreises Bad Kreuznach zur Verfügung steht

3.11.1 Ausgangssituation, Stärken, Schwächen

Ausgangssituation

Überblick Ärzte und Entwicklung der Gesundheitsversorgung: siehe Plakat der AG Gesundheitsversorgung zur Kick Off-Veranstaltung am 24.8.19 in Reipoltskirchen. Z.B. Hausärzte in der VG Nahe-Glan: 2018: 25. Prognose 9 (besonders starker Rückgang im Bereich Meisenheim)

LEADER-Region Soonwald-Nahe: Aktuell zwei LEADER-geförderte Modellvorhaben (Gesamtvolumen rd. 0,5 Mio. €) in Umsetzung. „Regionale Schlaganfallnachsorge“ am Gesundheitszentrum Glantal (Meisenheim) sowie „Tele-Hebamme“ der Stiftung Kreuznacher Diakonie

Überblick Pflege-Einrichtungen:

VG Nahe-Glan. In Meisenheim (4): Ev. Altenzentrum Dr.-Carl-Kircher-Haus, Pflegeheim Haus am Bendstich, Alten- und Krankenpflagedienst AKF Meisenheim, AHZ Meisenheim (ambulanter Dienst inkl. Wohnen mit Service). In Bad Sobernheim (1): Seniorenresidenz Felkebad

VG Lauterecken-Wolfstein. In Reipoltskirchen: Seniorenzentrum Ingweilerhof, Reipoltskirchen. In Wolfstein: Haus Königsland. In Lauterecken: Pro Seniore Residenz Lauterecken (aktuell nicht bewohnt wegen Brand 2018). In Offenbach-Hundheim: Haus „in der Auen“

VG Nordpfälzer Land. In Alsenz: Zoar Wohnanlage, Wohnen am Uferweg. In Ruppertsecken:

Haus Höhenruh. In Rockenhausen (3): Haus Emma Alten- und Pflegeheim, Zoar - Wohnanlage in der Wiesenstraße, Zoar - Service-Wohnen am Altstadtring, Rockenhausen

VG Otterbach-Otterberg: In Otterbach (2): Seniorenheim Haus Rothenberg, Senium Seniorenhilfe GmbH, Denkmalstraße. In Otterberg (1): ASB Seniorenzentrum Otterberg

Zahlreiche weitere Einrichtungen im Umland, z.B. in Kaiserslautern, Bad Kreuznach, Kusel, Kirchheimbolanden, Winnweiler. Hinzu kommen die Anbieter ambulanter Pflegedienstleistungen, die per se in allen Ortschaften der Region ihre Dienste anbieten.

Stärken

In den Kleinstädten Meisenheim, Rockenhausen, Otterberg, Lauterecken i.d.R. mehrere Hausärzte sowie auch einige Fachärzte, in Wolfstein MVZ
einige niedergelassene Ärzte auch in kleineren, peripheren Orten, z.B. Niederkirchen oder Schiersfeld
Umfangreiche Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse durch die AG Gesundheitsversorgung
mehrere Senioren- und Pflegeheime in den Kleinstädten (s.o.), eine Einrichtung in Reipoltskirchen

Schwächen

Allgemein Problematik: „Überalterung“ der Ärzte, unklare Praxis-Übergabe bzw. –Übernahme-Situationen, nach wie vor ungünstige Rahmenbedingungen für Ärzte/Ärztinnen auf dem

Zuschlag im Förderprojekt 5G zur dezentralen Gesundheitsversorgung
niederschwellige Betreuung (teils auch mehr) erfolgt oft noch die Nachbarschaft

Land. Dadurch zu wenige Kapazitäten und Risiko der Unterversorgung u.a. in folgenden Arztgruppen⁶:

Hausärzte / Fachärzte für Allgemeinmedizin - Ärzte für Öffentliches Gesundheitswesen - Psychiater - Augenärzte - Urologen - Dermatologen - Orthopäden

Nachbesetzung von Praxen schwierig, teils mit hohem Aufwand für Gemeinden verbunden

Insg. Rückzug der Gesundheitsversorgung aus der Fläche, z.B. Nußbach (nur noch Privatpraxis, Apotheke aktuell aufgegeben, führte Sprechstunden in anderen Orten durch, z.B. Rathskirchen), Rockenhausen (Ärztlicher Bereitschaftsdienst wird aufgelöst)

Rückzug verursacht Mobilitätsanforderungen, die mit dem bestehenden ÖV-Angebot nur bedingt abgedeckt werden können

teils ungünstig angelegte Versorgungsbereiche, z.B. VG OT-OT gemeinsam mit der Stadt Kaiserslautern. Führt zu vielen negativen Entwicklungen, KV-Lizenzen wandern zunehmend in die Stadt

bis auf eine Ausnahme (Reipoltskirchen) keine Seniorenheim/Pflege-Einrichtungen in den kleineren Orten

Allgemein: Fachkräftemangel im Bereich der Pflege und Teilhabe

Allgemein: Pflege sehr „stationär“ ausgerichtet. Entgegen dem wachsendem Bedarf für ambulante und dezentrale Angebote

3.11.2 Potenziale für die Region und die Initiative

Die Potenziale im Thema Gesundheitsversorgung sind vor dem Hintergrund der wachsenden Herausforderungen zu betrachten. Die Schwächen und zukünftigen Risiken wurden oben skizziert

Vakanzen und Versorgungslücken werden sich ohne staatliches Eingreifen nicht von selbst schließen. Auch wenn zahlreiche Handlungsansätze nicht auf der lokalen Ebene liegen, so ist es doch sinnvoll, sich als Region gemeinsam den drohenden Tendenzen der Unterversorgung und der räumlich ungleichgewichtigen Verteilung der Arztpraxen entgegen zu stemmen.

Letztlich muss es im Gesundheits- und Pflege-Bereich darum gehen, den bestehenden Status der Gesundheitsversorgung zu sichern und weiterzuentwickeln sowie das „Alt werden“ mit vielfältigen Angeboten auch in der Fläche zu sichern.

Die Initiative hat das Thema als wichtigen Zukunftsbereich erkannt und folgerichtig mit einer Arbeitsgruppe besetzt. Die Kooperation der SK kann in diesem Thema zum einen bei gemeinsamen Bedarfsformulierungen und Projekt-Anträgen eine größere Schlagkraft entfalten als jeder einzelne Partner für sich alleine. Zum zweiten können zukünftig – v.a. bei einer Verortung im räumlichen

⁶ Bericht über die hausärztliche Versorgung im Kreisgebiet mit spezieller Berücksichtigung der Versorgungsbereiche VG Kirn Land, Meisenheim und Bad Sobernheim im Dezember 2018. Ergebnisse der Recherchen von Frau Birgit Abt. Text und Auswertung Dr. med. Lichtenberg Gesundheitsamt Bad Kreuznach

Überschneidungsbereich - auch infrastrukturelle Maßnahmen gemeinsam angegangen werden. Vor allem auch die Kirche kann hier gerade beim Thema Pflege und Teilhabe eine wichtige Rolle als Partner spielen.

Neben den unten dargestellten Handlungsansätzen ließen sich noch eine Vielzahl weiterer Aspekte als solche aufgreifen, siehe hierzu auch die Ausarbeitungen der AG Gesundheitsversorgung, v.a. des Landkreises Bad Kreuznach:

- Stärkung der Prävention
- Ersthelferschulungen
- Weiterbildungsangang zum Facharzt für Allgemein Medizin
- Zertifizierungsprozess für Kommunen, z.B. „Gesundheitskommune“ nach Modell Reutlingen
- Delegationslösungen, Einsatz von „Gemeindeschwestern“

3.11.3 Handlungsansatz: Kommunale Unterstützung bei Nachfolgesuche und Praxis-Bereitstellung

Zielsetzung

Praxisstandorte und Versorgungsstrukturen sichern:

(a) Die lokalen Ärzte bei der Praxisnachfolge unterstützen

(b) Praxis- und andere Versorgungsstrukturen mit kommunalen Mitteln unterstützen

Inhaltliche Ansatzpunkte

Unterstützung bei der Nachfolge-Suche, je nach Möglichkeit Herstellung von günstigen Rahmenbedingungen

Unterstützung der Entstehung von MVZ, z.B. über Bereitstellung/Errichtung/Einrichtung der baulichen Infrastruktur

Realisierung weiterer MVZ oder Ärztehäuser in der Region prüfen

Vorteile von MVZ: gemeinsame Infrastrukturen, breiteres Angebot für

Patienten, Kostenersparnisse, ggf. bessere Erreichbarkeit

Realisierung ggf. auch in gemeinsamer Aufstellung mehrerer Partner, z.B. als AÖR oder Zweckverband

Maßnahmen

frühzeitige und enge Kontaktpflege mit den niedergelassenen Ärzten (ist in der Regel durch die VGn, Kreise der Fall)

Abstimmung und Kooperation verschiedener Partner/Gebietskörperschaften (Probleme nicht räumlich verschieben)

Möglichkeiten der Landarztquote nutzen (<https://msagd.rlp.de/de/unsere-themen/gesundheits-und-pflege/landarztquote/das-gesetz-zur-landarztquote/>)

3.11.4 Handlungsansatz: 5G-Projekt - Dezentrale Gesundheitsversorgung der Alten Welt

Zielsetzung

die dezentrale Gesundheitsversorgung und Telemedizin in der Alten Welt stärken

Hierüber auch zusätzliches Argument für Schließung der noch bestehenden Breitband-Lücken

Inhaltliche Ansatzpunkte

Zuschlag im 5G-Förderprogramm erhalten, Zuwendungsbescheid ist erfolgt, Projekt ist gestartet. Aus den eingereichten Konzepten werden Einzelne zur Umsetzung ausgewählt

Im Ergebnis: verstärkter und zielgerichteter Einsatz von Telemedizin in der Fläche.

Maßnahmen

gemeinschaftliche Umsetzung der Projektergebnisse über die Alte Welt-Initiative

Vernetzung mit bestehenden Initiativen, z.B. „Regionale Schlaganfallnachsorge“ am Gesundheitszentrum Glantal (Meisenheim) sowie „Tele-Hebamme“ der Stiftung kreuznacher diakonie

3.11.5 Handlungsansatz: gemeinsame Resolutionen

Zielsetzung

regionale Bedarfe über gemeinschaftliche Resolutionen an die fachlichen Stellen und übergeordneten politischen Ebene herantragen

Die Alte Welt-Initiative kann hier als Modellregion – mit der Schlagkraft der 5K - stellvertretend für zahlreiche ländliche Räume auftreten

Jährliche Thematisierung der zu geringen Anzahl der Medizinstudienplätze in Rheinland-Pfalz, z.B. gegenüber den im Bereich der Alten Welt gewählten Mitgliedern des Landtages und den politischen Parteien

Inhaltliche Ansatzpunkte

zahlreiche Stellschrauben und Handlungsansätze der Gesundheitsversorgung liegen nicht auf der lokalen oder regionalen Ebene

z.B. die Zahl der Medizinstudienplätze, die Gestaltung der Rahmenbedingungen für Praxisärzte oder auch der Zuschnitt der Versorgungsbereiche

Maßnahmen

Ausarbeitung von gemeinsamen Resolutionen. Adressierung an die entsprechenden Stellen/Personen inkl. „Nachführ-Arbeit“, Einladung in die Region/AG, Nachhaken, etc.

3.11.6 Handlungsansatz: Förderung von „alternativen“ Betreuungs- / Wohnformen in der Fläche

Zielsetzung

dezentrale, alternative Wohn- und Betreuungsformen, für Senioren und weitere Zielgruppen fördern

Inhaltliche Ansatzpunkte

Über zentrale, stationäre Einrichtungen ist bereits eine gute Versorgung in der Region mit Senioren-Wohnen und Pflege gewährleistet.

Dem Wunsch von älteren oder behinderten Menschen, in ihrem Ort oder zumindest in ihrem Nahbereich bleiben zu können, kann über dezentrale Lösungen Rechnung getragen werden. Sie können als Ergänzung der

zentralen (größeren) Einrichtungen wirken und Alternativen bieten

Verschiedene Modelle sind denkbar, etwa „Alten-WGs“ oder kleine, dezentrale Betreuungsformen sowie deren Verzahnung mit mobiler Versorgung oder auch unter Einbindung ehrenamtlicher Tätigkeiten

Maßnahmen

Erörterung der verschiedenen Möglichkeiten / Zusammenstellung und Kommunikation von Best-Practice-Beispielen

3.11.7 Handlungsansatz: Informations- und Bewusstseinsbildungsarbeit Gesundheitsversorgung

Zielsetzung

Die breite Bevölkerung über die aktuelle und zukünftige Situation informieren

Ein Bewusstsein für die Herausforderungen und die Notwendigkeit schaffen, vor Ort aktiv zu werden

Inhaltliche Ansatzpunkte / Maßnahmen

transparente Ist- Analyse der Versorgung und des Bedarfes im Dialog mit interessierten Bürgern

regelmäßige Informationen in/für lokale politische Gremien

ggf. Gründung eines „Vereins zum Erhalt der hausärztlichen Versorgung“ – angelehnt an die Alte Welt-Initiative zur Verbreiterung der Informationsarbeit und Werbung für Unterstützung

3.12 Landschaft, Umwelt

Die Alte Welt-Region zeichnet sich weniger durch unberührte Natur, als durch eine klassische, von der Landwirtschaft geprägte Kulturlandschaft aus, in der sich allerdings – bedingt auch durch die relative „Abgeschiedenheit“ und dünne Besiedlung – eine starke Naturnähe erhalten bzw. entwickelt hat.

Von den Experten und Gemeinden werden die mit der Landschaft und der Natur insgesamt verbundenen Aspekte hochgeschätzt (siehe „Stärken“ in der Befragung) und Viele sehen gerade hier wesentliche Zukunfts-Chancen für die Region.

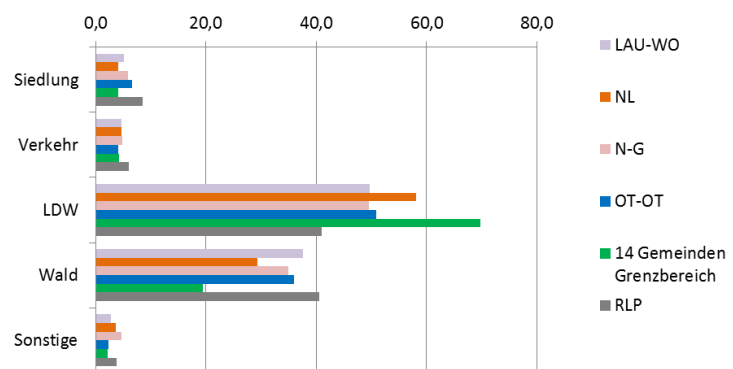
Eine AG zum Themenfeld existiert bisher nicht.

3.12.1 Ausgangssituation, Stärken, Schwächen

Ausgangssituation

Flächennutzung: Über die Gesamtregion klassische Verteilung der Flächennutzung im ländlichen Raum: Wenig Verkehr- und Siedungsfläche, hoher Anteil Wald und Landwirtschaft.

Detail-Aspekt: Fasst man 14 Gemeinden des unmittelbaren Grenzbereichs der vier Landkreise als Teilregion zusammen, ergibt sich ein vergleichsweise hoher Anteil an „offener“ Landschaftsfläche – einhergehend mit einem geringen Wald-Anteil.



Es gibt keine ausgewiesenen Schutzgebiete im unmittelbaren Grenzbereich der 4 Landkreise. Landschaftsschutzgebiete Königsland (VG LAU-WO) und Donnersberg (VG NL), Naturschutzgebiete entlang der Alsenz und westlich des Glan. Diverse Bäche und Bachtäler sind gesetzlich geschützte Biotope.

Landschaftstyp:

Der größte Teil der Region wird vom LEP als „offenlandbetonte Mosaiklandschaft“ charakterisiert, kleinere Teile als „waldbetonte Mosaiklandschaft“. Das Glantal wird als Tallandschaft der Kleinflüsse und Bäche im Mittelgebirge beschrieben. Im RROP Westpfalz sind Bereiche der Region als Vorranggebiete „Regionaler Biotopverbund“ ausgewiesen, ebenso im RROP Rheinhessen-Nahe (VG Nahe-Glan).

Landesweit bedeutsame Bereiche für die Landwirtschaft:

Der LEP IV weist im Bereich der „Alten Welt“ etliche landesweit bedeutsame Bereiche für die Landwirtschaft aus (Z 120). Dem entsprechend sind weite Teile der Region als Vorranggebiet Landwirtschaft durch RROP Westpfalz und RROP Rheinhessen-Nahe ausgewiesen, was die Bedeutung der Landwirtschaft in und für die Region widerspiegelt.

Landesweit bedeutsame Bereiche für die Forstwirtschaft:

Diese Festsetzung spielt im Vergleich zur Forstwirtschaft für die Alte Welt eine weitaus geringere Rolle, wengleich einzelne Bereiche im Norden und Süden der Region entsprechende punktuelle Festsetzungen im LEP aufweisen. Dem entsprechend weist auch die Regionalplanung nur ganz vereinzelt „Vorranggebiete für die Forstwirtschaft“ aus (RROP Westpfalz und RROP Rheinhessen Nahe).

Stärken

attraktive, ursprüngliche Mittelgebirgslandschaft, keine wesentlichen Überprägungen
 vergleichsweise zahlreiche offene Höhenbereiche
 Ruhe (außer tlw. Fluglärm)
 weitgehende Immissionsfreiheit, geringe Feinstaubbelastung

Schwächen

tlw. Verbuschung durch Rückzug der Landwirtschaft
 Wert von Landschaft und Umwelt wird oft nicht erkannt
 tlw. Fluglärm durch Flugzone/Übungsgebiet TRA Lauter

Höhenlage sichert vergleichsweise niedrige Temperaturen und höhere Niederschläge als in tieferen Lagen

Attraktive und teils ökologisch wertvolle Bachläufe

3.12.2 Potenziale für die Region und die Initiative

Wie oben in der Einleitung bereits beschrieben werden die Aspekte des Themenfeldes „Landschaft, Umwelt“ als Stärken und kennzeichnende Merkmale der Region hoch geschätzt. Dennoch kann auch festgehalten werden, dass das Bewusstsein für diese Werte in der breiten Bevölkerung nicht umfänglich gegeben ist. Vielfach wird gerade die Landschaft und die Naturnähe als etwas „Selbstverständliches“ eingeordnet, was aber ihrer Bedeutung für die Region an sich und z.B. auch als Standortfaktor für Zuziehende nicht gerecht wird.

Das Potenzial, was sich aus dem Themenfeld ergibt, wird sich in den nächsten Jahren noch stark steigern. Die Folgen des Klimawandels werden die Vorteile einer ländlichen Region in mittlerer Höhenlage weiter hervortreten lassen. Die Temperatur-Unterschiede bspw. gegenüber dem Rhein-Main-Gebiet betragen schon heute an manchen Sommertagen um die fünf Grad bei gleicher Wetterlage.

3.12.3 Handlungsansatz: Bewusstseinsbildung für den Wert von Landschaft und Umwelt

„die Landschaft wird als Besonderheit nicht erkannt, die Stadtleute suchen genau das - und die Dorfleute sehen es nicht“

Zielsetzung

das Bewusstsein für den Wert von Landschaft und Umwelt in der Bevölkerung steigern

Die Orte sind in die Landschaft und Umwelt eingebunden – sie leben mit und von ihr. Diese Verbundenheit und auch die Verantwortung jedes einzelnen für seine Umwelt gilt es zu stärken

Inhaltliche Ansatzpunkte

zahlreiche Aspekte, die nur teils bekannt sind oder deren Wert nicht ausreichend geschätzt wird.

Mögliche einzelne Ansatzpunkte: Tiere, Pflanzen, Luft-Qualität (z.B. Feinstaub-Belastung, ggf. über Messungen belegen), Stille/Ruhe, Aussichten

Maßnahmen

Thema im Rahmen der Alte Welt-Initiative aufgreifen, z.B. in einem Info- und Arbeitstreffen für Interessierte oder als Veranstaltung im Rahmen von „Alte Welt-informiert“ (vgl. Kap. 7.4.2) oder ggf. auch als neue AG.

3.12.4 Handlungsansatz: gemeinsames ökologisches Projekt

Zielsetzung

ein gemeinsames ökologisches Projekt planen und umsetzen

Inhaltliche Ansatzpunkte / Maßnahmen

in Zusammenarbeit mit Naturschutz-Verbänden geeignetes Schutz- oder Pflege-Projekt erörtern

z.B. bestimmte Tier- oder Pflanzenart als thematischer Aufhänger, entweder als Einzelobjekt oder mit mehreren Einzelstandorten über die Alte Welt verteilt

Umweltbildungs-Aspekt: Möglichst viele Bürger in aktive Mitwirkung führen, ggf. Schwerpunktsetzung auf Kinder und Jugendlichen

3.13 Kommunalentwicklung, Finanzen

Die Ausprägung der rheinland-pfälzischen Kommunalverfassung führt dazu, dass per se alle Orte – ob Dorf oder Stadt – selbstständige Gemeinden sein können. Neben einigen Dörfern, die Orts- oder Stadtteile sind, sind die Mehrheit der Dörfer im ländlichen Raum rechtlich selbstständige Ortsgemeinden mit eigenem Haushaltsplan und relativer Entscheidungshoheit über Einnahmen und Ausgaben. Die Ortsgemeinden sind zu Verbandsgemeinden zusammengefasst, die die Verwaltungs- und Planungsaufgaben übernehmen.

Bei Gemeinden wie jenen in der Alten Welt, die mehrheitlich nur über geringe Einnahmen aus der Gewerbesteuer verfügen, denen aber teils durchaus hohe Ausgaben für die öffentliche Infrastruktur gegenüberstehen, führt dies oftmals zu kritischen Haushalts-Situationen.

Dieser Umstand wurde in der Befragung von zahlreichen Ortsgemeinden als Schwäche und auch als aufzugreifendes Thema für die Alte Welt-Initiative benannt.

Eng in Verbindung mit dem Thema der Kommunalen Finanzen steht die Frage, welche Infrastrukturen eine Ortsgemeinde tatsächlich selbst vorhalten kann und an welchen Stellen ggf. noch Kooperationsmöglichkeiten mit den Nachbargemeinden, der Kirche oder anderen Partnern zu finden sind.

Ebenso verbunden mit der Fragestellung der finanziellen Ausstattung ist der Umstand, dass heute zahlreiche Maßnahmen über „Projekte“ umgesetzt werden, die zwar oftmals einen hohen Fördersatz aufweisen, i.d.R. aber auch einen Eigenanteil der Gemeinden erfordern. Hier stellen sich mindestens zwei Probleme:

- Finanzmittel für den Eigenanteil nicht vorhanden oder durch die Kommunalaufsicht nicht „freigegeben“
- Projektfindung, -vorbereitung und Antragsstellung überfordern häufig die Möglichkeiten der Gemeinden

3.13.1 Ausgangssituation, Stärken, Schwächen

Ausgangssituation

siehe einleitende Ausführung oben

Stärken

mehrheitlich große Engagement-Bereitschaft der Bürger für ihren Ort – Eigenleistungen ermöglichen oft erst die Umsetzung von Maßnahmen

zahlreiche sehr engagierte Ortsbürgermeister sowie weitere Gemeinderatsmitglieder

Schwächen

Mehrheit der Gebietskörperschaften in angespannter Haushaltslage, teils hohe Verschuldung

Eigenanteil bei Projekten und anderen Maßnahmen kann teils nicht aufgebracht werden, teils verweigert die Finanzaufsicht Investitionen

Kosten durch außergewöhnliche Ereignisse können kaum getragen werden bzw. führen zu langfristiger Verschuldung (z.B. Hochwasser)

Infrastrukturen meistens Orts-bezogen notwendig Kooperationsmöglichkeiten eher selten gegeben

Folgekosten von Förderprojekten werden teils nicht mitbedacht

Ehrenamtliche Ortsbürgermeister mit eingeschränktem Zeitbudget für den Ort

3.13.2 Potenziale für die Region und die Initiative

Die Potenziale in diesem Themenfeld ergeben sich in erster Linie über die Kooperation der 5K und die damit verbundenen Möglichkeiten, Kooperationen auf den verschiedenen Ebenen anzustoßen bzw. aus der gemeinsamen Aufstellung heraus zu agieren. Da viele der Rahmenbedingungen hier jedoch auf Bundes- bzw. Landesebene gesetzt werden gilt es zum einen die lokalen Handlungsmöglichkeiten noch besser auszuschöpfen und zum zweiten gemeinschaftlich „Botschaften“ in Richtung der höheren Ebene zu senden. Im Einzelnen können sich Potenziale und finanzielle Vorteile in folgenden Bereichen ergeben:

- Zusammenlegung von Leistungen und Strukturen, kombinierte Nutzung von Infrastrukturen
- Kooperationen von Gebietskörperschaften untereinander, mit der Kirche sowie mit anderen Partnern, wie z.B. Unternehmen
- stärkere Akquise von Fördermitteln, Teilnahme an Förderprogramm und Modellvorhaben (EU, Bund, Land)
- Bewusstseinsbildung für die Bedeutung der regionalen Wirtschaft und der regionalen Wertschöpfungsketten
- Stabilisierung des nach wie vor hohen bürgerlichen Engagements auch in der Zukunft

3.13.3 Handlungsansatz: Fördermittel-Akquise

Zielsetzung

gezielt und in größerem Umfang Fördermittel für die Region generieren

Inhaltliche Ansatzpunkte

Kompetenzen und Kapazitäten der Fördermittelakquise ausbauen

Informationen an private und öffentliche Projektträger gezielt kommunizieren, Schulung von Akteuren

Konsequentes und regelmäßige „Screening“ aller bestehenden Fördermöglichkeiten und Programme auf Landes-, Bundes- und EU-

Ebene - weiterleiten der Informationen an die potenziellen Projektträger

Unterstützung der Projektträger bei der Antragstellung bzw. in der Projekt-Initialphase zusätzliches Personal „refinanziert sich“ über ein Mehr an Finanzmittel-Akquise

Maßnahmen

Schaffung von zusätzlichen fachlichen, personellen Kapazitäten, z.B. über die Strukturlotsen

Informationsveranstaltungen, z.B. im Rahmen von „Alte Welt informiert“ (vgl. Kap.7.4.2)

3.13.4 Handlungsansatz: Gemeinsame Resolutionen

Zielsetzung

die Schlagkraft der 5K nutzen um gemeinsam für die bessere finanzielle Ausstattung der Alten Welt (und des ländlichen Raums im Allgemeinen) einzutreten

Inhaltliche Ansatzpunkte

Ansatzpunkte sind z.B. die allgemeine Haushaltslage der Kommunen, die Installierung und Anwendung von

Entschuldungsfonds oder die Anpassung von Schlüsselzuweisungen

Maßnahmen

Gemeinsame Resolutionen verfassen: 5K-Ebene mit Unterstützung durch Koordinatoren und Gemeinde-Vertreter, ggf. Management-Team

3.13.5 Handlungsansatz: Kooperationen bei Infrastruktur und Leistungen

„Wir müssen Synergien zwischen Nachbarorten - auch über Kreisgrenzen hinweg - suchen und nutzen“

Zielsetzung

Infrastrukturen und Leistungen sichern:
Möglichkeiten für Kooperationen prüfen und –
wenn sinnvoll - umsetzen

Inhaltliche Ansatzpunkte

Zusammenlegung von Leistungen und
Strukturen, kombinierte Nutzung von
Infrastrukturen

Kooperationen von Gebietskörperschaften
untereinander, mit der Kirche sowie mit
anderen Partnern

Beispielhafte Bereiche: Dorftreffs, Dorfsaal,
Friedhof, Bauhof und Geräte, technische
Ausrüstung, Sportplatz, Kirchen und Kapellen,
ehemalige Pfarrhäuser, Feuerwehr,
Jugendfeuerwehr

Wichtig: V.a. Einrichtungen, die der
Begegnung dienen (Dorftreffs, DGH, etc.)
eignen sich nur sehr bedingt für
Zusammenlegungen, da sie oftmals das
fundamentale Element der Vitalität des Ortes
bilden und auch in den kleinen Orten
vorhanden sein müssen

Maßnahmen

Austausch zwischen Ortsgemeinden befördern
ggf. auf das Thema bezogene Info-
Veranstaltung, Fragebogen-Aktion oder Einzel-
Termine (vgl. Kap. 7)

Nutzung des Formates „Teilregionale
Stammtische“ (Kap. 7.4.3)

Kooperations-Projekte anstoßen und fachlich
begleiten

3.13.6 Handlungsansatz: Ehrenamtliches Engagement für die Ortsentwicklung

*„Jeder Bürger muss sich für sein Dorf mitverantwortlich
fühlen, attraktive Ortsbilder sind wichtig und
entstehen nur, wenn alle etwas dazu beitragen“*

Zielsetzung

das hohe Niveau des ehrenamtlichen
Engagements für die Ortsentwicklung auch in
Zukunft sichern

Inhaltliche Ansatzpunkte

Handlungsansatz ist eng verknüpft mit dem in
zahlreichen Dörfern existieren Dorfvereine,
Bürgervereine, Dorf-Initiativen, etc., die sich
explizit Aufgaben der Ortsentwicklung (oft
Gestaltung, Verschönerung, Pflege von
Strukturen) widmen

Diese Gruppen nehmen eine bedeutende
Rolle für die Qualität des Lebens vor Ort ein –
dabei entlasten sie die Gemeinden finanziell

Maßnahmen

Aktivitäten der Bewusstseinsbildung in
Richtung des individuellen Engagements für
den eigenen Ort

z.B. Kommunikation guter Beispiele aus der
Region und außerhalb der Region (Presse-
Arbeit, Info-Abend, Prämierungen über
Wettbewerb)

3.14 Regionales Selbstbewusstsein, Identität

„In der Alten Welt wird immer erst das Schlechte gesehen – das hat sich über Jahrzehnte so entwickelt“

„Ich bin stolz auf mein Dorf und die Region. Das Land ist nicht per se schlechter als die Stadt, ganz im Gegenteil“

Das Themenfeld stellt kein klassisches „sektorales Themenfeld“ dar, es liegt sozusagen „quer“ zu vielen anderen Themen und Entwicklungen der Region. Es bildet oftmals die Basis für das „Funktionieren“ von Ansätzen der Regionalentwicklung.

Das Thema wurde in zahlreichen Expertengesprächen und auch im Rahmen der Gemeindebefragung benannt. Dabei ist seitens der Akteure selbst bei den meisten Nennungen ein positiver Grundton feststellbar. Viele Überlegungen drehen sich jedoch auch um die Frage, wie hier in der breiten Bevölkerung eine Steigerung des regionalen Selbstbewusstseins erzielt werden kann.

3.14.1 Ausgangssituation, Stärken, Schwächen

Ausgangssituation

Der Bereich der vier Verbandsgemeinden gehört vielen unterschiedlichen regionalen Zuordnungen an. In der Regionalentwicklung ist eine solche multiple Zuordnung i.d.R. der Normalfall.

Der größere südliche Teil lässt sich komplett der „Pfalz“ zuordnen – und hier wiederum zu einem großen Teil der „Nordpfalz“ bzw. dem „Nordpfälzer Bergland“. Die südlichen Bereiche Richtung Kaiserslautern fallen eher unter den Regionsbegriff der „Westpfalz“. Die nördlichen Bereiche (VG Nahe-Glan) sind grundsätzlich eher dem „Naheland“ zugeordnet.

Die „Alte Welt“ bildet ein nicht näher abgegrenztes Zentrum dieses Raumes (vgl. Kap. 2.1)

Stärken

Zahlreiche Stärken und Potenziale sind vorhanden (siehe vorherige Kapitel sowie Kapitel 4.4 „besondere „Pfunde““)

Alte Welt als historisch gewachsene, authentische Regionsbezeichnung, keine „Kunst-Region“

Alte Welt mit gewissem „geheimnisvollem“ Charakter

Viele Menschen fühlen sich ausdrücklich wohl

In einigen Orten gibt es eine Aufbruchsstimmung

Kirche als maßgeblicher Identitätsstifterin in der Region, vermittelt Heimatgefühl

Schwächen

Mangelnde Wertschätzung der Stärken, Besonderheiten und Chancen der eigenen Region, dagegen stärkere Betonung der (teils vermeintlichen, teils faktischen) Schwächen

Zuordnung zur Regions-Kulisse „Alte Welt“ bis auf wenige Ausnahmen unklar – auch bedingt durch das über Jahrzehnte negative Image des Namens

Identifikations-Trennlinie durch die VG Lauterecken-Wolfstein (nord-westlich des Glans, ehemals Preußen)

3.14.2 Potenzial für die Region und die Initiative

Neben der Sicherung der sog. „must-haves“ (vgl. Kap. 4.8.1) ist auch die Ausprägung eines regionalen Selbstbewusstseins – gewissermaßen einer positiven regionalen Identität - eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung einer Region.

Dies lässt sich anhand zahlreicher Regionen beobachten, die über die intensive Beschäftigung mit den eigenen Stärken, Schwächen bzw. einem durchlaufenen Wandlungsprozess dieses Selbstbewusstseins steigern und in der Folge positive Entwicklungen daraus ableiten konnten. Beispiele finden sich hier auf allen Ebenen z.B. das Steirische Vulkanland oder auch die Verbandsgemeinde Daun.

In diesem Bereich existiert für die Region der Alte Welt-Initiative insg. ein großes Potenzial, das sich aus der deutlichen Diskrepanz zwischen der aktuellen (eher durchwachsenen) Eigen-Bewertung der Region einerseits und ihren nicht in der Breite der Bevölkerung erkannten Stärken andererseits ergibt.

Viele der Akteure haben in den Expertengesprächen auf diesen Zusammenhang zwischen regionalem Selbstbewusstsein („Glaube an die Region“) und der tatsächlichen Entwicklung hingewiesen - erkennbar z.B. am Grad der Investitions-Freudigkeit in einer Region. Ist der „Glaube“ gegeben, steigt die Bereitschaft zu investieren.

Wichtig ist: Es ist nicht ausreichend, einfach nur zu „behaupten“, eine immer als Schwäche bekannte Schwäche sei nur als Stärke zu betrachten. Hierzu braucht es die Überzeugung Vieler – gewonnen durch aktive Impulse und eine intensive Auseinandersetzung mit der ganzen Bandbreite der regionalen Themen.

Im ersten Schritt ist das Sammeln, Aufarbeiten und Neu-Bewerten von Stärken und Schwächen hilfreich und notwendig – so wie es im nachfolgenden Handlungsansatz beschrieben ist. Gerade die lokalen Akteure haben hier über die Befragung schon einige wertvolle positive Ansatzpunkte (Begriffe, Merkmale) geliefert.

Im zweiten Schritt steht die Aufgabe an, die Wertschätzung der Stärken und Chancen zu steigern. Dies stellt letztlich eine entscheidende strategische Aufgabe dar, die sich durch alle Aktivitäten (Arbeitsgruppen, Pressearbeit, Homepage, Alte Welt-Botschafter, ...) der kompletten Initiative zieht und von vielen Menschen vor Ort mitgetragen werden muss (vgl. Kap. 5.4).

3.14.3 Handlungsansatz: Neubewertung Stärken und Schwächen

Zielsetzung

Stärken erkennen und bewusst machen
(vermeintliche) Schwächen neu bewerten

wertgeschätzte Stärken und Potenziale betrachtet werden

Inhaltliche Ansatzpunkte

Alte Welt bietet als Region einen bestimmten Charakter und viele „kleine“ positive Merkmale

Zahlreiche potenzielle Stärken sind vorhanden (siehe vorherige Kapitel sowie Kapitel besondere „Pfunde“, Kap. 4.4)

Wissen um die Stärken und Bewusstsein für ihren Wert ist gering ausgeprägt

Oft genannte Schwächen: Grenz-Situation (Randlage), Abgelegenheit, Infrastrukturelle Schwächen

Einige Schwächen sind nur vermeintliche Schwächen – können auch als nicht

Maßnahmen

Keine einmalige Sammlung, sondern ein dynamischer Prozess

Bürger-Mitwirkung ist wichtig und möglich. Querschnitts-Aufgabe für alle Menschen, („alle sind gefragt“), z.B. als Kreativ-Workshops

die Alte Welt-Initiative selbst bietet die Plattform, die Stärken auf der regionalen Ebene zu sammeln und bekannt zu machen (siehe Formate in Kap. 5 und 6)

wichtig auch: Außen-Sicht einholen. „Stadtleute“ schätzen Aspekte, die Einheimische auf dem Land oft gar nicht sehen

Wichtig: Die Langfristigkeit des Ansatzes muss, wie bei der gesamten Alte-Welt-Initiative, anerkannt werden

4 Leitbild

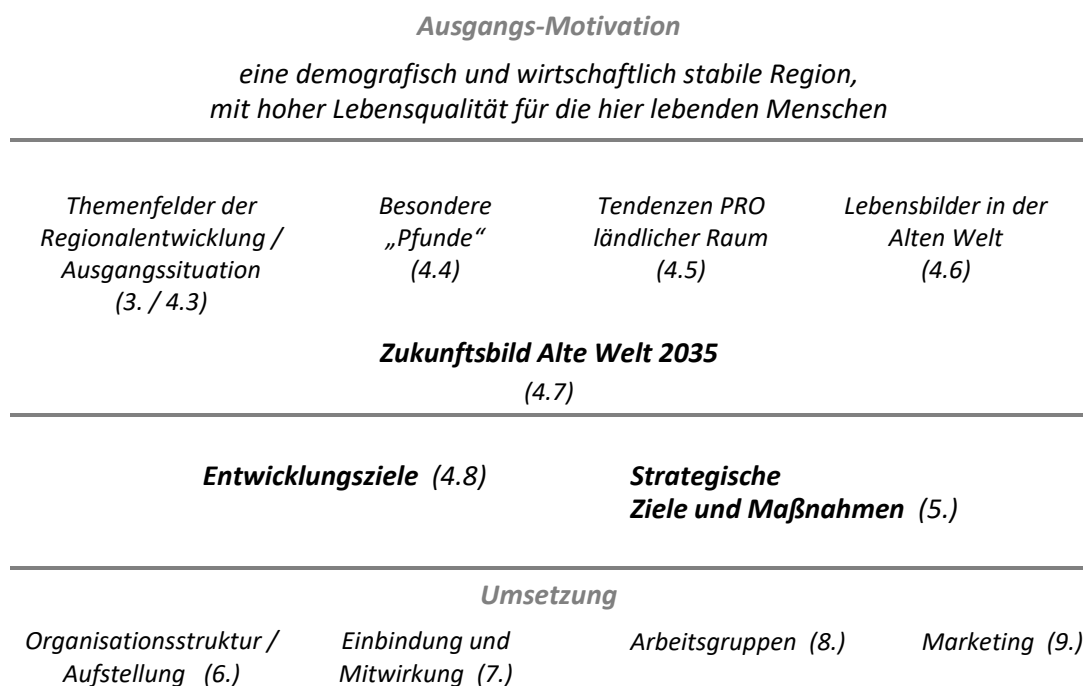
Ableitung des Leitbildes

Das Leitbild für die Alte Welt nimmt seinen Ausgangspunkt in der Frage, auf welche Weise die Region eine demografische und wirtschaftliche Stabilität in Verbindung mit einer hohen Lebensqualität erreichen kann.

Die Betrachtung der Stärken, Schwächen und Potenziale in den einzelnen Themenfeldern der Regionalentwicklung, das Herausarbeiten der besonderen „Pfund“ der Region, der Blick auf die grundlegenden Tendenzen, die für den ländlichen Raum sprechen sowie zu guter Letzt die Betrachtung möglicher konkreter Lebensbilder in der Alten Welt münden in die Formulierung eines Zukunftsbildes (in acht Sätzen), das für die Alte Welt im Sinne einer positiven Gesamtentwicklung am tragfähigsten und vielversprechendsten erscheint.

Im nächsten Schritt wurden Entwicklungsziele und Strategische Ziele definiert, deren Erreichung über viele verschiedene Maßnahmen in konkreten Umsetzungs-Bausteinen ermöglicht wird.

Die Ableitung des Leitbildes im Überblick (Eine ausführlichere Variante der Übersicht zur Ableitung des Leitbildes findet sich im Anhang):



4.1 Zielsetzung der Alte Welt-Initiative

Im unmittelbaren Grenzbereiche der vier Landkreise – aber auch in anderen peripheren Bereichen der vier Verbandsgemeinden und Landkreise – haben sich über Jahrzehnte bestimmte strukturelle Defizite manifestiert, die teils zu deutlichen demografischen und wirtschaftlichen Negativentwicklungen geführt haben.

Wie schon in Kap. 2.2 erläutert, zielt die Alte Welt-Initiative darauf ab - über die Kooperation der 5K und über das Erkennen und Bewusstwerden der eigenen, regionalen Stärken - Impulse für eine positive

demografische und wirtschaftliche Entwicklung für die ALTE WELT zu setzen und einen Beitrag zur Umkehr des negativen Trends zu leisten.

Das Ziel einer demografisch und wirtschaftlich stabilen Region, verbunden mit hoher Lebensqualität für die hier lebenden Menschen, kann letztlich auch als allgemeingültige regionalentwicklerische Zielsetzung gesehen werden.

4.2 Zentrale Fragestellung zur Leitbildentwicklung

Die zentrale Fragestellung für die Entwicklung des Leitbildes ist, welches „Zukunftsbild“ der Region verfolgt werden sollte, um diese grundlegende Zielsetzung am tragfähigsten erreichen zu können.

Die beiden Dimensionen ...

- demografische Stabilisierung
- wirtschaftliche Stabilisierung und Weiterentwicklung

... stehen in dabei enger Wechselbeziehung zueinander, wobei es letztlich die wirtschaftliche Stabilität ist, die ein Stück weit mehr der demografischen Stabilität dient, als umgekehrt.

Die wirtschaftliche Stabilität ist gewissermaßen kein „Selbstzweck“, sondern die entscheidende Basis die „demografische“ Entwicklung ins Positive zu kehren. Es muss darum gehen, die Erwerbsmöglichkeiten für die hier lebenden Menschen zu sichern und v.a. auch neue zu schaffen.

Die demografische Stabilität wird konkret erreicht durch das Ermöglichen des Bleibens sowie das Verstärken des Zuzugs:

Bleiben ermöglichen

- Einheimische sollen nach Möglichkeit nicht wegziehen müssen. Dazu müssen sich in erster Linie die Rahmenbedingungen sowie die harten und weichen Standortfaktoren günstig entwickeln
- Dazu gehört auch, dass es verstärkt Möglichkeiten geben soll, in der Alten Welt zu bleiben, für den Fall, dass sich persönliche Lebens- oder Arbeitsverhältnisse ändern (Älter-Werden, Pflegebedürftigkeit, Job-Verlust, berufliche Umorientierung)

Zuzug verstärken

- Die begonnene Tendenz, dass einige Menschen genau solche Lebensverhältnisse und Standortfaktoren suchen, wie sie die Alte Welt bieten kann, soll sich fortsetzen
- Zuzug bereichert die Region sozial, kulturell und finanziell
- Eine besondere Zielgruppe bildet hierbei jene Menschen, die z.B. aus Gründen von Ausbildung oder Studium die Region zunächst verlassen haben, ihr Interesse und ihre Bezüge zur Region aber nicht verlieren und ggf. zu einem späteren Zeitpunkt in die Alte Welt zurückkehren

Zur Beantwortung der o.g. zentralen Fragestellung („Welches Zukunftsbild sollte verfolgt werden“) wurden in vorliegendem Bericht folgende Bausteine herangezogen:

1. Welche Stärken, Schwächen und Chancen besitzt die Alte Welt: „Stärken stärken, Chancen ergreifen“ (klassische Analyse in Themenfeldern der Regionalentwicklung, Kap. 3, Kurzbeschreibung „Ausgangssituation zusammengefasst“ hier in Kap. 4.3).
2. Welche besonderen „Pfunde“ hat die Alte Welt zu bieten und in welcher Weise sollten diese sich in einem Zukunftsbild gestärkt wiederfinden? (Kap. 4.4)
3. Welche Tendenzen und Trends sprechen aktuell für den ländlichen Raum und mit welchem Zukunftsbild lassen diese sich am besten für die Alte Welt nutzen? (Kap. 4.5)

4. Wie sehen heutige und künftige „Lebensbilder“ der Menschen in der Alten Welt aus? Wer fühlt sich in der Alten Welt wohl? Welches Zukunftsbild spricht diese Zielgruppen an? (Kap. 4.6)

4.3 Die Ausgangssituation zusammengefasst

Bei dem Versuch, die Entwicklung einer Region wie in Kap. 3 erfolgt, in wenigen Sätzen oder Stichworten zusammenfassen, besteht immer das Risiko einer zu starken inhaltlichen Verkürzung. Gerade vor dem Hintergrund der Entwicklung eines Leitbildes ist jedoch genau dieser Schritt sehr hilfreich.

Es geht darum, die Haupt-Charakteristika einer Region herauszufiltern. Denn: Weder ein Einheimischer noch ein Gast nehmen sich i.d.R. die Zeit für das Studium einer kompletten Regional-Analyse. Die Anforderung besteht vielmehr darin, die wesentlichen Informationen auf den Punkt zu bringen. Nachfolgend ein Versuch:

Die Region der Alte Welt-Initiative:

- Ein typischer ländlicher Mittelgebirgsraum mit Flusstälern und kuppigen, teils offenen teils bewaldeten Höhen - neben einigen, vitalen Kleinstädten finden sich vor allem kleine Dörfer
- Wirtschaft und Arbeitswelt zeichnen sich aus durch einige mittlere und größere Betriebe in den Kleinstädten und eine Mehrheit von Menschen, die über teils weite Entfernungen auspendeln. Eine starke Branche mit Entwicklungspotenzial für die Region sind die zahlreichen, vitalen Handwerksbetriebe
- Demografisch erfährt die Region seit Jahrzehnten einen Wandel entlang der drei Haupttendenzen der ländlichen Räume: weniger, älter und bunter – auch für die Zukunft wird dies prognostiziert
- Die Straßenverbindungen haben eine hohe Bedeutung, aber nicht immer den qualitativ notwendigen Ausbauzustand – die Bahnlinien in den Flusstälern bieten wichtige Zubringer an das Fernstreckennetz – die Ausstattung mit Breitband und Mobilfunk weist noch Lücken auf
- Die kleinen Städte bieten ein umfassendes Angebot an Versorgungs- und Bildungseinrichtungen – in den Dörfern finden sich diese nur noch vereinzelt. Eine positive Ausnahme stellt die dezentrale Kita- und Grundschulausstattung dar. Die Kommunen befinden sich im Spannungsfeld zwischen knapper Finanzlage (Verschuldung) und der Notwendigkeit, Infrastrukturen zu erhalten
- Der Freizeit- und Tourismusbereich hat einige „Pfunde“ (Pfälzer Höhenweg, historische Altstädte, attraktive Landschaft), Defizite (Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten) und interessante Potenziale (Ursprünglichkeit, Ruhe, Naturnähe)
- Gemeinschaftssinn, Zusammenhalt und Aktivitäten in den Dörfern sind gut ausgeprägt und werden hoch geschätzt – die Vereine und das ehrenamtliche Engagement sind nach wie vor starke Säulen
- Die Region hat mit dem Begriff Alte Welt eine originelle und historisch gewachsene Bezeichnung, deren Konnotation aktuell einen Wandel zum Positiven erfährt und mit der sich jedoch mehrheitlich nur jene Orte und Menschen identifizieren, die im mittelbaren Grenzbereich der vier Landkreise leben
- Ein Großteil der Menschen in der Region beurteilt sich und ihre Region entlang der (teils vermeintlichen) Schwächen und Defizite gegenüber besser „entwickelten“ und (vermeintlich) attraktiveren städtischen Regionen – das regionale Selbstbewusstsein hat sich somit über Jahrzehnte hinweg eher negativ entwickelt
- Die Kooperation der 5K aus vier Landkreisen und der evangelischen Kirche ist außergewöhnlich und wirkt als Impulsgeber und Hoffnungsträger. Sie greift ein Hauptdefizit der Region, die „Grenzlage“ im Zentrum der Landkreise, auf.

4.4 besondere „Pfunde“

„Da wir etwas ruhiger leben, ist das ein Vorteil, ein Privileg in unserer hektischen Zeit, die Menschen aus den Ballungsräumen werden sich zu uns orientieren“

„Die Alte Welt ... wird ja oft von Außenstehenden als abseits gelegene, ja sogar rückständige Region gesehen. Gerade das etwas Abseitsliegen ist in meinen Augen doch vielleicht sogar der Trumpf der gesamten Region.“

Hinter vielen Schwächen des ländlichen Raums verbergen sich auch „vermeintliche Schwächen“, die zum Teil auch als zu wenig wertgeschätzte Stärken und Potenziale bewertet werden können. Dies gilt umso mehr in einer Region, deren regionales Selbstbewusstsein eher schwach ausgeprägt ist.

Nachfolgend sind neun Merkmale aufgeführt, die teils erst auf den zweiten Blick als besondere „Pfunde“ erkannt und vermarktet werden können. Alle diese wurden in der einen oder anderen Weise in Bezug auf die Alte Welt thematisiert – entweder in den Expertengesprächen oder in der Befragungsaktion.

Die Merkmale können und sollen letztlich dabei helfen, die Alte Welt-Region zu charakterisieren und dem Leben vor Ort ein Bild zu geben:

Die Merkmale können und sollen letztlich dabei helfen, die Alte Welt-Region zu charakterisieren und dem Leben vor Ort ein Profil zu geben. Es geht um die Frage, welche besonderen Merkmale die Region zur Profilbildung „in den Ring werfen“ kann. Nähere Ausführungen dazu und weitere Stärken finden sich in Kap. 3.

Merkmal / „Standortfaktor“	Beschreibung / positive These
menschliche Nähe, gelebte Nachbarschaft, Bodenständigkeit und Verbindlichkeit	Zwischenmenschliche Beziehungen sind auf dem Land noch von anderer Qualität als in der „anonymen“ Stadt: Mitnahmekultur, aktive Vereine, Feste, Traditionen, Nachbarschaftshilfe, ... Gerade den Menschen in der Welt werden Bodenständigkeit, Verbindlichkeit und Verlässlichkeit als Merkmale zugeschrieben – quasi ein Gegenbild zum schnelllebigen, oberflächlichen und eher unverbindlichen Stadtleben
Finanzielle Vorteile: Immobilien	in den letzten Jahren stetig und teilweise exorbitant gestiegene Immobilienpreise in den urbanen und suburbanen Räumen: Wohnen und Gewerbe Generell gilt: je ländlicher / peripherer, desto günstiger der Kauf
Sicherheit	Die „Überschaubarkeit“ der Bevölkerung und die verbreitete „soziale Kontrolle“ fördern die individuelle Sicherheit: „jeder kennt jeden und passt auf“. Einschränkung: Soziale Kontrolle bedeutet auch „Beobachtung“ - muss jeder Einzelne bewusst wollen
Ursprünglichkeit	Die relative Autobahn-ferne bietet geringere Anreize für Einbrecher Die Menschen und Orte sind hier nicht jedem Trend direkt gefolgt. Dies hat dazu geführt, dass sich viel „Ursprüngliches“ bewahrt hat, z.B.: Gebäude und Ortsbild, menschliches Miteinander, in vielen Familien noch vorhandene handwerkliche Fähigkeiten, ... „Nahe am Ursprung“ ist sowohl im Tourismus als auch bei Lebensmitteln ein Qualitätsmerkmal – ausgerechnet in Bezug auf den ländlichen Raum als Lebensort soll es das nicht sein?

	<p>Merkmal trifft auf viele ländliche Regionen zu – passt aber in ganz besonderer Weise zur Alten Welt, die ihren Namen nicht zuletzt darüber erhalten hat, dass hier so mancher „Fortschritt“ erst später Einzug gefunden hat</p> <p>„Ursprünglichkeit“ in seiner positiven Deutung kann sowohl für das regionale Bewusstsein in der Region selbst als auch bei der Außervermarktung stärker Anwendung finden als bisher</p>
„gute Luft“ und Klima	<p>In der Summe niedrigere Feinstaubbelastung, niedrigere Temperaturen und weniger Geruchs-Belästigungen als in städtischen Räumen</p> <p>Einschränkung: Auf dem Land gibt es zuweilen ländliche Gerüche (Landwirtschaft, etc.)</p>
Ruhe (Stille)	<p>In der Summe ruhiger als in städtischen Räumen. Grund-Lärmpegel fehlt</p> <p>Einschränkung: punktuelle Lärmbelästigungen sind auch auf dem Land möglich: Landwirtschaft, LKW-Transportverkehr und tlw. auch Fluglärm</p>
Leere, Reiz-Armut, Abgeschlossenheit („nix los“)	<p>Die geringe Bevölkerungsdichte schafft viel Platz für die individuelle Lebensgestaltung.</p> <p>keine Reiz-Überfrachtung wie in den Städten</p> <p>Das bewusste Erleben von Alleinsein ist hier möglich: „den Kopf frei bekommen“</p> <p>Der einzelne Mensch rückt stärker in den Fokus und gewinnt an Bedeutung, er ist weniger Teil der Masse als in der Stadt</p> <p>eine natürlich gegebene größere Distanz zwischen den Orten/Menschen kann in Krisen-Situationen zu einem elementaren Vorteil werden (siehe Corona-Krise)</p>
Aussichten	<p>mehrere Aussichtspunkte und Aussichtstürme, die in der teilweise sehr offenen Landschaft, Weitblicke ermöglichen</p>
Echte Dunkelheit	<p>keine Licht-Überflutung wie in den meisten Städten - der Sternenhimmel kann hier noch intensiv wahrgenommen werden</p>
Natur/Naturnähe	<p>Das Leben in einer Kulturlandschaft und der direkte Kontakt zur weitgehend intakten Natur in Verbindung mit den o.g. weiteren Vorteilen (die teilweise damit eng in Verbindung stehen) ist ein unschätzbare Wert, der zunehmend an Bedeutung gewinnen wird.</p>

4.5 Tendenzen PRO ländlicher Raum

„Die Corona-Krise bringt die Vorteile der Alten Welt deutlich zum Vorschein“

„Wir haben verstärkt Zuzug aus verdichteten Räumen, die Menschen suchen bewusst nach ruhigerer Umgebung, v.a. für ihre Kinder“

Die Leitbild-Entwicklung für die Alte Welt-Initiative geht von der These aus, dass im Zuge mehrerer allgemeiner (gesellschaftlicher, ökologischer, ...) Entwicklungen die Standortfaktoren des Landlebens für immer mehr Menschen an Bedeutung gewinnen. Dies kann natürlicherweise keinesfalls für alle Menschen und nicht für jede Lebensgestaltung gelten.

Einige dieser Entwicklungen fanden schon im vorherigen Kapitel Erwähnung. Es ist aber sinnvoll, diese noch einmal losgelöst von den Eigenschaften des ländlichen Raumes, soz. aus dem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Tendenzen, die Entscheidungen „PRO Landleben“ grundsätzlich befördern können, sind v.a. (in Stichworten):

Tendenz	Beschreibung / positive These
Klimawandel	<p>angenehmeres Klima auf dem Land, mehrere Grade weniger als in der Stadt (bedingt durch Asphaltanteil, Klimaanlage, Heizungen, etc.)</p> <p>Tendenz wird bei weiter steigenden Temperaturen im Sommer weiter verstärkt bzw. der Vorteil des Landes vergrößert sich</p>
Wandel in der Arbeitswelt	<p>zunehmend flexiblere Arbeitsmodelle, Telearbeit, mobiles Arbeiten</p> <p>steigender Anteil „kreativer“ und freier Berufe, die von zuhause oder auch von einem Co-Working-Space arbeiten können und wollen</p>
weiter steigende Immobilienpreise / Mieten	<p>bei weiter anhaltender Niedrigzins-Entwicklung ggf. auch weiter steigende Immobilienpreise / Mieten, v.a. in den Ballungsräumen</p> <p>Wohnungsbedarfe, v.a. für Familien mit Kindern können in den urbanen und auch schon in den klassischen suburbanen Räumen kaum noch befriedigt werden</p> <p>Preisdruck erhöht die Bereitschaft zum Pendeln. Die „Welle“ derer die die Stadt verlassen, schwappt aktuell dadurch weiter landeinwärts</p>
zunehmende Hektik des Stadtlebens, sinkende Lebensqualität	<p>Verkehrsbelastungen, Feinstaub und andere Luftbelastungen, Sicherheit, Schmutz, Lärm</p> <p>Kinder wachsen ohne Naturnähe auf</p> <p>Die Tatsache, dass der Mensch Teil der Natur ist, kann in der Stadt kaum mehr erfahren und erkannt werden</p>
Mobilität	<p>grundsätzlich in der Stadt mehr Angebote im ÖV (Bahn, Bus, Tram, ...) und kürzere Wege im MIV ...</p> <p>... aber dadurch keineswegs immer schneller und angenehmer „von A nach B“, z. B. täglicher Stau in der rush-hour, überfüllte Verkehrsmittel</p>
fehlende Infrastrukturen und Angebote	<p>Teils fehlen KITA-Plätze und andere Möglichkeiten der Kinderbetreuung</p> <p>großes Angebot an weiterführenden Schulen in der Stadt führt tlw. zu „Kannibalisierung“ und in der Folge zu Abwertung von Realschulen und Gesamtschulen</p>
Vorteile in bestimmten Krisen-Situationen, z.B. Corona-Krise	<p>am Beispiel der Corona-Krise wurde sichtbar: „social-distancing“ ist im ländlichen Raum ein deutlich geringes Problem als in den Städten</p> <p>Das Leben läuft fast normal weiter, auch bei Ausgangssperren bleibt den einzelnen Menschen viel Freiraum. Die Bedeutung des privaten Freiraumes steigt immens.</p> <p>die natürlich gegebene größere Distanz zwischen den Orten/Menschen bzw. die geringere Bevölkerungsdichte kann in Krisen-Situationen grundsätzlich zu einem elementaren Vorteil werden</p> <p>die Covid-19-Pandemie führt zur Verstärkung mehrerer, für den ländlichen Raum sprechenden Trends (z.B. der o.g. Trend zu Home-Office oder auch der Trend zum Urlaub in Deutschland)</p>

Fazit und These

Sollten sich die angeführten Entwicklungen bestätigen und ggf. sogar verstärken, besteht die Aussicht, dass die Attraktivität der Städte in bestimmten Facetten weiter abnimmt und das Landleben für immer mehr Menschen an Attraktivität gewinnen kann.

Dies kann im Einzelfall zu einer Wohnort-Verlagerung führen, gepaart mit der bewussten Entscheidung für das (weite) Pendeln. In anderen Fällen kann sich je nach der beruflichen Situation die Möglichkeit ergeben, nicht nur den Wohnort zu verlagern, sondern ganz oder teilweise auch die berufliche Tätigkeit.

Ebenso gut können diese Entwicklungen dazu führen, dass ein Mensch bzw. eine Familie, die bewusste Entscheidung trifft, die Alte Welt in Abwägung der Vor- und Nachteile nicht zu verlassen oder nach Ausbildung oder Studium zurückzukehren.

4.6 Lebensbilder in der Alten Welt

Die Alte Welt kann für die Menschen als Region einen Gegenpol zur hektischen, „modernen“ Stadtwelt bieten. Dies gelingt jedoch nur, wenn die individuelle Erwartungshaltung und das spezifische Lebensmodell zu den Bedingungen und Entfaltungsmöglichkeiten passen.

Ganz gleich, ob ein Mensch sich entscheidet in die Region zu ziehen oder hier als Gast Zeit zu verbringen – die Alte Welt hat viel zu bieten – keinesfalls jedoch für alle Ansprüche und für jeden Geschmack.

Für wen ist die Alte Welt also die „richtige Region“?

Ein hilfreiches Indiz gibt dabei ein Blick auf einige aktuelle Beispiele, die von den Gemeinden Adenbach, Finkenbach-Gersweiler und Becherbach genannt wurden:

- Zugezogener, arbeitet im Raum Alzey
- Zugezogener aus Freiburg, wollte „seine Ruhe“, hält Ziegen
- Zugezogener, Inhaber einer großen Firma mit mehreren Standorten, auch im europäischen Ausland, wohnt jetzt „in der Mitte“ der Standorte und kann gleichzeitig seinem Hobby Jagd nachgehen
- Zugezogene Familie, suchte bewusst nach ruhigerer Umgebung, v.a. für die Kinder
- mehrere Einwohner eines Dorfes sind Auspendler, die in Mainz in Ministerien arbeiten
- Pferdeliebhaber hat sich landw. Anwesen gekauft mit entsprechender Fläche am Haus

Die individuellen Lebensbilder haben dabei natürlicherweise immer zahlreiche differenzierte Ausprägungen – kaum jemand entspricht dem „Schema F“. Dennoch ist es sinnvoll, sich gewisse „Grundtypen“ zu verdeutlichen:

Am Ende mündet die Beantwortung dieser Frage in eine gezielte Ausrichtung des Innenmarketings sowie des Außenmarketings: „Wen sprechen wir an, weil es für sie oder ihn die „richtige Region“ sein kann?“.

Hierfür können auch konkrete Beispiele genutzt werden und die jeweiligen Menschen und ihr Lebensmodell in einem attraktiven „Portrait“ aufbereitet werden („Alte Welt-Botschafter“, vgl. Kap. 9.3)

Entscheidend für das Lebensbild: Das Verhältnis von Wohnen und Arbeiten

In einer „Auspendler-Region“ wie der Alten Welt kommt bei der Darstellung von Lebensbildern dem Verhältnis von Wohnort und Arbeitsort eine entscheidende Bedeutung zu. Dabei spielt es in geringerem Maße eine Rolle, ob es sich um eine Einzelperson oder eine Familie - in der ein oder zwei Personen pendeln – handelt:

<p>Wohnen in der Alten Welt - Arbeiten in der Stadt</p> <p>ist das Lebensbild vieler erwachsener Menschen in der Alten Welt mit teils langen Pendel-Wegen und – Zeiten</p> <p>in dieser Gruppe gibt es zum einen Menschen, die vielleicht gerne in der Stadt (in der sie arbeiten) auch wohnen würden, dies sich aber nicht realisieren lässt</p> <p>... zum zweiten aber auch Menschen, die sich bewusst die Vorteile des Lebens in der Alten Welt durch das Pendeln sichern</p>	<p>Wohnen und Arbeiten in der Alten Welt</p> <p>funktioniert nur für vergleichsweise wenige Menschen</p> <p>vor Ort gibt es nur wenige Arbeitsplätze und sehr wenige für Hochqualifizierte</p> <p>bestimmte Entwicklungen bieten hier Potenziale: immer mehr Arbeitsort-unabhängige kreative Berufe, Trends zum Home-Office und Co-Working</p> <p>Das größte Potenzial bietet sicherlich das „Modell“, bei dem der Arbeitsort/Einstellungsort zwar außerhalb der alten Welt liegt, auf Basis von Telearbeit/Home-Office aber nicht mehr jeden Tag gependelt werden muss</p>
--	--

Wer bleibt und wer zieht hierher?

„Ruhe suchende und naturverbundene Menschen finden hier ihre Erfüllung“

Die Menschen, die in der Vergangenheit eine bewusste Entscheidung zum Bleiben in der Region oder Zuziehen in die Region getroffen haben, haben eine Gemeinsamkeit: Sie finden die Summe der Merkmale und damit den besonderen Grundcharakter gut und schätzen diesen.

Mit diesen Merkmalen gilt es, entsprechend offensiv umzugehen - sowohl im Innenmarketing und Außenmarketing: „So ist die Alte Welt – wenn Du das suchst, kannst Du hier sehr glücklich werden“.

Der Blick zurück auf die letzten Kapitel 4.3 bis 4.5 zeigt dabei in die Richtung, welche Menschen ihr Lebensbild in der Alten Welt verwirklicht sehen könnten:

- Menschen, die für ihre Kinder oder sich selbst die Nähe zur Natur suchen
- Ausgesprochene Naturliebhaber
- Menschen, die echte persönliche Kontakte, Nachbarschaft und Gemeinschaft auf der einen Seite – sowie Freiräume auf der anderen Seite suchen
- Menschen, die für sich (und ihre Familie) Ruhe und Entschleunigung suchen
- Menschen, die zur Verwirklichung ihres Geschäfts / ihres Hobbys Platz brauchen bzw. die Natur, z.B. Pferdehalter, Händler, Sammler, Jäger...
- Liebhaber alter Bauernhöfe und großer Gärten, z.B. auch Menschen die gerne als Selbstversorger aktiv sein möchten
- Menschen, die einen Beruf ausüben, der das – zumindest teilweise – Arbeiten von zuhause aus, ermöglicht
- Menschen, die günstige Immobilien erwerben möchten (als Motiv alleine oft nicht nachhaltig, wie Erfahrungen aus den Gemeinden zeigen)

Wichtig dabei ist ganz grundsätzlich: Bei jeder „Werbung“ für die Merkmale der eigenen Region gilt es, authentisch und „ehrlich“ zu bleiben – dies gilt ganz besonders für eine Region wie die Alte Welt, der Merkmale wie „Echtheit“, „Verlässlichkeit“, etc. zugeordnet werden. Die Alte Welt ist keine „Hochglanz-Region“, die hat ihre Ecken und Kanten und sollte auch als solche dargestellt werden (siehe auch: Strategische Ziele, Kap. 5).

Mit der Alte Welt Initiative der 5K bietet sich für die Alte Welt die Chance, diese Merkmale – besser als dies bis dato möglich war – sowohl nach innen als auch nach außen zu transportieren.

Voraussetzung für jedes Lebensbild: Man muss die Alte Welt wollen (annehmen)!

„die Alte Welt will jeden - der die Alte Welt will“

„die, die nur das billige Grundstück suchen, sind oft schnell wieder weg“

Sowohl für das Bleiben wie für das Zuziehen gibt es schon heute gute Argumente. Es werden überwiegend solche Menschen zuziehen oder bleiben, die sich über die wirtschaftliche Situation (Arbeitsplatzverfügbarkeit, Pendel-Strecken etc.) im Klaren sind und die hierfür ein passendes „Lebensbild“ haben.

Daraus folgt, dass die Haupt-Schwäche der Region im Vergleich zu urbaneren Räumen oder ländlichen Räumen mit besserer Anbindung - nämlich ihre Abgelegenheit - mit Blick auf die Entwicklungsziele „Bleiben ermöglichen“ und „Zuzug verstärken“ aktuell die Haupt-Stärke darstellt.

Vor allem über den durch die Abgelegenheit entstandenen Charakter (viel Freiraum, günstige Preise, Ruhe, Bodenständigkeit, etc.) können die Zielgruppen angesprochen und gewonnen werden. Diese These wird von den Erfahrungen der Gemeinden bestätigt.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die erreichbaren Zielgruppen - vor allem jene die potenziell zuziehen würden - ein klares Bild über den Grundcharakter der Region haben sollten und diesen Grundcharakter - im Falle des Zuzugs - für sich annehmen können müssen.

Überspitzt formuliert: „die Region bietet sich nicht für Menschen an, die am urbanen Leben hängen, die eine (unrealistische) „Hochglanz-Landlust-Atmosphäre“ suchen oder die nur über das Argument des Immobilienpreises den Weg in die Region finden. Auch hier zeigen die Erfahrungen aus den Gemeinden, dass solche Entscheidungen oft nicht nachhaltig sind - zum Nachteil der Menschen selbst und auch der Orte.

4.7 Zukunftsbild

Nach den vorausgegangenen Schritten gilt es nun, den Blick in die Zukunft zu richten: „Welches „Zukunftsbild“ erscheint für die Alte Welt im Sinne einer positiven Gesamtentwicklung am tragfähigsten und vielversprechendsten?“

In einem solchen Zukunftsbild sind die Vorstellungen und Entwicklungsziele bildhaft und stark komprimiert zusammengefasst.

Dabei orientiert es sich zum einen an den gesammelten Erkenntnissen, die in den vorherigen Kapiteln dargestellt wurden. Zum zweiten fußt es auf der originären Zielsetzung, die schon die Basis zum Start der Alte Welt-Initiative durch die 5K bildete: Über die Kooperation der 5K und über das Erkennen und Bewusstwerden der eigenen, regionalen Stärken - Impulse für eine positive demografische und wirtschaftliche Entwicklung zu setzen.

Zukunftsbild „Die Alte Welt im Jahr 2035“

- 1. Die Alte Welt hat ihren Grundcharakter und ihre zentralen Werte bewahrt: Region mit Freiräumen, ruhig, entschleunigt, gesund und naturnah. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können sich entfalten und fühlen sich wohl in ihrer Region. Die Menschen stehen in sozialer Nähe zueinander, helfen sich und sind offen für Neue und Neues*
- 2. grundlegende Infrastrukturen (die „must haves“), wie eine leistungsfähige Breitbandanbindung, flächendeckender Mobilfunk, gute Straßeninfrastruktur sind gesichert*
- 3. der Auspendler-Anteil und die Zahl der Tage, an denen Menschen auspendeln müssen, sind deutlich gesunken. Die Region hat günstige Entwicklungen für sich genutzt und so sind neue Arbeitsplätze vor Ort entstanden, u.a. durch Home Office und Co-Working, im Handwerk, in der Landwirtschaft, in kreativen Berufen, im Tourismus oder durch die Erzeugung und Nutzung Erneuerbarer Energien*
- 4. Die Menschen der Alten Welt agieren mit ruhiger und sicherer Hand, sie sind sich ihrer Werte und Stärken bewusst. Sie stehen zu ihrer Region - auch zu den „vermeintlichen Schwächen“.*
- 5. die Region hat mit einem aktiven Innen- und Außenmarketing ihren Bekanntheitsgrad deutlich erhöht und ihr Image ins Positive gewandelt. Die Region und ihr besonderer Charakter werden von Einheimischen und Gästen hoch geschätzt*
- 6. die Prognosen des Statistischen Landesamtes sind nicht eingetreten, durch Zuzüge und Bleibe-Entscheidungen sind der Anteil jüngerer Menschen und die Gesamtbevölkerungszahl weniger stark gesunken als vorausgesagt*
- 7. Die Akteure der Alten Welt haben auf allen Ebenen (privat, Verein, Pfarrgemeinde, Dorf, Stadt, Verbandsgemeinde, Landkreis, Unternehmen) über die im Jahr 2018 gestartete Alte-Welt-Initiative eine Kultur der Zusammenarbeit etabliert („alle ziehen an einem Strang“). Hierdurch ist aus der ehemals nachteiligen „Grenzlage“ der Alten Welt und ihrer Dörfer ein Vorteil geworden*
- 8. Die Alte Welt gilt bundesweit als modellhaft für eine erfolgreiche ländliche Regionalentwicklung, basierend auf der Zusammenarbeit der Akteure vor Ort in Verbindung mit der konsequenten Wahrnehmung und Nutzung der eigenen Stärken.*

4.8 Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele zeigen auf, auf welche Weise und mit welchen Mitteln das Zukunftsbild erreicht werden soll. Für die Alte Welt werden insg. fünf Entwicklungsziele als sinnvoll und notwendig erachtet, die nachfolgend im Einzelnen ausgeführt werden.

Die Aspekte der Umsetzbarkeit bzgl. der Strukturen und Ressourcen werden in diesem Kapitel zunächst hintenangestellt. Sie werden ausführlich in den Kapiteln 6 bis 9 behandelt.

4.8.1 die „must-haves“ sichern

„Abgeschieden ja, abgehängt nein!“

„eine gute Infrastruktur ist die Basis für alles“

*„Wir liegen schon am Boden auf den Steinen der Wand,
an der wir vor ein paar Jahren noch mit dem Rücken
standen. Noch weiter zurück können wir nicht.“*

*„Kein Rückbau von Infrastruktur (Straßen, etc.) ist mehr
hinzunehmen, sonst sind alle weiteren Anstrengungen
umsonst*

In der Alten Welt gibt es wie in fast jedem ländlichen Raum, strukturelle Schwächen, die auch als „vermeintliche Schwächen“ bewertet werden können und die ggf. sogar ein berechtigtes Potenzial darstellen können, wenn es darum geht, bestimmte Zielgruppen anzusprechen.

Auf der anderen Seite stehen jene Bereiche, in denen die Defizite nahezu zweifelsfrei angegangen werden müssen. Dabei geht es nicht darum, einen etwaigen Entwicklungs-Vorsprung der Städte einzuholen, sondern darum, die eigentlichen Potenziale des ländlichen Lebens überhaupt erst erschließen zu können.

Wir nutzen hierfür den englischen Begriff der „must-haves“, der sich - statt „Muss-Bausteine“ - auch im Deutschen durchgesetzt hat.

Dem Entwicklungsziel liegt der Gedanke zugrunde, dass nur mit Qualitäts-sichernden und -verbessernden Anstrengungen im Bereich der „must-haves“, die Basis für alle weiteren Aktivitäten und Projekte geschaffen werden.

Abgeleitet aus der Analyse der einzelnen 13 Themenfelder in Verbindung mit den Aussagen der Experten und Gemeinden lassen sich für die Alte Welt-Region insg. mindestens acht „must-haves“ festhalten. Die Reihenfolge orientiert sich an den Themenfeldern in Kapitel 3 und entspricht keiner Priorisierung:

1. Attraktive Orte

- Gebäude, Plätze und Ortsstraßen sind die „Visitenkarte“ der Region

2. Breitband-Ausstattung verbessern

- schnelles und verlässliches Internet: Allen voran Standortfaktor für Unternehmen, Telearbeit, Home-Office, aber auch private Lebensqualität

3. Mobilfunk-Abdeckung verbessern

- flächendeckende Abdeckung in und zwischen den Orten: Telefonate im Auto für ländliche Regionen ein Standortfaktor. Mobilfunk „zu Hause“ immer wichtiger

4. Verkehrsinfrastruktur in der Fläche sichern und Strecken-bezogen verbessern

- keine Autobahn oder Schnellstraßen, aber gut ausgebaute und sichere Landes- und Kreisstraßen sowie Radwege wo der Bedarf besteht
- Beispiele gute Straßen: K40 Ginsweiler-Cronenberg-Lauterecken, ... - Beispiele schlechte Straßen: L386 Nussbach-Rathskirchen sowie Dörrmoschel-Rockenhausen

5. Öffentliche Mobilität sichern über ergänzende Angebote

- ein gutes Maß an Mobilität: Auch für jene Menschen, die nicht am MIV teilnehmen können oder wollen. Die wichtigsten Einrichtungen müssen erreichbar sein
- Was der „klassische“ ÖPNV hier nicht leisten kann, müssen ergänzende Angebote auffangen

6. Nahversorgung sichern

- gut erreichbare Nahversorgungs-Einrichtungen bzw. mobile Versorger, die jeden Ort anfahren

7. Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sichern

- qualitativ gut, orts-nah und/oder gut erreichbar (s. dezentrale Struktur in der alten Welt)

8. Gesundheitsversorgung sichern

- gut erreichbare Arztpraxen (auch in der Fläche), ergänzt durch Angebote der Telemedizin (siehe 5G-Projekt)

In einigen der acht „must-haves“ können die lokalen Akteure vor Ort selbst aktiv werden. Dies gilt v.a. wenn es sich um Bausteine handelt, die gemeinschaftlich angegangen werden können, z.B. eine Dorfplatzgestaltung („must have“ 1), die Etablierung eines privaten Mitnahmesystems („must-have“ 5) oder die Unterstützung der Ansiedlung eines Hausarztes wie im Fall von Niederkirchen gelungen („must-have 8“).

In den meisten Punkten jedoch ist die lokale Ebene hier von Unterstützung von außen abhängig - von Seiten der Verbandsgemeinden, der Landkreise, des Landes, des Bundes oder auch von privaten Unternehmen wie im Falle der Nahversorgung oder der Breitband- und Mobilfunk-Ausstattung.

Grundsätzlich können alle in Kap. 3 dargestellten Handlungsansätze Beiträge dazu leisten, die „must-haves“ zu sichern und zu verbessern.

Die Alte Welt-Initiative bietet den lokalen Akteuren eine zusätzliche Chance, sich zu den einzelnen Handlungsansätzen (auch Landkreis-übergreifend) zusammen zu finden und gemeinsam effektive Verbesserungen anzustoßen.

Handlungsansätze zum Entwicklungsziel:

Grundsätzlich alle Handlungsansätze aus den Themenfeldern ...

3.2 „Siedlungsentwicklung, Bauen“

3.4 „Breitbandversorgung, Mobilfunk“

3.5 „Mobilität, Straßen“

3.6 „Nahversorgung“

3.7 „Bildung, Kinderbetreuung“

3.11 „Gesundheitsversorgung“

unterstützend die Handlungsansätze aus dem Themenfeld 3.13 „Kommunalentwicklung, Finanzen“

4.8.2 die „Arbeit“ in die Region zurückholen

Die wirtschaftliche Stabilität ist neben der demografischen Stabilität einer der beiden wesentlichen Faktoren, um für die Alte Welt eine positive Entwicklung zu ermöglichen. Findet die Arbeit vor Ort statt, schafft sie die Grundlagen für Wertschöpfung und Kaufkraft, aber auch für Belebtheit und individuelle Lebensqualität (weniger Pendeln).

Zur Einordnung hilft ein Blick auf die Situation von einigen Jahrzehnten:

- ein Großteil der Menschen lebte direkt von der Landwirtschaft
- hinzu kamen in stärkerem Maße als heute lokales Handwerk und Lebensmittelverarbeitung (Metzger, Bäcker)
- vereinzelt fand lokaler Bergbau statt
- in den Höhenlagen gab es auch „früher“ keine größeren Industriebetriebe oder Manufakturen, diese haben sich traditionell in den Tallagen angesiedelt
- Auspendeln war auch schon „früher“ ein Thema, oft wochen- oder monatelang als Lohnarbeitskräfte

„Die Arbeit zurückholen“ bedeutet dabei nicht, einen vergangenen Zustand wiederherzustellen, sondern das Maß an Arbeitstätigkeit vor Ort wieder signifikant zu erhöhen, sodass mehr Menschen in der Region bleiben bzw. zuziehen können.

Die aktuell erkennbaren Chancenbereiche hierzu wurden in den vorherigen Kapiteln bereits skizziert:

- Freiberufliche, Kreative und Andere die von festen Arbeitsstätten weitgehend unabhängig sind (Home-Office, Co-Working)
- Handwerksbetriebe. Stärkung der bereits Ansässigen, Werbung um Neuansiedlungen (Argument Preis/Fläche), Ansatz „Handwerkerland“
- Sicherung der bestehenden Gewerbebetriebe, ggf. auch nochmal eine Chance auf Neuansiedlungen (Argument Preis/Fläche)
- Sicherung der Landwirtschaft
- Tourismus (Effekte eher langfristig und begrenzt)

Auch wenn einige dieser Bemühungen Erfolge zeigen werden, wird der Faktor Arbeit in der Region auch noch über die nächsten Jahre hinweg, vor allem durch das Pendeln, wenn auch nicht mehr in dem Maße wie bislang, bestimmt werden. Darum wird es für die Region darum gehen, die Wege zu den Arbeitsplätzen außerhalb der Region weiter zu erleichtern (Mobilität, Straßen)

Handlungsansätze zum Entwicklungsziel:

Alle Handlungsansätze aus dem Themenfeld 3.8 „Arbeit, Wirtschaftswelt“
unterstützend die Handlungsansätze aus dem Themenfeld 3.5 „Mobilität, Straßen“

4.8.3 den Tourismus passend zur Region ausbauen

Die Einheimischen erleben, dass andere Menschen ihre Umgebung positiv bewerten

Im Grunde könnte das Entwicklungsziel, den Tourismus zu stärken auch unter dem zuvor ausgeführten Entwicklungsziel („die Arbeit in die Region zurückholen“) mit gefasst werden. Aus zwei Gründen ist es aber sinnvoll hier ein eigenes Entwicklungsziel anzusetzen:

Gäste tun einer Region in verschiedener Weise gut. Der Wert des Tourismus ist keinesfalls alleine unter den Aspekten der Wertschöpfung, Existenz-Gründung und Arbeitsplatz-Schaffung zu beurteilen. Zumal die erwartbaren wirtschaftlichen Effekte gerade für die „wirklich ländlichen“ Bereiche der Region

realistisch eingeordnet werden müssen (vgl. auch Kap. 3.9, Ausführungen zu Nischen-Tourismus, „under-tourism“, etc.)

Neben den rein wirtschaftlichen Aspekt befördern Gäste immer auch einen wertvollen Gedanken-Austausch und lenken mehr Aufmerksamkeit auf die Region. Mit ihrer in der Region verbrachten Zeit tragen sie nicht unwesentlich zur Steigerung der Wertschätzung der Region bei den Einheimischen selbst bei: „Die kommen zu uns, weil sie unsere Region schön finden“.

Aus dem Blickwinkel der Gemeinden wie auch der befragten Experten nimmt der Bereich des Tourismus – trotz seiner durchaus realistischen Einordnung durch die meisten Akteure – ein Stück weit die Funktion eines „Hoffnungsträgers“ ein. Dies gilt sowohl für die Städte der Region, die hier auf ihrem schon vorhandenen touristischen Angebot weiter aufbauen können, als auch für die kleinen, peripheren Gemeinden, die v.a. ihre Naturnähe sowie Faktoren wie Ruhe, Entschleunigung, etc. ins Spiel bringen können.

Auch hier kann wieder in idealer Weise die Kooperation zum Tragen kommen, denn Synergieeffekte und attraktive neue touristische Produkte können v.a. aus dem Zusammenspiel und der gegenseitigen Ergänzung der Städte mit den kleinen Gemeinden „in der Fläche“ entstehen.

Handlungsansätze zum Entwicklungsziel:

Grundsätzlich alle Handlungsansätze aus dem Themenfeld 3.9 „Tourismus“,
unterstützend die Handlungsansätze aus den Themenfeldern ...

3.10 „Kultur, Brauchtum, Kunst“

3.12 „Landschaft, Umwelt“

4.8.4 den spezifischen Charakter bewahren

„Die Alte Welt nicht zur Neuen Welt machen“

„Landleben ist Landleben - und das ist gut so“

In den vorangegangenen Kapiteln wurde mehrfach ausgeführt, dass die Alte Welt über einen typischen ländlichen aber auch für sich spezifischen Charakter verfügt. Dieser Charakter entsteht aus dem Zusammenspiel mehrerer verschiedener Elemente. Einige der Hervorstechendsten sind:

- der besondere Charakter der Menschen: Bodenständig, verbindlich, hilfsbereit, ...
- das soziale Miteinander: Gemeinschaft, Zusammenhalt, Engagement
- attraktive Landschaft, Natur-Nähe, Stille, Freiräume
- in Teilen der Region eine gewisse Abgeschlossenheit
- Ursprünglichkeit, Traditionen, Fertigkeiten

Alle diese Elemente drücken in ihrer Gesamtheit die Ländlichkeit der Region und ihre Andersartigkeit gegenüber städtischen Räumen aus.

Während sich Jahrzehntelang in vielen Köpfen die Idee hielt, der ländliche Raum müsse nur seine „Defizite“ gegenüber der Stadt aufholen, hat sich heute die Überzeugung durchgesetzt, dass genau diese Andersartigkeit und der spezifische Charakter als Potenziale anzusehen sind, die Vorteile erzeugen können.

Um diese Vorteile zu erzielen gilt es zum einen, die positiven Eigenschaften dieser Regions-Merkmale anzuerkennen und wertzuschätzen. Zum zweiten muss es Ziel sein, genau diesen spezifischen Charakter zu bewahren.

Für die Alte Welt kommt gewinnbringend hinzu, dass der Begriff selbst bereits ein Stück weit eine Assoziation zu eben jenem spezifischen regionalen Charakter herstellt, in dem „alt“ auf positive Weise z.B. mit „ursprünglich“, „bodenständig“, etc. assoziiert werden kann.

Daraus folgt:

- die spezifische Ländlichkeit bewahren und dazu stehen!
- nicht versuchen, mit hohem Aufwand vermeintliche Schwächen auszugleichen, sondern die eigenen Stärken ausbauen. Wichtig in diesem Zusammenhang: die „must-haves“ sind keine vermeintlichen Schwächen, sondern faktische
- mögliche neue Entwicklungen sind immer zu begrüßen, aber sie müssen „passen“ und dürfen den Charakter nicht zerstören, z.B. bei der Umsetzung von touristischen, gewerblichen oder siedlungs-technischen Strukturen aber auch bei Fragen der Gestaltung von Gemeinschaft

Die Befolgung dieser Grundsätze führt in der Praxis vor Ort oft zu schwierigen Abwägungen. Oft liegen Entscheidungen in einer Grauzone und erfordern eine intensive Diskussion. Wichtig ist: Diese Diskussion muss vor Ort geführt werden – die Kooperation der 5K stellt hierfür eine geeignete und wertvolle Plattform dar.

Ein Aspekt soll zuletzt noch hervorgehoben werden: Bewahren kann und darf niemals bedeuten, allem Neuen grundsätzlich kritisch gegenüber zu stehen. Im Gegenteil, oft ist es das Neue, das den „wahren Charakter“ einer Region besonders gut trifft, wenn auch manchmal erst auf den zweiten Blick. Dies gilt z.B. für technische Innovationen ebenso wie für kreative künstlerische Initiativen wie auch für neue Formen der Lebens- und Arbeitsgestaltung.

Handlungsansätze zum Entwicklungsziel:

Alle Handlungsansätze aus den Themenfeldern

3.3 „Soziales Miteinander“

3.10 „Kultur, Brauchtum, Kunst“

3.12 „Landschaft, Umwelt“

3.14 „Regionales Selbstbewusstsein, Identität“

4.8.5 die Region gezielt vermarkten

Streng genommen entspricht das Marketing keinem „Entwicklungsziel“ an sich. Es kann aber auch nicht auf einen rein „technischen“ Maßnahmenbereich reduziert werden. Für die Alte Welt gilt dies in besonderem Maße, da sie sowohl im Innenmarketing kaum in Erscheinung getreten ist wie auch im Außenmarketing bis dato als Alte Welt praktisch nicht wahrnehmbar ist. Dies steht im krassen Gegensatz zu den in diesem Leitbild festgehaltenen Potenzialen, die sich nur durch ein gezieltes und intensives Marketing auch erschließen lassen.

Handlungsansätze zum Entwicklungsziel:

Alle Handlungsansätze aus den 13 Themenfeldern, die einen Marketing-Aspekt aufgreifen.

Umsetzung des Marketings analog den Vorschlägen in Kap. 9.

4.9 Fokussierung und Umsetzung

Klar ist: Weder kann eine Region noch sollte sie alle möglichen Maßnahmen, in gleichem Maße und gleicher Intensität angehen.

Grundsätzlich sind alle in Kap. 3 definierten Handlungsansätze geeignet, jeweils passgenaue Beiträge zur Erreichung der o.g. Entwicklungsziele zu leisten. Das Portfolio ist jedoch nicht als abschließend anzusehen.

Die letztliche Auswahl – welche Handlungsansätze wann und in welcher Intensität angegangen werden - erfolgt im weiteren Prozess der Alte Welt-Initiative auf dynamische Weise und ist abhängig von mindestens vier Faktoren bzw. Fragestellungen

- an welchen Stellen können und wollen die Akteure der Region das größte Engagement entwickeln?
- an welchen Stellen ergeben sich die besten Vorteile durch die Kooperation?
- welche Hindernisse stehen der Projektentwicklung und -umsetzung jeweils im Weg und (wann) können diese überwunden werden?
- stehen ausreichend personelle Kapazitäten und finanzielle Ressourcen zur Verfügung?

Eine planerische Auswahl von einzeln anzugehenden Handlungsansätzen aus dem Gesamt-Portfolio zum jetzigen Zeitpunkt wäre für einen dynamischen und Akteurs-bezogenen Prozess wie die Alte Welt-Initiative dem entsprechend nicht zielführend. Die Initiative hat mit der strategischen Steuerung durch die „5K“ ein hervorragendes Element, um die generelle Ziel-Orientierung der einzelnen Maßnahmen sicher zu stellen und die Arbeit dynamisch zu lenken.

Darüber hinaus gilt in der Regionalentwicklung, der ebenso oft bemühte wie banale Satz „viel hilft viel“. Es geht in der spezifischen Ausgangslage der Alten Welt und vor dem Hintergrund des Aufgabenspektrums weniger darum, bestimmte Maßnahmen zu priorisieren oder auszuwählen - sondern vielmehr darum, möglichst viele sich anbietenden, sinnvollen Maßnahmen tatsächlich anzugehen und umzusetzen.

Aus dieser Grundüberlegung ergibt sich direkt die Überleitung zu den Fragen der organisatorischen Aufstellung, den Ressourcen und der Mitwirkung der Akteure, die in den nächsten Kapiteln betrachtet werden.

5 Strategische Ziele

Strategische Ziele sind begleitende, zu den inhaltlichen Entwicklungszielen „quer“ liegende Ziele, ohne die eine erfolgreiche Arbeit der Alte Welt-Initiative und die Umsetzung des Leitbildes nicht möglich ist. Im Einzelnen sind dies:

Kooperation leben	Die Region gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickeln
Künstliche Abgrenzung vermeiden – Projektraum für ländliche Entwicklung	Realistische Erwartungshaltung – Langfristigkeit anerkennen
Blickrichtung umdrehen	Erfolge wertschätzen und kommunizieren
Wertschätzung der eigenen Region steigern – Plattform für Positives aufbauen	Landleben mit Realismus begegnen

5.1 Kooperation leben

„die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg ist DIE Basis für die Alte Welt-Initiative und das Leitbild“

„das WIR steht im Vordergrund“

„Die 5K. Das ist die eigentliche Chance.“

Die Kooperation der 5K ist genau der richtige Ansatz

Denn: Neben vielen Merkmalen, die die Alte Welt mit anderen ländlichen Räumen teilt – z.B. ihre relative Abgeschiedenheit – ist v.a. ihre „Zersplitterung“ und die geringe Schlagkraft der einzelnen Akteure durch ihre jeweilige „Randlage“ in den einzelnen Landkreis-Bereichen die zentrale Hauptschwäche und das Entwicklungs-Hindernis der Region.

Die Kooperation schafft die Voraussetzung, die einzelnen Partner in bestimmten Themen zusammenführen und mit der Beteiligung der verschiedenen mitwirkenden Ebenen - Landkreise, Verbandsgemeinden, Orts- und Pfarrgemeinden, ev. Kirche - genau diese Schlagkraft erhöhen, z.B. über gemeinsame Projekte, gemeinsame Teilnahme an Wettbewerben und Förderprogrammen, gemeinsame Bedarfsformulierungen (Resolutionen) oder auch „nur“ über den Austausch und das wachsende Verständnis der einzelnen Partner untereinander.

Schon in ihrem Ursprung geht die gesamte Alte Welt-Initiative auf den Wunsch (und die Notwendigkeit) zur Kooperation zurück.

Dies wird vor allem daran deutlich, dass alle im Rahmen der Initiative aufgegriffenen und noch aufzugreifenden Themen und Projekte sich an der Frage orientieren, ob und in welcher Weise jeweils ein Vorteil durch die Kooperation erreicht werden kann.

Dieser Grundansatz erstreckt sich v.a. auf die folgenden drei Bereiche:

Neues, gemeinsames Denken

In den verschiedenen Formaten - Koordinatoren-Runde, 5K-Treffen, Arbeitsgruppen - werden Informationen ausgetauscht und Abstimmungen über gemeinsames Vorgehen erzielt.

Gerade diese „weichen“ Ergebnisse der Kooperation werden oftmals unterschätzt und leider von Vielen nicht hoch genug bewertet. Die sich hieraus ergebenden Vorteile lassen sich oft nicht direkt messbar erfassen und stellen sich teilweise erst langfristig ein.

Dabei ist der Ansatz der 5K, über die Alte Welt-Initiative Herausforderungen und Potenziale grundsätzlich gemeinsam „zu denken“ und anzugehen, absolut bemerkenswert und verlässt die gewohnten Wege, wo es i.d.R. darum geht zunächst „seine eigenen Felder zu bestellen“.

Neue Ressourcen / Projekte

Durch die Kooperation der 5K entstehen ganz konkrete Vorteile bei der Gewinnung von Fördermitteln und externen Kompetenzen sowie bei Projektanträgen (s. z.B. aktuelle Anträge „5G“, Strukturlotsen, Demokratie leben, ...). Oft wird ein erfolgreiches Engagement erst durch die gemeinsame Aufstellung der 5K überhaupt möglich.

Solche gemeinsamen Erfolge dürfen keinesfalls als „nettes Zubrot“ bewertet werden, denn in vielen Bereichen der Initiative bestehen nur dann Gestaltungsspielräume für die Gemeinden, Landkreise und auch die Kirche, wenn entsprechende Fördermittel fließen.

Gemeinsam für Ziele eintreten: Resolutionen, Sprachrohrfunktion

Wie u.a. in Kap. 4.8.1 zu den „must-haves“ schon ausgeführt, existieren in der Regionalentwicklung viele Themenbereiche, in denen die Akteure und Institutionen auf der lokalen Ebene nur sehr bedingt oder gar nicht selbst die entscheidenden Schlüssel in der Hand halten: Der Ausbau einer Landesstraße wird mehrheitlich in Mainz bestimmt - bei Breiband- und Mobilfunk-Ausbau sind private Unternehmen und die Fördergeber der höheren administrativen Ebenen die entscheidenden Akteure.

Nichts desto trotz bzw. gerade deshalb kann die Kooperation in solchen Bereichen sehr sinnvoll eingesetzt werden. Dies betrifft v.a. das gemeinsame Formulieren von konkreten Bedarfen an höhere Stellen. Dies kann u.a. für die Bereiche Straßenbau, ÖPNV, kommunale Finanzen oder Gesundheitsversorgung zum Tragen kommen.

Speziell bezogen auf die Alte Welt kann die Botschaft, v.a. in Richtung Land und Bund, lauten: „Wir sind ein Raum mit besonderen positiven Merkmalen, aber auch mit deutlichen strukturellen Defiziten - hierfür brauchen wir Unterstützung!“

Auch das Formulieren von gemeinschaftlich getragenen Zielen gehört zu dieser Kooperationsfunktion. Hier geht es eher darum, nach innen, in Richtung der einzelnen regionalen und lokalen Partner eine selbst-verpflichtende Wirkung zu entfalten, z.B. zu Fragen der Innenentwicklung oder der zur Gestaltung der Bildungs- und Betreuungslandschaft.

Fazit: „die Kooperation leben“!

Langfristiges Ziel muss es deshalb sein, die Kooperation auf den verschiedenen Ebenen dauerhaft zu etablieren und weiter zu stabilisieren – sprich zu „leben“.

Die Landkreise gehen hier untereinander und gemeinsam mit der Kirche voran - die Verbandsgemeinden haben sich dieser Initiative angeschlossen. Eine umso größere Wirkung wird die Initiative dann erzielen, wenn die Kooperation neben den „großen“ Zielen und Projekten auch die „kleinen“ und praktischen Synergien vor Ort umfassen wird. Der Nachbar – ob Kreis, Gemeinde, Kirchengemeinde, Verein ... bis zu den einzelnen Menschen - muss letztlich als Partner gesehen werden, nicht als Konkurrent.

Um die Kooperation zu leben, braucht es zum einen das von Vielen getragene Bewusstsein, dass das Zusammenarbeiten für die Region letztlich der einzig wirklich erfolgversprechende Weg ist. Alle Beteiligten sind hier gleichermaßen in Pflicht, in ihrem Umfeld das Bewusstsein dafür zu wecken und weiter zu stärken, dass die Kooperation langfristig alle Partner weiterbringt.

Zum zweiten braucht es feste und langfristig getragene Formate (Instrumente), in denen sich die Kooperation ausleben und gepflegt werden kann. Die ganze Bandbreite der bereits begonnenen und weiter auszubauenden Formate wird in Kap. 7 vorgestellt.

Über die Initiative der 5K kann es gelingen, dass der Begriff „Alte Welt“ sich – neben seiner aktuellen Bedeutung als Bezeichnung für einen Raum - zusätzlich als Synonym für die gelebte regionale Kooperation entwickelt.

5.2 Künstliche Abgrenzung vermeiden – Projektraum für ländliche Entwicklung

„die Alte Welt als Projektraum für Ländliche Entwicklung“

„Grenzen überwinden - keine Neuen schaffen“

Wie in Kap. 2.1 „Die Alte Welt“ schon kurz angeführt, ist eine strikte Abgrenzung der Alten Welt im Sinne der Initiative weder möglich noch sinnvoll.

Die meisten der Gemeinden, die sich zur Alten Welt zählen würden, liegen entweder direkt oder mittelbar im Bereich einer Landkreis-Grenze. Gerade diese mehrfache Randlage wird von Vielen für manche strukturellen Nachteile verantwortlich gesehen.

Wenn der Kooperationsgedanke – wie in Kap. 5.1 beschrieben – im Vordergrund stehen soll, ergibt sich daraus gewissermaßen auf logische Weise, dass diese Kooperation nicht an Grenzen halt machen sollte. Jegliche künstliche Abgrenzung gilt es zu vermeiden. Entscheidend für das Engagement sind vielmehr die gemeinsamen Themen und Bedarfe der ländlichen Region und der Menschen vor Ort.

Die Kulisse der Alte Welt-Initiative geht zwar ein Stück von einer „Kernregion“ im Schnittpunkt der Grenzen aus, hat aber nach außen bewusst keine festen, sondern „fließende Ränder“.

Jede Gemeinde, die sich den Themen und dem Kooperationsgedanken zugehörig fühlt und hier für sich Vorteile erkennen kann – ist herzlich willkommen, mitzuwirken. Diese Zugehörigkeit muss sich nicht zwingend auf die Gesamt-Initiative erstrecken, sondern kann auch in einzelnen Themen ausgelebt werden.

Auf diese Weise können sich auch Gemeinden außerhalb der Alte-Welt-„Kernregion“ einbringen und profitieren - denn in allen vier Landkreisen gibt es weitere ländlich-periphere Bereiche, die sich zwar nicht zur Alten Welt als Region zugehörig fühlen werden, deren Themen und Herausforderungen aber ganz ähnlich gestaltet sind: Keine Gemeinde muss, aber jede Gemeinde kann sich einbringen, an der Stelle, an der sie es für richtig hält. Die Alte Welt-Initiative wird damit gewissermaßen zu einem „Projektraum für Ländliche Entwicklung“.

In vielen Themen und Projekten werden sich dadurch auf natürlichem Wege Interessensgemeinschaften herausbilden, die an einer Teilregion von Nachbargemeinden orientiert sein werden.

5.3 Blickrichtung umdrehen

„die Alte Welt als Mittelpunkt der Region“

„die Alte Welt im Zentrum der Betrachtung“

Einige Beschreibungen der Region, die im Zuge der Befragung der Gemeinden geäußert wurden, geben Zeugnis davon, wie die Alte Welt-Region seit Jahrzehnten betrachtet wird: „die da hinten“, „die an der Grenze“, „alles hinter Rockenhausen“ oder „der Randbereich“.

Die Kooperation der 5K greift eben diese Randlage der einzelnen Gemeinden der Region aktiv auf - dient dabei aber nicht nur dazu, konkrete gemeinschaftliche Projekte und Aktivitäten anzustoßen – sie geht noch einen Schritt weiter.

In der Alte Welt-Initiative erfolgt der Versuch, dem in Geographie und Regionalentwicklung tief verankerten Begriff (und Konzept) des „Hinterlandes“ offensiv entgegen zu treten.

Der Alte Welt-Initiative kann es mit ihrem Ansatz gelingen, die Blickrichtung gewissermaßen umzudrehen: Die Alte Welt liegt nicht mehr an den Rändern, sondern rückt in mehrfacher Hinsicht ins Zentrum der Betrachtung.

Bildlich gesprochen: Die Alte Welt bildet das Zentrum der Initiative – von hier aus sehen und denken wir in alle Richtungen. Die Alte Welt ist die Mitte zwischen den umliegenden größeren und kleineren Zentren. Die Blickrichtung geht vom ländlichen Raum zu den Städten – nicht umgekehrt.

Dies bedingt letztlich auch, dass die Alte Welt nicht bloß als Objekt in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt werden kann. Es müssen auch so viele Elemente der Alte Welt-Initiative in diesem Zentrum stattfinden bzw. lokalisiert werden wie möglich. Dies betrifft z.B. die Arbeitstreffen der verschiedenen Ebenen: 5K-Treffen, Koordinatoren, Arbeitsgruppen, weitere Veranstaltungen (siehe Kap. 7).

Die evangelische Kirche geht hier vorbildlich in die richtige Richtung, in dem sie Kapazitäten und Personen des Projektes Dorfraumentwickler in Reipoltskirchen verortet.

5.4 Wertschätzung der eigenen Region steigern – Plattform für Positives aufbauen

„die positiven Merkmale der Region in den Vordergrund stellen

„wir brauchen einen Geist von Zuversicht“

Dieses strategische Ziel ist allein durch den Titel „Positiv denken“ der Gefahr ausgesetzt, grundsätzlich missverstanden zu werden und auf Ablehnung zu stoßen.

Es kann und darf hier nicht darum gehen, die Sorgen und Probleme der Menschen vor Ort etwa nicht ausreichend ernst zu nehmen – frei nach dem Motto: „Alles nicht so schlimm – einfach alles positiv sehen“. An realen Defiziten mangelt es der Region nicht und viele von diesen wurden in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich beschrieben.

Dennoch kann auch festgehalten werden, dass es zahlreiche positive Merkmale gibt, die als solche oftmals gar nicht erkannt und schon gar nicht ausreichend kommuniziert werden (vgl. Kap. 3.14.3 und Kap. 4.4).

In der Alte Welt-Initiative muss es deshalb darum gehen, eine Plattform zu schaffen, die sich einerseits den realen Problemen zuwendet und versucht konkrete Lösungen zu erzielen - andererseits ganz bewusst den Fokus auf die Wertschätzung der vorhandenen positiven Merkmale der Region legt.

Dies stellt eine klassische Querschnitts-Aufgabe dar, die sich durch alle Aktivitäten (Projekte, Arbeitsgruppen, Pressearbeit, Homepage, Alte Welt-Botschafter, ...) der kompletten Initiative hindurchzieht und von vielen Menschen vor Ort mitgetragen werden muss.

Dazu gehören im Einzelnen:

- eigene Stärken erkennen, bewusst machen und in den Vordergrund stellen (vgl. Kap. 3.14.3)

- spezifische Charakteristika der Alten Welt bewusst ins Positive deuten, z.B. „ursprünglich“ – nicht „rückständig“
- durch das Engagement der 5K-Initiative Botschaft an die Region vermitteln: „Wir arbeiten zusammen – wir unterstützen Euch“
- den Positiven Kräften und Akteuren mit der Initiative und ihren Formaten (vgl. Kap. 7) eine Plattform geben

Die letztgenannten beiden Punkte zeigen: Die Initiative ist nicht nur die Plattform, sondern bereits selbst ein wesentlicher Beitrag zur positiven Entwicklung. Durch das Bekenntnis der 5K zur Kooperation und zu ihrem Engagement für die Region drücken sie ihre Wertschätzung für die Region aus. Diese Wertschätzung kommt vor Ort bei den Menschen an.

5.5 Die Region gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickeln

„Die Erneuerungskraft steckt in der Jugend“

Ein auffälliger Befund im Rahmen der Befragung, war die die geringe Anzahl von Nennungen und Beiträgen zum Thema Kinder- und Jugendarbeit bzw. allgemein zu Kindern und Jugendlichen. Im Fokus stehen hier i.d.R. das Vorhandensein und die Qualität von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen - also KITAs und Schulen. Explizite Freizeitangebote und auch Fragen der Partizipation scheinen nicht im Vordergrund zu stehen.

Dieser Befund führt entweder zu der Annahme, dass „alles in Ordnung ist“ oder aber, dass das Bewusstsein für die Bedeutung der Kinder und Jugendlichen als wichtige Akteursgruppe in der Regionalentwicklung nicht in ausreichendem Maße vorhanden ist. Auch der 2. Kinder - und Jugendbericht des Landes Rheinland-Pfalz „Respekt - Räume - Ressourcen“ liefert Hinweise auf verschiedene Defizite in diesem Bereich.

Die Fragen rund um die zukünftige Entwicklung einer Region müssen auch und gerade gemeinsam mit eben jener Generation diskutiert werden, die noch den größten Teil ihres Lebens hier verbringen wird - oder zumindest die Möglichkeiten hierfür vorfinden soll.

Bei der Mitnahme der Kinder und Jugendlichen in die Entwicklung ihres Ortes und ihrer Region kommt der evangelischen Kirche, ihren Erfahrungen in der Dorf-Forschung und ihren Aktivitäten vor Ort die entscheidende Impuls-gebende Rolle in der Alte Welt-Initiative zu (vgl. auch Kap. 2.3). In den nächsten Jahren wird es verstärkt darum gehen, das Bewusstsein von „innen heraus“ in der Region zu etablieren - eine Aufgabe bei der alle Kräfte der Initiative gleichermaßen dauerhaft gefordert sind.

Hier hat der ländliche Raum allgemein noch Defizite gegenüber den Städten. Während in Städten - oftmals allein schon aufgrund der größeren Zahl an in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen - ein größeres und differenziertes Angebot besteht, finden sich entsprechende Angebote auf den Dörfern eher selten. Dabei ist die Erfahrung der Wirksamkeit des eigenen Handelns per se in einem Dorf (kleiner, übersichtlicher Bezugsraum) sogar stärker als in der Stadt.

Kinder und Jugendliche sind aus anthropologischer Sicht oft die treibende Kraft für Veränderungen. In der Orts- und Regionalentwicklung geht es letztlich darum, ihnen Räume und Instrumente an die Hand zu geben, um mit ihrer Kreativität tatsächlich wahrnehmbare Veränderungen mitzugestalten.

5.6 Realistische Erwartungshaltung - Langfristigkeit anerkennen

„eine realistische Erwartungshaltung ist wichtig“

„über Jahrzehnte entstandene Probleme lassen sich nicht auf die Schnelle lösen“

Die Situation, in der sich die Alte Welt heute befindet, hat sich über Jahrzehnte entwickelt. Neben einigen typischen strukturellen Defiziten, die die Alte Welt mit vielen eher peripheren, ländlichen Räumen teilt, kommt hier die besondere Situation durch die Randlage im Bereich von vier Landkreisen hinzu.

Vor diesem Hintergrund mag das in Kap. 4 für das Jahr 2035 formulierte Zukunftsbild zwar einerseits als „sehr weit weg“ erscheinen - andererseits gilt es zu berücksichtigen, dass sich über Jahrzehnte entwickelte Probleme -Zitat - „nicht auf die Schnelle“ lösen lassen.

Strukturelle Veränderungen, die zudem von zahlreichen äußeren Faktoren abhängen - werden nicht von heute auf morgen gelingen.

Entscheidend sind in der Konsequenz eine realistische Erwartungshaltung und das Anerkennen der Langfristigkeit der Initiative. Wichtig ist: Diese Prämisse richtet sich an alle Partner und alle Ebenen.

Von Beginn sollte eine Erwartungshaltung vorherrschen, die dem oben beschriebenen Hintergrund gerecht wird. Gerade im ländlichen Raum sind in den letzten Jahrzehnten zu viele Programme und Initiativen mit sehr hohem Anspruch angetreten, was dann zu Enttäuschungen bei den Menschen vor Ort geführt.

Das tatsächliche „Versprechen“ der 5K muss deshalb klar formuliert sein und darf nicht fehlinterpretiert werden: Es geht nicht darum, kurzfristig „schnelle Erfolge“ zu erzielen und alles zu „verbessern“ - sondern vielmehr darum, mit der langfristig angelegten Kooperation, EINE wichtige Voraussetzung zu schaffen, um dem Raum dauerhaft ein „Mehr“ an Aufmerksamkeit und Unterstützung zukommen zu lassen und schrittweise seine Chancen zu verbessern.

Bis die Menschen vor Ort den Prozess kennen und wirklich mehrheitlich mittragen, vergehen mindestens Jahre, eher Jahrzehnte. Dem entsprechend muss das „Bekenntnis der 5K“ (siehe Kap. 9.3) dauerhaft und müssen die Formate der Einbindung und Mitwirkung (siehe Kap. 7) langfristig und stark angelegt sein.

Ein wichtiger Aspekt spielt die finanzielle Ausstattung der kommunalen Ebenen und ev. Kirche insgesamt. Um schnelle „Verbesserungen“ herbei zu führen, sind die kommunalen und kirchlichen Haushalte nicht ausreichend ausgestattet. Es bestehen vor allem dann zusätzliche Gestaltungsspielräume, wenn Fördermittel in die Region gelotst werden können. Hierfür hat sich die Kooperation der 5K bereits bewährt und sie wird hier auch zukünftig einen Schwerpunkt in ihren Bemühungen setzen.

Das Anerkennen der Langfristigkeit ist auch an die Tatsache gekoppelt, dass der mit der Alte Welt-Initiative in der Region gestartete Prozess ein „self-made-Prozess“ ist. Er folgt keinem vorgegebenen Förderprogramm sondern einer regionalen Motivation der 5K. Seine weitere Entwicklung ist dynamisch und völlig offen für eine regions-spezifische Ausgestaltung.

Dies gilt auch für die Gestaltung der Mitwirkungsmöglichkeiten. Hierfür existiert in der Initiative keine Vorgabe. Die einzelnen Formate können entlang der Bedarfe, Wünsche und nicht zuletzt entlang der vorhandenen und wachsenden Kapazitäten (vgl. Kap. 6.) weiter entwickelt werden.

5.7 Erfolge wertschätzen und kommunizieren

„Jedes Mosaiksteinchen, das einen positiven Beitrag leistet, ist wichtig - nicht jedes Projekt muss der „große Wurf“ sein“

Die Alte Welt-Initiative wurde im Sommer 2018 aus der Region heraus gestartet und bis dato weitgehend ohne externe Unterstützung und mit eigenen Kräften und Bordmitteln vorangetrieben. Vor diesem Hintergrund sind sowohl der erreichte Stand der Kooperationstätigkeit als auch die konkreten Projekterfolge (siehe Kap. 2.6 „Erste Erfolge“) nicht hoch genug einzuschätzen.

Dennoch besteht von vielen Seiten ein gewisser „Druck“ und eine hohe Erwartungshaltung mit Blick auf schnelle und tiefgreifende Erfolge - am besten in Form von „großen“ Projekten (vgl. vorheriges Kap. 5.6).

In der Tat ist es aber so, dass schon die bereits jetzt erzielten Erfolge für die Region keinesfalls gering zu schätzen sind. Dies gilt zum einen für erfolgreiche Antragsstellungen wie im 5G-Projekt und „Demokarte leben“ wie auch für „weiche“ und nicht direkt erkennbare Erfolge, die durch den jetzt entstandenen intensiven Informations- und Erfahrungs-Austausch zwischen den Akteuren der 5K entstehen. Ohne die Kooperation der 5K in der Alte Welt-Initiative wären diese Erfolge nicht realisierbar gewesen.

Ein problematischer Aspekt hierbei ist, dass die Information und Kommunikation zu diesen Erfolgen zu wenig aktiv und intensiv betrieben wird. Ursächlich ist dies auf die zu geringen Kapazitäten im Management der Initiative zurückzuführen. Die ständige Aktualisierung der Homepage und fortlaufende Presse-Informationen auch zu Zwischenschritten in den einzelnen Projekten wären hier bereits erste wichtige Maßnahmen.

5.8 Landleben mit Realismus begegnen

„Schönfärbung vermeiden“

„Leben in der Alten Welt ist nicht immer wie im Landlust-Magazin“

Leben auf dem Land kann sich in der Summe wie beschrieben auf starke Potenziale stützen, z.B. Ruhe, gute Luft, sauberes Wasser oder attraktive Natur.

Dies darf aber auf der anderen Seite auch nicht zu einer Überhöhung des Landlebens führen – denn die oben aufgezählten Potenziale können natürlicherweise eben nicht immer, überall und ausnahmslos gelten.

Auch auf dem Land fahren Autos und LKW, letztere manchmal gehäuft, z.B. im Umfeld von Betrieben oder auch von Steinbrüchen. Auch bestimmte Gerüche sind nicht unüblich („Landluft“) und in manchen Bereichen ist auch Fluglärm ein Thema. Die Alte Welt bleibt gerade beim Thema Lärm weitgehend außen vor: Die An- und Abflugrouten des Flughafens Ramstein betreffen die Region nur im südlichsten Bereich, dafür gibt es in unterschiedlicher Häufung Trainingsflüge über der Region z.B. von Kampfflugzeugen wie auch in den meisten Bereichen der Pfalz und des Saarlandes (sog. „TRA Lauter“).

Auch die in diesem Leitbild stark betonten Qualitäts-Merkmale des sozialen Miteinanders, der dörflichen Gemeinschaft und des gesellschaftlichen Zusammenhaltes können - je nach individueller Sichtweise - ihre Schattenseiten haben. Für den einen ist es „aufmerksame Nachbarschaft“, für den anderen ist es „soziale Kontrolle“.

Entscheidend ist - auch im Sinne eines „ehrlichen“ Innen- und Außenmarketing: Das Leben auf dem Land darf nicht als „totale Idylle“ überhöht und dargestellt werden. Dies führt in der Folge zu falschen Erwartungen und Enttäuschungen.

6 Organisationsstruktur / Aufstellung

„die Initiative erzeugt Aufwand und zusätzliche Aufgaben“

„Man könnte so viel machen, aber keiner kümmert sich drum“

6.1 Situation aktuell und Entwicklung

Als die Regionalinitiative im Sommer 2018 gestartet wurde, war nur bedingt abzusehen, wie sich der Prozess entwickeln würde und ob sich genügend Substanz und Interesse finden ließe, die Initiative fortzuführen und weiter auszubauen.

Nach aktuellem Stand lässt sich – stark zusammengefasst – festhalten: Die Arbeitsgruppen arbeiten mehrheitlich erfolgreich zusammen, die Koordinatorenrunde hat sich bewährt. Es konnten bereits erste sehr gute Projekterfolge erzielt werden, sowohl aus den Arbeitsgruppen und der Koordinatorenrunde heraus als auch über die strategische Kooperation der 5K. Die strategische Steuerung des Prozesses über die „5K“ hat sich ebenfalls eingespielt. Es besteht ein starkes Interesse der lokalen Ebene sich in die Regionalinitiative einzubringen und „mitgenommen zu werden“.

Diese positive Entwicklung und der eigene Anspruch ziehen Aufgaben nach sich, die in der aktuellen Aufstellung nicht mehr bzw. nur noch eingeschränkt zu leisten sind:

- Koordination und Vernetzung der Akteure der verschiedenen Ebenen: Landkreis, Kirche, Verbandsgemeinden, Gemeinden und Akteure der Arbeitsgruppen
- wachsende Beteiligung der lokalen Ebene: Ortsgemeinden, Bürger. Organisation von Arbeitsterminen, Veranstaltungen, etc.
- Pressearbeit: Aktivitäten und Erfolge kommunizieren
- Betreuung der Homepage, ggf. auch social media
- Inhaltliche Vorbereitung und Antragsstellung von Förder-Projekten (führt aktuell bereits dazu, dass potenzielle Antragssteller aus der Region an Aufrufen nicht teilnehmen können, da der Arbeitsaufwand der Antragsstellung und der späteren Projektumsetzung die vorhandenen Arbeitskapazitäten übersteigt), Unterstützung z.B. der Ortsgemeinden in diesem Bereich
- Einbindung von Fachexperten bei Bedarf
- Aktivitäten im Innen- und Außenmarketing
- Notwendigkeit einer zentralen und für alle erkennbaren Ansprechperson für den Gesamtprozess

Letztlich ist dies das klassische Aufgabenfeld eines Regionalentwicklungsprozesses bzw. Regionalmanagements.

Bis dato wurden diese Aufgaben weitgehend aus der Runde der Koordinatoren sowie teilweise den Sprechern der Arbeitsgruppen übernommen. Mit wachsendem Erfolg der Initiative stößt diese Lösung jedoch an ihre Grenzen. Hierbei darf nie außer Acht gelassen werden, dass sich die Koordinatoren – neben ihren eigentlichen Fach-Aufgaben - nur zu einem bestimmten, limitierten Anteil ihrer Arbeitskapazitäten der Alte Welt-Initiative widmen können.

Diese Entwicklung führt in der Gesamtschau dazu, dass von den Mitwirkenden der politischen wie auch der administrativen Ebene mehrheitlich Handlungsbedarfe in den folgenden Bereichen gesehen wird:

(1) Kapazitäten

Den Koordinatoren fehlen, neben der Ausübung ihrer schon vorhandenen Tätigkeiten, die zeitlichen Ressourcen, zusätzlich noch die Betreuung eines kompletten Regionalentwicklungsprozesses zu übernehmen.

(2) Abstimmungen – fehlende zentrale Instanz

Zum Zweiten ist die 5K-Aufstellung in allen Fragestellungen auf regelmäßige und intensive Abstimmungen angewiesen, um gemeinschaftliche Entscheidungen herbeizuführen und umzusetzen. Definierte Aufgabenverteilungen bzw. eine zentrale Instanz im Mittelpunkt fehlen.

Besonders deutlich zeigte sich dies, rund um die Organisation der Kick-Off-Veranstaltung in Reipoltskirchen. Die Anzahl der Arbeitstreffen stieg vor dem Termin deutlich an, bzw. die Treffen waren enger getaktet, um die zahlreichen inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben bewältigen zu können.

6.2 Aufgaben-Spektrum

Vor der Frage, in welcher Struktur bzw. mit welchen Ressourcen die Alte Welt-Initiative zukünftig arbeiten sollte, gilt es, sich die einzelnen Aufgabenstellungen noch einmal genauer vor Augen zu führen. Diese Aufgaben ergeben sich grundsätzlich aus den in den vorherigen Kapiteln erörterten Handlungsansätzen und den zu deren Umsetzung notwendigen Strukturen.

Hinzu kommen die Anforderungen, die die von allen Seiten gewollte intensivere Einbindung und Mitwirkung verschiedener Akteursgruppen (vgl. Kap. 7) mit sich bringen wird.

Tabelle: Aufgaben-Spektrum der zentralen, Prozess-begleitenden Aktivitäten in der Alte Welt-Initiative

Aufgabe	Beschreibung	aktuell durch ...	Entwicklung	mögliche Lösung	Personalstellen
Ständige Kontaktstelle	Ansprechpartner und Kontaktstelle für Bürger, Ortsbürgermeister etc. bei allen Fragen zur Initiative und zu den einzelnen Projekten	v.a. durch die Koordinatoren und auch alle anderen Beteiligten der erweiterten 5K-Runde	Ansprechpartner für die Öffentlichkeit unklar. mit steigender Mitwirkung steigt hier auch der Bedarf. Zentrale Kontaktstelle würde Zugang zur Initiative erleichtern.	über Management – verzahnt mit 5K/Koordinatoren	0,1 – 0,25
Interne Kommunikation / Vernetzung	Sicherstellung von Kommunikation und Informationsaustausch unter den zentralen Akteuren der Initiative – auch in den Phasen zwischen den 5K-Treffen	v.a. durch die Koordinatoren bzw. direkte bilaterale Kontakte	Bei 10 Projektpartnern (Kreise, Kirche, VGn, LAGn) plus OGN plus AGn hat die interne Kommunikation eine hohe Bedeutung: Koordination gemeinsamer Aktivitäten, Projekte (inkl. Organisation Finanzmittel), effiziente Vorbereitung von 5K-Terminen, ...	über Management – verzahnt mit 5K/Koordinatoren	0,25 – 0,5
Einbindung und Mitwirkung	Operative Planung und Begleitung der Formate zur Einbindung und Mitwirkung (s. Kap. 7), v.a.: Regionalforum - Alte Welt informiert - Stammtisch(e) - offener Kanal - Alte Welt-Tag	v.a. durch die Koordinatoren	Der Anspruch der Initiative bzgl. einer intensiveren Mitwirkung erfordert deutlich mehr Kapazitäten. Alle Formate in Kap. 7 sind in der Umsetzung abhängig von Ressourcen.	über Management – verzahnt mit 5K/Koordinatoren	0,25 - 0,5
Aufbereitung und Weitergabe von Fachinformationen	Informationen in die Breite tragen (z.B. für Ortsgemeinden, Bsp. Inhalte des Kompendiums Innenentwicklung kommunizieren)	v.a. durch die Arbeitsgruppen und die Koordinatoren	Arbeit, die die AGn tlw. nicht noch zusätzlich leisten können – sind mit ihren Ressourcen auf eigentliche Projektarbeit konzentriert	über Management – verzahnt mit 5K/Koordinatoren/AGn	0,1 – 0,25
Öffentlichkeitsarbeit	Erstellen und Weiterleiten von Presstexten. Konzeption und Erstellung von weiteren Formaten der Ö-Arbeit. Pflege der Homepage - Beispielung Social-media	v.a. durch die Presse-Referenten der Landkreise und die Koordinatoren	aktuell fehlen Kapazitäten: zentrale Erstellung, Abstimmung mit allen Partnern, koordinierte Weiterleitung. V.a. die aktive Beispielung von social media-Kanälen erfordert zusätzliche Ressourcen und die Möglichkeit schnell, zentral und „mit einer Stimme“ zu agieren	über Management – verzahnt mit 5K/Koordinatoren	0,25 – 0,5
Projekt-Unterstützung	Einzelne Projekte entwickeln und fachlich/organisatorisch begleiten (s. Handlungsansätze in vorliegendem Leitbild). Z.B. Unterstützung in der Startphase von lokalen Initiativen; fachliche Unterstützung in Vorplanungs-Phasen von Projekten	AG-Projekte: AGn selbst. LEADER-Projekte: LAG-Management (bis zu einem bestimmten Grad) Projekte Dritter: aktuell keine Unterstützung	zunehmender Bedarf an aktiver Projekt-Unterstützung in Initialphasen von Projekten auf der lokalen (ehrenamtlichen) Ebene. Die Region bleibt in Summe hinter ihrem Projekt-Potenzial zurück.	über Management – verzahnt mit 5K/Koordinatoren; ggf. auch über Strukturlotsen, je nach Aufgaben-Definition	0,5-1,0
Fördermittel-Beratung und -Aquse	Fördermittel für die Region erschließen. Unterstützung von VGn, OGN, lokale Initiativen bei der Findung des richtigen Förder-Instrumentes und Antragstellung. Hinweise an potenziell interessierte Kommunen, etc. bei neuen Förderprogrammen	durch LAG-Management, WIFÖ, Kreise, VGn – in bedingtem Maße, auf einzelne Programme orientiert, nicht explizit für die Alte Welt	zunehmender Bedarf an Beratung und aktiver Unterstützung bei Förderantragsstellungen und Programm-Teilnahmen auf der lokalen (ehrenamtlichen) Ebene. S.o.: Die Region bleibt hinter ihrem Projekt-Potenzial zurück.	über Strukturlotsen – verzahnt mit Management und 5K/Koordinatoren	4
Marketing	Maßnahmen und Bausteine des Innen- und Außenmarketings (vgl. Kap. 9)	durch versch. Stellen, nicht explizit für die Alte Welt	zur Umsetzung des Leitbildes und zur Unterstützung vieler Themen unerlässlich	Management – verzahnt mit 5K/Koordinatoren	0,5-1
Summe					5,95-8,0

Hinweis: Strategische Steuerung (5K-Treffen) und Operative Steuerung (Koordinatoren) sind Lenkungs-Elemente und werden nachfolgend gesondert betrachtet

6.3 Überlegungen zur Weiterentwicklung der Strukturen und personellen Ressourcen

Aus der Erörterung der aktuellen Situation in Kap. 6.1 sowie der tabellarischen Übersicht der Aufgaben des Gesamtprozesses in Kap. 6.2 wird sehr deutlich, dass die Alte Welt-Initiative entsprechend ihres hohen Anspruches vor einer notwendigen Weiterentwicklung und Ergänzung ihrer Strukturen und Ressourcen steht.

Die bisher eingesetzten Kapazitäten können mit dem Anspruch der Initiative sowie der eingetretenen Entwicklung und Erwartungshaltung (also letztlich dem Erfolg der Initiative) nicht mehr Schritt halten – ein „upgrade“ ist zwingend erforderlich.

Von verschiedener Seite wird jedoch darauf hingewiesen, dass ein Aufbau neuer Strukturen grundsätzlich mit Vorsicht zu behandeln sei. Folgende Punkte gilt es zu beachten:

- Keine Schaffung von zusätzlichen Strukturen, wenn bestehende Strukturen die Aufgaben übernehmen könnten
- Die Steuerungswirkung und Unterstützung der 5K muss erhalten bleiben, andernfalls fehlen Akzeptanz und Wirksamkeit

6.3.1 Strategische Steuerung durch die 5K-Runde: Fortführen und ggf. um Ortsebene ergänzen

Das bereits bewährte Gremium, bestehend aus Landrätin, Landräten, Dekan, Bürgermeistern der Verbandsgemeinden und Koordinatoren sollte im weiteren Prozess weitergeführt werden. Aufgabe der 5K-Runde ist die strategische Steuerung des Gesamtprozesses (inhaltlich und prozessual). Hierzu gehört auch die Steuerung der laufenden Tätigkeiten der weiteren Gremien und des Einsatzes der personellen Kapazitäten (z.B. an welchen Projekten wird aktuell gearbeitet, welche Formate zur Einbindung werden durchgeführt, etc.).

Um dies gewährleisten zu können, sind regelmäßige Treffen (ca. drei bis vier/Jahr) notwendig.

Zur stärkeren Einbindung der Ortsebene auch auf der Entscheidungsebene im Prozess wäre es denkbar, einen Vertreter der Ortsgemeinden je VG in die 5K-Runde zu wählen. Damit könnte die Akzeptanz des Regionalentwicklungsprozesses auch auf der Ortsebene weiter verbessert werden und die Verzahnung zwischen den Gebietskörperschaften im Sinne des Gegenstromprinzips verbessert werden.

6.3.2 Operative Steuerung: Koordinatoren der 4 Landkreise sowie der ev. Kirche

Die bisherige operative Steuerung und das Management des Prozesses werden im Wesentlichen durch die Koordinatoren-Runde geleistet. In ihrer Rolle als operative Steuerung in der Alte-Welt-Initiative besitzt die Koordinatoren-Runde eine hohe Bedeutung.

Da den Koordinatoren jeweils für die Arbeit in der Alte-Welt-Initiative nur begrenzte zeitliche Ressourcen außerhalb ihrer sonstigen Tätigkeiten zur Verfügung stehen, wird klar, dass eine personelle Verstärkung des Managements zwingend erforderlich ist.

Die Koordinatoren Herr Mar, Herr Gruber, Herr Bauer, Herr Rohr, Herr Schenk und Herr Zapp übernehmen die Aufgabe der operativen Steuerung, insbesondere:

- „Schnittstellenfunktion“ zwischen Alte-Welt-Initiative und ihrer jeweiligen Kreisverwaltung bzw. Kirche sowie direkt zum Landrat bzw. der Landrätin und dem Dekan
- Ansprechpartner für Akteure in ihrem Landkreis-Gebiet

- Je nach zeitlichen Kapazitäten und fachlicher Berührtheit auch aktiv in einzelnen Arbeitsgruppen

Es ist in jedem Fall anzustreben, die Koordinatoren von der Masse der zentralen, operativen Tätigkeiten zu entlasten, v.a. vor dem Hintergrund, dass diese im Zuge der Intensivierung der Mitwirkungs-Formate eher noch im Aufwand steigen werden.

6.3.3 Vertreter der Verbandsgemeinden

Zur Stärkung der direkten operativen Verbindung zu den Verbandsgemeinden sollte jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter der Verbandsgemeinden in der Koordinatoren-Runde teilnehmen. Eine entsprechend querschnittsorientierte Position innerhalb der Verwaltung (Stabsstelle und/oder Abteilungsleiter) sollte gewährleistet sein, um Informationen weiterzutragen und eine Vernetzung zw. Kreis- und VG-Ebene herstellen zu können.

Auch hier wird die Übernahme zentraler operativer Tätigkeiten der Alte Welt-Initiative selbst nur eingeschränkt möglich sein, da die Verwaltungsmitarbeiter das Thema „Alte-Welt-Initiative“ neben ihren sonstigen Tätigkeiten bewältigen müssen. Es geht hier im Wesentlichen um den Informationsfluss zwischen Verbandsgemeinden und Kreisen im Gegenstromprinzip.

6.3.4 Personalstellen der evangelischen Kirche / Förderprogramm „Demokratie Leben“

Über das Bundes-Förderprogramm „Demokratie Leben“ konnte über die evangelische Kirche eine personelle Aufstockung bereits erreicht werden. Zum aktuellen Zeitpunkt sind drei Personalstellen in der Ideenschmiede Reipoltskirchen (Erläuterung s.u.) besetzt (Frau Judith Bernhard, Frau Anette Sahoraj). Das Projekt „Dorfraumentwickler“ wird von diesen Personalstellen in der Region vorrangig vorangetrieben. Über diese Projektarbeit hinaus ist eine Übernahme von zentralen, operativen Aufgaben im Rahmen der Alte Welt-Initiative nicht möglich.

6.3.5 Strukturlotsen / BMEL-Förderung

Über die Förderung des BMEL und in Zusammenarbeit mit dem rheinland-pfälzischen Landkreistag wurde der Region der Einsatz von je einem Strukturlotsen pro Kreis in Aussicht gestellt. Auf diese Weise können im Bereich der Entwicklung, Beantragung und Umsetzung von Förderprojekten operative personelle Kapazitäten geschaffen werden, die der Region und der Alte Welt-Initiative aktuell fehlen.

Hinzukommen soll ein weiterer Strukturlotse, der als sog. „Kooperations-Strukturlotse“ bestimmte, kooperative Teile der in Kap. 6.2 genannten Aufgaben übernommen soll. Nach aktuellem Beantragungsstand wird dieser beim Landkreis Kusel angestellt - aber für das komplette Projektgebiet tätig sein.

Ein weiterer Förderlotse wird beim Landkreistag direkt angestellt sein und koordinierende Tätigkeiten übernehmen sowie die Übertragbarkeit auf andere Landkreise in den Fokus nehmen.

6.3.6 „Geschäftsstelle“ für die Alte Welt-Initiative

Aus dem in der Tabelle in Kapitel 6.2 aufgelisteten Aufgaben-Spektrum der Alte Welt-Initiative wird sehr deutlich, dass ein Großteil der notwendigen Aufgaben in der aktuellen Aufstellung nicht oder nur in nicht ausreichendem Maße bewerkstelligt werden können. Entsprechende Rückmeldungen hierzu erfolgten sowohl durch die Koordinatoren als auch durch Vertreter der Arbeitsgruppen sowie von außenstehenden Akteuren, denen z.B. ein direkter Ansprechpartner fehlte oder die wenig intensive Öffentlichkeits- und Marketingarbeit bemängelten (siehe hierzu auch: Nennungen in den Fragebögen).

Analog Kap. 6.2. würde eine „Geschäftsstelle“ bzw. „Regionalmanagement“ folgendes Aufgabenspektrum beinhalten:

1. Ständige Kontaktstelle (zentraler Ansprechpartner)

- Ansprechpartner und Kontaktstelle für Bürger, Ortsbürgermeister etc. bei allen Fragen zur Initiative und zu den einzelnen Projekten
- Bisher ist kein zentraler Ansprechpartner benannt, der für den gesamten Prozess und alle Akteure insgesamt zuständig wäre. Die Koordinatoren sind zwar jeweils für ihren Kreis (bzw. für die ev. Kirche) als Ansprechpartner zuständig, übergreifend fehlt diese Funktion jedoch

2. Interne Kommunikation / Vernetzung

- Sicherstellung von Kommunikation und Informationsaustausch unter den zentralen Akteuren der Initiative – auch in den Phasen zwischen den 5K-Treffen

3. Einbindung und Mitwirkung (Gemeinden, Bürgerinnen und Bürger)

- Operative Planung und Begleitung der Formate zur Einbindung und Mitwirkung (s. Kap. 7), v.a.: Regionalforum - Alte Welt informiert - Stammtisch(e) - offener Kanal - Alte Welt-Tag

4. Aufbereitung und Weitergabe von Fachinformationen

5. Öffentlichkeitsarbeit

- Informationen in die Breite tragen (z.B. für Ortsgemeinden, Bsp. Inhalte des Kompendiums Innenentwicklung kommunizieren)
- Erstellen und Weiterleiten von Pressetexten. Konzeption und Erstellung von weiteren Formaten der Ö-Arbeit. Pflege der Homepage - Bespielung Social-media

6. Marketing

- Maßnahmen und Bausteine des Innen- und Außenmarketings (vgl. Kap. 9)

Aufgrund des hohen Anspruches des Prozesses, der thematischen Bandbreite sowie der räumlichen Größe erscheint eine einzelne Person dieser Funktion nicht gewachsen. Es wird deshalb vorgeschlagen, zwei Personen mit dieser zentralen Aufgabe zu betrauen.

In der praktischen Umsetzung wird diese Rolle durch zusätzliche Kräfte besetzt werden müssen. Eine frühere Idee, dass die Strukturlotsen diese Aufgaben mitübernehmen könnten, ist nicht praktikabel. Zum einen verlassen die Strukturlotsen hierdurch ihr eigentliches Aufgabenfeld (Förder-Rahmen), zum zweiten würde dies zu einer Zersplitterung der Aufgaben führen, was gerade der Notwendigkeit einer ZENTRALEN Ansprechstelle widersprechen würde.

Mögliche Umsetzungswege könnten sein:

- Beantragung eines zusätzlichen („sechsten“) Strukturlotsen: „Kooperations-Strukturlotse“
- Eruiierung anderer Möglichkeiten einer modellhaften Förderung bei Bund und Land
- Schaffung von Personalstellen unabhängig von einer Förderung (aktuell nicht realistisch)

6.4 Räumliche Verortung: Anlaufstellen

6.4.1 im Zentrum der Alten Welt – aber dezentral

Im zentralen Bereich der Alten Welt gibt es heute mindestens drei Orte, die aus organisatorischer wie auch aus strategischer Sicht Anlaufstellen und Anziehungspunkte der Alte Welt-Initiative sind: Ideenschmiede und Wasserburg in Reipoltskirchen sowie das Alte Welt-Museum in Nußbach Diese könnten in gewissem Sinne eine „Achse“ bilden und Synergie-Effekte erzielen.

Grundsätzlich gilt aber, dass eine ländliche Region wie die Alte Welt, die aus vielen kleinen Dörfern besteht, sich ein Stück weit gerade in der Dezentralität der Einrichtungen widerfindet. Entsprechend können per se in jedem Ort weitere Anlaufstellen und Anziehungspunkte entstehen. Ebenso können und sollten Veranstaltungen und Arbeitstreffen bewusst „in der Fläche“, also abwechselnd in verschiedene Orte gelegt werden.

Durch die Einrichtung möglichst vieler operativer Elemente im Zentrum der Alten Welt wird ein starkes Signal „Pro Alte Welt“ gesetzt (siehe auch Kap. 5.3 "Blickrichtung umdrehen"). Zudem wird durch die Verortung „im Zentrum“ die gleichberechtigte Partnerschaft der Gebietskörperschaften und der Kirche unterstrichen.

6.4.2 Ideenschmiede Alte Welt

Im ehemaligen Schwesternheim in Reipoltskirchen entsteht aktuell ein wichtiges organisatorisches und strategisches Zentrum für die Alte Welt-Initiative: die „Ideenschmiede Alte Welt“.

Hier sind zum einen die pädagogischen Fachkräfte verortet, die die Maßnahme „Dorfraum-Entwickler“ sowie den „Alte Welt-Spiele-Wagen“ als auch den Bauwagen betreuen. Zum zweiten können hier Team-Treffen und kleinere Sitzungen stattfinden, z.B. die Koordinatoren-Runde aber auch der jour-fix der Strukturlotsen. Zum dritten steht in den Räumlichkeiten nach aktuellem Stand noch ein Büro zu Verfügung, in dem z.B. ein Strukturlotse oder ein Regionalmanagerin wirken könnte.

Am 19.9.2020 fand in der Ideenschmiede ein „Tag der offenen Tür“ statt, der sich speziell an die Menschen aus Reipoltskirchen richtete. Ein Termin für die offizielle Eröffnung der Ideenschmiede steht noch nicht fest.

6.4.3 Alte Welt-Museum

Das Alte Welt-Museum in Nußbach steht heute schon für verschiedene Arten von Veranstaltungen und Arbeitstreffen zur Verfügung, z.B. fanden auch die „Sprechstunden“ im Rahmen der Leitbildentwicklung hier statt. Die Weiterentwicklung zu einem kulturhistorischen Zentrum in der Alten Welt wird in Kap. 3.10.7. beschrieben.

Wichtig in diesem Zusammenhang: die angestrebte Radwegeverbindung, v.a. für Wochenend- und Sonntags-Ausflügler. Eine solche Route würde auch zwei Gastronomiebetriebe verbinden.

6.4.4 Wasserburg Reipoltskirchen

Die Wasserburg Reipoltskirchen stellt aus verschiedenen Gründen eine wichtige Anlaufstelle für die Initiative dar. Zum einen wegen ihrer enormen historischen Bedeutung (s.u.) für die Alte Welt als Region sowie zum zweiten aufgrund der Möglichkeiten in der Burg selbst sowie im Restaurant Veranstaltungen und Arbeitstreffen durchzuführen.

Die Wasserburg gilt als besterhaltene Wasserburg der Pfalz. Seit 1988 steht sie im Besitz des Landkreises Kusel. Genutzt wird sie heute v.a. als Standesamt, durch das Restaurant und für eine Malschule. Der Bergfried ist als Aussichtsturm frei zugänglich. Wichtig ist: Die Burg Reipoltskirchen war Sitz der gleichnamigen „reichsunmittelbaren Herrschaft. Sie hatte damit eine zentrale Funktion für die in relativer Selbstständigkeit befindliche Klein-Region aus 15 umliegenden Ortschaften – die man heute alle zur Alten Welt zählen würde.

6.5 Eigene Trägerstruktur für die Initiative inkl. Finanzbudget

Ein weiteres Defizit der Alte-Welt-Initiative rührt aus der Tatsache, dass bislang keine eigene Trägerstruktur existiert und somit auch kein Träger für eigene Projekte der Initiative vorhanden ist. Hiermit einher geht das Fehlen eines eigenen Budgets für die Initiative, über welches Projekte schnell und mit geringem administrativen Aufwand und ohne dass alle Partner über die üblichen Wege (Kreistagsbeschlüsse) jeweils auch für kleinere Aufwendungen der Initiative Finanzmittel bereitstellen müssen.

Um diesen Defiziten effektiv begegnen zu können, soll - entlang der Überlegungen zum 5K-Treffen in Meisenheim am 11.11.2019 - eine entsprechend geeignete und mit Finanzmitteln ausgestattete Trägerstruktur gegründet werden.

Zum Aufbau der Struktur bestehen noch unterschiedliche Einschätzungen bei den Akteuren der Alte-Welt-Initiative. Eine Abstimmung hierüber ist im Gange, der Donnersbergkreis hat hierfür die Federführung übernommen. Es stehen verschiedene Varianten und Rechtsformen in der Diskussion, die weitere Erörterung und Entscheidung erfolgt im Rahmen des weiteren Prozesses.

6.6 Verschneidung mit anderen Initiativen

LEADER

Ein möglicher und in verschiedenen Gesprächen diskutierter Ansatz zielt auf die Aufstellung der Region bzgl. des LEADER-Programms. Aktuell ist der nördliche Teil (VG N-G) der LAG Soonwald-Nahe zugeordnet, der östliche und südliche Teil (VGn NL und OT-OT) der LAG Donnersberger und Lautrer Land. Der westliche Teil (VG LAU-WO) nimmt nicht am LEADER-Programm teil.

Der Landkreis Kusel will langfristig mit allen seinen drei Verbandsgemeinden wieder in das LEADER-Programm einsteigen. Dies führt zu verschiedenen möglichen Varianten, die auch Auswirkungen auf den Zuschnitt der anderen LEADER-Regionen haben könnten.

Eine evtl. mögliche neue Aufstellung in Form einer neuen LEADER-Kulisse Alte Welt könnte der Region sicher organisatorische Vorteile bringen. Dennoch sollte und kann die Alte Welt-Initiative der 5K ihre Wirkung grundsätzlich losgelöst von Förder-Programmen und Kulissen entfalten. Sie bildet gewissermaßen das Gerüst, entsprechende Förderkulissen ordnen sich diesem zu. Die gilt umso mehr, als gerade über das LEADER-Programm kooperative Projekte zwischen mehreren Kulissen möglich und gewünscht sind.

Zukunftsregion Westpfalz

Der Zukunftsregion Westpfalz e.V. mit seinen verschiedenen Initiativen und Projekten zur Stärkung der Westpfalz ist wichtiger Partner in den Überlegungen zum Prozess der Alten Welt. Viele grundsätzliche Zielsetzungen zur Regionalentwicklung überschneiden sich, wenngleich die räumlichen Kulissen nicht deckungsgleich sind und damit sich auch inhaltlich verschiedene Ausrichtungen ergeben. In verschiedenen Themen wurden bereits entsprechende Kontakte gesucht und Gespräche geführt (vgl. auch Anhang 10 Arbeitsgruppen im Stenogramm). Es gilt hier weiterhin auszuloten, an welchen Stellen prozessuale und inhaltliche Synergieeffekte erzielt werden können.

Bürgerstiftung Pfalz

Weiterer möglicher Partner der Alte-Welt-Initiative oder einzelner Aktivitäten hierin ist die Bürgerstiftung Pfalz. Hier ergeben sich ebenfalls starke Überschneidungsbereiche und mögliche Zusammenarbeiten. Auch hier steht die Alte-Welt-Initiative bereits in engem Kontakt zur weiteren Abstimmung.

7 Einbindung und Mitwirkung

Nicht nur für den Gesamtprozess der Alte Welt-Initiative gilt die Prämisse bzw. das strategische Ziel „die Langfristigkeit anerkennen“ (s. Kap. 5.) - auch und insbesondere für die Einbindung und die Mitwirkung der verschiedenen Akteure und Zielgruppen in der Region gilt es, „groß zu denken“. Bis die Menschen vor Ort den grundlegenden Gedanken der Initiative, ihre Motivationen und Ziele etc. mittragen, vergehen Jahre. Dem entsprechend müssen die Formate zur Einbindung und Mitwirkung zum einen langfristig und zum zweiten intensiv bzw. schlagkräftig angelegt sein.

7.1 Ausgangslage

In den meisten, zur Leitbildentwicklung geführten Expertengesprächen war die Art und Weise der Einbindung der lokalen Ebene eines der wichtigsten Themen.

Von der breiten Mehrheit der bisher beteiligten Akteure wird der Wert der gestarteten Initiative erkannt und unterstrichen. Das gemeinsame Engagement von vier Landkreisen und der evangelischen Kirche wird als große Chance für die Region gesehen.

Etwa die Hälfte der Akteure äußerte jedoch auch einzelne Kritikpunkte an der bisherigen Einbindung - im Einzelnen:

- später Zeitpunkt der Einbindung
- fehlende öffentliche Informationen
- fehlende klare Benennung von Ansprechpartnern
- keine erkennbaren Mitwirkungsmöglichkeiten
- kein durchgreifender Erfolg möglich, wenn die Initiative nur von der Verwaltung getragen wird
- der Schwerpunkt der bisherigen Informationen / Veranstaltungen lag auf Präsentation, in zu geringem Maße auf gemeinsamem Austausch und Projektarbeit

Wie in Kap. 2 beschrieben, wurde die Alte Welt-Initiative als offener Prozess gestartet und kann und soll sich noch weiterentwickeln. Die bisherigen Aktivitäten ließen sowohl inhaltlich als auch organisatorisch nur bedingt eine breite und intensive Einbindung der verschiedenen möglichen Zielgruppen zu.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die mehrheitlich „top-down“ gestartete Initiative in den nächsten Monaten und Jahren sukzessive um „bottom-up“-Elemente erweitert werden muss, um zum einen eine breite Mitwirkung zu ermöglichen und zum zweiten den Arbeitsaufwand auf eine größere Anzahl von „Schultern“ zu verteilen. Beide Aspekte sind zentrale Voraussetzung für eine breite Akzeptanz der Initiative und ihrer Aktivitäten in der Region und bei den Menschen vor Ort, aber auch bei den Verwaltungen.

7.2 Zielgruppen

Die Akteure, die von der Alte Welt-Initiative angesprochen werden sollen und können, lassen sich grob fünf Zielgruppen zuordnen, wobei Überschneidungen immer möglich sind:

7.2.1 Vertreter Ortsgemeinden, v.a. die Ortsbürgermeisterinnen und Ortsbürgermeister

Beschreibung

- Experten ihrer Orte und oft auch der Region – mit dem Überblick über alle lokalen Aktivitäten, Themen, Bedarfe und Kooperationsmöglichkeiten
- Multiplikatoren, Schnittstelle zu anderen Akteuren, z.B. Vereinen, lokalen Unternehmen, Jugendlichen sowie allgemein zu den Einwohnern der Dörfer
- Triebfedern und Träger wichtiger Initiativen und Projekte in den Dörfern

Art der Mitwirkung und Formate

- zahlreiche Rückmeldungen, dass der bisherige Informationsfluss aus und über die Initiative nicht ausreicht
- brauchen Informationen, Austausch-Möglichkeiten, Mitwirkungsmöglichkeiten an konkreten Projekten sowie Unterstützung durch Verwaltung und „Kümmerer“
- gilt für alle Zielgruppen, aber hier besonders: das Engagement der lokalen Gemeindevertreter muss sich sehr gezielt entfalten können, um Überlastungen zu vermeiden, da diese Zielgruppe i.d.R. ehrenamtlich schon stark gefordert ist...
- grundsätzlich kommen alle Formate der Initiative für diese Zielgruppe in Frage bzw. stehen ihnen offen. Durch die klare Ausdifferenzierung des Angebotes und ihre eigenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen können die einzelnen Vertreter ihre Aktivitäten planen und einteilen

7.2.2 Akteure aus Verwaltung und Fachinstitutionen

Beschreibung

- Verwaltungskräfte aus den Kreisen und den Verbandsgemeinden
- Verwaltungskräfte und andere hauptamtliche Fachkräfte aus Fachinstitutionen wie z.B. Tourismusorganisationen, Behörden, Landesämtern, etc.
- Ausreichende Ressourcen für die Mitwirkung müssen vorhanden sein

Art der Mitwirkung und Formate

- beteiligt in Arbeitsgruppen als fachliche Experten in ihrem Bereich
- beteiligt in der Projektarbeit als fachliche Akteure und teils auch für die technisch-administrative Umsetzung
- die Koordinatoren nehmen hier eine Sonderrolle ein, da sie einerseits in der Koordinatoren-Runde gefordert sind, teils aber auch in Arbeitsgruppen und bei der Projektumsetzung aktiv mitwirken
- Brauchen Informationen über die konkreten Bedarfe in den Dörfern, sofern diese nicht vorliegen
- Ausreichende Kapazitäten für die Mitwirkung müssen neben den weiteren Aufgaben vorhanden sein

7.2.3 Vertreter Pfarrgemeinden

Beschreibung

- Pfarrerinnen und Pfarrer, ggf. andere/weitere Vertreter aus den Pfarrgemeinden
- Insbesondere für die sozial-gesellschaftlichen Themen in den Orten wichtige Multiplikatoren und Ansprechpartner
- Ideale Ergänzung zu den Bürgermeistern im breiten Spektrum der regionalentwicklerisch bedeutsamen Themen, hier gilt es die bestehenden und potenziellen direkten Kontakte zu nutzen, um Kooperationen vor Ort anzustoßen

Art der Mitwirkung und Formate

- Brauchen Informationen und Mitwirkungsmöglichkeiten
- grundsätzlich alle Formate, wie bei den Vertretern der Ortsgemeinden

7.2.4 Projekt-Akteure aus der Bürgerschaft, Unternehmen, Vereinen

Beschreibung

- Akteure der Region mit Interesse an einer Mitarbeit in der Initiative bzw. in einzelnen Themen mit Relevanz für die Initiative oder das (eigene) Dorf
- Inkl. besonderer Zielgruppen wie z.B. Jugendliche in Dorfprojekten

Art der Mitwirkung und Formate

- Je nach Thema und eigenen Interessen, keine breite Beteiligung über alle Themen hinweg. Einige Beispiele:
- Beteiligung als Unternehmen in einem Kooperationsprojekt (Vermarktung o.ä.),
- Engagement als Bürger in einem ehrenamtlich gestützten Projekt
- Einspeisen von Kenntnissen zu bestimmten Themen wie dem historischen Erbe, Brauchtum, etc.
- als „Alte Welt-Botschafter“
- Mitmachen beim „Alte Welt-Tag“ (s.u.)
- Jugendliche im Projekt Dorfraumentwickler

7.2.5 Kinder und Jugendliche

Beschreibung

- grundsätzlich alle Kinder und Jugendliche, die entweder bereits an der Orts- und Regionalentwicklung interessiert sind oder sich über die entsprechenden Instrumente (s.u.) begeistern lassen
- wichtige Akteursgruppe / Multiplikatoren: Landjugend

Art der Mitwirkung und Formate

- Zielgruppe für Ideenentwicklung und -umsetzung, Engagement im eigenen Ort entwickeln
- Zielgruppe für Bewusstseinsbildung: Stärken und Potenziale der Region (auch für Jugendliche!) erkennen und wertschätzen
- Formate / Maßnahmen: „Dorfraum-Entwickler“ (vgl. Kap. 2.3), kommunale und kirchliche Jugendarbeit, Aktivitäten in Schulen und Kindertagesstätten,

7.2.6 Breite Bevölkerung

Beschreibung

- grundsätzlich alle Bürger mit Interesse an Informationen über die Initiative insgesamt, die einzelnen Projekte und Maßnahmen
- Wichtig ist: Jede und jeder aus der breiten Bevölkerung kann an entsprechender Stelle der Alte Welt-Initiative zum Projektakteur werden (s.o.)

Art der Mitwirkung und Formate

- Zielgruppe für Informationen aus der Initiative und der Region allgemein, z.B. auch als Zielgruppe für Aktivitäten, Feste, etc
- Zielgruppe für Bewusstseinsbildung (Stärken der Region erkennen, Innenmarketing)
- Ideen-Einspeisung in die Initiative über Ansprechpartner („offener Kanal“) ... die eine Bürgerin / einen Bürger nicht automatisch und direkt zu einem Projektakteur machen muss

7.3 Zielsetzung und Aufgaben

Zielsetzung der Einbindung der verschiedenen Akteure der Region ist es, die als „Top Down“-Prozess gestartete Initiative um den unverzichtbaren „bottom-up“ Teil zu ergänzen. Auf diese Weise entsteht ein Gegenstromprinzip, welches erst einen stabilen langfristigen Regionalentwicklungsprozess ermöglicht.

Dabei ist es für die Alte Welt-Initiative von hoher Bedeutung – vor der Entwicklung und Umsetzung der eigentlichen Mitwirkungs-Formate – sich zu verdeutlichen, welche Ziele mit der Mitwirkung erfüllt werden sollen und welche Aufgaben sich daraus ergeben.

Eine Übersicht hierzu bietet die nachfolgende Tabelle

Übersicht zu den Aufgaben und Zielgruppen der Mitwirkungs- und Informations-Formate

Aufgabe Beschreibung	Zielgruppen / „interessant für“					Mitwirkungs- und Informations-Formate in der Alte Welt-Initiative										
	Vertreter Orts- gemeinden	Akteure aus Verwaltung und Fachinstitutionen	Vertreter Pfarrgemeinden	Projekt-Akteure aus Bürgerschaft, Unternehmen, Vereinen	Breite Bevölkerung	Regional-forum	Alte Welt informiert	teil-regionale Stammtische	Mitwirkung in den AGn	Arbeits-treffen im Rahmen von Projekten, etc.	Ständiger Anspruchspartner	Orts-Besuche	Alte Welt-Tag	Homepage, Pressearbeit	social Media	Alt Welt-Botschafter
Kommunikation und Austausch mit den 5K Deutlich mehr Aufwand im Zuge einer intensiveren Mitwirkung. Kanalisierung über: 1. Regionalforum 2. evtl. Teilnahme von Vertretern der OGN in der 5K-Runde (z.B. je 1 pro VG) 3. Entlastung der 5K und Koordinatoren durch Aufstellung als Management-Team (zentrale Ansprechpartner nehmen Kommunikation entgegen, können viele Fragen schon beantworten)	X	X	X	X		X									(X)	
Informationstransfer zu den Aktivitäten der Initiative	X	X	X	X	X	X	X				X		X	X	X	(X)
Wissenstransfer in die Region Präsentationen zu Fachthemen und/oder guten Beispiele aus anderen Regionen.	X	X	X	(X)	(X)		X							X		
Ideen einbringen v.a. wichtig für die breite Bevölkerung.	X	X	X	X	X						X	X			X	
Kooperationen / gemeinsame Projekte anstoßen	X	(X)	X					X			(X)	X				
Projektarbeit	X	X	X	X					(X)	X						
Potenzial- und Bedarfsanalysen vor Ort fortlaufender Prozess (z.B. über Dorfmoderation, Dorfraumentwickler oder aus sich heraus): Überlegung in jeder Gemeinde: Was bieten wir, was brauchen wir, was können wir alleine, was ggf. nur gemeinsam mit anderen? (= „Hausaufgaben“ der Gemeinden / „Mitwirkung ist keine Einbahnstraße“)	X		X		X											
Bewusstseinsbildungsarbeit / Innenmarketing entweder passiv als „Empfänger“ oder aktiv „Sender“	X	X	X	X	X		X						X	X	X	X

7.4 Formate

Im Zuge der Expertengespräche gab es von mehreren Personen Hinweise, dass regelmäßige Formate zum Austausch und Informationstransfer auf der lokalen Ebene hilfreich sein könnten. Entsprechend wurde diese Idee bei der Konzeption der Befragung der Ortsgemeinden mit aufgenommen und ein Meinungsbild bzw. Gestaltungsvorschläge abgefragt.

Ergebnis ist:

a) Ein Format zum Austausch wird von den allermeisten Gemeinden gewünscht.

b) Das EINE Format (z.B. als „Alte Welt-Stammtisch“) kann es hierzu nicht geben. Sowohl aus den Expertengesprächen als auch aus der Befragung wurde deutlich, dass die Erwartungen an die Aufgaben und Gestaltung eines solchen Formates sehr unterschiedlich interpretiert werden (vgl. Anhang-Kap. 12.4.7 und 12.4.8). Genannt werden u.a. Informationstransfer, Austausch, Vernetzung aber auch der Wunsch nach konkreter Projektarbeit sowie nach Aufteilung nach Themen oder Nachbargemeinden.

Daraus leitet sich wie in den meisten Regionalentwicklungsprozessen die Notwendigkeit zur Umsetzung eines differenzierten und individuell angepassten Mitwirkungskonzeptes mit mehreren Formaten ab, die jeweils unterschiedliche Aufgaben erfüllen und Zielgruppen ansprechen.

Erst aus der Kombination dieser Formate ergibt sich dann eine zufriedenstellende Zielgruppen- und Aufgaben-Abdeckung.

Auch wenn das Gesamtbild unterschiedlicher Formate zunächst umfänglich und komplex wirkt – es ist die beste Möglichkeit den einzelnen Akteuren, ihren Bedarfen und zeitlichen Kapazitäten gerecht zu werden. Wichtig ist dabei v.a. die klare Kommunikation, welches Format welchen Zweck erfüllt. Der alternative Versuch - alle Zielgruppen und Bedarfe in einem oder zu wenigen Formaten abzubilden - führt zu Frustration bei den Aktiven und Interessierten.

7.4.1 Regionalforum

Zielsetzung	Informationsaustausch unter den Gemeinden und mit der Initiative (5K-Ebene) Stabilisierung des Prozesses und Bekanntmachung der Ergebnisse
Zielgruppe	Vertreter der Gemeinden / Projekt-Akteure keine breite Bevölkerung
Rhythmus	1 x / Jahr
Grund-Anlage	Zielgruppe und Veranstaltungskonzept ähnlich Becherbach (19.2.20), aber mit Schwerpunkt auf dem direktem Austausch („Talkrunde“) Hohe Bedeutung des Bausteins „Fragen und Austausch mit den 5K“. Einzige reguläre Chance hierzu im Jahresverlauf, darf nicht zu kurz kommen
Beispielhafter Ablauf (110 Minuten)	Begrüßung (lokal, VG, 5K – 10) Summarischer Überblick über die laufenden Aktivitäten der Alte Welt-Initiative (je nach Ausgestaltung: Moderator, Regionalmanager, Koordinator, Projekt-Akteure, Sprecher AGn, ... – 30) Fragen und Austausch hierzu an die 5K („streng“ moderiert, kurze Fragen, kurze Antworten, keine Monologe, mindestens 15 Fragen und Antworten – mind. 30) Schwerpunkt-Thema des Abends (Referent, AG-Sprecher - 20) Fragen und Austausch hierzu mit Referent, ggf. 5K (moderiert - 10) Schlussworte (10) Imbiss, Getränke, Netzwerken, Austausch bilateral und in kleiner Runde (offen)
Umsetzung	Federführung im Wechsel der 5K je nach Verortung: veranstaltender Landkreis in Kooperation mit ausrichtender Ortsgemeinde und Verbandsgemeinde und/oder ev. Kirche Operative Umsetzung (Planung, Organisation, Finanzen, etc.) durch die Koordinatoren und/oder Management-Team

7.4.2 Alte Welt informiert (Arbeitstitel)

Zielsetzung	Wissenstransfer in die Region über aktuelle Themen der Initiative sowie best-practice-Projekte aus der eigenen und anderen Regionen: Information, Bewusstseinsbildung, Anstoßen von privatem Engagement und Projekten in der Region
Zielgruppe	je nach Thema der Veranstaltung: Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger oder eher Fachpublikum
Rhythmus	nach Bedarf, sich anbietenden Themen und Leistbarkeit z.B. 3 bis 5 Veranstaltungen pro Jahr
Grund-Anlage	Jede Veranstaltung hat ein Schwerpunkt-Thema, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauliche Innenentwicklung ▪ Wander-Tourismus ▪ Jugendarbeit ▪ erfolgreiches Marketing ▪ Altersgerechtes Wohnen ▪ Unterstützung Ehrenamt und Vereine, rechtliche Fragen, etc., ▪ Brauchtum, Heimatkunde ▪ Tiere und Pflanzen in der Region ▪ ... <p>Generell alle Themen der Regionalentwicklung denkbar (siehe Kap. 3). Vorträge z.B. durch Vertreter aus den AGn und/oder externe Referenten aus Fach-Institutionen oder anderen Regionen Informationsteil nicht zu lang, danach in jedem Fall noch Zeit für Gespräche (bilateral/in kleiner Runde) --- auch denkbar als Exkursionen vor Ort, z.B. geführt von einem Ortsbürgermeister, „Wandertage“ („Alte Welt wandert“)</p>
Beispielhafter Ablauf (105 – 120 Minuten)	Begrüßung (Orts-Bgm, 5) Einordnung des Themas, Vorstellung Referent (Koordinator, AG-Sprecher, 5K – 5) Referat/e (Referent/en – 60 bis 75) Fragen und Austausch an Referent/en (moderiert - 30) Schlusswort (Orts-Bgm., ggf. weitere - 5) Imbiss, Getränke, Netzwerken, Austausch bilateral und in kleiner Runde (offen)
Umsetzung	Federführung im Wechsel der 5K je nach Verortung: veranstaltender Landkreis in Kooperation mit ausrichtender Ortsgemeinde und Verbandsgemeinde und/oder ev. Kirche Operative Umsetzung (Planung, Organisation, Finanzen, etc.) durch die Koordinatoren und/oder Management-Team

7.4.3 Stammtische – teilregional oder thematisch

Zielsetzung	Austausch auf der lokalen Ebene zu teilregionalen und/oder thematischen Fragestellungen. Anstoßen von Kooperationen und gemeinsamen Projekten
Zielgruppe	Vertreter aller interessierter Ortsgemeinden (im Idealfall Bürgermeister oder Beigeordnete) und Pfarrgemeinden. Ggf. limitieren auf eine/n oder max. zwei TN pro Ort (sonst geht Stammtisch-Charakter verloren) Bürgerinnen und Bürger nur wenn sie Projektakteure sind
Rhythmus	Nach Bedarf 2 bis max. 3 / Jahr
Grund-Anlage	Jeder Stammtisch hat ein „Dach-Thema“ oder eine definierte teilregionale Kulisse gesamte Aufstellung ist dynamisch: können sich neu bilden, in ihrer Aufstellung verändern, etc. Gesamtcharakter: „locker“, „zwanglos“ per se ohne 5K-Teilnehmer, ggf. Koordinator, Strukturlotse oder Mitglied zentrales Management-Team: Moderation, nur wenn gewünscht. fachliche Unterstützung/Impuls auf Anfrage wichtig: Ergebnisse müssen an die 5K-Ebene / Koordinatoren weitergegeben werden (kurzes Protokoll) --- Beispiele für „Stammtische“, tlw. schon real oder ähnlich existierend, tlw. potenziell: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stammtisch „12plus“ der Gemeinden westlich des Glan. Existiert bereits.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stammtisch „Grenzregion“. Austausch auf der Ebene der direkten und mittelbaren grenznahen Gemeinden der vier Kreise sowie der dortigen Pfarrgemeinden („Kern-Alte Welt“). Thematischer Schwerpunkt: grenzübergreifende Fragestellungen und Kooperationsmöglichkeiten ▪ Stammtisch „Lautertal“ ▪ Stammtisch „Trekking-Gemeinden“ ▪ Stammtisch „Naturdenkmäler“ ▪ Stammtisch „Regionale Produkte“ ▪ ...
Beispielhafter Ablauf (70 Minuten)	<p>Begrüßung (Orts-Bgm. - 5)</p> <p>Ideen und Anfragen aus den Gemeinden zu möglichen Kooperationen, gemeinsamen Themen, Aktionen, ... (auf Wunsch moderiert, keine Monologe, ggf. Thema vorher anmelden beim gastgebenden BgmO. - insg. max. 60)</p> <p>Schlusswort (Orts-Bgm. - 5)</p> <p>Imbiss, Getränke, Netzwerken, Austausch bilateral und in kleiner Runde (offen)</p>
Umsetzung	<p>Federführung und operative Umsetzung durch die gastgebende Gemeinde ... und/oder ev. Kirche (wenn einladend)</p> <p>wechselnde Veranstaltungsorte (Gaststätten, Dorftreffs, DGH)</p>

7.4.4 Mitwirkung in den Arbeitsgruppen

Zielsetzung	je nach einzelner AG
Zielgruppe	Fach-Akteure der AGn je nach Thema, Bedarf und Einbeziehungsmöglichkeit: Vertreter der Gemeinden oder private Projekt-Akteure oder andere ggf. fachlich berührte Personen
Rhythmus	je nach einzelner AG
Grund-Anlage	Arbeitsgruppen-Treffen wie gehabt Wie die Ansprache, Teilnahme, etc. organisiert wird, sollte jede AG je nach Thema und Bedarf selbst entscheiden Klare Botschaft: Andere Formate sind eher Austausch, hier wird gearbeitet!
Umsetzung	Federführung und operative Umsetzung durch die einzelnen AGn

7.4.5 Ständiger Ansprechpartner

Zielsetzung	Ständiges Angebot an die Bürgerinnen und Bürger sich einzubringen
Zielgruppe	Alle Bürgerinnen und Bürger
Rhythmus	-
Grund-Anlage	Einbringung von Ideen, Hinweisen, Kritik, etc., adressiert an die Alte Welt-Initiative der Ständige Ansprechpartner nimmt Beiträge entgegen und gibt erste Rückmeldung Eingänge v.a. via Homepage-Kontaktfeld, E-Mail oder Fon
Umsetzung	zentraler Ansprechpartner aus dem Management-Team (Koordinatoren, Strukturlotsen, ...)

7.4.6 Orts-Besuche / regelmäßige Expertengespräche mit den Gemeinden

Zielsetzung	Ständiger bilateraler Austausch mit der lokalen Ebene Initiative erhält aktuelle Kenntnis zu Erfahrungen, Bedarfen und Fortschritten vor Ort Gemeinden erhalten direkte Informationen zur Alte Welt-Initiative
Zielgruppe	Alle Gemeinden
Rhythmus	z.B. 1 x Jahr (4 bis 5 Orte können an einem Tag gebündelt werden)
Grund-Anlage	Orts-Besuche, je nach Größe des Ortes/Themen 1 bis 2 Stunden bilaterales Treffen: Vertreter Alte Welt-Initiative mit 1 bis 2 Personen vor Ort (i.d.R. Bgm., Beigeordnete, Pfarrer) wechselseitiger Austausch: „Was gibt es für Entwicklungen vor Ort – Was macht die Alte Welt-Initiative?“

	Nebeneffekt: erspart weitere umfassende Fragebogen-Aktionen
Umsetzung	Durchführung stark abhängig von personellen Kapazitäten, z.B. über zentrales Management-Team

7.4.7 Alte Welt-Tag (Arbeitstitel)

Zielsetzung	Erfolge publik machen, gemeinsam eine gute Zeit verbringen die Gemeinschaft der Region nach außen und innen verdeutlichen
Zielgruppe	Alle Bürgerinnen und Bürger
Rhythmus	1 x / Jahr oder 1 x / 2 Jahre
Grund-Anlage	ähnlich Kick-Off Reipoltskirchen als Bürger-Sommerfest - Präsentation von Projekten, Aktivitäten der Alte Welt-Initiative - Regionaler Markt, „Leistungsschau“ von Dorf-Initiativen, Unternehmen, etc. - Musik, Spiele, Wettbewerbe, regionale Spezialitäten, ... denkbar wäre auch eine „dezentrale“ Anlage mit kleinen und mittleren Veranstaltungen in mehreren Dörfern zur gleichen Zeit. Bsp. „Tag der offenen Denkmäler“
Umsetzung	Organisation durch veranstaltenden Landkreis (im Wechsel) mit ausrichtender Gemeinde und Verbandsgemeinden operative Umsetzung durch zentrales Management-Team, in Kooperation mit Koordinatoren und Arbeitsgruppen

7.4.8 Homepage und social media

Zielsetzung	über die Alte Welt und die Alte Welt-Initiative informieren Erfolge publik machen insb. social media: Tagesaktuell informieren, Akteure vernetzen, neue Akteure gewinnen
Zielgruppe	Alle Bürgerinnen und Bürger
Rhythmus	-
Grund-Anlage	intensiv betreute Homepage und social media-Kanäle
Umsetzung	aktuelle Website www.alte-welt.com Einstellen von Artikeln übernimmt der Landkreis Kusel; mittelfristig anderer Lösungsansatz notwendig deutlich intensiverer Betreuungs-Aufwand notwendig, um die Funktion einer aktuellen Informationsplattform zur Alte Welt als Region und zu den Aktivitäten der Alte Welt-Initiative zu erfüllen gilt umso mehr für ein aktives Bespielen der digitalen sozialen Medien (Potenziale werden nicht erschlossen) Der Ansatz hier über das Förderprogramm Heimat 2.0 eine geförderte Personalstelle zu installieren hat leider nicht zum Erfolg geführt. Beide Aufgaben fallen klassischerweise in den Funktionsbereich eines Regionalmanagements, das es aktuell für die Alt Welt-Initiative noch nicht gibt. wo vorhanden, können auch bestehende Informationsangebote genutzt bzw. auf diese verwiesen werden (z.B. Westpfalz -WIKI)

7.4.9 Marktplatzgespräche

Zielsetzung	zusätzliche Kontaktfläche für zwanglosen, direkten Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern
Zielgruppe	Alle Bürgerinnen und Bürger
Rhythmus	unregelmäßig
Grund-Anlage	vor angekündigte Termine im Freien, ggf. verbunden mit Markttag o.ä. Alte Welt-Initiative wird vertreten durch Vertreter der 5K (Landrat, Landrätin, Dekan, Verbands-Bürgermeister)

	Fragen der Bürgerinnen und Bürger - Antworten der 5K, übergehend in lockeren Austausch
Umsetzung	die Marktplatzgespräche haben im Sommer 2020 zum ersten Mal stattgefunden, wurden von den 5K jeweils in Gemeinden „ihres“ Bereiches eigenständig durchgeführt eine Wiederholung / Fortsetzung ist geplant

7.4.10 Alte Welt-Spiele-Wagen

Zielsetzung	aktive Regionalentwicklungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen bei ihnen vor Ort
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche
Rhythmus	unregelmäßig, nach Interesse der Ortsgemeinden
Grund-Anlage	Alte Welt-Spiele-Wagen kommt als mobiles Element der Ideenschmiede in die Dörfer und Städte der Alten Welt. Betreuung durch Jugendarbeiterinnen der Ideenschmiede
Umsetzung	Umsetzung in Verbindung mit der Maßnahme „Dorfraum-Entwickler“ Sommertour 2020: 12 Ortschaften wurden besucht, insg. 450 Menschen erreicht

7.4.11 Pressearbeit

Zielsetzung	Informationen für die breite Bevölkerung
Zielgruppe	alle Bürgerinnen und Bürger
Rhythmus	in regelmäßigen Abständen in den Mitteilungsblättern sowie unregelmäßig, nach aktuellen Ereignissen
Grund-Anlage	Pressemitteilungen für die Mitteilungsblätter sowie die die regionalen Zeitungen
Umsetzung	Erstellung und Koordination über Presse-Referentinnen und -Referenten Inhaltliche Beiträge aus den Arbeitsgruppen

8 Arbeitsgruppen

Auf die grundsätzliche Anlage und Intention der Arbeitsgruppen wurde bereits in Kap. 2.5.3 eingegangen. In diesem Kapitel werden die Arbeitsgruppen bzgl. ihrer Aufstellung, Arbeitsweise und weiteren Entwicklungsmöglichkeiten betrachtet. Die Arbeitsgruppen in alphabetischer Reihenfolge sind (federführende „K“ in Klammern):

- Bauliche Innenentwicklung (KL)
- Demografie, Jugend- und Seniorenarbeit (ev. Kirche)
- Fördermittel (KIB)
- Gesundheit (KH)
- Handwerkerland (KL)
- Kommunikation (KIB)
- Kultur, Bildung (KUS)
- Mobilität, E-Mobilität (KL)
- Tourismus (KH)
- Versorgung (KUS)

8.1 Bedeutung und Funktion

Die Arbeitsgruppen bilden das inhaltlich-fachliche Herzstück der Alte Welt-Initiative. Ihre Initialisierung kann als absolut erfolgreiches Modell bewertet werden. Erst durch ihre Aktivitäten konnten die praktischen Kooperationsbedarfe, die Kooperationspotenziale aber auch die Kooperationshürden nachgewiesen werden.

Dabei ist es sehr erfreulich, dass in vielen Arbeitsgruppen schon Projekterfolge erarbeitet werden konnten. Ebenso wichtig sind aber auch die Erkenntnisse, die in jenen Arbeitsgruppen gewonnen wurden, deren Tätigkeit an Kooperationshürden gestoßen ist.

Allein durch das Zusammenkommen der Arbeitsgruppen konnten zahlreiche Impulse für die Kooperation gewonnen und in die einzelnen Gebietskörperschaften transportiert werden. Hierzu gehören auch viele nicht direkt messbare Aspekte, z.B.:

- Erkennen praktischen Kooperationsbedarfe, die Kooperationspotenziale aber auch die Kooperationshürden
- Aufbau von persönlichen Kontakten über die Kreisgrenzen hinweg und mit der evangelischen Kirche, dadurch bessere Abstimmungen bei gemeinsamen Projekten, Planungen, etc.
- Förderung des gegenseitigen Verständnisses für die spezifischen Bedingungen und Verfahren der Nachbarn
- Erhöhung des Aufmerksamkeitsgrades der Landkreise und evangelischen Kirche für die spezifischen Belange der Alte Welt-Region und ihrer Grenzsituation
- Fachlicher Austausch zu den verschiedenen behandelten Themen der Arbeitsgruppen

8.2 Vernetzung

Zwischen den einzelnen Arbeitsgruppen ergeben sich zahlreiche inhaltliche Überschneidungen. Darum wurde von mehreren Arbeitsgruppen-Akteuren eine stärkere Vernetzung der einzelnen Arbeitsgruppen untereinander gefordert. Ziel ist die inhaltliche und organisatorische Abstimmung sowie der fachliche Erfahrungsaustausch zu den jeweiligen Aktivitäten.

Früh entstand hierzu die Idee eines Vernetzungs-Workshops. Dieser hätte ursprünglich am 12.5.2020 stattfinden sollen und musste - der Covid19-Pandemie geschuldet - auf den 2.7.2020 verschoben werden.

Zielsetzungen für den Workshop waren:

- Kennenlernen und Austausch der Akteure untereinander, Austausch mit den 5K

- Impuls für aktuell eher passive Arbeitsgruppen
- Eruierung von Handlungsansätzen und möglichen Kooperationsprojekten in thematischen Schnittmengen zwischen den Arbeitsgruppen

8.3 Besetzung

Zur Besetzung der Arbeitsgruppen lassen sich folgende grundlegenden Aspekte festhalten:

- Für alle zehn Arbeitsgruppen sollte noch einmal die Mitwirkung von Verbandsgemeinde-Mitarbeitern geprüft werden. Dort wo es sinnvolle fachliche Ansatzpunkte gibt, sollte in jedem Fall immer ein VG-Mitarbeiter in der AG vertreten sein
- sollte es zu einer Erweiterung des AG-Spektrums - über die zehn aktuellen Arbeitsgruppen hinaus - kommen, gilt es grundsätzlich zu überlegen, ob jede AG durch Vertreter aller 5 Partner und aller Ebenen besetzt sein muss
- die Arbeitsgruppen moderieren sich durchweg selbst, die Installation einer externen Moderation erscheint nicht notwendig
- jede AG sollte mindestens ein Schwerpunkt-Thema definieren, dies schafft für Dritte eine bessere Entscheidungsbasis, ob die Teilnahme sinnvoll ist oder nicht
- jede AG sollte entlang ihrer Arbeitsweise und Themen selbst entscheiden, ob und wenn ja welche zusätzlichen Akteure sie in ihren Kreis aufnehmen wollen. Eine grundsätzliche Öffnung für die breite Bevölkerung ist aus Gründen der Arbeits-Effizienz nicht ratsam. Wie in Kap. 7 festgehalten, sollte ein breites Spektrum an Formaten angeboten werden, welches für jede Interessenslage und Zielgruppe ein geeignetes Format bereithält. Dies dient auch zur Beibehaltung der Arbeitsfähigkeit der Arbeitsgruppen

8.4 Weiterentwicklung der Arbeitsgruppen

Für alle nachfolgenden Überlegungen gilt: Niemand kann die Arbeit, Aufstellung und Entwicklungsmöglichkeiten der Arbeitsgruppen besser beurteilen als diese selbst.

Insofern sind die hier festgehaltenen Aspekte jeweils nicht als umfassende Betrachtung, sondern als einzelne stichwort-artig gefasste Hinweise und Diskussionspunkte zu verstehen. Diese KÖNNEN im weiteren dynamischen Prozess der Weiterentwicklung der Arbeitsgruppen von diesen selbst aber auch – im Falle von Steuerungsbedarf – von den 5K aufgenommen werden.

Aufstellung, Dokumente, Arbeitsergebnisse und inhaltliche Erkenntnisse der Arbeitsgruppen sind jeweils in einer Übersichtstabelle in Anhang 10 dargestellt. Diese wurden von den Arbeitsgruppen selbst ausgefüllt bzw. geprüft.

8.4.1 Mögliche neue Themen und Handlungsansätze

In den Themenfeldern der Regionalentwicklung (Kap. 3.2 bis 3.14) wurden in zahlreichen Handlungsansätzen (jeweils unter „Maßnahmen“) Vorschläge und Hinweise festgehalten, die entweder die bereits bestehenden Arbeitsgruppen betreffen und von diesen aufgegriffen werden können oder sich auf Themen beziehen, zu denen ggf. eine neue Arbeitsgruppe gegründet werden könnte.

Bei vielen dieser Handlungsansätze geht es im ersten Schritt darum, den Bedarf und das Mitwirkungspotenzial in der Region genauer unter die Lupe zu nehmen und herauszuarbeiten. Andere Handlungsansätze schließen an bereits bestehende Arbeitsschritte der Arbeitsgruppen an.

8.4.2 Mögliche Neu-Ausrichtungen

Generell gilt: eine Weiterentwicklung und thematische Neu-Ausrichtung von Arbeitsgruppen sollte grundsätzlich möglich sein und jeweils durch die „5K“ diskutiert (Strategie-Treffen) und unterstützt werden. Dabei kann es im Einzelfall bereits ausreichen, bestehende inhaltliche oder administrative Hürden gemeinsam mit der 5K-Ebene zu erörtern und ggf. eine neue Schwerpunkt-Setzung vorzunehmen.

Keinesfalls sollte eine AG verfrüht aufgegeben werden – viele Themen der Regionalentwicklung „bohren dicke Bretter“ und brauchen langen Atem. Auf der anderen Seite sollten AGn, die zwar ein wichtiges Thema besetzen, aber letztlich über längere Zeit ohne echte Kooperations-Aktivitäten verbleiben, neu ausgerichtet und in bestimmten Fällen auch aufgelöst werden können.

Der Impuls zur Neu-Ausrichtung sollte von den AGn selbst kommen – es besteht jedoch auch die Verpflichtung für die 5K „ihre“ AGn und deren Aktivitäten (z.B. Entwicklung der Anzahl der Treffen, Teilnehmerzahl, Rückmeldungen, etc.) begleitend im Blick zu behalten.

Einige Überlegungen zu einzelnen Arbeitsgruppen, die im Zuge der Leitbildentwicklung vorgebracht wurden, sind:

- Die AG „Kommunikation - Breitband und Mobilfunk“ existiert aktuell zwar als Themenfeld, nicht aber als aktive, gemeinsam arbeitende AG. Hier gilt es zu prüfen, ob die AG Handlungsansätze für ihre Arbeit definieren kann (siehe hierzu Kap. 3.4) oder die AG als solche besser aufgelöst werden sollte
- Die AG „Kultur, Bildung“ fokussiert in ihren bisherigen Aktivitäten stark den Bereich „Kultur“. Hier gilt es zu erörtern, ob der Bereich „Bildung“ in stärkerem Maße in die AG thematisch und personell hinzugenommen werden kann oder ob zum Thema „Bildung“ entlang definierter Handlungsansätze (s. Kap. 3.7) eine eigenständige AG gegründet werden sollte. Die AG tendiert aktuell zum zweiten Lösungsansatz
- Die AG „Mobilität, E-Mobilität“ existiert wie die AG Kommunikation aktuell nur als Themenfeld – Treffen finden keine statt. Die begrenzten Kooperationsmöglichkeiten im Bereich des ÖPNV wurden festgestellt, weitere Handlungsbereiche jedoch vorerst noch nicht ins Auge gefasst. Hier sollte noch einmal geprüft werden, ob in den Themenbereichen „Ergänzende Mobilitätsangebote (und deren Vernetzung)“ sowie „E-Mobilität“ nicht doch lohnende Kooperations-Potenziale liegen, die mit der AG verfolgt werden könnten (vgl. Kap. 3.5)
- In der AG Versorgung erfolgte zu Beginn eine Schwerpunktsetzung auf den Bereich „Regionale Produkte“ bzw. „Regionale Vermarktung“. Diese Themen werden in der Region u.a. durch SooNahe (Landkreis KH) und die „Kulinarische Landstraße“ (Landkreis KUS) bereits abgedeckt. Ein zusätzliches Problem stellt die nicht oder nur zum Teil gegebene personelle Besetzung des Themas in den Kreisverwaltungen dar. Die aktuelle Überlegung zielt darauf ab, den Schwerpunkt stärker auf die Versorgung vor Ort und das lokale Einkaufen insgesamt zu legen und hierzu die Handlungsansätze aus dem Leitbild (Kap. 3.6 Nahversorgung sowie Regionale Produkte in der Alten Welt (Kap. 3.8.5) aufzugreifen
- Die Themenfelder der AGn „Tourismus“ und „Kultur, Bildung“ überschneiden und ergänzen sich in vielerlei Hinsicht. Aus der AG „Kultur, Bildung“ wurde der Vorschlag vorgebracht, ggf. die beiden AGn zu einer einzigen zusammen zu führen. Gegen eine Fusion spricht das jeweils jetzt schon sehr große Themen- und Akteurs-Spektrum der beiden einzelnen AGn. Eine mögliche Variante der engeren Zusammenarbeit könnten regelmäßige „Vernetzungstreffen“ (z.B. einmal/Jahr) von ausgewählten Mitgliedern beider AGn (z.B. je 2) sein, die genutzt werden können, um die einzelnen Handlungsstränge miteinander zu verbinden

8.4.3 Mögliche Neu-Gründungen

Die Gründung neuer Arbeitsgruppen sollte grundsätzlich möglich sein, wobei festgelegt werden muss, welche der fünf „K“ diese in ihrer Federführung haben sollen. Themen, die diesbezüglich diskutiert wurden, sind:

- Ergänzende Mobilität: Das Thema wäre als neue AG oder als neuer Schwerpunkt der AG Mobilität, z. B. in Bezug auf die Vernetzung der verschiedenen ergänzenden Mobilitätsangebote in der Alten Welt über die Kreisgrenzen hinweg
- Landwirtschaft: Das Thema ist bis dato nur randlich über die AG Versorgung (Regionale Produkte) abgedeckt, spielt aber nach wie vor und auch zukünftig in der Region eine wichtige Rolle, z.B. in Bezug auf Flächenbewirtschaftung, Wegebau, Bodenordnung oder mögliche partnerschaftliche Initiative mit den Kommunen
- Straßen- und Radwegebau: Mehrere Gemeinden betreiben Orts- aber auch Regions-bezogene Überlegungen zu Straßenbau- und Radwegebau-Maßnahmen voran. Zur Koordination gerade der grenzübergreifenden Ideen und Planungen wäre eine AG ggf. hilfreich
- Bildung: s.o., Ausführungen zur AG „Kultur, Bildung“
- Marketing: Aktivitäten des Marketings der Alte Welt-Initiative laufen aktuell v.a. über die AG „Tourismus“ sowie die Koordinatoren-Runde. Für beide Gruppen ist es nicht möglich, zusätzlich zu ihren Kernaufgaben, die umfangreichen Aufgaben im Bereich Marketing in geeigneter Weise zu übernehmen. Die Ausführungen in Kap. 9 dieses Leitbildes verdeutlichen zum einen die Potenziale, die in einem effizienten Innen- und Außenmarketing liegen - zum anderen aber auch, dass diese Potenziale nur mit einem entsprechenden Ressourcen-Einsatz erschlossen werden können. Die Gründung einer AG wäre hierzu ein erster wichtiger Schritt, die externe Beauftragung von Leistungen ein Zweiter. Bei der Besetzung der AG wird es dennoch notwendigerweise zu Doppelbelastungen einzelner jetzt schon aktiver Personen kommen, da sowohl aus dem Bereich der Koordinatoren, aus der AG Tourismus und aus der Gruppe der Presse-Referenten und -Referentinnen Personen in der AG vertreten sein müssten

8.4.4 Finanzierung von Aktivitäten und kleinen Projekten

In verschiedenen Arbeitsgruppen (u.a. Tourismus und Kultur, Bildung) stellte sich im Zuge der Arbeitsschritte die Frage nach der Finanzierung von Aktivitäten und Projekten. Selbst kleiner dimensionierte Sachkosten oder Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konnten nur unter größerem Aufwand finanziert werden.

Grundsätzlich wäre hier ein gemeinsamer Etat der Alte Welt-Initiative sinnvoll, um aus den Arbeitsgruppen entstehende kleinere Maßnahmen, die oft aber große Marketing-Wirkung erzielen, schnell und einfach finanzieren zu können.

8.4.5 Information und Einbindung

Die Notwendigkeit zur Information und Einbindung der lokalpolitischen Ebene sowie von Bürgerinnen und Bürgern ergibt sich in vielen Arbeitsgruppen.

Informationsveranstaltungen können idealerweise einheitlich über das Format „Alte Welt informiert“ (s. Kap. 7.4.2) erfolgen. Im besten Fall würden die einzelnen AGn hier durch ein (noch einzusetzendes) Regionalmanagement in der Organisation unterstützt. Beispiele wären Veranstaltungen zur Innenentwicklung (AG Bauliche Innenentwicklung), „Beherbergung und Gastlichkeit“ (AG Tourismus) oder „Kulturelle Angebote in der Region“ (AG Kultur, Bildung).

Auch ergibt sich in einigen Arbeitsgruppen der Bedarf, in stärkerem Maße die Bedarfe und Interessen der lokalen Ebene einzubinden. Dabei ist es oftmals nicht hilfreich, den Kreis der Teilnehmenden einer AG umfänglich zu erweitern, da hierdurch die gewonnene Arbeitsfähigkeit verloren gehen könnte. Eine gute Möglichkeit wäre die Gründung von „regionalen Stammtischen“ zu bestimmten Themen (vgl. Kap. 7.4.3). Diese könnten dann mit der jeweiligen AG vernetzt werden und ihre Bedarfe und Interessen direkt einbringen. Auch könnten einzelne Vertreter der AGn an den Stammtisch-Treffen teilnehmen. Wichtige Voraussetzung hierfür ist allerdings die Einsetzung einer „Kümmerer-Funktion“ bzw. eines Regionalmanagements, das die Stammtische koordiniert und in die Initiative einbindet (vgl. Kap. 6.3.6).

Darüber hinaus gilt es, die Homepage stärker als bisher zur Kommunikation der Arbeitsschritte und vor allem auch der Erfolge der Arbeitsgruppen zu nutzen. Hierzu fehlen den AG-Sprecherinnen und -Sprechern jedoch i.d.R. die zeitlichen Ressourcen.

9 Marketing

Die Erstellung eines Marketingkonzepts ist per se nicht Teil einer Leitbildentwicklung. Dennoch ergeben sich im Zuge ebendieser an zahlreichen Stellen Querbezüge und direkte Hinweise zum Marketing. Diese haben wir im vorliegenden Kapitel zusammengestellt.

9.1 Einordnung / Bedeutung

„Professionelles Marketing ist sehr wichtig: Hierfür muss ausreichend Budget in die Hand genommen werden“

„Wir müssen den Begriff „Alte Welt“ als Marke aufbauen und zur Bewerbung der Region nutzen“

„Ein intensives und selbstbewusstes Marketing sind entscheidend für den gesamten Prozess“

Das Marketing für die Region und die Initiative kann – wie in Kap. 4.8.5 schon ausgeführt - nicht allein auf einen rein „technischen“ Maßnahmenbereich reduziert werden. Dies gilt insbesondere für die Alte Welt, da sie sowohl im Innenmarketing kaum in Erscheinung getreten ist wie auch im Außenmarketing bis dato als Alte Welt praktisch nicht wahrnehmbar ist.

Dies steht im krassen Gegensatz zu den in diesem Leitbild festgehaltenen Potenzialen, die sich nur durch ein gezieltes und intensives Marketing auch erschließen lassen.

Folgt man dieser Einschätzung ist das Marketing kein „nice to have“ sondern elementarer Bestandteil der Alte Welt-Initiative und steht zu Recht im Range eines Entwicklungsziels.

Fakt ist: Marketing-Maßnahmen für die Alte Welt können und werden nur über die Alte Welt-Initiative selbst angestoßen und umgesetzt werden. Dies ist zum einen inhaltlich begründet und zum zweiten organisatorisch und Ressourcen-bezogen.

Entsprechend darf bzgl. des Marketing und seiner Umsetzung nicht offenbleiben, wer letztlich die einzelnen Arbeiten leisten soll. Klar ist: Die AG Tourismus kann hierzu enorm wichtige inhaltliche Beiträge liefern – die Umsetzung selbst kann von ihr allein nicht geleistet werden. Hinzu kommt, dass aktuell noch kein eigenes Budget für diese Aufgaben verfügbar ist.

9.2 Außen- und Innenmarketing: Zielgruppen

Das weite Feld des Marketings lässt sich zur besseren Einordnung entlang der Zielgruppen grob in drei „Stränge“ gliedern, die jedoch in der Praxis häufig miteinander verschnitten sind. Für die Alte Welt-Region und -Initiative sind entsprechend des vorliegenden Leitbildes alle drei Stränge grundsätzlich von Interesse:

9.2.1 Einheimische - Innenmarketing: „in der Region bleiben und sich wohlfühlen“

Das Innenmarketing ist eng angebunden an den in Kapitel 3.14 herausgearbeiteten Handlungsansatz, der darauf abzielt die regionalen Stärken und Schwächen neu zu bewerten und in diesen Merkmalen im zweiten Schritt ein höheres Maß an Wertschätzung entgegen zu bringen (Vgl. Kap. 5.4).

Dazu gehört auch der Aspekt, dass viele Einheimische selbst einige der Besonderheiten der Region gar nicht kennen.

Für das Innenmarketing lassen sich eine Vielzahl an Bausteinen entwickeln und umsetzen, die zumeist über eine Steigerung von Aufmerksamkeit und Wertschätzung darauf abzielen, ein bestimmtes Image der Region zu vermitteln. Dieses Image wird an den Merkmalen der Region festgemacht und kann idealerweise mit einem „Slogan“ versinnbildlicht werden (vgl. Kap. 9.4).

Zu den Einheimischen sind auch die zahlreichen amerikanischen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu zählen, die jedoch in vielerlei Hinsicht besondere Ansprüche und Interessen aufweisen.

9.2.2 potenzielle Zuziehende - Außenmarketing: „in die Region ziehen“

Für die Aktivitäten im Außenmarketing und Innenmarketing, die sich auf das Zuziehen (aber auch auf das Bleiben) konzentrieren, wurden in den Kapiteln 4.4 (besondere „Pfunde“) und 4.6 (Lebensbilder in der Alten Welt) zahlreiche Hinweise auf die Marketing-Argumente und die möglichen Zielgruppen ausgeführt.

Gerade für das Außenmarketing stellt sich im nächsten Schritt die Frage auf welchem Weg, welche Zielgruppen in welchen Räumen angesprochen werden sollen.

Ein möglicher Handlungsansatz könnte sein, auf Basis der Überlegungen zu diesem Leitbild, v.a. in den städtischen Regionen (z.B. Rhein-Main) Werbung zu machen, da diese in einem großen Kontrast zum Leben auf dem Land in der Alten Welt stehen.

Mehrere Hinweise richten den Blick auf die interessante Zielgruppe der Amerikaner, die in jedem Fall in den Blick genommen werden sollte.

9.2.3 Gäste - Außenmarketing: „die Region besuchen“

Der zweite Teil des Außenmarketings betrifft die Werbung um Gäste, die die Region besuchen sollen. Hier ist der Bereich der Alten Welt mehrheitlich durch die Pfalz-Touristik abgedeckt. In der Vermarktung der Pfalz kommt die Alte Welt v.a. über den Pfälzer Höhenweg, einen von drei Prädikatsfernwanderwegen in der Pfalz, zum Tragen. Der nördliche Teil der Region wird über die Naheland-Touristik vermarktet.

Eingedenk der bisherigen touristischen Bedeutung der Alte Welt-Region zum einen und den weder zur Pfalz-Touristik noch zur Naheland-Touristik vollends „passenden“ Merkmale der Alten Welt zum zweiten, wird es sehr wahrscheinlich notwendig sein, einen eigenen Ansatz zu entwickeln und über die Alte Welt-Initiative direkt anzugehen. Hier wird viel davon abhängen, wie stark das Management-Team der Alte Welt-Initiative in Zukunft aufgestellt sein wird und ob hier auch Ressourcen für das Marketing geschaffen werden können.

Einige der Zielgruppen, die grundsätzlich in Frage kommen könnten und von den Akteuren im Zuge der Leitbildentwicklung genannt wurden, sind:

- Naturliebhaber und Entschleunigung-suchende im Allgemeinen
- Menschen, die bewusst touristisch wenig erschlossene Regionen suchen („under-tourism“)
- Wanderer und Radfahrer
siehe Ausführungen im Kapitel Tourismus zu evtl. neuen Wanderwegen und Schließung der Lücken im Radwegenetz. Problem: fehlende Gastronomie und Beherbergung in der Fläche. Ein Ansatz sind auch Trekking-Plätze.
- Motorradfahrer
Problem: fehlende Gastronomie. Ein Konflikt mit der Zielgruppe der Naturliebhaber sollte bei der Größe der Region und den aktuellen Zahlen an Gästen aktuell kein Problem darstellen. Auch hier das Problem: fehlende Gastronomie.

- „Tatort-Touristen“

9.3 Bausteine

Für eine genaue Ausarbeitung der einzelnen Zielgruppen und zu bewerbenden Räume sowie der anzuwendenden Bausteine, wird es im Anschluss an die Leitbildentwicklung notwendig sein, ein explizites Marketing-Konzept auszuarbeiten. Wertvolle Hinweise hierzu kann die AG Tourismus liefern, die hierzu schon zahlreiche Überlegungen erörtert hat. Eine enge Abstimmung mit den Presse-Referenten der Kreise ist hier notwendig. Für die letztliche Ausarbeitung empfiehlt sich eine punktuelle externe Unterstützung durch ein Marketing-Büro.

Nachfolgend werden einige Bausteine skizziert, die aus Sicht der Leitbildentwicklung in jedem Fall sinnvoll sein können. Einige von ihnen dienen im Schwerpunkt dem Innenmarketing, andere dem Außenmarketing, bei wiederum anderen geht die Wirkung in beide Richtungen.

Baustein	Beschreibung
Wettbewerbe	z.B. gute Ideen, Projektbeispiele, vorbildliche Initiativen; aber auch schöne Gärten, sanierte historische Gebäude, Rezepte, historische Fotos, ... Intention: gute Ideen und Beispiele publik machen, Zeigen was die Region hat und kann, Menschen „an der Ehre packen“
„Manifest“ / „Fibel“	Alte Welt-„Manifest“ oder Alte Welt-„Fibel“. Kleines Buch zur Alten Welt: Historie, Besonderheiten, Menschen, ggf. eine kurze Geschichte, Anekdoten, Auszüge aus dem Leitbild, „Bekanntnis“ der 5K, etc.. z.B. als DIN A5-Format für die „Westentasche“ und Immer-mit-sich-tragen
Logo / Corporate Identity	Angeregt in den AGn Demografie und Tourismus. Entwürfe durch die AG Tourismus in Abstimmung mit Koordinatoren im Frühjahr 2020 beauftragt Nutzung z.B. als Auto-Aufkleber, für Presse-Artikel, „give-aways“, etc.
Pressearbeit	Ein Presse-Verteiler und Netzwerk durch die Presse-Referenten der Landkreise wurde erstellt. Veröffentlichungen über die sog. „Amtsblätter“ haben die intensivste Verbreitung. Hinzu kommt Pressearbeit in Richtung Kaiserslautern (Wochenblatt) und die anderen nahen städtischen Räume wie Bad Kreuznach. Presse-Serie in den Amtsblättern. Zusätzliche Nutzung der Inhalte für die Homepage. War bereits im Zuge der Leitbildentwicklung geplant, aber nicht umsetzbar. Inhalte, erste Sammlung: Alte Welt: Begriff, Historie, Raum, Charakteristika. Alte-Welt-Initiative: Start, Entwicklung, Struktur, Arbeitsgruppen, Projekterfolge. Leitbildentwicklung: Zielsetzung, Ablauf, Mitwirkung
social media	einerseits ein Marketing-Instrument, andererseits aber auch ein Mitwirkungs-Format (sich Kap. 7). Nur realisierbar und sinnvoll, wenn entsprechende personelle Kapazitäten zur Verfügung stehen. Mit „Bordmitteln“ bzw. „nebenbei“ nicht zu leisten
Homepage	Zentrales Informations-Instrument. Alle Infos zur Alten Welt als Region und zur Initiative, ständig aktualisiert Kapazitäten, s.o.
Film(e)	Als informative Kurzfilme zu bestimmten Themen oder Aktivitäten, z.B. Film zu Alte Welt-Wandertag in Niederkirchen oder als Image-Film über die Region insgesamt
Broschüre	Werbe- bzw. Image-Broschüre über die Alte Welt-Region und/oder die Alte Welt-Initiative

Kalender	Alte Welt-Kalender. Landschaft, Gebäude, Gärten und/oder Menschen. Motive „früher und heute“ (neue und historische Fotos)
Bekanntnis zur Alten Welt	Kein eigentlicher „Marketing“-Baustein, eher eine politischer „Letter of intent“ - aber in jedem Fall ein wichtiges Innenmarketing-Instrument. Die Landkreise und Kirche (und Verbandsgemeinden) bekennen sich zur Alten Welt in dem Sinne, dass sie der Region über die Initiative langfristige Aufmerksamkeit widmen und Unterstützung zusagen (z.B. „Reichsthaler Erklärung“)
Alte Welt-Botschafter	Ein mittlerweile in vielen Regionen angewendetes Instrument (z.B. Westpfalz, Verbandsgemeinde Daun). Eine bestimmte Anzahl von (bekannten/„typischen“/aktiven) Menschen aus der Region stellen sich und ihre „Geschichte“ für die Initiative zur Verfügung: Präsentation auf der Homepage, Plakate, aktive Rolle bei Veranstaltungen/Führungen, ... In Frage kommen sog. „emotional leader“. Beispiele sind: Rudi Zapp, Landfrau, Vertreter Pfälzer Wald-Verein, Pfarrer, Bürgermeister, Sportler (Olaf Marschall wohnt in Niederkirchen), Künstler (Gottfried Bräunling Hohenöllen) „interessante“ Zugezogene direkt „angedockt“ an die Geschäftsstelle in Reipoltskirchen. Umsetzbar ggf. als LEADER-Projekt

9.4 Slogan

Als ich in die Region kam, stand für mich der Begriff für „abseitig“, „abgehängt“ oder „rückständig“. Mittlerweile finde ich es eine klasse Idee, daraus eine innovative Marke zu machen, die für Entwicklung und Zukunftsfähigkeit steht

9.4.1 Grundansatz der Erarbeitung / Findung

Die Gestaltung eines Slogans für eine Region ist grundsätzlich offen, vordefinierte Formate gibt es nicht – wohl aber klassische Grundelemente:

- Name der Region
- Verschiedene Satz-Elemente, z.B. als Frage-Antwort-Kombination oder beschreibende Adjektive, etc.

Selten entsteht der Slogan „im ersten Wurf“ oder ergibt sich quasi von selbst. In der Regel gibt es verschiedene Varianten, die Findung bzw. Entscheidung herbei zu führen:

1. Visionärer Ansatz

- Hier gibt es einen Visionär, der einen Slogan „in sich trägt“, repräsentiert und damit quasi vorgibt. Dieser Weg wird z.B. häufig bei Firmen oder Institutionen mit einer Person an der Spitze angewendet.
- Bekanntes Bonmot hierzu: „... ging in den Wald und kam mit der Idee wieder raus“

2. Externer Vorschlag

- Vorschlag bzw. Vorschläge durch Kreativ-Büro, kreativen Außenstehenden
- Abstimmung und Entscheidung durch ein Entscheidungsgremium

3. Interne Erarbeitung

- in der Region über ein Kreativ-Format mit ausgewählten Personen erarbeitet

- i.d.R.: im ersten Schritt Ausarbeitung von Grund-Bausteinen: Nomen, Adjektive, Verben, die die Region/die Initiative – ihre Werte, Stärken, Potenziale – ausdrücken
- im zweiten Schritt Kreation und Auswahl mehrerer Varianten/Kombinationen
- im dritten Schritt: Entscheidung durch Entscheidungsgremium

Dabei gilt, dass für die Varianten 2 und 3 vorab genau festgelegt werden sollte, welche Personen an der Erarbeitung und welche Personen an der Auswahl und Entscheidung beteiligt sein sollen.

9.4.2 Slogan für die Region oder die Initiative?

In der vorliegenden Aufgabenstellung ist direkt zu Beginn eine grundsätzliche Frage zu stellen: Soll sich der Slogan auf die Alte Welt-Initiative (als Regionalentwicklungs-Prozess) oder aber auf die Region als solche beziehen? Oder soll – als dritte Variante – beides miteinander kombiniert werden?

Damit ist auch die Frage verbunden, auf welche Weise und für welche Zwecke der Slogan eingesetzt werden soll.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang: Die Alte Welt-„Region“ und die Alte Welt-Initiative - also die Kooperation der 5K – sind in einer „win-win-Situation“ aneinander gekoppelt:

Die Initiative „nutzt“ die Region (und den Regionsbegriff!) als räumlichen und inhaltlichen Ausgangspunkt ihrer Aktivitäten – die Region wiederum profitiert von der Kooperation und den Projekten.

Daraus folgt, dass auch der Slogan sich auf beide Aspekte gleichermaßen beziehen kann und sollte.

Ob im weiteren Verlauf der Initiative ein veränderter Ansatz, z.B. eine explizite Ausrichtung auf ein bestimmtes Außenmarketing, notwendig sein wird, kann zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abgesehen werden.

9.4.3 Der Begriff „Alte Welt“ – Wirkung und Assoziationen

Die Leute, die hier wohnen, entscheiden durch ihr Verhalten und ihre Einstellung, ob der Begriff positiv oder negativ wahrgenommen wird

Der entscheidende Ausgangspunkt der Slogan-Findung ist der Alte Welt-Begriff selbst.

Dieser steht nicht neutral für sich selbst, sondern ist an bestimmte inhaltliche Assoziationen gekoppelt. Diese können – je nach individueller Interpretation - positiv, negativ oder neutral orientiert sein.

Im Falle der Alten Welt ist die Spreizung der Assoziationen vergleichsweise stark, da die Region ein bestimmtes Image innehat, das zum einen eine starke Positionierung nach Pro und Contra in sich trägt („an ihr scheiden sich die Geister“) und zum zweiten aktuell einem Wandel in der Bewertung unterliegt.

Im ersten Schritt ist es sinnvoll, sich noch einmal die im Laufe der Initiative bereits genannten Assoziationen vor Augen zu führen. Diese stammen aus zwei Hauptquellen:

- zum einen die Nennungen im Rahmen der Befragung der Gemeinden (kursiv)
- zum zweiten die Nennungen aus den Expertengesprächen sowie aus den Dokumentationen der Arbeitsgruppen

Die Begriffe:

Wirkung

Wirkung: positiv

„reizt“
bringt Aufmerksamkeit
macht neugierig
„Alt“ muss nicht rückständig heißen

Wirkung: ambivalent

polarisiert
provoziert
klingt für fremde Ohren zunächst irritierend
Spannung zwischen „alt / rückständig / konservativ“ und „dort, wo die Welt noch in Ordnung ist usw.“

Inhaltliche Assoziationen

positiv

Heimat
Lebensqualität
Achtsamkeit
Zukunft
Überschaubarkeit (keine Massenabfertigung)
echt, das Echte
einfach
Entschleunigung
mittendrin
bodenständig
ursprünglich
Gesundheit (physisch und psychisch)
Sicherheit
Familienfreundlich / Kinderfreundlich
Ruhe / ruhiges Leben (→Merkmale)
Natur/Naturverbundenheit (→Merkmale)
gutes Miteinander, Zusammenhalt, gute Nachbarschaft, gegenseitige Hilfe (→Merkmale)
absolut lebenswert
lebenswerte Region
romantisch

Formulierungen

Ansätze

„Lust auf ...“ (Lust auf Land, Lust auf Heimat,)
„meine ...“ (meine Region, meine Welt, ...)
„gut ...“ (gut leben und arbeiten, ...)
„... fürs Herz“
„... mit Zukunft“
„gemeinsam ...“
„wir ...“

Wirkung: negativ

„wir sind hier ja nicht in der Alten Welt“
„das ist ja wie in der Alten Welt“

Begriff im Wandel

„vor 20 Jahren wollte niemand Alte Welt sein“
„früher durchweg negativ besetzt, ändert sich allmählich“

Charakter des Begriffs

ist echt (historisch gewachsen kein Kunstbegriff)

stressfrei
beschaulich
ländlich
einzigartige Bevölkerung
Erinnerung an eine frühere, schöne Zeit / Landleben
nicht gleich jedem Trend folgend

negativ

rückständig
alt und hinterwäldlerisch
ab vom Schuss
vermittelt keinen Neustart
nach Kriegsende stehengeblieben
alt = Negativ wertend
wo die Zeit stehengeblieben ist
verstaubt
abgehängt
Provinz
verlassen
langweilig
keine Aufbruchsstimmung
nur für Senioren
alles „hinter“ Rockenhausen

Formulierungen / (Teile von) Slogan

„Alte Welt im Aufbruch“
„selbst den Salat aus dem Garten holen“
„Leben und Arbeiten“
„Zeitlos grenzenlos“
„Die Alte Welt will jeden, der die Alte Welt will“
„gemeinsam Lust aufs Land“
„Alles, außer Stadt“

„Alt bewährt“
„Wenn schon Land, dann richtig“
„Land Pur“
„Ganz.Schön.Gut“
„Frei.Raum“
„Keine Alte Welt“

„Alte Welt neu gedacht“
„Alte Welt – Erleben von Tradition und Entspannung“
„Alte Welt“ = mit allem etwas langsamer“

Konzeptionelles / Sonstige Hinweise

Ausdruck eines Lebensgefühls
ggf. Einordnung in „die Pfalz ...“
Mit Bildern arbeiten: Gärten, Natur, Idylle...
Möglichkeit, die Region nach vorne zu bringen
Chance zur Weiterentwicklung
Begriff „alt“ nicht negativ besetzt
Begriff mit positivem Entwicklungspotential

Namensgebung „Alte Welt“ für die Initiative
grundsätzlich logisch / angemessen / erfolgsversprechend
Sammelbegriff für ein bestimmtes Gebiet
teils skeptische Stimmen: „wir waren zuerst die Alte Welt und jetzt will da jeder mitmachen“
früher: „abseitig“ oder „abgehängt“ oder „rückständig“ - heute: gute Idee, daraus eine Marke zu machen

9.4.4 Fazit und Ableitung

Verbindung zum Leitbild

Ein Slogan kann auf ganz verschiedene Weise ausgeprägt sein. Wichtig ist jedoch der unmittelbare Bezug zur Grund-Botschaft des Leitbildes. Dabei muss der Slogan das Leitbild keinesfalls „zusammenfassen“ oder Teile davon integrieren. Es geht vielmehr darum, dass über den Slogan – ob offensichtlich oder auf den zweiten Blick – die Richtung die das Leitbild für die Region aufzeigt, mit ausgedrückt wird.

Wenn der Zusammenhang zwischen Leitbild und Slogan nicht erkennbar ist, geht der Slogan das Risiko ein, Befremdung auszulösen. Der Slogan muss – überspitzt formuliert – in zwei Sätzen aus dem Leitbild heraus „erklärbar“ sein.

„Alte Welt“

Wie mehrfach im Zuge dieser Leitbildentwicklung thematisiert, hat die Region den großen Vorteil gegenüber anderen Regionen, dass sie einen gewachsenen und Aufmerksamkeit erzeugenden Namen trägt. Dieser sollte für jede Kombination von Slogan in jedem Fall genutzt werden, ggf. auch im Sinne von Sinn-Verbindungen oder Wortspielen mit der positiven Deutung des Wortes „alt“.

„Kooperation“

Die Haupt-Motivation der von den 5K ins Leben gerufenen Alte Welt-Initiative ist die Kooperation über räumliche und institutionelle Grenzen hinweg. Damit kommt ihr eine hohe Bedeutung für die Initiative und Region gleichermaßen zu.

Diesen begrifflichen Baustein in den Slogan zu integrieren wäre wünschenswert, stellt aber eine anspruchsvolle Aufgabe dar. Beispielhafte Begriffe wären: „gemeinsam“, „zusammen“, „Zusammenhalt“.

Diese Begriff-Familie könnte in zusätzlicher Hinsicht auch auf die Stärken und Potenziale im Themenfeld „Soziales Miteinander“ projiziert werden.

„Modellregion“

Die Alte Welt-Initiative der 5K geht mit ihrem Ansatz neue Wege und sieht sich entsprechend zu Recht als Modellregion. Sollte eine entsprechende Begrifflichkeit („modellhaft“, „Modellregion“, ...) in den Slogan eingebaut werden, würde dieser ggf. stärker mit der Initiative als mit der Region identifiziert.

Merkmale und Charakter der Region

Hier lassen sich im Grunde alle oben (Kap. 9.4.3) aufgeführten Begriffe aufgreifen und als Nomen, Adjektive oder Verben in den Slogan einbauen. Welche der Begriffe am besten, die Werte, Stärken und Potenziale – ausdrücken, unterliegt der individuellen Einschätzung.

Klar ist: Es gilt in jedem Fall eine positive Assoziation herzustellen, auch wenn sie ggf. erst auf den zweiten Blick als solche verstanden wird.

Aus Sicht der Leitbildentwicklung eignen sich hierfür insbesondere die Begriffe:

- bodenständig
- ursprünglich
- echt
- wahr
- persönlich
- Natur und natürlich
- Ruhe / keine Hektik
- Verlässlichkeit (der Menschen)
- Freiraum / Platz
- Wohnqualität
- Landleben
- Wohnen und Arbeiten in natürlicher Umgebung

„Alte Welt im Aufbruch“

Zu Beginn der Initiative erhielt die Initiative den Slogan „Alte Welt im Aufbruch“. Dieser wurde auch als Titel der Kick-Off-Veranstaltung genutzt.

Im Zuge der Leitbildentwicklung gab es mehrere Hinweise, dass der Slogan in verschiedener Hinsicht nicht oder nicht mehr passend sein könnte. Diese beziehen sich v.a. auf drei Aspekte:

- „im Aufbruch“ suggeriert eine gewisse Unzufriedenheit mit sich selbst, „sonst müsste man nicht aufbrechen“
- der Slogan „nutzt sich ab“. Ein Aufbruch ist eine punktuelle Aktion und kann nicht dauerhaft fortgeführt werden („man kann nicht ständig aufbrechen“)
- der Slogan beinhaltet keine Merkmale der Region

Aufbau / Grundfragen

Die im nachfolgenden Kapitel aufgeführten sind Beispiele und Varianten von Slogans. An diesen wird deutlich, dass im weiteren Prozess der Slogan-Findung (siehe auch Kapitel 9.4.6) noch wichtige Grundfragen erörtert werden müssen:

- Welche Zielgruppe soll vordringlich angesprochen werden und auf welche Weise soll er eingesetzt werden?
- Wie lang soll der Slogan sein?
- Soll der Slogan Regions-Merkmale aufgreifen oder eher einen abstrakten Charakter haben?
- Sollte der Slogan „pfälzisch“ oder hochdeutsch abgefasst sein? (Zu beachten: Dialekte unterscheiden sich teils von Dorf zu Dorf)

9.4.5 Beispiele / Varianten

Folgende Ideen, abgeleitet aus den vorgenannten Überlegungen, können als eine erste Grundlage für die weitere Diskussion dienen. Dabei wurden absichtlich auch einige „mutige“ und bisweilen auch „abwegige“ Ideen aufgegriffen, um ein möglichst breites Spektrum an „Denk-Richtungen“ abzubilden:

Slogans inklusive Merkmale der Region

ALTE WELT (echt) wertvoll – schon immer	ALTE WELT Auf die wahren Werte kommt es an
ALTE WELT Einsame Spitze in der Pfalz	ALTE WELT Wir sind das Land
ALTE WELT Wenn Landleben, dann richtig	ALTE WELT Zeitlos gut
ALTE WELT Alles außer Stadt	ALTE WELT Alt Bewährt
ALTE WELT down to earth [engl. „bodenständig“]	ALTE WELT Echter Charakter, kein Fake!
ALTE WELT Wahre Werte überdauern die Zeit	DIE ALTE WELT Im Zentrum der wahren Werte
ALTE WELT unendlich jung	

Abstrakte Slogans

ALTE WELT zurück in die Zukunft	ALTE WELT im Aufbruch
ALTE WELT back to he roots	ALTE WELT die Mitte finden
ALTE WELT gemeinsam in die Zukunft	ALTE WELT Zukunftsmodell Nordpfalz

Satz-Ergänzungen

Wir wissen, auf was es im Leben wirklich ankommt. Sie auch?	Sie sehen im Leben auf dem Land die Zukunft? Wir auch, schon immer
Sie suchen einen Zufluchtsort vor der Hektik der Stadt? Wir kennen den Besten.	Sie haben genug von Hektik, Stress und Menschenmassen? Wir auch, schon immer.
Sie lieben die Natur, Luft und Freiraum? Sie lieben bodenständige Menschen? Sie hassen Stress und Hektik?	Sie finden Entschleunigung gut? Wir auch, schon immer

Dann sind Sie bei uns richtig	
Wenn die Natur der Region zur Natur der Menschen passt	Wenn Sie echtes Landleben mit gesundem Freiraum für ihre Familie suchen
Vorsicht, Sie könnten sich verlieben!	Früher war alles besser? Nein, aber mache Dinge bleiben immer gut
Gesund – glücklich -frei Sonst haben wir nichts zu bieten!	Sie suchen Entschleunigung? Dann könnten Ihre und unsere Natur gut zueinander passen.
	Sie suchen Entschleunigung? Wir haben sie!

9.4.6 Weitere Vorgehensweise

In diesem Kapitel wurden die grundsätzlichen Wege zur Erarbeitung bzw. Findung eines Slogans skizziert. Für die Alte Welt-Initiative würde sich ggf. folgende weitere Vorgehensweise anbieten:

- Schritt 1: Erarbeitung im Rahmen eines Kreativ-Workshops der 5K mit AG-Vertretern und ggf. weiteren ausgewählten Personen
- Schritt 2: Entscheidung durch die 5K - entweder direkt im Workshop oder im Nachgang

Zur Unterstützung und moderativen Begleitung dieser Vorgehensweise bietet sich die Hinzunahme eines Fachbüros an, ggf. kann hierzu auch eine Förderung gewonnen, z.B. über LEADER.

10 Anhang: Arbeitsgruppen im Stenogramm

10.1 Bauliche Innenentwicklung

KIB	Ina Bundenthal	NL	
KH	Thomas Kruse	MEI	Nadine Wilms, Ralf Klemm
KL	René Mar, Annette Diederich	LAU-WO	Christian Sauer, Annemarie Lorenz
KUS	Holger Flick	OT-OT	VG-Bgm. Harald Westrich
Kirche			
weitere TN			
Federführung	René Mar		
Termine AG 2018	8.11. (KV KL, Mar)		
Termine AG 2019	10.1. (KV KL, Mar) 14.2. (KV KL, Mar)	27.3. (KV KL, Mar) 9.5. (KV KL, Mar) 27.6.	
Termine AG 2020			
Dokumente	Protokolle der AG-Sitzungen Kompendium zur Innenentwicklung		
andere Termine	24.8.19 Kick-Off: Ergebnisse AG, Verteilung Info-Material zur Innenentwicklung / Dorferneuerung, Auslage Kompendium 14.8.19, Regionalforum „Innenentwicklung – geht uns alle an!“ der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) Westrich-Glantal und LAG Donnersberger und Lautrer Land, 19 Uhr in der Stadthalle Otterberg (Informationsveranstaltung insbes. für (Orts-)Bürgermeister der beiden LEADER-Gebiete		
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> * Probleme der baulichen Innenentwicklung und Gründe für die Landflucht festgehalten * Argumente FÜR das Landleben gesammelt (s. Vermerk) * Umfangreiche Sammlung positiver Beispiele der Innenentwicklung aus den 4 Landkreisen durchgeführt * Kompendium zur baulichen Innenentwicklung erstellt (Info-Mappe, gebunden), Ergebnisse sollten weiter in die Breite getragen werden * Info-Veranstaltung auf der Plattform „LEADER“ durchgeführt (Regionalforum, s.o.) 		
Zielsetzung(en) / Handlungsansätze im Thema	<ul style="list-style-type: none"> * Beiträge zur Attraktivierung der Dörfer und Städte in der AW auf strategischer Ebene * Themen in die Breite tragen, Informationen setzen 		
Maßnahmenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> * Information und Bewusstseinsbildung: Info-Veranstaltungen, Info-Materialien. Hauptzielgruppe: Ortsbürgermeister, Kommunalpolitik, aber auch private Bauherren * Austausch zu Instrumenten und deren Anwendung zwischen den Landkreisen (im Rahmen der AG-Sitzungen) 		
inhaltliche Erkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> * Ausgangslage, Gründe für Landflucht: S. Protokoll 1. Sitzung <p>Gründe für mangelnde Umsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> * fehlende man-power in der Verwaltung * Überforderung Obgm * Falsche Baulandpolitik der vergangenen Jahre <p>Weitere Erkenntnisse für Leitbildentwicklung und Prozess:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Die Umsetzung in den Dörfern muss über die vorhandenen Instrumente der Dorfentwicklung vor Ort erfolgen (funktioniert in weiten Teilen) * Für innovative Ansätze fehlen teilweise die Informationen vor Ort, teilweise aber auch die „man-power“ zur Umsetzung (s.o.) * Die „Alte-Welt-Initiative“ kann im Thema eine strategische Informations-Funktion für die Region und ihre Akteure übernehmen * Über die „Alte-Welt-Initiative“ kann ein langfristiger Austausch zwischen den Landkreisen und Verbandsgemeinden im Thema erfolgen (Best-Practice-Bsp., Erfahrungen etc.) <p><u>Zusammenfassung Vortrag 2.7.20:</u></p>		

	<p>ERREICHT:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompendium zu strategischen Instrumenten und objektbezogenen Beispielen der Innenentwicklung ▪ Regionalforum „Innenentwicklung - geht uns alle an“ <p>AUFGABEN/ZIELE:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Strategische Unterstützung von Dorferneuerung, Stadtsanierung und Bauleitplanung über die Alte-Welt-Initiative <ul style="list-style-type: none"> a) Wissensaustausch zu Plan- und Förderinstrumenten und deren Anwendung b) Information und Bewusstseinsbildung: Info-Veranstaltungen fortsetzen, Hauptzielgruppe: Bürgermeister, Kommunalpolitik und Bürgerschaft; Einsatz des Kompendiums, ▪ Handlungsansätze aus Leitbildentwurf (ab Kapitel 3.2.3) <p>AUSRICHTUNG/“BAUSTELLEN“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Akzeptanz für die Themen in Politik und Bevölkerung ▪ fehlende manpower, Überforderung der Bürgermeister / Ortsgemeinden ▪ (teilweise) fehlendes Wissen, falsche Herangehensweise ▪ mangelnde finanzielle Ressourcen (teilw. auch wegen Kommunalaufsicht) ▪ Operative Unterstützung durch Dorfmanager oder Strukturlotsen <p><u>Ergänzende Hinweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Information und Einbindung der lokalpolitischen Ebene könnte idealerweise über das Format „Alte Welt informiert“ (s. Kap. 7.4.2) erfolgen ▪ Möglich wären auch ▪ „Sorgen und Nöte2-Workshop, themenorientierte Kleintreffen (Annette Diederich) ▪ Aufgegriffen in „Stammtische“ ▪ Ortsgespräche analog LAG WGT ▪ Aufgegriffen über Strukturlotsen ▪ ▪ Christian Sauer ▪ Ein bzw. das wesentliche Thema ist aus unserer Sicht die Identifizierung, Darstellung und ggfs. Vermarktung von Leerständen und potentiellen Innenbereichsbauflächen. ▪ Bürgermeister Harald Westrich verfügt m.W. bereits über ein gut strukturiertes Kataster der Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg. ▪ https://www.otterbach-otterberg.de/vg_otterbach_otterberg/Projekte/Leerstandskataster/ ▪ In Zusammenarbeit mit sog. Leerstandslotsen vor Ort sollen dieser Datenbestand nun aktuell gehalten und Vermarktungsabsichten unterstützt werden. ▪ Im Kontext zu RAUM+Monitor RP sehen wir hier Potential für das gesamte Projekt Alte Welt. Ggfs. kann die Methodik aus Otterbach-Otterberg adaptiert werden. ▪ Kompendium der Innenentwicklung sollte an alle Ortsbgm. gesandt werden (Wunsch wurde bereits an Hrn. Mar weitergegeben)
--	--

10.2 Demografie, Jugend- und Seniorenarbeit

KIB	Heike Frey Judith Mattern-Denzer	NL (36)	
KH	Marco Rohr, Carola Wolf	MEI (15)	Carina Saur
KL	Andrea Rihlmann, Petra Brenk	LAU-WO (41)	
KUS	Thomas Weyrich, Werner Barthel	OT-OT (12)	
Kirche	Ingo Schenk, Rudi Zapp, Annika Weinsheimer (Kirchenkreis Nahe und Glan)		
weitere TN	Prof. Dr. Bernhard Hauptert (TU Kaiserslautern), Referent Projekt „Dorf-Leben“		
	Barthel Werner	Kreisjugendpfleger Kusel	
	Zischke Lothar	stellv. Amtsleiter und Referatsleiter Jugendamt KH	
	Wiling Pascal	Kreisjugendring Donnersberg und Kaiserslautern	
	Früh Tanja	Kreisjugendring Kusel	
	Seibert Petra	Kreisjugendring Kusel	
	Balzer Stefan	Kreisjugendpfleger Donnersbergkreis	
	Strassburger Ann-Christine	Kreisjugendring Donnersberg,	
	Brenk Petra	Kreisjugendpflegerin Kreis Kaiserslautern	
	Pfeiffer Julia	Jugendsozialarbeit Otterbach/Otterberg	

	Brill-Schording Paricia Weinsheimer Anika Heidrun Krauss Rihlmann Andrea Dieter Krücken Philipp Lichtenberger	Jugendsozialarbeit Otterbach/Otterberg Ev. Jugendreferat Landesjugendpfarramt Kreis Kaiserslautern Kinderzirkus Pepperoni Rockenhausen Ev. Jugend Rockenhausen
Federführung	Ingo Schenk	
Termine AG 2018		
Termine AG 2019	21.2. (Nussbach, Schenk) 10.5. (Nussbach, Schenk) 25.9. (Nussbach, Schenk)	
Termine AG 2020	6.2.20 (Nussbach, Schenk)	
Dokumente	* Ev. Jugend Obermoschel (Stadtraum-Pioniere): Umfrageergebnisse Kick-Off * Projektbeschreibung, Arbeits-, Umsetzungs- und Finanzierungsplan zum Projekt „Der Dorfraum-Entwickler – Kinder- & Jugendarbeit vor Ort“	
andere Termine	16.5. (KL, Hr. Schenk, Hr. Zischke) Finanzierungsplanung „Dorfraum-Entwickler“ Kick-Off in Reipoltskirchen 24.8.19: * Vortrag Sakda Stenzhorn, ev. Kirche Pfalz „Dorf-Leben. Jugendliche als Dorfraum-entwickler“ * Vorstellung des Projekts „Dorfentwickler“ * Infostand Demokratie leben (Parkplatz), Dorfspielwagen, Jugendbus Polly (Kath.-Jugend), Jugendsozialarbeit der VG Otterbach-Otterberg, Rauschbrillenparcour, Fragebogenaktion „Demokratisches Wohnzimmer“	
Arbeitsschritte	* Einrichtung Stelle „Dorf-Leben AW“ * Projekt Dorf-Leben in AG vorgestellt * LEADER-Antrag „Dorfentwickler“ und „Dorfspielwagen“ erarbeitet * Interessensbekundung und Antrag Demokratie leben erarbeitet. Gründung „Steuerungsgruppe“ / Aquise Finanzmittel * Erfolgreiche Umsetzung des Projektes „Dorfspielwagen“ (LEADER-Förderung) * Erfolgreiche Bewerbung im Förderprogramm „Demokratie Leben“: Start des Projektes „Dorfraumentwickler“ in 2020 * Einrichtung der „Ideenschmiede Alte Welt“ in Reipoltskirchen. * Personelle Ausstattung: Frau Judith Bernard, plus zwei weitere Stellen (Ausschreibungen aktuell laufend über „Demokratie leben“)	
Zielsetzung(en) / Handlungsansätze im Thema	* Nordpfalz-Fatalismus durchbrechen – positive Seiten hervorheben * Einbezug aller Bevölkerungsgruppen in den Dörfern, v.a. auch der Jugendlichen Beförderung der positiven Gesamtentwicklung der Alten Welt allgemein	
Maßnahmenbereiche	* Vernetzung der im Themenfeld relevanten Akteure * Vorbereitung und Umsetzung konkreter Projekte in den Dörfern (Dorfspielwagen, Dorfraumentwickler) * Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle zur Regionalentwicklung in der Alten Welt	
inhaltliche Erkenntnisse	* s. Vermerke * s. sonst. Dokumente (insbes. Umfrageergebnisse Kick-Off und Ergebnisse bisheriger Arbeiten im Projekt „Dorfraum-Entwickler“)	

10.3 Fördermittel und Kommunikation

KIB	Rainer Bauer, Eva Hoffmann, Stefanie Heller, Ina Bundenthal	NL	Sigmar Böhmer, Michael Groß
KH	Birgit Beuscher, Thomas Braßel	MEI	Jörg Vetter
KL	Maurice Mages, Dr. Philip Pongratz, WFK KL	LAU-WO	
KUS	Thomas Weyrich, Marcel Germann	OT-OT	
Kirche			
weitere TN			
Federführung	Stefanie Heller		

Termine AG 2018	22.10.2018 (Bundenthal)	
Termine AG 2019	13.3.2019 (Heller)	
Termine AG 2020		
Dokumente	Protokolle Treffen	
andere Termine	Kick-Off Reipoltskirchen: Stand mit Informationen zur Fördermöglichkeiten und Präsentation guter Beispiele	
Arbeitsschritte	<p>Austausch zum Thema Fördermittel unter den Beteiligten Sammlung zu negativen und positiven Aspekten in Bezug auf das Thema „Fördermittel“ Ableitung von Themenfeldern und konkreten Handlungsansätzen</p> <p>Bei dem ersten Strategietreff zum Thema „Fördermittel“ am 22.10.2018 wurden mit den Beteiligten folgende zwei Aspekte herausgearbeitet: * Förderatlas / Newsletter zu Fördermitteln; * Förderlotse</p> <p>Geplant: Querschnittsworkshop der Sachbearbeiter</p>	
Zielsetzung(en) / Handlungsansätze im Thema	s. einzelne Themenfelder unten	
Maßnahmenbereiche	<p>Themenfeld „Verfahren und Information“: Erstellung eines Fördermittelatlas (als Broschüre und digital) als einheitlichen Überblick über mögliche Fördermittel Die Einführung von Förder- und Umsetzungslotsen wird angestrebt. Aktueller Stand: Das Projekt „Strukturlotse“ befindet sich aktuell in der Umsetzungs-vorbereitung gemeinsam mit Frau Dr. Franke, Landkreistag</p> <p>Themenfeld „Finanzierung“: Umsetzungsbündnisse als Trägerstruktur und zur Co-Finanzierung Aktueller Stand: Eine Trägerstruktur befindet sich in der Entwicklung</p> <p>Themenfeld „Kommunikation“: Erstellen eines Förder- und Projektnewsletters (zusätzlich zum Förderatlas) Es wird empfohlen die Kommunikation und Information an die ZRW anzudocken</p> <p>Bezüglich des Themenfeldes „Kommunikation“, dass sich in die Themen Mobilfunk und Internet gliedert, werden keine aktuellen Themenfelder formuliert, da sich der Breitbandausbau bei allen beteiligten Kreisen als Kreisprojekte in der Antrags- bzw. Umsetzungsphase befinden und das Thema Mobilfunk auf der kleinräumigen Ebene nicht lösbar ist. Es wurde lediglich thematisiert, dass beim Thema Mobilfunk die Zuständigkeit zwecks Informationsaustauschs benannt werden soll.</p>	
inhaltliche Erkenntnisse	s. Vermerke und einzelne Themenfelder	

10.4 Gesundheit

KIB	Eva Hoffmann	NL	
KH	LR Bettina Dickes, Dr. Ernst-Dieter Lichtenberg, Jonas Klipsch, Marco Rohr	MEI	Dietmar Kron, Jörg Vetter
KL	Peter Schmidt, Dr. Christiane Steinebrei	LAU-WO	Christian Sauer
KUS	Birgit Pracht	OT-OT	Bgm. Harald Westrich, Jochen Hager
Kirche	Heidrun Krauß (ev. Ju. Pfalz), Rudi Zapp		
weitere TN	Stephan Backs (GZ Glantal), Gregor Mainzer, Janine Bicking (MVZ conMedico)		
Federführung	Marco Rohr		
Termine AG 2018	12.11. (GZ Glantal MEI, Rohr)		
Termine AG 2019	4.7. (GZ Glantal MEI, Rohr)		
Termine AG 2020			

Dokumente	Protokolle Termine Bestandsaufnahmen Ärztl. Versorgung Alte Welt Plakat Ärztliche Versorgung AW
andere Termine	Kick-Off 24.8.19 in Reipoltskirchen: Präsentation Ergebnisse Bestandsaufnahme, Versorgungssituation (Plakate etc.)
Arbeitsschritte	*Zusammenfassung Ausgangssituation und Verbesserungsvorschläge Gesundheitsversorgung der Alten Welt *Bestandsaufnahme der Gesundheitsversorgung. * Förderantrag und Preisträger im 5G-Innovationswettbewerb des Bundes: „Einsatz der 5G-Technologie bei der dezentralen Gesundheitsversorgung der Alten Welt“. Aktuell: Bewerbung um eine Umsetzungsförderung * Erarbeitung des Konzeptes „dezentrale Gesundheitsversorgung AW“ (Büro Micus Strategieberatung)
Zielsetzung(en) / Handlungsansätze im Thema	* Hausärztliche Versorgung sichern / zum Handlungsschwerpunkt machen * Ansiedlungs-/ Übernahmeprozesse aktiv begleiten * verbesserte Zulassungspraxis im Dialog mit der kassenärztl. Vereinigung Einzelne Handlungsansätze: * Mediziner Ausbildung in Rheinland-Pfalz ausbauen - Vergütungssystem für Landarztpraxen ändern - verschiedene MVZ-Modelle für junge Ärztinnen und Ärzte transparent machen * Akquisition von Weiterbildungsassistenten (Angebot zum Durchlaufen aller Fachbereiche in der Region) * konzertierte Aktion gegenüber Politik und Kassenärztlicher Vereinigung: - Dialog von Landrät(inn)en mit Kassenärztlicher Vereinigung - Modellregion entwickeln
Maßnahmenbereiche	* Information und Bewusstseinsbildung * Sprachrohrfunktion für die Region/Impulswirkung: Politik / Behörden
inhaltliche Erkenntnisse	* Praxisschließungen im Bereich der hausärztlichen Versorgung * Mangel an niedergelassenen Fachärzten (vor allem in den Bereichen Urologie, Gynäkologie, HNO, Augenheilkunde, Psychiatrie). * Es gibt grundsätzlich zu wenig Mediziner und keine finanziellen Anreize, sich im ländlichen Raum niederzulassen. * Die Kassenärztliche Vereinigung hat einen Sicherstellungsauftrag für eine bedarfsdeckende örtliche Versorgung, den sie jedoch nur unzureichend wahrnimmt.

10.5 Handwerkerland

KIB	Reiner Bauer	NL	
KH	Thomas Braßel	MEI	
KL	Dr. Philip Pongratz, Keven Bielski (WFK)	LAU-WO	
KUS	Christian Dingert	OT-OT	
Kirche	Rudi Zapp		
weitere TN	Ghandi Eleyow, Arbeitsagentur KH Susanne Loch, Arbeitsagentur KL Fabian Ilmer, Jens Urschel, beide HS KL Ilka Benra, Bernd Bauerfeld, Rita Petry, alle HWK KL		
Federführung	Dr. Philip Pongratz		
Termine AG 2018	15.10. (WFK KL, Dr. Pongratz)		
Termine AG 2019	27.3. (WFK KL, Knieriemen) 27.6. (WFK KL, Bielski)	13.8. (WFK KL, Bielski) 17.9. (Alsenz, Bielski)	
Termine AG 2020	23.1. (WFK KL, Bielski)	19.3. (wegen Corona abgesagt)	
Dokumente	Protokolle der AG-Sitzungen		

andere Termine	24.8.19 Kick-Off: Vorstellung Beispiele für geförderte Projekte – Impulsvorträge 6.11.19 Handwerker-Gipfel in Alsenz
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> * Eruiierung Situation in der alten Welt, Eruiierung Stärken und Schwächen bezüglich der wirtschaftlichen Situation * Start Initiative „Handwerkerland Alte Welt“ in Kooperation mit BA für Arbeit, Hochschule Kaiserslautern und Handwerkskammer * Planung und Umsetzung Handwerker-Gipfel in Alsenz: Impulsvorträge von Institutionen. Best-Practice-Beispiele. Fragen, Antworten und Erfahrungsaustausch, Bedarfsabfrage bei den Betrieben * Projektantrag zu „Ländliche Räume als zukunftsfähige Standorte für Handwerk und Mittelstand“ gestellt * Einbindung von Handwerkern in künftige Arbeitsgruppensitzungen
Zielsetzung(en) / Handlungsansätze im Thema	<ul style="list-style-type: none"> * Maßnahmen zur Sicherung/Schaffung von Arbeitsplätzen, Stärkung des Wirtschaftsstandortes * Realistische Ziele & Maßnahmen <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Aufmerksamkeit für die Region und das Handwerk schaffen * Imageverbesserung * langfristige Stärkung des Handwerks in der „Alten Welt“ * Schnittfeld Schule – Ausbildung stärker in den Blick nehmen * Gewinnung von Fachkräften für die Region <p>Ausblick: Handwerkliches Dienstleistungszentrum</p> <ul style="list-style-type: none"> * Entwicklung und Koordination von handwerklichen Dienstleistungen / Smart Services * Einbindung der Kunden * Verbesserung von Wertschöpfungsketten * Entwicklung neuer Dienstleistungen
Maßnahmenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> * Information, Bewusstseins- und Imagebildung: Handwerker, weitere Wirtschafts-Akteure, Bevölkerung (Kunden/Auftraggeber), Schulen/Lehrer, Schüler * Vernetzung der relevanten Akteure
inhaltliche Erkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> * s. Protokolle zu den Sitzungen * Handwerk = traditional gewachsener und bedeutendster Wirtschaftszweig der „Alten Welt“. * Nachwuchsprobleme, Fachkräftemangel, Image-Problem des Handwerks allgemein. Oft Kleinbetriebe, welche nicht die Mittel haben, Problematiken selbständig anzugehen. * Vorteile niedrige Immobilien-Preise, familiäre Arbeitsatmosphäre in Betrieben, viele Argumente sprechen FÜR das Handwerk * Handwerk als Zukunftsbranche der „Alten Welt“ * „Handwerkerland“ als wichtiger Teilbaustein des Leitbildes / der gesamten Initiative: Bodenständigkeit, Zuverlässigkeit, Fleiß („hier wird was geschafft“), ...

10.6 Kommunikation: Breitband und Mobilfunk (KIB)

Die Themen der Arbeitsgruppe wurden in einer AG-Sitzung am 22.10.2018 und im Rahmen einer Telefon-Konferenz am 23.06.2020 behandelt. Auf weitere Treffen und die Formulierung von konkreten Handlungsfeldern wurde in beiden Bereichen verzichtet:

- Breitbandausbau wird in allen beteiligten Landkreisen als eigenständiges Kreisprojekt umgesetzt
- Mobilfunkversorgung soll auf großräumigerer Ebene angegangen werden (u.A. ZRW)

10.7 Kultur, Bildung

KIB	Evangeline Beyer	AO	Kerstin Wasem
KH	Achim Reimann	RO	Beate Klein-Liebheit
KL	Dr. Georgia Matt-Haen	MEI	Werner Keym (Volksbildungswerk Meisenheim)
KUS	Corina Molz	LAU-WO	Jan Fickert
Kirche		OT-OT	Carola Ibrom
weitere TN			
Federführung	Corina Molz		
Termine AG/Gruppe	16.11.2018 (gemeinsam mit AGn Versorgung und E-Mobilität, Gruber) 17.12.2018 (Lauterecken, Molz) 4.2.2019 (Lauterecken, Fickert)		
Dokumente	Protokolle der AG-Sitzungen		
andere Termine	Kick-Off 24.8.19 in Reipoltskirchen, Auslage Kulturprogramme		
Arbeitsschritte	<p>Klärung der Frage: Wie wird Kultur auf regionaler/lokaler Ebene organisiert und gepflegt? Einschätzung zu Organisation und Struktur in den versch. Gebietskörperschaften (1. Treffen) Erste Einschätzungen zur Ausgangslage (Stärken/Schwächen etc.) erfolgt (s.u., inhaltliche Erkenntnisse) Ziele und ausgewählte Handlungsansätze definiert Austausch mit Zukunftsregion Westpfalz durchgeführt</p> <p>Mögliche / geplante Arbeitsschritte: * gemeinsame Werbepattform (Homepage) für die vielfältigen Veranstaltungen und Angebote der Kulturschaffenden (z.B. auf Homepage ALTE WELT) * jährliche identitätsstiftende Veranstaltung „Alte Welt“ der vier Kreise, in wechselnder Zuständigkeit (Haushaltsmittel hierfür bereitstellen) (nicht nur Thema Kultur) * Infopool/Presseverteiler anlegen: welche Presseorgane sind geeignet (erfolgt)</p>		
Zielsetzung(en) / Handlungsansätze im Thema	<ul style="list-style-type: none"> * Grenzübergreifendes Marketing, Vorurteile ausräumen: „In der alten Welt ist nix los“ * Künstlertausch / Austausch zw. den Kulturschaffenden * Erfahrungsaustausch zw. den Verantwortlichen 		
Maßnahmenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> * Vernetzung und Information zu kulturellem Angebot, Veranstaltungen, Programmen, etc.: Gegenseitige Informationen aus den Landkreisen und den fünf Verbandsgemeinden, Empfehlungen, Kontakte, (AG-Treffen) * Marketingmaßnahmen (Veranstaltungskalender und/oder Homepage) * Empfehlung aus der AG Kultur: enge Zusammenarbeit / Abstimmung mit AG Tourismus 		
inhaltliche Erkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> * Schwerpunkt der AG liegt auf Kultur und außerschulischer Bildung (KVHS) * Kulturarbeit in den Kreisen und VGn sehr unterschiedlich organisiert * Publikationsmöglichkeiten und Bedingungen für Kultur ebenfalls sehr unterschiedlich in der Region * Fehlende Vernetzung im Bereich Kultur * Grenzübergreifendes Marketing findet derzeit nicht statt (Bsp. In Relsberg keine Info über Veranstaltungen in Niederkirchen) * Arbeit stets durch fehlende Ressourcen (Zeit/Geld) eingeschränkt * Viel Werbematerial (Prospekte/Flyer) wird nicht genutzt und landet im Mülleimer * Umfangreiche Veranstaltungswerbung immer nur selektiv möglich <p>Weitere Erkenntnisse für Leitbildentwicklung bzw. Prozess:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Kulturellen Begriff weit fassen * Aussenmarketing als wichtigen Ansatz (Menschen auf die Alte Welt aufmerksam machen), Kultur ist hier wichtiger „Aufhänger“ * Schnittmengen und Synergien zw. den Themen finden (z.B. Tourismus, Kultur und ÖPNV) * Kultur kann eine zentrale Rolle bei einer Profilbildung für die Alte Welt spielen (s. v.a. Thema Wandermusikanten, s. auch Projekt „Trafo“) <p>Thema „Bildung“ erfordert eine eigene Herangehensweise bzw. sollte mit eigener AG besetzt werden.</p>		

10.8 Mobilität, E-Mobilität

KIB	Judith Schappert, Matthias Nunheim / Uwe Welker (E)	NL	
KH	Armin Barthelmeh / Simon Haas (E)	MEI	Jörg Vetter
KL	Sven Philip	LAU-WO	
KUS	Mathias Börtzler, Manuela Weber / Alexander Tober (E)	OT-OT	Bianca Gaß (E)
Kirche			
weitere TN			
Federführung	Sven Philipp / Alexander Tober		
Termine AG 2018	8.11. (KV KL, Mar)	16.11.18 (E-Mobilität, Gruber)	
Termine AG 2019	10.1. (KV KL, Philipp)		
Termine AG 2020			
Dokumente	Protokolle der AG-Sitzungen		
andere Termine	24.8.19 Kick-Off: VRN Infomobil, Bürgerbus, Präsentation der ÖPNV Angebote. Vortrag Herr Sven Philipp: „Die Entwicklung der Bürgerbusse im Landkreis Kaiserslautern“		
Arbeitsschritte	<p>E-Mobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Bestandsausnahme der Ladesäulen im Bereich der „Alten Welt“ (inkl. E-Bike und E-Kleinstfahrzeuge) * Aufarbeitung der Lademöglichkeiten * Versorgungslücken schließen 		
Zielsetzung(en) / Handlungsansätze im Thema	Beitrag zur Gewährleistung der Mobilität der Bürgerinnen und Bürger in der Alten Welt		
Maßnahmenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> * Förderung der Abstimmung des ÖPNV * Förderung der Abstimmung der ergänzenden Mobilitätsangebote * Förderung der E-Mobilität, insbesondere des Ebikes (Ladestationen, Radwege) 		
inhaltliche Erkenntnisse	<p>ÖPNV und ergänzende Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Gute Ruftaxi-Systeme. * viele ÖPNV-Angebote beschränken sich auf das jeweilige Kreisgebiet, bei ergänzenden Verkehrsangeboten fehlen ebenfalls Schnittstellen zu den Nachbarkreisen * Schnittstellen der Kreise im ÖPNV problematisch: wenige verkehrliche Beziehungen und Projekte zw. den beteiligten Aufgabenträgern. Unterschiedliche VV. * Aufgabenträger: wenig Raum für künftige gemeinsame Verkehrsprojekte * Bürgerbusse und andere ergänzende Angebote: unterschiedliche Ausprägung und Planungen in den Kreisen <p>E-Mobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> * E-Ladesäulen für PKW und Fahrräder sind in der „Alten Welt“ teilweise bereits vorhanden. * Der Trend zum E-Bike erleichtert gerade auch in der hügeligen „Alten Welt“ den Zugang zu Radwegen im Glan- und Lautertal * Deshalb ist auch der Ausbau des Radwegenetzes für die E-Mobilität förderlich 		

10.9 Tourismus

KIB	Simon Lauchner	NL	Sigrid Brandstetter
KH	Marco Rohr	MEI	Frau Scheffold
KL		LAU-WO	Kathrin Bürthel
KUS	Julia Bingeser	OT-OT	Carola Ibrom
Kirche	Rudi Zapp		
weitere TN			
Federführung	bis Ende 2019: Katja Hilt, ab 2020: Carola Ibrom		
Termine AG 2018	2.10. (KH, Rohr)	19.11. (Wolfstein, Hilt)	
Termine AG 2019	13.2. (Rockenh, Hilt) 14.3. (Nussbach, Hilt) 11.4. (Meisenheim, Hilt) 16.5 (Otterberg, Hilt) 18.6. (Reipoltskirchen, Hilt)	14.8. (Otterberg, Hilt) 17.9. (Lauterecken, Hilt) 29.10. (Meisenheim, Hilt) 26.11. (Bad Kreuznach, Hilt)	
Termine AG 2020	9.1. (Lauterecken), 13.2.		
Dokumente	Protokolle der AG-Sitzungen Feedback-Bögen (Bustouren)		
andere Termine	Vor-Bustouren mit Vertretern der Kreise/VGn: Nordtour 9.1.19, Südtour 21.1.19 Kick-Off 24.8.19 in Reipoltskirchen		
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> * Sammlung Ideen und Probleme AW * Bestandsaufnahme touristische Infrastruktur * Planung und Umsetzung "Busausflüge in die Alte Welt" mit historischem Reise-Bus. Termine in 2019: 23.6., 14.7., 28.7., 18.8., 26.10., 1.11.; Termine in 2020: 11.4., 1.6., 1.08., 3.10 ab Otterberg sowie am 25.4., 1.5., 11.6., 19.9. ab Meisenheim * Projekt Offene Gartentüren * Umsetzung Radkarte, BVA Verlag (u.a. Sammlung POI mit Geo-Koordinaten) * Foto-Pool Alte Welt <p>Mögliche / geplante zukünftige Arbeitsschritte</p> <ul style="list-style-type: none"> * Videos * Postkarte * Bestandsaufnahme Wanderwege und -routen * Tatort-Tour, ggf. in Zus. mit SWR. Als Individual-Tour mit festen Anlaufpunkten * Motorrad-Tour * evtl. Mögliche Bewerbung für Tourismus-Preis RLP <p>Status aktuell, :</p> <p>Abstimmung eines Logos, dass alle Kernthemen der „Alten Welt“ vereint Fertigstellung und Verteilung der Radkarten für den Verkauf ist erfolgt Absage der Bustouren vorerst bis Ende Mai (Corona-Situation) Planung einer Tour (Cabrio usw.) die die Direktvermarkter in der „Alten Welt“ ansteuert. Planung einer Blogger-/ Journalistenreise für das Themengebiet „Motorradfahrer“ Monatliche Informationen in den Amtsblätter über den Sachstand der Entwicklung Alte Welt. Die besonderen Angebote (Offene Gärten/Konzerten etc.) fallend derzeit leider alle aus. Kooperation mit der AG Kultur wurde gesucht, konnte noch nicht realisiert werden. Erstellung einer zentrale Bilddatenbank mit Fotomaterial der „Alten Welt“ und weitere Aufnahmen (Thema „Frühling“) wurden in Auftrag gegeben.</p>		
Zielsetzung(en) / Handlungsansätze im Thema	<ul style="list-style-type: none"> * Stärkung der touristischen Angebote: Radfahren, Wandern, Museen, Höfe, ... (insb. Anlaufpunkte im Kernbereich der Alten Welt) * Außen-Marketing: Die Region wahrnehmbar machen * Innen-Marketing: Image der Region bei Einheimischen stärken (Heimatkunde, Wandertage) 		
Maßnahmenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> * touristische Produkte selbst entwickeln bzw. Entwicklung anstoßen (z.B. Bustouren) * Marketingmaßnahmen entwickeln und durchführen 		
inhaltliche Erkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> * siehe Sammlung Probleme und Ideen AW (1. Treffen) * Interesse an der AW besteht, Bustouren waren bisher alle ausgebucht * das Bewusstsein für die eigenen Stärken und Besonderheiten ist schwach ausgeprägt * Innen-Marketing / Bewusstseinsbildung mind. genauso wichtig wie Außen-Marketing / Produktvermarktung (s.o. regionales Bewusstsein) * Der Begriff „Alte Welt“ ist per se nicht negativ besetzt, eher positiv 		

	<p>* „Alte Welt im Aufbruch“: Wird in der AG kritisch gesehen, suggeriert Rückständigkeit und Unzufriedenheit mit sich selbst, „man kann nicht ewig aufbrechen“ ...</p> <p>* Begriffe / Stichworte: „Lust auf Heimat“, „Lebensqualität“, „Zukunft“, „Achtsamkeit“, „Überschaubarkeit“, „keine Massenabfertigung“, „das Echte“, „selbst den Salat aus dem Garten holen“, „Entschleunigung“, „der Gast interessiert uns“, „das Gegenteil von over-tourism“,...</p> <p>* Grundsätzlich: Nachteile in Vorteile umdeuten, z.B. nicht jede Entwicklung der letzten Jahrzehnte mitgemacht ... dadurch hohes Maß an Ursprünglichkeit bewahrt</p> <p>* Generelles Problem: wenige Personen aus der Alten Welt in den AGn (keine Insider)</p> <p>* Vernetzung der AGn und Akteursbindung stärken; erster Schritt: Workshop der AGn.</p> <p>* Zentrales Projektbüro. Ausreichendes Projektbudget zur schnellen Finanzierung von Projekten. Gründung Trägergemeinschaft oder Verein, siehe Beispiel Pfälzer Wanderwege</p>
--	--

10.10 Versorgung

KIB	Reiner Bauer	NL	
KH	Klaus Wilhelm (Regionalmarke SooNahe)	MEI	Katja Hilt
KL	René Mar	LAU-WO	
KUS	Barbara Fauß, Philipp Gruber	OT-OT	
Kirche			
weitere TN			
Federführung	Barbara Fauß		
Termine AG 2018	16.11.2018, Gruber		
Termine AG 2019			
Termine AG 2020			
Dokumente	Vermerk Treffen		
andere Termine	Kick-Off Reipoltskirchen 24.8.19: Stand mit regionalen Produkten		
Arbeitsschritte	<p>* Vorstellung der Regionalmarke SooNahe durch Herrn Wilhelm (Geschäftsführer) als Best-Practice Beispiel.</p> <p>Nächste Schritte:</p> <p>* Erstellung einer Karte mit den Selbstvermarktern, Gastronomie- und Einzelhandelsbetrieben in der „Alten Welt“. Erarbeitung eines Fragenkatalogs an die Verbandsgemeinden.</p>		
Zielsetzung(en) / Handlungsansätze im Thema	Förderung der Vermarktung regionaler Produkte in der alten Welt		
Maßnahmenbereiche	<p>* Die bestehenden Vermarktungswege /-organisationen für regionale Produkte auch über das Gebiet der 5 VGs hinaus vernetzen.</p> <p>* Netzwerkveranstaltung anstoßen</p> <p>* Zusammenarbeit bspw. in ZRW anstoßen</p>		
inhaltliche Erkenntnisse	<p>Es gibt zwei Aufgaben- bzw. Problemstellungen im Themenbereich „Versorgung“:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vermarktung regionaler Produkte 2. Versorgung der Bürger im Hinblick auf Einzelhandel und Gastronomie um die Grundversorgung sicherzustellen. (Evtl. weitere AG oder Erweiterung der AG erforderlich) <p>Die „Alte Welt“ ist für ein vergleichbares Labeling (Regionalmarke SooNahe) deutlich zu klein. Hierzu wäre mindestens die Größe der ZRW erforderlich. Eine Ausweitung des Gebiets von SooNahe ist nicht möglich. Jedoch wäre beispielsweise ein Parallellabeling denkbar. Sinnvoll wäre es, den Begriff „Alte Welt“ bzw. das zu erarbeitende Logo zu benutzen. Die Einführung eines weiteren Logos ist eher nicht sinnvoll.</p> <p>Der urspr. Schwerpunkt: Vermarktung regionaler Produkte wird u.a. durch SooNahe (LK KH) und das Haus der kulinarischen Landstraße (LK KUS) bereits abgedeckt. Zusätzliches Problem: personelle Besetzung des Themas aus der Kreisverwaltung.</p> <p>Aktuelle Überlegung: Aufgreifen der Handlungsansätze aus dem Leitbild, Kap. 3.6 Nahversorgung (lokales Einkaufen) sowie Regionale Produkte in der Alten Welt (Kap. 3.8.5)</p>		

11 Anhang: eingearbeitete Materialien und Expertengespräche

11.1 Verwendete Materialien

Haupt-Quellen

- Expertengespräche (Auflistung s.u.)
- Befragung der Gemeinden (siehe Anhang 12)
- Vermerke und Protokolle der Arbeitsgruppensitzungen (Auflistung siehe Anhang 10)

Weitere Quellen

- Zusammenfassung der Interviews im Rahmen der KICK OFF-Veranstaltung am 24.8.19 in Reipoltskirchen. 28 Befragte. Erhoben von Johanna Sauer, Jugendzentrale Obermoschel im Kontext der Arbeit der Dorf-Entwickler, Demokratisches Wohnzimmer Obermoschel
- Presse-Artikel zur Alte Welt-Initiative
- Ausarbeitungen von Rudi Zapp
- Papier „Zielsetzungen für den Leitbildprozess“, Landkreis Kaiserslautern, René Mar
- Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungskonzeption der LAG Soonwald-Nahe
- Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungskonzeption der LAG Donnersberger und Lautrer Land
- Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz
- Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz
- Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe
- Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) und Regionalmanagement-Abschlussbericht Nordpfalz (ehemalige Verbandsgemeinden Alsenz-Obermoschel und Rockenhausen)
- Regionalmanagement-Abschlussbericht Nordpfälzer Bergland (ehemalige Verbandsgemeinden Meisenheim, Lauterecken, Wolfstein und Altenglan)
- Antrag Förderprogramm BULE
- Flip-Chart-Dokumentation der Informationsveranstaltung am 19.2.2020 in Becherbach

11.2 Expertengespräche

Institution	Personen	Datum	Vor Ort (VO) / Telefon (TE)
Landkreise / ev. Kirche			
Landkreis Kusel	Landrat Otto Rubly, Philipp Gruber	11.12.2019	VO
Donnersbergkreis	Landrat Rainer Guth, Reiner Bauer	6.12.2019	VO
Landkreis Bad Kreuznach	Landrätin Bettina Dickes, Marco Rohr	4.12.2019	VO
Landkreis Kaiserslautern	Landrat Ralf Lessmeister, René Mar	6.12.2019	VO
Dekanat	Dekan Matthias Schwarz	4.2.2020	VO
Landeskirche	Ingo Schenk, Rudi Zapp	5.12.2019	VO
Verbandsgemeinden			
LAU-WO	Bgm. Andreas Müller, Christian Sauer	16.12.2019	VO
NL	Bgm. Michael Cullmann	13.1.2020	VO
OT-OT	Bgm. Harald Westrich	16.12.2019	VO
N-G	Bgm. Uwe Engelmann, Erster Beig. Dietmar Kron	29.1.2020	VO
LEADER-Regionalmanagement			

LAG Donnersberger und Lautrer Land (im Projekt in Kooperation mit LAG Soonwald-Nahe)	Frau Heller, Frau Kilpert	10.2.2020	VO
Arbeitsgruppen / Arbeitsgruppen-Vertreter			
AG Tourismus	AG-Sitzung	26.11.2019	VO
AG Handwerkerland	Dr. Pongratz, Hr. Bielski	4.2.2020	VO
AG Kultur	Fr. Dr. Matt-Haen, Frau Molz	3.12.2019	VO
Weitere Arbeitsgruppen-Vertreter		diverse	TE
Ortsgemeinden			
Rathskirchen	Bgm. Oskar Stark	23.1./12.2.20	TE/VO
Hefersweiler	Bgm. Bernd Degen	23.1./4.2.20	TE/VO
Finkenbach-Gehrsweiler	Bgm. Eva Schlemmer	14.2.20	TE
Adenbach	Bgm. Jürgen Klein	13.2.20	TE
Niederkirchen	Bgm. Wolfgang Pflieger	12.2.20	TE
Relsberg	Bgm. Jürgen Werner	26.2.20	TE
Becherbach	Bgm. Manfred Denzer	19.2.20	TE/VO
Reichsthal	Bgm. Dirk Grill	13.12.19	TE
Reipoltskirchen	Bgm. Ernst Eckert	26.2.20	TE

12 Anhang: Fragebögen

12.1 Erläuterung zur Auswertung

Insgesamt haben 46 „Gemeinden“ teilgenommen – darunter sind Ortsgemeinden, Städte, Stadtteile und Kirchengemeinden. Die wichtigsten Hinweise zur Auswertung im Überblick:

Original-Zitate

- Die Antworten wurden als Original-Zitat übernommen. Teilweise sind in den Ausführungen direkte Hinweise auf mögliche Projekte, etc. enthalten, die nur über das Original-Zitat nachzuvollziehen sind
- Die Nennungen wurden jeweils anonymisiert

Auswertung nach Anzahl der Nennungen

- Am Ende der Tabellen mit den Original-Zitaten wurden inhaltlich gleiche bzw. sehr ähnliche Nennungen jeweils zusammengefasst (z.B. „Wanderregion“ zu „Tourismus“)
- Die gruppierten Begriffe sind wiederum farblich den Themenfeldern aus Kap. 3 zugeordnet. Die Zuordnung kann hier nur näherungsweise erfolgen – so ist das Thema Radwege z.B. bedeutend für den Tourismus aber auch als Verbindungswege für die heimische Bevölkerung. Ähnlich mehrdeutig ist die Einordnung des Themas „Gaststätten“ (wichtig für Tourismus wie auch als Treffpunkt für Einheimische). Die Themenfelder und ihr Farb-Code im Einzelnen:

Siedlungsentwicklung, bauliche Substanz (3.2)

Soziales Miteinander (3.3)

Breitband, Mobilfunk (3.4)

Mobilität, Straßen (3.5)

Nahversorgung (3.6)

Bildung, Kinderbetreuung (3.7)

Arbeit, Wirtschaftswelt (3.8)

Tourismus (3.9) [Hinweis: inkl. Radwege, Gaststätten]

Kultur, Brauchtum, Kunst (3.10)

Gesundheitsversorgung (3.11)

Landschaft, Umwelt (3.12) [Hinweis: inkl. Ruhe, Ursprünglichkeit]

Kommunalentwicklung, Finanzen (3.13)

Regionales Selbstbewusstsein (3.14)

- alle weiteren, nicht direkt zuzuordnenden Nennungen sind in schwarzer Schriftfarbe gehalten und am Ende aufgeführt. Die häufige Nennung „Infrastruktur“ ist keinem der Themenfelder eindeutig zuzuordnen und bleibt schwarz
- Wichtig ist: Die Reihenfolge entsprechend der Anzahl der Nennungen entspricht keiner repräsentativen Auswertung, sondern schafft lediglich einen besseren Überblick über die Art und Häufigkeit der Nennungen

Differenzierung nach Ortsgröße

- Bei der Auswertung der Fragen zum eigenen Ort (Kap. 12) ist es hilfreich eine differenzierte Auswertung vorzunehmen. Es zeigt sich deutlich, dass die Nennungen von Städten bzw. größeren Orten (zumal, wenn in guter Lage) in eine andere Richtung tendieren, als bei den kleineren und mittleren Dörfern der Alten Welt bzw. rund um die Alte Welt
- Eine scharfe Trennung entlang „harter“ Kriterien ist hier kaum möglich. Nach aktueller Einschätzung haben wir hier die Städte sowie größere Ortsgemeinden (die nicht in mehrere Ortsteile aufgliedert sind) dieser Gruppe zugeordnet. Diskutabel ist z.B. die Einordnung von Staudernheim in die zweite Gruppe während das Niederkirchen (mit mehr Einwohnern) in der

ersten Gruppe eingeordnet. Hier gab v.a. die Aufgliederung in mehrere einzelne Dörfer sowie die deutlich „ländlichere“ Lage und Struktur den Ausschlag. In der gruppierten Auswertung am Ende der Tabellen sind die Nennungen der zweiten Gruppe in eckiger Klammer gezählt

Differenzierung „Alte Welt“ – „Rund um die Alte Welt“

- Eine weitere Differenzierung empfiehlt sich bei den Fragen zum Alte Welt-Begriff (Kap. 12.4.1) sowie zur Zugehörigkeit (Kap. 12.4.4). Auch wenn – wie in Kap. 2.4 ausgeführt, jegliche künstliche Abgrenzung im Rahmen der Initiative vermieden werden soll – so ist es hier doch sinnvoll, einen differenzierten Blick auf die Aussagen der Gemeinden zu werfen, die unmittelbar im Grenzbereich der vier Landkreise gelegen sind
- Wichtig: Beide Differenzierungen dienen lediglich als Hilfsmittel, um unterschiedliche Stärken, Schwächen, Einschätzungen, etc. zu verdeutlichen. Die Zuordnung ist hier in den wenigsten Fällen eindeutig und keinesfalls soll hiermit eine trennende Kategorisierung der Orte eingeführt werden. Die vorliegende Leitbildentwicklung zur Alte Welt-Initiative zeigt vielmehr, dass die Orte für sich jeweils sehr unterschiedlich aufgestellt sind. Gerade in diesen Unterschieden und in der gegenseitigen Ergänzung kann die Region als solche erst Vorteile entwickeln

Stichpunkte zur Interpretation

- Zu jeder Frage werden im Anschluss an die gruppierte Auswertung der Antworten einige Stichpunkte zur Interpretation festgehalten – ohne dabei der ausführlichen Behandlung des jeweiligen Themas in Kap. 2 zu sehr inhaltlich vorweg zu greifen

12.2 Eingegangene Fragebögen

Ortsgemeinde	Person	VG	Kreis	EW.	Anzahl	E-Mail
Adenbach	Bgm. Jürgen Klein	LAU-WO	KUS	147	1	juergen_klein_adenbach@gmx.de
Alsenz	Bgm. Michael Rink	NL	KIB	1694	2	ob.rink@t-online.de
Deimberg	Bgm. Susanne Heer	LAU-WO	KUS	101	3	steinreich@online.de
Desloch	Bgm. Udo Reidenbach Christian Schneider, (1. Beig.)	N-G	KH	332	4	desloch@vg-meisenheim.de
Frankelbach	Bgm. Hans-Peter Spohn	OT-OT	KL	292	5	hpspohn@t-online.de
Gerbach	Bgm. Daniel Heinz	NL	KIB	523	6	ortsgemeinde-gerbach@t-online.de
Gehrweiler	Bgm. Bernhard Kiefer	NL	KIB	326	7	be-kiefer@t-online.de
Glanbrücken	Bgm. Guido Hablitz	LAU-WO	KUS	481	8	og@glanbruecken.de
Grumbach	Bgm. Markus Christian	LAU-WO	KUS	457	9	markus-christian07@web.de
Hefersweiler-Berzweiler	Bgm. Bernd Degen	LAU-WO	KUS	526	10	b.degen@myquix.de
Heiligenmoschel	Bgm. Willi Mühlberger	OT-OT	KL	608	11	willi.muehlberger@gmx.de
Heinzenhausen	Bgm. Frank Kohl	LAU-WO	KUS	250	12	frank-kohl@t-online.de
Herren-Sulzbach	Erster Beigeordneter	LAU-WO	KUS	147	13	
Hirschhorn	Bgm. Beate Rudat	OT-OT	KL	751	14	
Imsweiler	Bgm. Peter Ziepser	NL	KIB	550	15	OB-Ziepser@imsweiler.de
Kalkofen	Bgm. Willi Schattauer	NL	KIB	171	16	w.schattauer@freenet.de
Katzenbach	Bgm. Volker Köhler	NL	KIB	502	17	koehler_volker@t-online.de
Langweiler	Bgm. Roland Edinger	LAU-WO	KUS	241	18	roland.edinger@t-online.de
Marienthal (Stadtteil)	Ortsvorsteher Thomas Bauer	NL	KIB	-	19	thomas.bauer@dbg@t-online.de
Medard	Bgm. Albert Graf	LAU-WO	KUS	465	20	albert.graf@gmx.net
Mehlbach	Bgm. Gabi Fliege	OT-OT	KL	1066	21	
Meisenheim (Stadt)	Bgm. Gerhard Heil	N-G	KH	2.794	22	heil-gerhard@t-online.de
Niederhausen/Appel	Bgm. Jutta Kreis	NL	KIB	238	23	kreis.jutta@gmx.de
Niederkirchen (5 Ortsbezirke)	Bgm. Wolfgang Pflieger	OT-OT	KL	1.884	24	
Niedermoschel	Bgm. Gunther Keller	NL	KIB	473	25	gunther_keller1955@t-online.de
Nußbach	Ortsgemeinde	LAU-WO	KUS	552	26	schwarz.ronald@t-online.de
Obermoschel (Stadt)	Bgm. Ralf Beisiegel	NL	KIB	1.046	27	ralfbeisiegel@web.de
Otterbach	Bgm. Stefan Kölbel	OT-OT	KL	4.083	28	stefan@koelbel-kl.de
Otterberg (Stadt)	Bgm. Martina Stein	OT-OT	KL	5.389	29	stadtbuergermeister@otterberg.de
Rathskirchen	Oskar Stark	NL	KIB	169	30	oskarstark@myquix.de
Reichsthal	Bgm. Dirk Grill	NL	KIB	99	31	dirk-grill@t-online.de

Reipoltskirchen	Bgm. Ernst Eckert und Ratsmitglied Jörg Müller	LAU-WO	KUS	355	32	ernst.e.eckert@t-online.de
Relsberg	k.A., Annahme: Bgm. Jürgen Werner	LAU-WO	KUS	183	33	Buergermeister@relsberg.de
Rockenhausen (Stadt)	Bgm. Michael Vettermann	NL	KIB	5322	34	michael.vettermann@rockenhausen.de
Schneckenhausen	Bgm. Hanna-Lore Scharding	OT-OT	KL	588	35	
Sippersfeld	Bgm. Martina Lummel-Deutschle und Beigd. Markus Buhrmann	WIN	KIB	1104	36	info@sippersfeld.de
Seelen	Bgm. Rainer Degen	NL	KIB	148	37	rainer.degen@gmx.net
Stahlberg	Bgm. Bernd Wirth	NL	KIB	164	38	bwirth@myquix.de
St. Alban	Bgm. Petra Becher	NL	KIB	266	39	gemeinde@st-alban.de
Staudernheim	Bgm. Rolf Kehl	NG	KH	1.370	40	buergermeister@staudernheim.eu
Unkenbach	Bgm. Frank Müller	NL	KIB	201	41	
Waldrehweiler	Bgm. Helmut Brand	NL	KIB	207	42	helmut-brand@t-online.de
Wolfstein (Stadt)	Bgm. Herwart Dilly	LAU-WO	KUS	1.919	43	wolfstein@t-online.de
Würzweiler	Bgm. Uwe Pfeiffer	NL	KIB	199	44	pfeifferuwe@web.de
Pfarrgemeinde	Pfarrer	VG	Kreis	EW.	EW.	
Prot. KG Dörrmoschel (Dörrmoschel, Dörnbach, Teschenmoschel, Felsberger-, Spreiter- und Schacherhof) sowie Prot. KG „In der Alten Welt“ (Rathskirchen, Reichstal, Rudolphskirchen, Seelen, Nußbach, Reipoltskirchen, Ingweiler- und Karlshof)	Sebastian Best	NL	KIB	-	45	Pfarramt.Doerrmoschel@evkirchepfalz.de
Prot. KG Jettenbach (Jettenbach, Bosenbach, Kollweiler und Niederstauftenbach)	Norman Roth	LAU-WO / OT-OT	KUS / KL	-	46	pfarramt.jettenbach@evkirchepfalz.de

Eingänge bis zum 5.7.2020

12.3 Fragen zum eigenen Ort

12.3.1 Stärken

Frage: „Welche Stärken besitzt Ihr Ort?“

Original-Antworten

Ort	Text
Adenbach	Guter Zusammenhalt, intaktes Vereinsleben, traditionelle Dorffeste, Altnachmittage 4x/Jahr, schöner Spielplatz für Kinder
Nußbach	Funktionierende Infrastruktur (LM-Geschäft, Friseur, Arzt, Physio, Elektro/ Fliesenleger/ Dachdecker/ Gaststätte/ Bus+Ruftaxi, Grundschule
Deimberg	Ruhe, Aussicht
Desloch	Reges Vereinsleben
Dörrmoschel / In der Alten Welt (KG)	Guter Zusammenhalt innerhalb der Dörfer; großes (ehrenamtliches) Engagement sowohl für kommunale als auch für kirchliche Angelegenheiten gemeinsames Ziel des Erhalts der eigenen Heimat Verhältnismäßig stark entwickelte Willkommenskultur
Frankelbach	Dadurch, dass wir keine Durchgangsstraße haben, ist es hier sehr ruhig und daher erholsam zu leben.
Gehrweiler	Die Stärken des Ortes liegen in der gut funktionierenden Dorfgemeinschaft. Ortsgemeinde und Vereine arbeiten eng zusammen. Dies hat sich in jüngster Zeit bei der Dorfmoderation gezeigt. Die während der Dorfmoderation gebildeten Arbeitskreise sind trotz des aus finanziellen Gründen etwas ins Stocken geratenen Verfahrens immer noch aktiv. So veranstaltet der AK „Leben im Dorf“ z.B. ständig Seniorentreffs in der Gemeindehalle, welche von den Senioren zahlreich und gerne angenommen werden. Erwähnenswert ist auch, dass der Ort schon seit Jahren über eine hervorragende Breitband-Versorgung verfügt.
Gerbach	der Ort hat einen tollen Gemeinschaftssinn und großartiges Vereinsleben
Glanbrücken	Sehr gute Bürgergemeinschaft, ausgeprägtes Vereinsleben, Verkehrsanbindung B420, gute Nahversorgung. Gute Infrastruktur.
Grumbach	Zusammenhalt der Einheimischen Rentnertruppe (Verschönerungsarbeiten, 1x pro Woche) Ehrenamtliches Engagement
Hefersweiler	Zusammenhalt, gutes Internet, wunderschöne Landschaft, selbstbewusste Bevölkerung
Heiligenmoschel	Hoher Erholungsfaktor durch ruhige Lage inmitten der Natur. Reges Vereins- und Gemeindeleben. Zufriedenstellende Infrastruktur, wie z.B. gute Gastwirtschaft, Lebensmittelgeschäft, Friseursalon, kleinere Gewerbe. Gute Busanbindung an Otterberg und Kaiserslautern. Erschwingliches Baugelände.
Heinzenhausen	Gute Anbindung an den Nahverkehr, Nähe zu Lauterecken
Herren-Sulzbach	Starke Dorfgemeinschaft / Zusammenhalt Wenig Verkehr / Ruhe. Waldbestand in der Nähe
Hirschhorn	Hat Bahnanschluss und Bundesstraße
Imsweiler	Anbindung zur Autobahn und Bahn. Grundschule im Ort. KITA im Nachbarort. Bäcker
Jettenbach (KG)	Feste feiern und organisieren vielfältige und moderne Gottesdienste an verschiedenen Orten 1 Presbyterium für alle Orte mit gutem Teamgeist persönliche Kontakte; Ressourcen an Mitarbeitenden für einmalige oder sporadische Aktionen, Hilfsbereitschaft nach persönlicher Ansprache Kirche „vor Ort“ Einbindung von örtlichen Vereinen; Unterstützung durch musikalische Akteure im Dorf eigener Pfarrer Pfarrer ist aktiv in Kita und Grundschule vor Ort 2 Kindertagesstätten mit Kontakten zu Kindern und jungen Familien
Kalkofen	Kleine beschauliche Gemeinde mit funktionierender Dorfgemeinschaft
Katzenbach	Zusammenarbeit von Jung und Alt
Langweiler	Wir sind Schwerpunktgemeinde seit 2018, durch die Dorfmoderation beteiligen sich mittlerweile viele Bürger bei verschiedenen Aktivitäten im Ort.
Marienthal	Ideen und Projekte werden entwickelt und dann auch konsequent umgesetzt
Medard	Noch gutes Vereinsleben, kleinere Gewerbebetriebe im Aufbau bzw. Generationenwechsel gesichert

Ort	Text
Mehlbach	Vereinsleben: Sportangebot, Orgateams für Veranstaltungen wie z.B. Kerwe, Förderverein Kita mit ehrenamtlichen Einsätzen Zukunftsinitiative im Ort: Zusammensetzung aus Bürgern/Ratsmitgliedern fraktionsübergreifend (in Entstehung) Dorferneuerung: Dorfwiesenplatz Ortsmitte, Grillplatz mit Infrastruktur (Hütte/Toi etc.), Seniorentreffen 1x monatlich im Bürgerhaus, Ehrenamtl. Engagement z.B. für einen Schulgarten Grundschule und Kita vorhanden Stadt Nähe KL – ca. 13 km
Niederhausen / Appel	Schlecht zu sagen, da wir nur 240 Einwohner haben.
Niederkirchen	Gute Vereinsstruktur, Aufbruchstimmung, viele Ehrenämter
Niedermoschel	Wenig Leerstand, keine Durchgangsstraße, bestehende Gastronomie, sehr gute Dorfgemeinschaft
Rathskirchen	Schöne Landschaft, relative Ruhe, überschaulich Ruftaxi wird viel genutzt, wichtig für den Ort Breitbandanbindung ok Flächenpreise und Immobilienpreise niedrig (wichtiges Argument für die Vermarktung, s.u.) Vor Ort liegt Erdgas (Fernleitung läuft zufällig dort entlang) Zeltlager der Kirche im Tal: Matthias Klein Rockenhausen
Reichsthal	Jeder kennt jeden Natur, Ruhe, kurze Wege
Reipoltskirchen	Auszeichnung v. Land: vorbildlich ökolog. Gemeinde, anerkannte Schwerpunktgemeinde Dorfentwicklung, Landessieg bei „Unser Dorf hat Zukunft“ Projekte: neu gestalteter Mehrgenerationenplatz mit Kinderspielplatz u. Jugendraum, umgestalteter Kerweplatz. „Kunst im Grünen“ mit Bildern in der Landschaft. Straße des Friedens. Veldenz-Wanderweg. Einige Gewerbebetriebe. Seniorenheim Ingweilerhof. Ausbacherhof mit Vesperklausur und Bio-Laden „Lebendige Erde“, Land- und Forstwirtschaftsbetrieb. Wasserburg. Skulpturenweg. Noch gute Lebensmittelversorgung. Politikneutralität
Relsberg	Alte Schmiede. Historischer Friedhof. Schilder an historischen Gebäuden. Höhenwanderweg mit Ruhebänken. Künstler mit Atelier und Skulpturen. Stolpersteine. Spielplatz. Maibaum. Coaching-Klangschalen-Therapie.
Schneckenhausen	Präzentes Vereinsleben
Seelen	Kommt auf die Sichtweise an. Unser Ort ist eine ruhige und beschauliche Gemeinde. Wer Ruhe und Abgeschiedenheit sucht ist hier am richtigen Ort. Ist aber auch einer der großen Nachteile.
Sippersfeld	Reges Vereinsleben mit differenzierten Angeboten und vielen Feiern und Veranstaltungen für die gesamte Bevölkerung. Reges Bürgerinteresse (Dorfmoderation, Workshop zum Einstieg ins Projekt „SDG-Modellregion für eine nachhaltige Rheinland-Pfalz“). schöne, topographisch abwechslungsreiche Landschaft mit Streuobstwiesen, landwirtschaftlichen Flächen, Wald- und Naturschutzgebiet, Weiher... Bildungseinrichtungen: GS und KiTA, Gemeindebücherei
Stahlberg	Lage (umgeben von Wald), örtl. Gemeinschaft, vielfältige kulturelle Angebote, Gastronomie und Pension, viele Vereine, schnelles Internet, ausgewogene Altersstruktur, neu ausgebaute Straßen und Kanalisation
St. Alban	Energiedorf mit Sonnenpark und Bio-Gas Anlage. Vielen schöne Plätze zum Ausruhen und genießen
Unkenbach	Gute Dorfgemeinschaft, reizvolles Umfeld/Natur, ehrenamtl. Engagement/Hilfsbereitschaft der Bürger
Waldgrehweiler	Gute Dorfgemeinschaft.
Würzweiler	Ortsdurchfahrten neu ausgebaut mit Blindenübergängen und Gehwegen Glasfaseranschluss für jedes Grundstück möglich 15 – 20 min zur Autobahn Gute Radwegeverbindungen und direkt am Pfälzer Höhenweg liegend Kita vor Ort. Grundschule im Nachbarort
Alsenz	Zuganbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Grundschule, Kita, ärztliche Versorgung vor Ort, Feuerwehr, Neubaugebiet, Gewerbegebiet, Sandsteinpark, historischer Ortskern
Meisenheim	Tolle Gastronomie, historische Altstadt, Schloßkirche
Obermoschel	Ärztliche Grundversorgung, Einzelhandelsgeschäfte, gutes Vereinsleben, Hotel und Restaurants, Bistros, Historischer Stadtkern,
Otterbach	Stadt Nähe zu KL. Sehr gute Einkaufsmöglichkeiten
Otterberg	Abteikirche, historische Altstadt, gute Infrastruktur mit Kitas, Grundschulen, weiterführenden Schulen (IGS, Waldorfschule), Ärzte, darunter auch Fachärzte, Wanderwege, Naturschwimmbad, Nähe zum Wald, gutes Freizeitangebot, reges Vereinsleben

Ort	Text
Rockenhausen	Mittelzentrum: B48, Alsenztalbahn, Schulzentrum, Einkaufsmärkte, Gericht, Ärzte, Museen, Schwimmbad, Konzerte, attraktive Innenstadt, Parkmöglichkeiten, Arbeitsplätze (noch), stärkster Steuerzahler der VG
Staudernheim	Gute Verkehrsanbindung mit Bahn, Bus und Straße Interessante Tourismusangebote im Ort (Barfußpfad, Draisine, Naheradweg), Naturmuseum angrenzend Disibodenberg und Freilichtmuseum Bad Sobernheim
Wolfstein	Touristische Angebote. Stadtführungen, Museumsführungen, Burgen und Waldführungen, 5 Restaurants, 1 Gaststätte ohne Speisen, 2 Hotels, 1 Campingplatz, 1 Jugendherberge. 3 Bahnhöfe. 1 örtliche Wanderkarte. 2 Burgen Kindergarten. Grundschule. Einer der beiden Standorte der Realschule Plus Einer der beiden Standorte der VG

Nennungen, gruppiert und sortiert nach Themenfeldern

historische Gebäude, Ortskern (1) [5]	kleinere Gewerbe, Gewerbegebiet (4) [1]
neue Ortsdurchfahrt, neue Ortsstraßen (2)	Land- und Forstwirtschaftsbetrieb
Günstiges Bauland, Neubaugebiet (1) [1]	Arbeitsplätze [1]
Schwerpunktgemeinde Dorferneuerung	Gastwirtschaft/-en, Bauernhof-Gastronomie (5) [3]
Wenig Leerstand	Lage an Fernwanderweg(en) (2)
Flächenpreise und Immobilienpreise niedrig	Gute Radwegeverbindungen
Attraktives Zentrum [1]	Schwimmbad, Naturschwimmbad [2]
Gemeinschaft, Zusammenhalt (16)	Übernachtungsmöglichkeiten (1) [2]
Vereinsleben (11) [2]	Touristische Angebote [1]
Ehrenamtliches Engagement, Dorfmoderation, Dorf-Initiativen, Fördervereine, Rentnertruppe,... (11)	Höhenwanderweg (1)
Altennachmittage (3)	kulturelle Angebote, Konzerte (1) [2]
Dorffeste (3)	Museen [1]
Freizeit-Infrastruktur (2) [3]	Wege, Parks, o.ä. für Kunst, Bildung, etc. (2) [1]
Gemeindebücherei	Alte Schmiede
Spielplatz (2)	Historischer Friedhof
Seniorenheim	Schilder an historischen Gebäuden
Zeltlager der Kirche	Künstler mit Atelier und Skulpturen
gut entwickelte Willkommenskultur	Stolpersteine
Maibaum	Ärzte, Arzt (1), [4]
---	attraktive Landschaft, Natur (9)
vielfältige und moderne Gottesdienste an verschiedenen Orten	Ruhe (8)
1 Presbyterium für alle Orte mit gutem Teamgeist	Aussicht (2)
Kirche „vor Ort“	Wenig Verkehr, keine Durchgangsstraße (2)
Einbindung von örtlichen Vereinen; Unterstützung durch musikalische Akteure im Dorf	Energiedorf / ökologische Gemeinde (2)
eigener Pfarrer	stärkster Steuerzahler der VG [1]
Breitband (5)	Konsequente Umsetzung von Ideen und Projekten
Gute ÖPNV-Anbindung (4) [3]	selbstbewusste Bevölkerung, Aufbruchsstimmung (2)
Anbindung Bundesstraße, Nähe BAB (4) [1]	gemeinsames Ziel des Erhalts der eigenen Heimat
Parkmöglichkeiten [1]	---
Ruftaxi	Gute Infrastruktur (3)
Bahn-Anschluss/Bahnhof	ausgewogene Altersstruktur
gute Nahversorgung (5) [4]	Feuerwehr [1]
Grundschule, KITA (5) [3]	Nähe zu KL (1) [1]
2 Kindertagesstätten mit Kontakten zu Kindern und jungen Familien	Nähe zu Lauterecken
weiterführend Schule(n) [3]	Gericht [1]
Pfarrer ist aktiv in Kita und Grundschule vor Ort {1}	Abgeschiedenheit / Beschaulichkeit / Überschaubarkeit (3)
	kurze Wege
	Coaching-/Therapie-Angebote

Stichpunkte zur Interpretation

- Stärken werden v.a. in den Themenbereichen Soziales Miteinander und Natur und Landschaft gesehen
- In den Orten, in denen Grundschulen und KITAs, Ärzte, Nahversorgungseinrichtungen, etc. vor Ort vorhanden sind, werden sie i.d.R. auch als Stärken benannt. Dies unterstreicht ihre Bedeutungs-Zumessung durch die Gemeinden
- Hier zeigt sich der Unterschied in den Nennungen zwischen den Städten und größeren Orten [Anzahl Nennungen in eckiger Klammer] gegenüber den kleineren Orten. Erstere weisen naturgemäß mehr Infrastruktur-Einrichtungen auf und nennen diese auch bewusst als Stärken

12.3.2 Schwächen

Frage: „Welche Schwächen besitzt Ihr Ort, was ist schlecht, was fehlt?“

Original-Antworten

Ort	Text
Adenbach	Kaum Freizeitangebote. Versorgung mit Lebensmitteln nur noch der Bäcker 2x pro Woche. Keine Gaststätte mehr Internet über Funk: Instabil (wird aktuell aufgerüstet) Schlechte Verkehrsanbindung, man braucht eigentlich ein eigenes Auto, kaum Gewerbe, die Leute müssen pendeln und müssen zum Teil weit fahren
Deimberg	Wie angesprochen: Wege zur Autobahn Verkehrsanbindungen könnten besser ausgebaut sein
Desloch	Schlechte Internet-Anbindung
Dörrmoschel / In der Alten Welt (KG)	Teilweise „Hängen“ an alten Strukturen; Misstrauen gegenüber Neuerungen
Frankelbach	Ein kleiner Lebensmittelladen wäre von Vorteil.
Gehrweiler	Die Schwächen liegen eindeutig in der nicht vorhandenen Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger. Kein Dorfladen, Metzgerei oder Bäckerei, keine Apotheke und Arzt, keine Schule, kein Kindergarten, absolut mangelnder ÖPNV, kein Radweg, schlechte Straßenverbindungen (Thema: Beabsichtigte Schließung der K4) etc. Auch werden in absehbarer Zeit verstärkt Leerstände im Ortskern auftreten. (Stichwort: Leer werdende Bauernhäuser incl. den dazu gehörenden Nebengebäuden wie z.B. Stallungen und Scheunen)
Gerbach	Wenig Raum für innerörtliche Entwicklung
Glanbrücken	Noch schwache touristische Erschließung, wirtschaftliche Ansiedlung von Betrieben, Ausbau der Gastronomie, Freizeitmöglichkeiten für touristische Vermarktung/Infrastruktur, finanzielle Ausstattung der Kommune, Konzept u. Förderprogramme zur Ortskernsanierung in Teilbereichen.
Grumbach	Viele zugezogene Familien, die sich nicht an dörflichem Leben beteiligen Schuldenstand. 15 Bauplätze, kaum Interesse
Hefersweiler	Schlechte Anbindung über ÖPNV, schlechte Straßen Land + Kreis in der Umgebung
Heiligenmoschel	Es fehlt eine Anbindung an das überörtliche Radwegenetz. Im Innenbereich gibt es Leerstehende Immobilien. Schnelles Internet ist nicht überall vorhanden.
Heinzenhausen	Keine ausreichenden finanziellen Mittel.
Herren-Sulzbach	unausgeglichener Haushalt (ohne Lösungsmöglichkeit). Funkloch / weißer Fleck für Mobilfunk. Keine schnelle Internetverbindung Keine Industrie / Keine Gewerbeeinnahmen Nur noch 1 Nebenerwerbslandwirt nächste Autobahnanbindung 40 min schlechter Straßenzustand fehlende Arbeitsangebote für junge Leute + junge Familien
Hirschhorn	Infrastruktur, Gemeindegewerke, kleine Läden
Imsweiler	zur Zeit die Bundesstraße, Umgehung im Bau
Jettenbach (KG)	kleines Presbyterium, (zu) viel Zeitaufwand wenige Helfer*innen außerhalb des Presbyteriums persönliche Kontakte viele und große Kirchengebäude keine Unterstützenden vor Ort in der Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Gemeindebrief...)
Kalkofen	Kontinuierlicher Rückgang der Einwohnerzahlen. Haushaltslage
Katzenbach	Keine Gastronomie
Langweiler	Die Altersstruktur liegt nicht in Landesschnitt.
Marienthal	Infrastruktur schlechte Straßen, schlechte Wirtschaftswege (Wanderwege) Radwegenetz nicht schlüssig, Breitbandausbau. Touristisches und Wirtschaftliches gesamt Konzept in der Region fehlt.
Medard	Fehlende Gastronomie, Café etc.
Mehlbach	Dorfkern – Leerstände mit z.T. schlechtem äußerlichem Erscheinungsbild, Arztprechstunde nicht mehr vorhanden, fehlender Standort für Kleingewerbe, Breitbandausbau (FFTB) fehlt, Verbesserung der Mobilität (ÖPNV)
Niederhausen / Appel	Altersstruktur, Aussterben der ortsansässigen Vereine
Niederkirchen	Finanzausstattung, hoher Leerstand, Bauplatzbesitzer die nicht verkaufen wollen, marode Straßen
Niederroschel	Gewerbeeinnahmen fehlen
Nußbach	Was fehlt: Arzt für Allgemein (Kassenpatienten), ÖPNV zu wenige Verbindungen, Jugendtreff, Straßenschäden verbesserungswürdig, keine barrierefreien Örtlichkeiten z.B. f. Senioren, fehlender Fahrradweg

Ort	Text
	Defibrillator und First-Responder-Gruppe
Rathskirchen	<p>„Pfälzisch Sibirien“ sagt eigentlich schon alles! Kreis will immer mehr Straßen zu Gemeindestraßen zurückstufen. Dies sollte nicht durchgeführt werden (z.B. K4 zwischen Wingertsweilerhof und Winnweiler). Wichtig: Auch „kleine“ Verbindungen müssen erhalten werden, um die Wege möglichst „kurz“ zu halten in einer Region, in der die Wege ohnehin schon weit sind...</p> <p>Land unterhält teilweise seine Ls nicht. Info: „Randlage“ des Dorfes auch in Bezug auf Zuständigkeit LBM: Rathskirchen „gehört“ zu LBM Worms (eher weniger interessant für das LBM bzw. „nicht im Blick“, eher weniger Geld...) Anmerkung: Im neuestem Investitionsplan Landesstraßen RLP ist der Ausbau der L 386 der uns betreffenden Teilabschnitte aufgeführt (siehe Presseveröffentlichung des Verkehrsministerium RLP v. 07.04.2020.</p> <p>Ärztlicher Bereitschaftsdienst Rockenhausen wird aufgelöst (aktuelle Rheinpfalz-Meldung) Arzt aus Nußbach kam früher in den Ort für Sprechstunde (einmal pro Woche), heute nicht mehr. Jetzt nur noch privatärztliche Praxis in Nußbach.</p> <p>Sparkasse Donnersberg fährt mit mobiler Bank (Bus) nicht mehr alle Orte an, Rathskirchen seit 2020 nicht mehr.</p> <p>Haupt-Durchgangsstraße (L 386) wurde „noch nie“ neu gemacht. Auswirkungen auf Ortsbild etc.. Wenn Menschen eine neue Heimat suchen, muss die Optik stimmen.</p>
Reichsthal	<p>Schwächen gibt es leider mehr: Geringe/unzureichend Anbindung mittels Bus zu Ärzten, Einkaufen, Veranstaltungen,.... Kein Handyempfang Eine Vielzahl von Familien sind zugezogen, welche sich nicht am Dorfgeschehen beteiligen und ihr eigenes Süppchen kochen. Die Bereitschaft der jungen sich am Dorfgeschehen zu beteiligen wird geringer (z.B. Bei der Feuerwehr wollen sich keine jungen unter 30 engagieren,.... Vereinsstrukturen werden weniger (z.B. Landfrauenverein hat sich im letzten Jahr aufgelöst, Gesangsverein überaltert und mit Nachwuchssorgen).</p>
Reipoltskirchen	<p>Infrastruktur verbessern, Verkehrsverbindungen wie L386 und L382 in schlechtem Zustand (den Behörden bekannt „zähflüssig“) Möglichkeiten für die Jugend wurden geschaffen, keine Mitwirkung momentan. Jugend zieht weg. Neu zugezogene Einwohner besitzen wenig Interesse am Gemeindeleben und lassen sich hierin nicht integrieren, Zusammenarbeit und Besuch bei Veranstaltungen könnte besser sein</p>
Relsberg	Einkaufsmöglichkeiten
Schneckenhausen	Einkaufsmöglichkeiten, öffentlicher Nahverkehr
Seelen	<p>Über 25 % der Mitbürger sind über 65 Jahre alt. Die Jugend zieht spätestens mit Beginn bzw. nach Beendigung der Berufsausbildung in Richtung Stadt. Die Fehler wurden vor über 30 Jahren durch die Ortsgemeinde und die damalige Verbandsgemeinde Rockenhausen und der Stadt Rockenhausen verursacht. Die Ortsgemeinde war anscheinend nicht in der Lage bzw. war es vom damaligen Gemeinderat und Ortsbürgermeister nicht gewünscht ein Neubaugebiet zu entwickeln. Hier fehlen der Ortsgemeinde „mehrere „ Generationen von „ Ureinwohnern „ die durch die fehlenden bzw. unzureichende Schaffung von Bauplätzen in die umliegenden Gemeinden abgewandert sind. Dies ist an der Bevölkerungsentwicklung der Ortsgemeinde und dem Vereinsleben ersichtlich. In den letzten Jahren erfolgte die Auflösung des Sportvereins und Gesangsvereins. Auch der zunehmende Leerstand an Häusern wird sich in den nächsten Jahren weiter bemerkbar machen. Hier benötigen wir eine gezielte Unterstützung für die Entwicklung von „ Wohnformen „ auf dem Dorf. Gerade wegen der Überalterung sollten hier Entwicklungen angestoßen werden , bei denen ältere Mitbürger in einer Art von Lebensgemeinschaften in der dörflichen Gemeinschaft verbleiben können und nicht in Altersheime oder sonstige Einrichtungen abgeschoben werden. [zu: Thema]</p>
Sippersfeld	Schlechtes Handynet, keine Dorfkneipe, keine direkte Busverbindung zum beliebten Schulstandort IGS Enkenbach-Alsenborn (betrifft Sippersfeld, Börrstadt und Breunigweiler)
Stahlberg	Sehr beschränkte finanzielle Möglichkeiten,
St. Alban	Wegzug der jüngeren Generation.
Unkenbach	<p>Fehlende Einkaufsmöglichkeiten, schlechtes Mobilfunknetz, Verkehrsanbindung, kein ortsansässiger Landwirt, Finanzausstattung. Im Kontrast zu dem ehrenamtlichen Engagement/der Hilfsbereitschaft einiger Bürger, scheinen manche Bürger ‚antriebslos‘ zu sein und wenig (welt-)offen, vielleicht auch motivationslos Ideen zu entwickeln und mitzutragen. Im übertragenen Sinne könnte man meinen, dass hier der Begriff ‚Alte Welt‘ mit veralteten Vorstellungen und verstaubten Traditionen belegt zu sein scheint, nach dem Motto: ‚Das haben wir immer schon so gemacht, warum etwas ändern?‘</p>
Waldgrehweiler	-
Würzweiler	Handyempfang noch zu schlecht / muss verbessert werden ÖPNV zu schlecht / muss verbessert werden
Alsenz	Autobahnanbindung, schnelleres DSL

Ort	Text
Meisenheim	Hotelbetten und etwas mehr Industrie
Obermoschel	Gute ÖPNV Verbindung auch über die Kreisgrenze, Öffnungszeiten der Gastronomie
Otterbach	Reiner Wohnort ohne richtiges Zentrum
Otterberg	Einzelhandel in Innenstadt rückläufig, hohe Verschuldung, daher keine Möglichkeit, in Infrastruktur und Stadtbild zu investieren, größerer Arbeitgeber fehlt.
Rockenhausen	Internet und WLAN müssen besser werden
Staudernheim	Infrastruktur für den Tourismus fehlt (Gaststätten, Ferienwohnungen, Wohnmobilstellplätze)
Wolfstein	Es fehlt an Wohnraum und Bauflächen in allen Kategorien. Der örtliche Grill- und Naherholungsplatz ist zur Zeit außer Betrieb

Nennungen, gruppiert und sortiert nach Themenfeldern:

Leerstände (5)

kein Zugriff auf Bauplätze, kein Raum für

Innenentwicklung (2)

fehlende Barrierefreiheit

offene Bauplätze

fehlendes Zentrum [1]

Haupt-Durchgangsstraße in schlechtem Zustand,

negative Auswirkung auf Ortsbild

fehlender Wohnraum/Bauflächen [1]

viele und große Kirchengebäude

Kaum/keine Freizeitangebote (2) [1]

nicht integrierte Neubürger (3)

Vereinssterben (3)

Zusammenarbeit und Besuch bei Veranstaltungen

kein Jugendtreff

fehlende Jugend-Mitwirkung (2)

kleines Presbyterium, (zu) viel Zeitaufwand

wenige Helfer*innen außerhalb des Presbyteriums

Antriebslosigkeit einiger Bürger

persönliche Kontakte

keine Unterstützenden vor Ort in der

Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Gemeindebrief...)

Breitband (6) [2]

Mobilfunk (5)

Schlechte ÖPNV-Anbindung (11) [1]

Zustand Straßen (9)

Rückstufung von Kreis-Straßen

Randlage der Region in Bezug auf LBM

Zustand Wirtschaftswege

Verkehrsbelastung durch Bundesstraße

fehlende Nahversorgung, Dorfläden (8) [1]

mobile Sparkasse fährt Ort nicht mehr an (1)

keine Grundschule/KITA

kaum/kein Gewerbe/Industrie (5) [2]

fehlende Arbeitsangebote (1) [1]

hoher Pendleranteil, weites Pendeln

Rückzug der Landwirtschaft (2)

Wirtschaftliches Gesamtkonzept

Keine Gaststätte, Café, o.ä. (5)

fehlende Radwege, Anbindung an Radwegenetz, nicht

schlüssiges Radwegenetz (4)

kaum/keine touristische/n Angebote (1) [1]

keine Übernachtungsmöglichkeiten [1]

Öffnungszeiten Gastronomie [1]

Zustand Wirtschaftswege (Wanderwege)

Touristisches Gesamtkonzept

Gesundheitsversorgung, Arzt, Gemeindegewerkschaft, first

responder (6)

kommunale Finanzen (9) [2]

Teilweise „Hängen“ an alten Strukturen; Misstrauen

gegenüber Neuerungen

Teils veraltete Vorstellungen und verstaubte Traditionen

Bevölkerungsrückgang, Altersstruktur, Wegzug der

Jüngeren (7)

Autobahn-ferne (2) [1]

„Pfälzisch Sibirien“ sagt eigentlich schon alles

Stichpunkte zur Interpretation

- die meisten Nennungen zu Schwächen erfolgen in den Themenbereichen, die zur Infrastruktur-Ausstattung zählen. Besonders auffällig sind die zahlreichen Nennungen zu Mobilität und Straßen sowie zur fehlenden Nahversorgung
- Hinzu kommen Schwächen in den Themen „Siedlungsentwicklung und bauliche Substanz“, „Kommunalentwicklung, Finanzen“ sowie im „Tourismus“

12.3.3 Besonderheiten

Frage: „Welche Besonderheiten hat Ihr Ort, was zeichnet ihn aus oder hebt ihn ab?“

Original-Antworten

Nußbach	Infrastruktur, traditionelle Festzeltkerwe, Alte-Welt-Museum, aktiver Musikverein, Landfrauenverein, aktive Kirchengemeinde, Krabbelgruppe, schöne hügelige Landschaft
Adenbach	Sehr gutes Zusammenleben der Einwohner, es wird jeder akzeptiert, so wie er ist
Deimberg	Ruhige Lage (kein Durchfahrtsort) Hoch gelegen, tolle Aussicht, wunderschöne Landschaft
Desloch	Große Jugendarbeit (Fußball + Tischtennis)
Dörrmoschel / In der Alten Welt (KG)	Sehr kleine Ortschaften (teilweise unter 100 Einwohner, bzw. Mitglieder), gleichzeitig geringer Abstand zwischen den Ortschaften, aber gleichzeitig sehr starke Identifizierung mit dem EINEN Heimatort / Kirchengemeinde; Beeindruckende Landschaft, verhältnismäßig intakte Natur und Umwelt und gleichzeitig Bewusstsein für dieses Gut
Frankelbach	Die Teufelstour führt durch unsere Gemarkung. Bahnhof für umweltfreundliches Reisen.
Gehrweiler	Unser Ort ist auf einem guten Weg. Die angesprochene Dorfmoderation geht weiter. Trotz der finanziellen Notlage der Ortsgemeinde wurden von den zuständigen Aufsichtsbehörden die Fortschreibung des Dorferneuerungskonzeptes und die Vornahme von Beratungen in der Dorferneuerung für Private genehmigt. Allerdings lässt die vorhandene strukturelle defizitäre Haushaltssituation der Ortsgemeinde Gehrweiler befürchten, dass einige sinnvolle und zukunftsweisende Projekte nicht umgesetzt werden können, weil die notwendigen Eigenmittel nicht aufgebracht werden können.
Gerbach	Großes Potenzial im Naherholungsbereich (Campingplatz und div. Übernachtungsmöglichkeiten), Grundschule im Ort
Glanbrücken	Gepflegtes positives Erscheinungsbild, schöne landschaftliche Lage mit guter Anbindung an das Straßennetz, aufstrebende kleine Gemeinde mit funktionierender Infrastruktur. Nahversorgung. Anbindung an größere Rad u. Wanderwege. Kulturelle Vielfalt, regelmäßige Veranstaltungen welche über die Ortsgrenzen bekannt sind. Ferienwohnungen, Wohnmobilstellplätze, öffentliche Gebäude welche zur Nutzung bereit stehen (Grillhütte, DGH, Jugendraum, Spielplatz, Veranstaltungsraum. Bauplätze und weiteres Potenzial zum Ausbau der oben genannten Positionen.
Grumbach	Größeres historisches Erbe Weihnachtsmarkt Treppenlauf
Hefersweiler	Wo wir sind ist oben, wir lassen uns nicht unterkriegen
Heiligenmoschel	Hohe Lebensqualität für junge Familien, zwei Spielplätze bei 600 Einwohnern. Sportplatz, Tennisplätze, reges Vereinsleben, gut gehende Gaststätte, Anbindung an Wanderwegenetz z. B. Hinkelstein Premiumwanderweg, zukünftig auch Anbindung an Höhen- E- Bike- Weg, Planetenweg zur geplanten Sonnenuhr auf dem Reiserberg, Idyllische Lage, Natur pur.
Heinzenhausen	Bürgerhaus und Bahnhofpunkt, gute Breitbandanbindung.
Herren-Sulzbach	Geschichtlicher Hintergrund / Kirchengeschichte Nähe zum Freibad (1Km) Funktionierendes Vereinsleben Feuerwehr mit 20 Aktiven Wehrleuten Sitz eines Ortsverbandes DRK Kirche von Herren-Sulzbach mit Gemälden + Stumm- Orgel
Hirschhorn	Das Vereinsleben ist intakt
Imsweiler	historische Gebäude, idyllische Lage
Jettenbach (KG)	s.o. [von Stärken übernommen:] Feste feiern und organisieren vielfältige und moderne Gottesdienste an verschiedenen Orten 1 Presbyterium für alle Orte mit gutem Teamgeist persönliche Kontakte; Ressourcen an Mitarbeitenden für einmalige oder sporadische Aktionen, Hilfsbereitschaft nach persönlicher Ansprache Kirche „vor Ort“ Einbindung von örtlichen Vereinen; Unterstützung durch musikalische Akteure im Dorf eigener Pfarrer Pfarrer ist aktiv in Kita und Grundschule vor Ort 2 Kindertagesstätten mit Kontakten zu Kindern und jungen Familien
Kalkofen	Unser Ort war vor einigen Jahren sehr gut aufgestellt in Sachen Tourismus. In der einstigen VG Alsenz-Obermoschel lagen mit 15 bis 17 Betten an Platz 2. Dies hauptsächlich durch Engagement von drei Privat Anbietern von Ferienzimmern/Ferienwohnungen. Die Angebote wurden gut bis sehr gut genutzt und die Gäste waren überwiegend angetan vom Angebot / der Landschaft.

	Heute haben wir ein Weingut, das noch Fremdenzimmer anbietet. Wir von der Gemeinde unterstützten die Anbieter so gut es ging. U.a. Angebote zu geführten Wanderungen auf unseren Rundwanderwegen, die wir u.a. mit Hinweisschildern zu örtlichen/historischen Gegebenheiten ergänzten. Themenwanderungen/Wingertshäuschen-Wanderungen/Vogelstimmen-Wanderungen usw.. Kalkofen war die Gemeinde, die den ersten Verbandsgemeinde-Wandertag durchführte.
Katzenbach	Ruhige Lage, viele Veranstaltungen, gute Kommunikation zwischen den Bewohnern.
Langweiler	Gute Verkehrs-Anbindung schöne Lage im Jeckenbachtal
Marienthal	Ausgeprägte Dorfentwicklung, Dorferneuerung, Spielscheune. Die Landschaftliche Tallage am Fuße des Donnersbergs. Pension u. Ferien Wohnung sowie Ausflugslokal (Gasstätte) ist vorhanden. Im Ort wurde in 2011 eine Bürgerstiftung gegründet die Aktiv an der Dorfentwicklung mitarbeitet.
Medard	Standort eines mittelständigen Gewerbebetriebes im Bereich Fassadenbau (IGM)
Mehlbach	Reges Vereinsleben, das Veranstaltungen realisiert, unser Ort hat den größten Waldbesitz in der VG, also hoher Naherholungswert im Anschluss an den Pfälzerwald, vorhandene Wanderwege und Sitzgelegenheiten an attraktiven Aussichtspunkten (Wanderer, Radfahrer, etc.), einige alte Brunnenanlagen im Ort, Grillplatz mit Infrastruktur für Wanderer etc., Kirchturm aus den 50er Jahren. Ortsmitte als Wahrzeichen
Niederhausen / Appel	-
Niederkirchen	Noch Arztpraxis, noch Apotheke, noch Einkaufsmarkt, noch Tankstelle
Niedermoschel	Gute Dorfgemeinschaft, Ortsfeste
Rathskirchen	-
Reichsthal	Große Vergangenheit (Bundessieger unser Dorf soll schöner werden 1966),
Reipoltskirchen	S. Stärken, plus: Einzigartiger Bachverlauf des Odenbachs, natürliche Biotop. Durchgang des Radwegs von Otterberg nach Meisenheim (barrierefrei) Sehr gute Wandermöglichkeiten Noch gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen, Gemeinschaftssinn, keine Parteipolitik Fast keine Leerstände, äußeres Erscheinungsbild sauber, Aushängeschild Wasserburg, neu gestaltetes Schwesternhaus (Kreis Kusel)=Aufwertung für den Ort
Relsberg	tolle Rundumsicht vom Höhenwanderweg. Super Dorfgemeinschaft.
Schneckenhausen	-
Seelen	Die Besonderheit ist unser Sattelbergturm als das „ Dach und der Mittelpunkt der alten Welt“. Siehe Punkt 1.
Sippersfeld	„Wasser und Holz“ = Kennzeichen unseres Dorfs; Naherholungsmöglichkeiten, Naturschutzgebiet, Teil vom Biosphärenreservat Pfälzerwald – Nordvogesen, Windenergieanlagen, Schwerpunktgemeinde des Landes RLP
Stahlberg	Siehe oben, Bergbaugeschichte mit vorhandenen Stollen, mögliche Öffnung und Begehbarkeit müsste geprüft werden, sehr kreative und tatkräftige Bevölkerung
St. Alban	Sonnenpark, unsere Insel die immer anders gestaltet wird. Bürgertreff, Kita
Unkenbach	siehe Stärken: Gute Dorfgemeinschaft, reizvolles Umfeld/Natur, ehrenamtl. Engagement und Hilfsbereitschaft der Bürger Künstlerhof
Waldgrehweiler	Wohnmobilstellplatz mit fünf ausgewiesenen Wanderwegen
Würzweiler	-
Alsens	Altes Rathaus, Sandsteinpark, Steinhauermuseum
Meisenheim	Wir bieten 1100 Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich, Krankenhaus, Altenheime, Behindertenheim (alle keine Gewerbesteuerzahler) [zu: Schwäche]
Obermoschel	Stadt- und Marktrechte, Touristisches Kleinod mit Mehrgenerationsgelände, Geo-Kultur und Weinlehrpfad, Grundschule und Kindergarten, Hospitalstiftung, Dahrmahaus, Evangelische und Katholische Kirchen
Otterbach	Gute Infrastruktur. Gute Anbindung an KL und Autobahn
Otterberg	Abteikirche, historische Altstadt, Naturschwimmbad
Rockenhausen	Sehr gute Infrastruktur, Kulturelles Angebot
Staudernheim	Zentrale Lage am Naheradweg und Hildegardiswanderweg sowie Beginn des Glan-Blies-Radweges
Wolfstein	Wanderregion Wolfstein (Treffpunkt von 3 zertifizierten Wanderwegen und örtliche Rundwanderwege)

Nennungen, gruppiert und sortiert nach Themenfeldern:

historisches Erbe und Gebäude (6) [2]	(Anbindung an) Rad u. Wanderwege (9) [2]
Gepflegtes Erscheinungsbild, keine Leerstände (2)	Wohnmobilstellplätze (2)
Dorferneuerung, Fortschreibung	Museen (Alte Welt, Steinhauer) (1) [1]
Dorferneuerungskonzept (2)	Themen-Parks und –Wege (1) [1]
Bundessieger Unser Dorf soll schöner werden 1966	Ferienwohnungen, Übernachtungsmöglichkeiten (4)
Bauplätze	Gaststätte (2)
Sehr kleine Ortschaften mit geringem Abstand zueinander	Aussichtspunkt, Aussichtsturm (4)
Freizeit-Infrastruktur (7) [1]	touristisches Kleinod [1]
Vereinsleben, Feuerwehr, Kirchengemeinde (8)	Mehrgenerationen-Gelände [1]
gutes Zusammenleben, Gemeinschaftssinn, Engagement (8)	Kulturelles Angebot [1]
Feste, über Ortsgrenze bekannte Veranstaltungen (5)	Geo-Kultur und Weinlehrpfad [1]
Evangelische und Katholische Kirchen (1)	alte Brunnenanlagen im Ort
Kulturelle Vielfalt	Bergbaugeschichte mit vorhandenen Stollen
Spielscheune	Künstlerhof
vielfältige und moderne Gottesdienste an verschiedenen Orten	Arztpraxis
1 Presbyterium für alle Orte mit gutem Teamgeist	Apotheke
Kirche „vor Ort“	Lage in attraktiver Landschaft (10)
Einbindung von örtlichen Vereinen; Unterstützung der Kirche durch musikalische Akteure im Dorf	Bachverlauf des Odenbachs, natürliche Biotope
eigener Pfarrer	Motto „Wasser und Holz“
gute Jugendarbeit	Ruhige Lage (3)
Breitband	(nahezu) intakte Natur
Bahnhof, Haltepunkt (2)	Bewusstsein für Wert der Natur
gute Anbindung an das Straßennetz	Bürgerstiftung
gute Verkehrs-Anbindung	Waldbesitz
Gute Anbindung an KL und Autobahn [1]	Lokales Selbstbewusstsein
funktionierende Infrastruktur, Nahversorgung (3) [1]	starke Identifizierung mit Heimatort / Kirchengemeinde
Grundschule, KITA im Ort (2) [1]	---
Krabbelgruppe	neu gestaltetes Schwesternhaus
Pfarrer ist aktiv in Kita und Grundschule vor Ort	Weihnachtsmarkt
2 Kindertagesstätten mit Kontakten zu Kindern und jungen Familien	Infrastruktur [1]
größerer Gewerbebetrieb	Stadt- und Marktrechte [1]
Windenergieanlagen	Hospitalstiftung [1]
	Dahrmahaus [1]
	Abgeschiedenheit
	Lebensqualität für junge Familien
	keine Besonderheiten (3)

Stichpunkte zur Interpretation

- Unter den genannten Besonderheiten finden sich mehrheitlich Aspekte, die auch schon als Stärken angeführt wurden
- Neben den Themenbereichen Soziales Miteinander und „Landschaft, Umwelt“ tauchen hier auch verstärkt Nennungen aus dem Bereich Tourismus auf
- insg. 3 Gemeinden vermerken, dass sie über keine Besonderheiten im eigentlichen Sinne verfügen

12.3.4 Entwicklungsrichtung

Frage: „In welche Richtung soll sich ihr Ort entwickeln, in welchen Themen sehen Sie Chancen?“

Original-Antworten

Adenbach	Evtl. Ansiedlung von Home-Office-Firmen, die eine ruhige Umgebung bevorzugen, aber doch ihre Geschäfte abwickeln können. Wir werden eine Wohngemeinde bleiben, so dass ein guter Zusammenhalt sehr wichtig ist, damit die Leute gerne hier wohnen. Z. Zt. wohnen hier 6 Nationalitäten sehr gut und ohne Probleme
Deimberg	Wohnort, sehr lebenswert Überschaubarkeit (kleiner Ort, wo wir uns kennen) Dennoch gut angebunden (Kita, Schulen, Altersversorgung, Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Versorgung) Glasfaserausbau kommt 2021
Desloch	Jung und attraktiv bleiben (oder werden)
Dörrmoschel / In der Alten Welt (KG)	Ausbau von kommunaler und kirchlicher Zusammenarbeit; vom „Heimatort“ zur „Heimatregion“; Steigerung der Attraktivität für Touristen, Jugendliche und junge Familien; Sensibilisierung der Menschen für den Wert kultureller Veranstaltungen
Frankelbach	Wandertourismus
Gehrweiler	Im Rahmen der Dorferneuerung wird sich die Ortsgemeinde weiterentwickeln. Es steht der Bau eines neuen Feuerwehrhauses für die örtliche FW auf der Agenda ganz oben. Die Neugestaltung des Ortsmittelpunktes/Dorfplatzes soll in diese Maßnahme integriert werden. Neue Überlegungen werden im Zusammenhang mit der unentgeltlichen Rückübertragung des Schulgebäudes anzustellen sein. So könnte z.B. die Einrichtung eines Wohn – oder Seniorenheimes eine Option sein, aber auch eine innerörtliche Bebauung anstatt Ausweisung eines Neubaugebietes könnte vorstellbar werden.
Gerbach	Positive Entwicklung hin zu einer Wohngemeinde mit Charme
Glanbrücken	Unser Ort soll lebenswert für die für die bestehende Bevölkerung bleiben und für neue Bürger interessant sein, als auch für Wachstum im touristischen u. wirtschaftlichen Bereich stehen
Grumbach	Dörfliches Zusammenleben
Hefersweiler	Bevölkerungswachstum durch die Möglichkeit zu Homeoffice und durch die Umgebung Weiterer Ausbau DSL, Verbesserung Nahverkehr
Heiligenmoschel	Dorferneuerung, Tourismusförderung, Ausbau Internetverbindung, Ausbau Radwegeverbindung.
Heinzenhausen	Verjüngung der Bevölkerung, dadurch Investitionen in die vorhandene Bausubstanz.
Herrn-Sulzbach	Verkauf / Nutzung von leerstehenden Gebäuden / Höfen im Privatbesitz. Verkauf von ungenutzten Grundstücken / Lückenbebauung schnelle Internetanbindung ermöglicht Arbeit im Home- Office und ist die Grundlage für Gewerbe Landwirtschaft: Regionale Produkte fördern Tourismus fördern: Wanderweg und Radwegeanbindung, Ferienwohnungen Nutzung von Gemeindeflächen für Solarenergiegewinnung
Hirschhorn	Weitere Bebauung, da zentrale Lage, Nähe zu KL und Ramstein
Imsweiler	Dorfmoderation nach Ausbau Ortsumgehung
Jettenbach (KG)	einfache Kontaktpflege unsere persönlichen Kontakte steigern unsere Attraktivität 2 Kindertagesstätten Vielfalt nutzen kirchliche Feiertage nutzen Gute Zusammenarbeit mit den Ortsgemeinden und Vereinen (Chor, Musikverein im Gottesdienst, Neujahrsempfang des Sportvereins...)
Kalkofen	da von privater Seite in Sachen Fremdenverkehr derzeit keine Interessenten für Fremdenzimmer/Ferienwohnungsangebote bestehen, kann die Gemeinde in der Richtung wenig machen.
Katzenbach	Internetausbau- sich mehr auf den Ortskern konzentrieren statt Neubaugebiete auszuweisen.
Langweiler	Aktuell wird ein Bebauungsplan für ein Neubaugebiet erstellt, damit sich junge Familien im Ort niederlassen.
Marienthal	Ausbau klein Gewerbe. (ggf. Startups) Leben und Arbeiten auf dem Dorf muss sich etablieren, Touristische Weiterentwicklung vorantreiben. Altersgerechtes / Betreutes Wohnen bis ins hohe Alter auf dem Dorf ermöglichen, Kooperation mit unserem Pflegeheim prüfen.
Medard	Evtl. Auf- und Ausbau geschichtlicher Anziehungspunkte wie z.B. Villa rustika, geheimnisumwitterter Marialskopf; Treppengiebelhaus aus 1687; Sankt Medardus
Mehlbach	Lebenswerter Ort mit lokaler kleiner Versorgungsinfrastruktur (insbes. für ältere Menschen), Breitbandversorgung (FFTB) für Kleingewerbe wichtig (homeoffice), ärztl. Versorgung (Sprechstunde), gesicherte Verkehrsanbindung (ÖPNV), Verbesserung der Bausubstanz (Dorfkern Leerstände) bzw. damit verbundene Neuschaffung von Wohnfläche

Niederhausen / Appel	Erhalt und Weiterentwicklung der dörflichen Struktur und Gemeinschaft, damit sich auch unsere Kinder und Enkelkinder hier wohlfühlen und noch gerne hier wohnen bleiben!!! Neuer Trend, da sich zur Zeit viele junge Einheimische und auch paar Zugezogene (die Häuser erworben haben) im Alter von 30-35 Jahre hier niedergelassen und eine Familie gegründet haben.
Niederkirchen	Verbesserung der verkehrstechnischen Infrastruktur, Beseitigung der Leerstände, Ausweisung von Sanierungsgebieten,
Niedermoschel	Wohngemeinde
Nußbach	Tourismus, Dorfgemeinschaft stärken (Alt-Jung, Neubürger integrieren) Gewerbe ansiedeln, Leerstand aktiver Nutzung zuführen Schnittstelle (positiv) von 4 Kreisen (Ausgangspunkt für kreisübergreifende Aktivitäten)
Rathskirchen	Nur noch ein landwirtschaftlicher Vollerwerbs- und ein Nebenerwerbsbetrieb in der Gemeinde. Kein Gewerbebetrieb im Ort, kein Ladengeschäft und keine Gaststätte mehr. Daher Entwicklung hin zu reiner Wohngemeinde.
Reichthal	Verbesserung der Infrastruktur (ÖPNV Handy)
Reipoltskirchen	Tourismus Ideenschmiede der „Alten Welt“ im ehem. Schwesternheim Im Rahmen der „Alten-Welt-Initiative“ mehr Informationen und Zusammenarbeit Begrifflichkeit der „Alten Welt“ in den Köpfen verankern Laufendes Flurbereinigungsverfahren Breitbandversorgung bis März 21 (30 Mbit) Übernachtungsmöglichkeiten
Reslberg	Bewirtung. Fremdenverkehr. Übernachtungsmöglichkeiten. Bessere Verkehrsanbindung.
Schneckenhausen	-
Seelen	Das Thema Tourismus kann unsere kleine Gemeinde mit Sicherheit nicht ohne eine gravierende Unterstützung stemmen. Wir können mit unserer Landschaft , Ruhe , guter Luft , keine Punkte sammeln. Hier würde ich das Thema nochmals ansprechen wollen mit dem Zusammenleben von mehreren Generationen auf dem Land. Mitten in unserem Ort gibt es großes Anwesen , das sich seit Jahren im Leerstand befindet. Allerdings rate ich von einer Nutzung wie zum Beispiel dem Schwesternheim in Reipoltskirchen ab. Hier wurde seitens des Kreises Kusel ein „Millionengrab“ geschaffen , das nun im Rahmen des Projektes „Alte Welt“ eine neue Nutzung erfahren soll. Auch hier handelt es sich nur um eine „Verschleierungstaktik“ für eine gravierende Falscheinschätzung.
Sippersfeld	Tourismus voranbringen, Thema Nachhaltigkeit vielschichtig forcieren, Zusammenleben von Jung und Alt stärken, Bildungseinrichtungen erhalten, Neubaugebiet ausweisen, Alt werden im Dorf als wichtiges Thema (u.a. Gesundheitsförderung und medizinisch-pflegerische Versorgung), Mehrgenerationenprojekte
Stahlberg	Starke Bürgerbeteiligung, Ausbau von Begegnungsmöglichkeiten, Aufbau einer Internetpräsenz, Erschließung eines Neubaugebietes und Ansiedlung junger Familien,
St. Alban	Junge Familien wieder ins Dorf holen da wir nun einen Kita haben und schöne Baugrundstücke. Die Gemeinschaft fördern.
Unkenbach	Landgemeinde mit hohem Wohnwert, Dorferneuerung/Erhalt ortsbild-prägender Gebäude, sanfter Tourismus, generationenübergreifende Veranstaltungen (z.B. Dorfcafé)
Waldgrehweiler	Wohngemeinde
Würzweiler	Erhalt bzw. Steigerung der Einwohnerzahl Eventuelle Leerstände wieder bewohnen
Alsenz	Tradition mit Moderne verbinden
Meisenheim	Wohnort für ältere Menschen
Obermoschel	Touristische Weiterentwicklung, Neubaugebiete erschließen für eine starke Wohngemeinde
Otterbach	Schöneres Ortsbild und Entwicklung einer Ortsmitte.
Otterberg	Attraktivierung der Innenstadt, Aufenthaltsqualität erhöhen, kulturelle Angebote erhöhen (Kleinkunst, Konzerte, Märkte). Virtueller Altstadttrudgang (TimeTravel). Da der Einzelhandel rückläufig ist und sich in den Online-Bereich verlagert, Wohnqualität erhöhen und Infrastruktur bedarfsorientiert ausbauen. Verkehrsanbindung per ÖPNV verbessern.
Rockenhausen	Die Internet Infrastruktur muss noch besser werden..
Staudernheim	Tourismus und Dienstleistungsgewerbe
Wolfstein	Steigerung der Übernachtungszahlen

Nennungen, gruppiert und sortiert nach Themenfeldern

(Lebenswerte) Wohngemeinde bleiben (11) [2]
Verkauf / Nutzung von leerstehenden Gebäuden /
ungenutzten Grundstücken / Innenentwicklung (7)
Neubaugelbiet(e) erschließen und umsetzen neue
Bauflächen (5) [1]
Alt sein im Ort ermöglichen (4) [2]
Ortsbild, Zentrum entwickeln (2) [2]
Dorferneuerung, Dorfmoderation (4)
Mehrgenerationen-Wohnen
Aufenthaltsqualität erhöhen [1]
Zusammenhalt/Kontaktpflege/Dorfleben
sichern/Generationen-übergreifendes Zusammenleben
(10)
Starke Bürgerbeteiligung
Begegnungsmöglichkeiten
Vielfalt nutzen
kirchliche Feiertage nutzen
gute Zusammenarbeit von KG, OG und Vereinen
Breitbandausbau (7) [1]
Mobilfunk (1)
ÖPNV- und Straßen-Anbindung sichern/verbessern (5)
[1]
Home-Office entwickeln (4)
gewerbliche Entwicklung (5) [1]
Leben und Arbeiten auf dem Dorf
Landwirtschaft sichern (1)
Landwirtschaft: Regionale Produkte fördern
Laufendes Flurbereinigungsverfahren
Energie (1)

Nahversorgung sichern/verbessern (3)
Bildungseinrichtungen erhalten
2 KITAs {1}
touristische Entwicklung, Wanderwege, Radwege,
Ferienwohnungen, Übernachtungen, Gaststätte (16) [3]
kulturelle Angebote erhöhen [1]
Tradition mit Moderne verbinden [1]
Sensibilisierung der Menschen für den Wert kultureller
Veranstaltungen
kulturelles Erbe entwickeln
ärztliche Versorgung sichern
Gesundheitsversorgung sichern
Nachhaltigkeit
Landschaft bewahren
Grenz-Situation (4 Kreise) positiv nutzen
Ausbau von kommunaler und kirchlicher
Zusammenarbeit
Ideenschmiede der „Alten Welt“ im ehem.
Schwesternheim
neues Feuerwehrhaus
Begrifflichkeit der „Alten Welt“ in den Köpfen verankern

Bevölkerung halten und Zuzug generieren (5)
Aufbau einer Internetpräsenz
Steigerung der Attraktivität für Touristen, Jugendliche
und junge Familien;
Überschaubarkeit bewahren
Jung bleiben

Stichpunkte zur Interpretation

Bei der Frage nach der möglichen Entwicklungsrichtung ist ein Blick auf einzelne Themenfelder sinnvoll:

Siedlungsentwicklung, bauliche Substanz

- Zahlreiche Nennungen. Die Entwicklungsrichtung „Attraktive Wohngemeinde“ wird von vielen Gemeinden getragen. Bei den Ansatzpunkten sind die Nennungen zur Innenentwicklung gegenüber der Erschließung neuer Bauflächen leicht in der Mehrzahl
- Das Thema „Alt sein im Dorf ermöglichen“ wird von einigen Gemeinden genannt; ggf. Basis für einen Handlungsansatz (vgl. Kap. 3.2)

Soziales Miteinander

- Neun Gemeinden sprechen sich dafür aus, das soziale Miteinander (Zusammenhalt, Dorfgemeinschaft, etc.) weiter zu stärken
- Insg. gibt es hier weit weniger Nennungen als bei der Frage zu den „Stärken“. Dies lässt darauf schließen, dass die Qualität des sozialen Miteinanders als so hoch eingeschätzt wird, dass hier kein größerer Entwicklungsbedarf gesehen wird

Arbeit, Wirtschaftswelt

- sechs Gemeinden sehen in einer stärkeren gewerblichen Entwicklung eine Chance für ihren Ort, vier Gemeinden im Thema Home-Office. Auch hier ergeben sich mögliche Handlungsansätze, die in der Alte Welt-Initiative aufgegriffen werden können

Tourismus

- Mehr als ein Drittel der Gemeinden sieht in einer verstärkten touristischen Entwicklung ihre Chance – wobei die Ansätze vom Ausbau der Wanderwege bis zu den Übernachtungsmöglichkeiten reichen

Kultur, Brauchtum, Kunst

- immerhin vier Gemeinden sehen Entwicklungspotenzial im Bereich Kultur, Brauchtum oder Kunst. Dies ist deshalb bemerkenswert, da dieses Themenfeld gemeinhin – zumal im ländlichen Raum - in geringerem Maße als wichtige Entwicklungsrichtung eingestuft wird

Landschaft, Umwelt

- Das Themenfeld wird insg. nur zweimal berührt. Ähnlich wie beim Thema „Soziales Miteinander“ tritt hier möglicherweise der Effekt ein, dass man im Thema keine Notwendigkeit zur weiteren Entwicklung sieht („ist alles schon gut“) und das Potenzial auch für die Zukunft als gesichert betrachtet wird

12.4 Fragen zur Alten Welt und Alte Welt-Initiative

12.4.1 Begriff „Alte Welt“

Frage: „Wie ist Ihre Einschätzung zu dem Begriff „Alte Welt““

[positiv, negativ, neutral, ... gerne mit Erläuterung]

Original-Antworten

Ort	Text	Zus.
Adenbach	Positiv, Alte Welt ist ein Sammelbegriff für ein bestimmtes Gebiet. Die Leute, die hier wohnen, entscheiden durch ihr Verhalten und ihre Einstellung, ob der Begriff positiv oder negativ wahrgenommen wird.	positiv
Nußbach	-	-
Dörrmoschel / Alte Welt (KGn)	Eine theologische Selbstverständlichkeit ;-) Teils starke Identifizierung der Menschen mit dieser Bezeichnung, aber auch „wir waren zuerst die Alte Welt und jetzt will da jeder mitmachen“; Meiner Meinung nach Begriff mit positivem Entwicklungspotential (vgl. „Altes Land“), der für fremde Ohren aber zunächst irritierend klingt. Ich assoziiere mit dem Begriff eine Spannung zwischen „alt / rückständig / konservativ“ und „dort, wo die Welt noch in Ordnung ist usw.“, halte die Namensgebung für die Initiative aber grundsätzlich für logisch / angemessen / erfolgsversprechend	positiv
Hefersweiler	Ich bin stolz aus der alten Welt zu sein. Die Bevölkerung ist einzigartig	positiv
Heiligenmoschel	Positiv weil unsere Region, die Alte Welt, absolut lebenswert ist.	positiv
Niederkirchen	positiv	positiv
Rathskirchen	Absolut positiv! Die Alte Welt ist meine Heimat! Ich muss aber anmerken, dass ich auch wiederholt von Menschen angesprochen wurde, die zwar gar nicht so weit entfernt von der Alten Welt (gemeint der im engeren Sinne) zuhause sind, sich mit dem Begriff aber nicht identifizieren können oder wollen.	positiv
Reichsthal	Positiv – in der alten Welt ist es noch nicht so hektisch wie in anderen Bereichen, beschaulich, sehr ländlich	positiv
Reipoltskirchen	Positiv, romantisch. Siehe auch beim Begriff vom „alten Land“, ist mittlerweile ein positives Markenzeichen. Kreisübergreifende Informationen und Zusammenbündeln der versch. Maßnahmen/Initiativen/Projekte 5K	positiv
Relsberg	In der Vergangenheit negativ - Entwicklung zu einer leistungsfähigen Region	Im Wandel
Schneckenhausen	Slogan/ wird oft negativ gesehen	negativ
Seelen	Sorry, der Begriff „ Alte Welt „ wird hier komplett aus der Historie „gerissen“. Der Begriff „ Alte Welt „ galt ursprünglich für die „ Ostseite „ des alten Landkreises Kusel und umfasste das Odenbachtal und das Hahnenbachtal. Ein Kreis Bad Kreuznach, Kaiserslautern und der der frühere Kreis Kirchheimbolanden, sowie das Glan -und Lautertal kann man weniger unter dem Begriff „ Alte Welt „ einordnen. Als Werbeslogan mag das vielleicht „ankommen“ Der Slogan hätte auch das „Schinderhannesland“ lauten können , bei diesem Begriff kann man auch die Kollegen aus dem Raum Meisenheim , Bad Sobernheim usw. angesiedelt sehen. Außerdem spiegelt der Begriff „ Alte Welt „ auch nicht die bis zur nächsten Landtagswahl zurückgestellte Kreisreform wider. Auch hier sollten sich alle Beteiligten einmal neue Gedanken machen, wenn schon der Begriff „ Alte Welt „ genutzt werden sollte, dann in Zukunft den Landkreis „Alte Welt“ ins „Leben“ zu rufen. (Siehe Rheinpfalz vom 09.05.2020) Bei der jüngeren Generation ist der Begriff „ Alte Welt „ total „uninteressant“!. Bei den älteren Mitbürgern kommt mit dem Begriff wieder das jahrelang „gepflegte“ Image der Rückständigkeit auf. Deshalb sollte man mit der Begrifflichkeit „ Alte Welt „ sensibel umgehen. [urspr. Zugehörigkeit]	negativ
Alsenz	Negativ, zu sehr wertend	negativ
Deimberg	Die Bezeichnung Alte Welt ist unbeliebt bei der Bevölkerung. Durch die Initiative Alte Welt wird sich der Begriff ins Positive drehen, die Bevölkerung wird erkennen, dass wir in einer sehr lebenswerten Region leben	im Wandel/ positiv
Desloch	Begriff ist negativ behaftet → in der Vergangenheit verband man mit diesem Begriff Rückständigkeit	negativ

Frankelbach	Eher negativ. Verbindet man damit doch, dass die Zeit dort stehengeblieben ist.	negativ
Gehrweiler	Bisher wurde der Begriff „Alte Welt“ in der Bevölkerung eher negativ kommuniziert. Die „Alte Welt“ galt für Viele als rückständig und etwas außerhalb der fortschreitenden Entwicklungen. Festsustellen ist aber: Seit der Gründung der Initiative hat sich dieses Bild grundlegend zum Positiven verändert. So ist aus vielen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern zu entnehmen, dass diese die Initiative begrüßen und für die gesamte Region „Nordpfalz“ eine Bereicherung und vor allem eine Chance zur Weiterentwicklung sehen. Es wird Aufgabe aller Beteiligten der Initiative sein, dass die „Alte Welt“ über die Region weit hinaus bekannt gemacht wird.	negativ / im Wandel
Gerbach	Den Begriff verbindet man bei uns eher mit etwas „Negativem“ (steht für rückständig und langweilig)	negativ
Glanbrücken	k.A. [wsh. wegen Nicht-Zugehörigkeit zur „Alten Welt“]	-
Grumbach	Positiv. „Alt“ muss nicht rückständig heißen. Slogan: Keine Alte Welt	positiv
Heinzenhausen	neutral	neutral
Herren-Sulzbach	POSITIV. Erinnerung an eine frühere, schöne Zeit / Landleben	positiv
Hirschhorn	stressfrei	positiv
Imsweiler	neutral bis positiv	neutral/ positiv
Jettenbach (KG)	Als ich in die Region kam, stand für mich der Begriff für „abseitig“ oder „abgehängt“ oder „rückständig“. Mittlerweile finde ich es eine klasse Idee, daraus eine innovative Marke zu machen, die für Entwicklung und Zukunftsfähigkeit steht	im Wandel/ positiv
Kalkofen	früher eher negativ, mittlerweile eher positiv	positiv
Katzenbach	Der Begriff „Alte Welt“ existiert ja schon immer und ist daher für mich sehr gut, jeder Insider weiß sofort was gemeint ist. Die nicht mit dem Namen vertraut sind macht der Begriff neugierig und verleitet zum Lesen was sich dahinter verbirgt.	positiv
Langweiler	Neutral	neutral
Marienthal	neutral	neutral
Medard	Bislang eher negativ besetzt, verlassen und rückständig	negativ
Mehlbach	Ich verweise hier auch auf das Engagement von Edgar Reitz (Filme HEIMAT), in denen die traditionellen Berufe auch hier aus unserer Region gespiegelt wurden („Wo kommen wir her“!)	unklar
Meisenheim	Macht Fremde neugierig, ist positiv (muss nur von uns mit Leben gefüllt werden)	positiv
Niederhausen / Appel	Negativ, da mit dem Begriff etwas altes, hinterwäldlerisches verbunden wird und kein Neustart in eine Neue heile bessere Welt, die Lust auf Besucher macht. Das Bild hat der letzte Tatort hier im Nordpfälzer Land sehr deutlich untermauert. War meines Erachtens eine Schande und die Nordpfalz als alte Welt -stehengeblieben praktisch nach Kriegsende, Möbel von anno dazumal usw.	negativ
Niederroschel	Bisher eher negativ, keiner will zur alten Welt gezählt werden. Im Moment ein Umdenken zum positiven, der Gemeinsamkeit wegen. Und man sollte sich nicht selbst klein reden.	negativ / im Wandel
Oberroschel	Negativ, der Begriff – alte Welt – hebt keine Aufbruchsstimmung hervor.	negativ
Otterbach	Eher negativ, ab vom Schuss. „Alte Welt neu gedacht“ [urspr. „Weitere Punkte“]	negativ
Otterberg	Negativ. Klingt zu verstaubt. Man ist abgehängt, Provinz, rückständig, bietet nur Dinge für Senioren an.	negativ
Rockenhausen	Ich empfinde Rockenhausen als Tor zur Alten Welt. Wir brauchen Sie, die a.W. gehört zu unserem Einzugsgebiet.	neutral
Stahlberg	Neutral, für mich ist der Begriff „alt“ nicht negativ besetzt. Muss aber zugeben, dass dies in meiner Jugend bezüglich der „alten Welt“ anders war.	neutral/ im Wandel
St. Alban	Meine Persönliche Meinung neutral. Ich frage mich gehören wir zu dieser alten Welt Geschichte oder sind wir nur ein Grenzort.	neutral
Staudernheim	Positiv, eine kurze Erklärung wäre jedoch notwendig z.B. „Alte Welt – Erleben von Tradition und Entspannung“	positiv
Sippersfeld	Allgemein: „Alte Welt“ = mit allem etwas langsamer, nicht gleich jedem Trend folgend Regional: „Alte Welt“ = gesamte Region von uns aus „hinter“ Rockenhausen und dem Donnersberg	positiv
Unkenbach	Positiv. Kann zu einer „Marke“ werden	positiv
Wolfstein	Positiv, Eine Möglichkeit unser Region nach vorne zu bringen. .	positiv
Waldgrehweiler	Wird von der Bevölkerung eher negativ bewertet	negativ
Würzweiler	positiv	positiv

Beschreibende Nennungen zum Begriff „Alte Welt“, gruppiert:

„positiv“

Begriff macht neugierig (2)
absolut lebenswert
lebenswerte Region
romantisch
stressfrei
beschaulich
ländlich
einzigartige Bevölkerung
Chance zur Weiterentwicklung
Möglichkeit, die Region nach vorne zu bringen
„Alt“ muss nicht rückständig heißen
Begriff „alt“ nicht negativ besetzt
Erinnerung an eine frühere, schöne Zeit / Landleben
nicht gleich jedem Trend folgend
Begriff mit positivem Entwicklungspotential
Namensgebung „Alte Welt“ für die Initiative
grundsätzlich logisch / angemessen / erfolgsversprechend
Kann zu einer Marke werden

„neutral“

Sammelbegriff für ein bestimmtes Gebiet
klingt für fremde Ohren zunächst irritierend
Spannung zwischen „alt / rückständig / konservativ“ und
„dort, wo die Welt noch in Ordnung ist usw.“

„negativ“

rückständig (5)
alt und hinterwäldlerisch
ab vom Schuss
vermittelt keinen Neustart
nach Kriegsende stehengeblieben
alt = Negativ wertend
wo die Zeit stehengeblieben ist
verstaubt
abgehängt
Provinz
verlassen
langweilig
keine Aufbruchsstimmung
nur für Senioren
alles „hinter“ Rockenhausen

Slogan

„Keine Alte Welt“
„Alte Welt neu gedacht“
„Alte Welt – Erleben von Tradition und Entspannung“
„Alte Welt“ = mit allem etwas langsamer, nicht gleich
jedem Trend folgend

Sonstiges

„Wir waren zuerst die Alte Welt und jetzt will da jeder
mitmachen“
früher: „abseitig“ oder „abgehängt“ oder „rückständig“ -
heute: gute Idee, daraus eine Marke zu machen

Stichpunkte zur Interpretation

- Von den Gemeinden der unmittelbaren Grenzregion wird der Begriff mehrheitlich positiv eingestuft – immer eingedenk der Tatsache, dass dies eine Stichprobe der Gemeinde-Vertreter und eine sehr kleine, nicht repräsentative Stichprobe der Bevölkerung abbildet
- Bei den Erläuterungen und Beschreibungen halten sich positive und negative Zuschreibungen in etwa die Waage. Beide „Seiten“ verdeutlichen gut die starke Polarisierung zum Alte Welt-Begriff
- Alle Nennungen fließen in die Überlegungen zu Leitbild-Titel und Slogan ein (vgl. Kap. 9.4)

12.4.2 Merkmale

Frage: „Was zeichnet die Alte Welt und das Leben in der Alten Welt aus?“

[Stärken, Schwächen, besondere Merkmale, ...]

Original-Antworten

Adenbach	Die Leute leben in der Regel gerne hier Was fehlt sind ausreichend gute Arbeitsplätze, damit nicht so viele in die Ballungsräume pendeln müssen Die Infrastruktur, Straßen, Schienen und die Telekommunikation lassen sehr zu wünschen übrig und müssen unbedingt verbessert werden sonst werden wir wirtschaftlich zu weit abgehängt, die Orte werden dann reine Wohngemeinden oder sterben aus, wenn wir es nicht schaffen junge Leute in der Region zu halten.
Alsenz	Gewisser Rückschritt, alte, eingefahrene Strukturen, Überalterung der Bevölkerung Desolate Haushaltssituation der Gemeinden [urspr. „Weitere Punkte“]
Deimberg	Die Alte Welt hinkt in der Entwicklung hinterher Die Alte Welt hält auf in der Entwicklung Da wir etwas ruhiger leben, ist das ein Vorteil, ein Privileg in unserer hektischen Zeit, die Menschen aus den Ballungsräumen werden sich zu uns orientieren [Eher zu „Chancen“] Die Einheimischen haben zu wenig Selbstvertrauen. Zu wenig Selbstbewusstsein in ihre Region. Wenn z.B. mehr Investoren vor Ort wären, die Gastronomie, Übernachtungsmöglichkeiten anbieten würden, wären die Einheimischen erstaunt, dass unsere Region ein Objekt der Begierde ist. Die Bevölkerung ist so geprägt, dass sie nur glaubt, was sie sieht. „Eurige“ [?] Diskussionen und Stammtische sind nicht gefragt. Die Einheimischen müssen erleben und erfassen, dass wir hier in einer spitzen Gegend sind ohne den Wahnsinn der Ballungsräume zu haben. Ich persönlich bin vor 20 Jahren aus dem Raum München zugezogen und weiß die Vorzüge dieser Region zu schätzen. Die „Alte Welt“ braucht eine Lobby. [urspr. „Weitere Punkte“]
Desloch	Alte Welt ist etwas entspannter und ruhiger, aber auch ein größerer Zusammenhalt
Frankelbach	Stärken: Schöne Landschaft, (fast) unberührte Natur. Schwächen: Schlechte Verkehrsanbindungen.
Gehrweiler	Das Leben in der „Alten Welt“, also im ländlichen Raum, ist im Vergleich zu einem Leben in einer Großstadt, als lebenswerter anzusehen. Gepflegte Nachbarschaft sowohl im Privaten als auch unter den Ortsgemeinden sind Faktoren, die zählen und für die Bewohnerinnen und Bewohner wichtig und nicht wegzudenken sind.
Gerbach	Da unser Ort bislang nie mit diesem Begriff in Verbindung gebracht wurde, kann ich diese Frage nicht beantworten
Glanbrücken	k.A. [wsh. wegen Nicht-Zugehörigkeit zur „Alten Welt“]
Grumbach	Zusammengehörigkeitsgefühl. Nachbarschaft. Miteinander. Landschaft, Luft
Hefersweiler	Zusammenhalt, gegenseitige Hilfe, wer hierher kommt und sich einbringen will, der kann das auch. Die alte Welt ist besonders in vielerlei Hinsicht, Menschen, Natur und Dörfer Die Corona-Krise bringt die Vorteile der alten Welt deutlich zum Vorschein [urspr. „Weitere Punkte“]
Heiligenmoschel	Das einmalige Nordpfälzer Hügelland und die Einbindung der Ortschaften in die Natur sowie das sich daraus ergebende Lebensgefühl zeichnet das Leben in der Alten Welt aus. Das oft noch fehlende schnelle Internet und zum Teil auch die fehlende Infrastruktur sowie die fehlende touristische Entwicklung sind die Schwächen.
Heinzenhausen	Ruhige ländliche Lage, aber durchaus mit der Möglichkeit einer modernen Infrastruktur.
Herrn-Sulzbach	Plus Stichworte: Ruhe, Luft, Natur, Dorfleben Minus Stichworte: Technik, Junge gehen weg, hoher Altersdurchschnitt
Hirschhorn	Die Natur und das stressfreie Leben
Imweiler	Ländliche Natur. Historie. Charme der Gegend. Strukturen der Gemeinden sind erhalten
Kalkofen	Stärke, das habe ich schon oft von den Gästen, meist aus dem Ruhrgebiet, immer wieder gehört, ist unsere abwechslungsreiche, schöne Landschaft. Als ganz, ganz großer Nachteil wurde immer wieder angeführt, das Fehlen von Gastronomie und Einkehrmöglichkeiten bei Wanderungen. Persönlich befürchte ich, dass sich gerade in dieser Hinsicht die aktuelle Corona-Krise noch dramatischer auswirkt und von den wenigen Gaststätten im ländlichen Raum weitere vor dem AUS stehen, die Krise nicht überstehen
Katzenbach	Erholung, Wandermöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, noch kleine Geschäfte Es fehlen Verkehrsverbindungen im Nahverkehr-Straßenausbau bzw. Zubringer Autobahn-Internet-mehr Ausbau von Radwegen-dies ist wichtig um die jüngere Generation bei uns zu halten (heute spielt Zeit und Flexibilität eine starke Rolle)
Langweiler	Schöne Landschaft, gute Vereins-Struktur über Ortsgrenzen hinweg
Marienthal	Die Menschen sind Bodenständig, Mut für neues anzugehen fehlt oft
Medard	Hohes Entwicklungspotential

Mehlbach	Enge Verbundenheit mit Menschen (wichtig die Dialekte) Lebensgefühl und Lebenseinstellung (ländlicher Raum)
Meisenheim	Ruhe, Natur, Lebensqualität
Niederhausen / Appel	Ich verstehe mich nicht in der alten Welt zu wohnen und habe mich von je her immer dagegen gewehrt, wenn einer gesagt hat du kommst aus der alten Welt oder dein Ort. Für mich war „Alte Welt“ Richtung Kusel/Lauterecken und früher einmal in den 50/60Jahren der Hunsrück, alte reine Bauerndörfer, aber dort hat die Industrie sich mittlerweile angesiedelt und wir im Appeltal wo ich wohne, gibt es keine reinen Bauerndörfer mehr, vllt. überall noch 1-2 Vollerwerbslandwirte. Ich kann es betrachten wie ich will, finde aber an der Werbestrategie hier nichts positives. Und der Vergleich mit der Alten Welt bei Hamburg, das ist ja wohl sehr, sehr weit hergeholt und kann nicht ernst gemeint sein...
Niederkirchen	Familiäre Strukturen über die Gemeindegrenzen hinaus, geringes Verkehrsaufkommen, schöne Kulturlandschaften
Niederroschel	Ruhige Lage = positiv, man fühlt sich wohl Ruhige Lage = negativ, man fühlt sich verloren, abgehängt von großen Gemeinden
Oberroschel	Verschlafener, ländlicher Raum
Otterbach	Auch positives wie schöne Landschaft und Ruhe
Nußbach	Dorfgemeinschaft, ländlich, ruhig, persönlich, verbindlich, Traditionspflege Teil der Römerstraße
Otterberg	Nähe zur Natur, Ruhe, Gemütlichkeit, man kennt sich, gutes ehrenamtliches Engagement. Ärztliche Versorgung suboptimal, Einzelhandel nicht vorhanden oder rückläufig, schlechte Anbindung per ÖPNV. Größere kulturelle Acts kommen nicht hierher.
Rathskirche	Die Alte Welt im engeren Sinne, aber auch jetzt im größeren (geografischen) Sinn wird ja oft von Außenstehenden als abseits gelegene, ja sogar rückständige Region gesehen. Gerade das etwas Abseitsliegen ist in meinen Augen doch gerade ein oder vielleicht sogar der Trumpf der gesamten Region.
Reichsthal	Schwächen wurde bereits zuvor genannt. Die Stärke die ich immer als erstes nenne, wenn mich jemand fragt wo ich wohne,... ca. 25 km nördlich von KL und 35 km südlich von KH, sehr ruhig und beschaulich, alles ist grün, viel Natur, Tiere, etc. ideal zum Abschalten und „runter zu fahren“
Reipoltskirchen	Entschleunigung. Ruhe suchende und naturverbundene Menschen finden hier ihre Erfüllung Ruhe, Erholbarkeit, Natur noch in Ordnung
Rockenhausen	Landschaftlich toll.
Relsberg	Günstige Wohnungen. Starke Dorfgemeinschaften. Pendeln zum Arbeitsplatz
Schneckenhausen	Idylle, Natur
Seelen	Gute Frage , da Stärken in unserer Landschaft liegen , sollte man zur Zeit mehr die Schwächen eliminieren , d.h. eine entsprechende Infrastruktur schaffen . Allein das Thema Straßenbau auf Kreisebene oder kreisübergreifend sollte in den Vordergrund gestellt werden. Gerade im „ Kerngebiet „ der „ Alten Welt „ sind wir sehr benachteiligt worden in den letzten Jahrzehnten.
Sippersfeld	Positiv: Ein ruhiges Leben in der Natur, Gemeinsamkeit der Generationen, Handwerk hat noch einen Stellenwert, eine Bedeutung, Landwirtschaft noch vorzufinden Negativ: soziale- demographische Problematiken: Aussterben der Dörfer durch Wegzug der Jugend/ Familien, hohe Arbeitslosigkeit, Perspektivenmangel für junge Menschen...
Stahlberg	Ruhe und Naturverbundenheit. Verkehrsanbindungen teilweise schlecht. Infrastruktur vieler Orte verbesserungswürdig (fehlende Gaststätten, Geschäfte und sonstiges Gewerbe)
St. Alban	-
Staudernheim	Stärken: unberührte ländliche Natur und Idylle, regionale Produkte Schwächen: wenig bekannt, fehlende Infrastruktur
Unkenbach	Stärken: Mit dem Begriff kann man Ruhe, Entschleunigung, Natur und Besinnung auf die wichtigen Dinge im Leben verbinden Schwächen: ÖPNV, Mobilfunk & Internetversorgung, Überalterung/Demografischer Wandel, medizinische Versorgung Besondere Merkmale: einzigartige Landschaft & Natur; jede Gemeinde arbeitet daran, ihre Identität zu wahren
Wolfstein	Naturnahe Landschaft, Potential für Tourismus .
Waldgrehweiler	Stärkung unsere Landschaft Arbeitsplätze, Steuervergünstigungen für Pendler
Würzweiler	Schöne Landschaft (Stärke) Teilweise schlechte Anbindung an Bahn und Autobahn (Schwäche) Teilweise schlechte Internet- und Handyverbindung (Schwäche) Es droht schlechte ärztliche Versorgung (Risiko)

Nennungen, gruppiert nach Bewertung und Themenfeldern

Positiv

Strukturen der Orte sind erhalten geblieben
Günstige Wohnungen
gutes Miteinander, Zusammenhalt, gute Nachbarschaft, gegenseitige Hilfe (12)
familiäre Strukturen, man kennt sich (3)
Offen gegenüber Zuziehenden, die sich einbringen wollen
Gemeinsamkeit der Generationen
gute Vereins-Strukturen
noch kleine Geschäfte
Handwerk hat Stellenwert
Landwirtschaft noch vorhanden
Regionale Produkte
Wandermöglichkeiten
Sehenswürdigkeiten
Potenzial für Tourismus
Teil der Römerstraße
Dialekte
Traditionspflege
Historie der Region
besondere Menschen, Lebensgefühl (3)
Leute leben gerne hier, fühlen sich wohl (2)
bodenständige Menschen
Verbindlichkeit
Charme der Region
Ruhe, ruhigeres Leben (14)
Schöne/attractive Landschaft (15)
(fast) unberührte Natur (9)
Nähe/Verbundenheit zur Natur (4)
gute Luft (2)
wenig Verkehr

Erholung, Erholbarkeit (3)
stressfreies Leben, Entschleunigung, „runter kommen“, „entspannt“ (4)
Besinnung auf die wichtigen Dinge im Leben
Idylle (2)
Lebensqualität, lebenswerter als in der Stadt (2)
Abgelegenheit

Gemütlichkeit
Beschaulichkeit
Vorteile in Corona-Krise
Hohes Entwicklungspotential

Negativ

kein Breitband (5)
kein Mobilfunk (2)
schlechte Straßen (3)
schlechter ÖV (4)
Schlechte Verkehrsverbindungen (3)
kein Einzelhandel (2)
Arbeitsplätze fehlen, tlw. weites Pendeln (2)
Arbeitslosigkeit
reine Wohngemeinden
kein Gewerbe
kaum/fehlende Radwege
kaum touristische Entwicklung
keine Gaststätten (2)
wenig kulturelle Angebote
schlechte Ärztlich Versorgung (3)
kein Mut für Neues
Gefühl von Verlorenheit
abgehängt-sein
Die Einheimischen schätzen ihre Region nicht
Bevölkerung glaubt nur was sie sieht
zu wenig Selbstbewusstsein in ihre Region
alte, eingefahrene Strukturen
hat keine Lobby
Desolate Haushaltssituation der Gemeinden
zu wenige Investitionen

fehlende Infrastruktur (4)
Überalterung der Bevölkerung (3)
Wegzug der Jungen (2)
Nichts Positives
hinkt in der Entwicklung hinterher
Perspektivmangel
Verschlafener, ländlicher Raum
geringe Bekanntheit

Stichpunkte zur Interpretation

- aus der Gegenüberstellung wird eine charakteristische Verteilung von positiven und negativen Merkmalen auf die einzelnen Themenfelder deutlich. Positiv stechen v.a. „Landschaft, Umwelt“ und „Soziales Miteinander“ heraus. Beide Bereiche finden sich entsprechend als Stärken in Kap. 3 sowie als wichtige Bausteine der Leitbildentwicklung in Kap. 4 wieder
- die genannten Merkmale, die eine Charakterisierung des Alte-Welt-Begriffs oder seiner Menschen darstellen (z.B. Bodenständigkeit, ruhiges Leben), wurden ebenso wie die Antworten zur vorherigen Frage in die Überlegungen zu Leitbild-Titel und Slogan miteinbezogen (Kap. 9.4)

12.4.3 Zukunfts-Chancen

Frage: „In welchen Themen sehen sie Zukunfts-Chancen für die Alte Welt-Region bzw. für Ihre ländliche Region?“

Original-Antworten

Adenbach	Touristik, digitale Infrastruktur, Ausbildungsplätze für junge Leute in Betrieben und Hochschulen, Unis Infrastruktur mit einer viel besseren Anbindung an die Ballungszentren Rhein-Main und Rhein-Neckar, auch die Zugverbindungen [urspr. „Weitere Punkte“]
Alsenz	Infrastruktur, bessere Unterstützung durch das Ministerium (Fördermaßnahmen etc.)
Deimberg	-
Desloch	Wenn Rückstände aufgeholt werden, kann Region attraktiv werden
Dörrmoschel / In der Alten Welt (KG)	Digitalisierung +Arbeitsplätze; Ausbau touristischer Strukturen; kulturelle Angebote auch für junge Menschen; Ausbau des ÖpnV, jedoch nicht unbedingt des Straßennetzes
Frankelbach	Auch hier, wie in Frankelbach nur im Tourismus.
Nußbach	Home-Office durch Digitalisierung. Familienfreundlichkeit (Kiga, Grundschule) Kreisübergreifende Aktivitäten. Stärkung der Infrastruktur (Fahrradweg ! !). Landwirtschaft stärken und integrieren ins Dorfleben (Geben und Nehmen) [urspr. „Weitere Punkte“]
Gehrweiler	Anbindung/Ausbau der Straßen. Bau von Radwegen. Ausbau/Verbesserung des ÖPNV über die Kreisgrenzen hinaus.. Schaffung von schnellem Internet für Alle. Ausbau/Verbesserung des Mobilfunknetzes. Auch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum (Gebäude oder auch Grundstücke) sollte eines der zu bearbeitenden Themen der Initiative sein. Die bisher festzustellende Landflucht sollte in diesem Zusammenhang mit Grund dafür sein, dass die Kinder – und Jugendarbeit im ländlichen Raum gefördert wird. Auf das Vorhalten von touristischen Angeboten muss künftig verstärkt Augenmerk gelegt werden. Die Verhinderung des Sterbens der Dorfgaststätten gehört selbstverständlich hierzu und müsste als eine der vordringlichen Aufgaben der Initiative angesehen werden.
Gerbach	Zuerst muss bei den Einheimischen das negativ behaftete aus den Köpfen verschwinden. Grundsätzlich aber ist die Region Nordpfalz eine sehr liebens- und lebenswerte Region
Glanbrücken	k.A. [wsh. wegen Nicht-Zugehörigkeit zur „Alten Welt“]
Grumbach	Zusammengehörigkeitsgefühl. Schaffung von Arbeitsplätzen [urspr. „Weitere Punkte“]
Hefersweiler	Siehe oben [Entwicklungsrichtung]
Heinzenhausen	Günstiges Wohnen, gute Breitbandversorgung, dadurch die Möglichkeit von zu Hause aus zu Arbeiten. Wie viele Menschen fühlen sich in Ihrem Ort der Alten Welt (als Region) zugehörig
Herren-Sulzbach	Möglichkeiten zur Verbesserung der desolaten Haushaltslage der kleinen Orte
Heiligenmoschel	Schnelles Internet, Tourismusförderung und Ausbau der Infrastruktur, Radwegebau, Ansiedlung innovativer Gewerbe.
Hirschhorn	Tourismus kann angekurbelt werden, die digitale Vernetzung fehlt
Imweiler	Ausbau Tourismus. Anbinden an Infrastruktur
Jettenbach (KG)	Herausstellung der guten, schönen und attraktiven Seiten der Region; Förderung des Tourismus; Verbesserung der Infrastruktur, besonders im Bereich des ÖPNV; gebündelte Präsentation aller Angebote; Zusammenarbeit von Kommunen, Kirchen, Initiativen und Vereinen
Kalkofen	-
Katzenbach	Siehe oben [Entwicklungsrichtung] aber auch Bankkredite für Junge Menschen mit wenig Einkommen müssen machbar sein, Mehr Fördermittel für Wohnungsbau bei Altsanierungen oder Kauf, Lockerung des Baugesetzes beim Umbau von alten Häusern. Mehr Geldzuwendungen für unsere kleinen Kommunen. (Man kann uns nicht mit der Vorderpfalz vergleichen)
Langweiler	Tourismus und Infrastruktur ausbauen. Schaffung von Wohnraum für junge Familien
Marienthal	Lebensform Optimieren, Rahmenbedingungen schaffen. Konkurrenz zu den Städten angehen, aufzeigen was das Landleben an ``Mehrwert`` zu bieten hat.
Medard	Rückzugs- und Erholungsraum für umliegende Ballungsräume, Einkaufsmöglichkeiten für Produkte aus der Region (*)
Mehlbach	Wohnqualität – Erholungswert – Selbstverwirklichung – Lebensart und –gefühl, Einbindung in Natur / Umwelt und die Verantwortung des Einzelnen hierfür
Meisenheim	Wanderregion
Niederhausen / Appel	Ausbau Netz für Internet und Handyempfang erste Priorität.

	Unterstützung durch auch finanzielle Hilfen für Gastwirte und Restaurants, damit die Besucher auch irgendwo einkehren können. Da reicht vollkommen herzliche Gastlichkeit bei Pfälzer Hausmannskost bei Bier und Wein, aber es müssen Möglichkeiten da sein auch einzukehren. Wir in Niederhausen suchen schon wieder über zwei Jahre einen Wirt für unsere Gemeindegaststätte. Gerbach und Ruppertsecken genauso, aber auf der ganzen Strecke von Würzweiler bis Niederhausen und weiter bis Neu-Bamberg gibt es keine einzige Gaststätte die offen hat (außer Gaugrehweiler am WE?)
Niederkirchen	Tourismus, ruhige, entschleunigte Wohngegend, intakte Natur die nicht nur für die Energiegewinnung taugt
Niedermoschel	Tourismus (Wandern, Reiten, Biken)
Obermoschel	Reine Wohngemeinden, touristische Weiterentwicklung
Otterbach	Erweiterung der Erlebniswelt Lautertal
Otterberg	Angebote im Einklang mit der herrlichen Natur. Erholungsangebote für Puristen, die das Ursprüngliche lieben, z. B. mehr Trekkingplätze, Geocaching. Speziellen in unserem Ort Historie miteinbeziehen. Traditionen hervorheben, auch traditionelles Handwerk promoten, wo vorhanden. Was ist die Zielsetzung? Einheimische oder Touristen oder beide? Touristen und Zuzügler anlocken und Identifikation der Menschen, die hier leben, stärken? Gewerbe ansiedeln? [urspr. „Weitere Punkte“]
Rathskirchen	Es wäre schon gut, wenn sich touristisch was verbessern würde, z. B. Ausbau des Radwegenetzes. Allein schon deswegen, dass mehr Menschen die Region besuchen. Seit wenigen Jahren ist z. B. festzustellen, dass an schönen Wochenenden immer mehr Motorradfahrer durch die Nordpfalz fahren, anscheinend durch die kurvenreichen Straßen angezogen. Leider fehlt oft Gastronomie. Erhalt bestehender und Ausbau neuer Infrastruktur. Gut ausgebaute Straßen zu einigermaßen wohnortnahen Arbeitsplätzen. Glasfaser überall; Home-Office wird in Zukunft mehr an Bedeutung gewinnen. Förderung von Unternehmen, auch von kleinen, die bereit sind, sich hier niederzulassen. Vermarktung entsprechender Gebäude/Räumlichkeiten (siehe z. B. sehr großes, seit Jahren ungenutztes Pfarrhaus. Immer wieder mal suchen Menschen Häuser im Ort. Dies ist fast immer verbunden mit der Suche nach Flächen, v.a. für Pferdehaltung. Dies kollidiert aber oft mit den Interessen der Landwirte, die keine Flächen abgeben wollen (s. flächenbezogene Prämien). Pferdehaltung als wichtiger thematischer Aufhänger für die Vermarktung der Region! (aus: Expertengespräch]
Reichsthal	Infrastruktur, Bessere Anbindung an größere Kommunen, bessere fahrtechnische Vernetzung untereinander, bessere Kommunikationsmöglichkeiten (Handy)
Reipoltskirchen	Die 5K. Das ist die eigentliche Chance. Spezielle ländliche Konzepte entwickeln, die von anderen Regionen übernommen werden Durch die 5K-Initiative überregionale Projekte einbinden, Vorschläge ausarbeiten, zusammen besprechen, Entscheidungen durchführen (Gremien) Begrifflichkeit der „Alten Welt“ in den Köpfen verankern [urspr. „Weitere Punkte“]
Relsberg	gute Internet-Anbindung: Um vorne zu sein Schaffung eines tollen Anziehungspunktes, z.B. Sommerrodelbahn
Rockenhausen	Internet, Mobilfunk müssen besser werden, damit die digitale Infrastruktur besser wird. Home office auf dem Land!
Schneckenhausen	Tourismus, Wohn- und Lebensqualität
Seelen	Ich sehe das Thema als eine Zukunftschance, allerdings mit Veranstaltungen wie in Becherbach im Februar, wir laden alle ein, sind eine große Familie und Gemeinschaft und alle machen mit und sind happy, kommt man mit Sicherheit nicht weiter und holt auch nicht die Kritiker „hinter dem Baum“, hervor! Seit dieser Veranstaltung sind auch wieder Monate vergangen, ohne dass Informationen erfolgt sind. Wir können zwar in der heutigen Zeit alles auf CORONA schieben, dies ist aber nicht die Ursache!. [zu: Information und Mitwirkung]
Sippersfeld	Nachhaltigkeit, sanften Tourismus voranbringen, Work-Life-Balance in Fokus rücken, kreative Homeoffice-Lösungen entwickeln, Vernetzung (digital und über ÖPNV) zum Nachteilsausgleich
Stahlberg	Im Rahmen einer evtl. Neuorientierung der touristischen Aktivitäten der Deutschen. Vielleicht findet nach dieser Krise und im Rahmen der Umweltproblematik ein Umdenken bezüglich des Reisens statt. Ich denke, dass Entschleunigung, Ruhe und Natur eine große Stärke unserer Region sein kann. Ich finde es sehr wichtig, dass in einem gemeinsamen Leitbild das Thema Familie und Kultur betont wird. Es müsste deutlich werden, dass Infrastruktur und Lebensgefühl, die Nähe zur Natur und das gemeinsame, soziale Leben in der ländlichen Region sehr viele Vorzüge gegenüber der städtischen Lebensweise hat und dies sich positiv auf die Entwicklung von Kindern und auch Erwachsenen sein kann. Ebenso ist für die Akzeptanz einer Region die kulturelle Vielfalt wichtig. Und die gibt es ja bei uns! [urspr.: Weitere Punkte]
St. Alban	Bei uns gibt es fast keine Gaststätten mehr. Tourismus stärken.

Staudernheim	Verbesserung der Verkehrs- und digitalen Infrastruktur, Investitionen in Gebäudesanierung und Schaffung eines intakten und ansprechenden Ortsbildes
Unkenbach	Sanfter Tourismus, verbesserte Infrastruktur, die die Menschen in der Region hält (ÖPNV, Mobilfunk, Internet)
Wolfstein	Sanfter Tourismus, Energiegewinnung und dadurch Einnahmen,
Waldgrehweiler	Tagestourismus/Kurzurlaub/ Wandern
Würzweiler	Tourismus

Nennungen, gruppiert und sortiert nach Themenfeldern

Innenentwicklung, z.B. Lockerung Richtlinien, Fördermittel und Investitionen Altsanierungen, attraktive Ortskerne (5)
bezahlbares Wohnen, Wohnraum für junge Familien (3)
Wohn- und Lebensqualität (2)
Reine Wohngemeinden
Wohnen mit Pferden
Kinder – und Jugendarbeit
Zusammengehörigkeitsgefühl
kulturelle Vielfalt
Breitbandausbau (11)
digitale Infrastruktur, digitale Vernetzung (6)
Mobilfunkausbau (5)
Straßenausbau und –anbindung (4)
Verbesserung des ÖPNV, über die Kreisgrenzen hinaus (7)
bessere Vernetzung in der Mobilität
bessere Anbindung an die Ballungszentren Rhein-Main und Rhein-Neckar
Einkaufsmöglichkeiten für Produkte aus der Region
KITAs, Grundschulen halten
Home-Office (6)
Ausbildungsplätze
innovative Gewerbe
Förderung kleiner Unternehmen (1)
Schaffung von Arbeitsplätzen (3)
Work-Life-Balance
Selbstverwirklichung
Energiegewinnung, dadurch Einnahmen
Landwirtschaft stärken und integrieren ins Dorfleben
Bankkredite für Junge Menschen mit wenig Einkommen
Tourismus, z.B. Wanderregion, Reiten, Trekking, Historie, Kurzurlaub (22)

Rückzugs- und Erholungsraum, z.B. für umliegende Ballungsräume (4)
Dorf gaststätten halten, unterstützen (4)
Radwege (4)
Motorradfahrer-Region
Erweiterung der Erlebniswelt Lautertal
Schaffung eines tollen Anziehungspunktes, z.B. Sommerrodelbahn
Traditionen hervorheben, traditionelles Handwerk
kulturelle Angebote auch für junge Menschen
Verantwortung des Einzelnen für Natur/Umwelt, Nachhaltigkeit (2)
Verbesserung kommunale Finanzen, Mehr Mittel für kleine, benachteiligte Kommunen (2)
bessere Unterstützung durch Behörden (Fördermaßnahmen etc.)
Kreisübergreifende Aktivitäten (2)
Alte Welt-Initiative
Zusammenarbeit von Kommunen, Kirchen, Initiativen und Vereinen
Image-Wandel, Regionales Selbstbewusstsein (1)
Begriff „Alte Welt“ in den Köpfen verankern (1)
Herausstellung der guten, schönen und attraktiven Seiten der Region {1}
Vorzüge/Mehrwert gegenüber städtischem Leben verdeutlichen (2)

Infrastruktur (7)
Lebensart und –gefühl (2)
Bevölkerungswachstum
Lebensform Optimieren, Rahmenbedingungen schaffen.
gebündelte Präsentation aller Angebote
Rückstände aufholen

Stichpunkte zur Interpretation

Analog zur Frage nach der Entwicklungsrichtung des Ortes, lohnt es sich auch bei der Frage nach den Zukunfts-Chancen für die Region ein Blick auf einzelne Themenfelder:

Siedlungsentwicklung, bauliche Substanz

- Anders als bei der Frage nach der Entwicklungsrichtung für den eigenen Ort, dominieren für die Gesamtregion klar die Chancen der Innenentwicklung. Direkte Nennungen von Neubaugebieten gibt es – naturgemäß - keine

Soziales Miteinander

- Insg. gibt es hier vergleichsweise sehr wenige Nennungen. Analog zur Frage zur Entwicklungsrichtung des eigenen Ortes tritt auch hier möglicherweise wieder der Effekt auf, dass das qualitativ hochstehende

soziale Miteinander quasi sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft als „selbstverständlich“ eingestuft, sodass die Schwerpunkte bei anderen Themen gesetzt werden

- Dies kann zum einen als ein indirektes Zeichen für das große Vertrauen in diesen Bereich gewertet werden („auf die Qualität unseres Miteinanders können wir uns verlassen“), auf der anderen Seite darf dies aber nicht dazu führen, dass dieses anerkannte „Pfund“ der Region (siehe Frage zu Stärken) nicht aktiv genug gepflegt und für die Zukunft gesichert wird

Breitbandversorgung, Mobilfunk

- zahlreiche Nennungen. Hier wird deutlich, dass der Breitband-Ausbau nicht nur lokal für den eigenen Ort als notwendig angesehen wird, sondern mindestens ebenso hohem Maße als Standortfaktor für die gesamte Region. Dies zeigen auch die Nennungen, die auf eine stärkere digitale Vernetzung abzielen, also die effektive Nutzung der Verbindungen

Mobilität, Straßen

- entsprechend der zahlreichen Nennungen als Schwäche (Kap. 12.3.2) wird auch zu dieser Frage das Thema mehrfach benannt

Arbeit, Wirtschaftswelt

- Insg. erfolgen hier mehrere Nennungen zu unterschiedlichen Aspekten, v.a. das Thema Home-Office wird mehrfach als Chance für die Region eingestuft. Insg. zeigt sich hier, dass viele der lokalen Akteure der Meinung, dass neben attraktiven Wohnbedingungen auch der Faktor Arbeit wieder eine größere Rolle spielen soll

Tourismus

- Etwa die Hälfte aller Gemeinde-Vertreter benennt den Tourismus als Zukunfts-Chance, wobei die einzelnen, konkretisierenden Nennungen in inhaltliche Richtungen zeigen (z.B. Wandern, Radwege, Trekking, Reiten, Erholung, Gaststätten), die auch in den Handlungsansätzen des Themenfeldes wieder zum Ausdruck kommen

Landschaft, Umwelt

- Zwar beziehen sich nur zwei Nennungen auf diesen Themenfeld – diese zeigen aber in eine Richtung, die eine klare Stärke der Region aufgreift und in der stärkeren Bewusstseinsbildung für den Wert von Natur und Umwelt eine Chance sieht. Dieser Punkt wird als Handlungsansatz in Kapitel 3.12 aufgegriffen

Kommunalentwicklung, Finanzen

- Mehrere Nennungen beziehen sich auf die grundsätzlichen Fragen der Kommunalentwicklung sowie der finanziellen Ausstattung der Gemeinden. Hier geht es zum einen um ein Mehr an finanziellem Spielraum, dass überhaupt erst Chancen eröffnen würde, und zum zweiten um die Chancen, die sich durch Kooperationen ergeben können

Regionales Selbstbewusstsein, Identität

- Insg. fünf Nennungen beziehen sich direkt auf die Thematik des regionalen Selbstbewusstseins bzw. der regionalen Identität – für einen eher abstrakten Baustein der Regionalentwicklung kann das als vergleichsweise hohe Zahl eingeordnet werden.
- Hier zeigt sich, dass die Frage der Selbstwahrnehmung und damit verbunden die Frage der Außendarstellung in der Alten Welt nicht als „Luxus“-Thema einzustufen ist, sondern Chancen beinhaltet, die wiederum andere Bereiche positiv beeinflussen können

12.4.4 Zugehörigkeit

Frage: „Wie viele Menschen fühlen sich in Ihrem Ort der Alten Welt (als Region) zugehörig?“

[Alle, mehr als die Hälfte, weniger als die Hälfte, niemand bzw. fast niemand ... gerne mit Erläuterung]

Original-Antworten

Adenbach	Noch niemanden gefragt Aber jeder ist schon ein bisschen stolz in unserem Ort zu wohnen	unklar
Nußbach	Mehr als die Hälfte, besonders auch von weiter weg zugezogene	Mehr als die Hälfte
Hefersweiler	Mehr als die Hälfte	Mehr als die Hälfte
Heiligenmoschel	Mehr als die Hälfte Viele junge Familien erwerben die angebotenen Bauplätze.	Mehr als die Hälfte
Niederkirchen	Weit mehr als die Hälfte (Die „Alte Welt“ Schlemmerwanderung mit tausenden Besuchern und der „Alte Welt“ Naturlehrpfad hat den Stolz auf unsere Region innerhalb unserer Gemeinde gestärkt. Die Umsetzung der beiden Aktionen wurde/wird ausschließlich von ehrenamtlich Tätigen umgesetzt – incl. Finanzierung)	Mehr als die Hälfte
Rathskirchen	Die „Eingeborenen“ und die schon länger hier wohnenden Menschen dürften sich fast alle der Region Alte Welt zugehörig fühlen. Andere, neu „Hinzugezogene“, wird der Begriff „Alte Welt“ eher egal sein, sie kamen hier her, weil es ihnen aus irgendeinem Grund heraus hier gefällt. Also: Wesentlich mehr als die Hälfte der Menschen dürfte sich der Region „Alte Welt“ zugehörig fühlen.	Mehr als die Hälfte
Reichsthal	Die Alteingesessenen sehr, die zugezogenen eher gar nicht	Mehr als die Hälfte
Reipoltskirchen	Schwer einzuschätzen / schlecht zu bewerten. Vorschlag: Generell mal eine Umfrage über Medien im Bereich 5K starten	unklar
Relsberg	heute - fast niemand. Die Vorstellung als Region ist überholt	fast niemand
Schneckenhausen	-	k.A.
Seelen	Bei der jüngeren Generation ist der Begriff „Alte Welt“, total „uninteressant“!. Bei den älteren Mitbürgern kommt mit dem Begriff wieder das jahrelang „gepflegte“ Image der Rückständigkeit auf. Deshalb sollte man mit der Begrifflichkeit „Alte Welt“, sensibel umgehen. [zu „Begriff“]	unklar
Alsenz	Im Prinzip nur die älteren Bewohnerinnen und Bewohner, bei den Jüngeren ist die Identifikation nicht mehr so ausgeprägt	Weniger als die Hälfte
Deimberg	Die Bewohner in unserem Ort reflektieren solche Themen kaum	unklar
Desloch	Fast niemand (nur die Personen, die aus dieser Region nach Desloch gezogen sind)	fast niemand
Frankelbach	Niemand. Für uns beginnt die Alte Welt hinter Reipoltskirchen.	niemand
Gehrweiler	Mehr als die Hälfte.	Mehr als die Hälfte
Gerbach	Fast niemand	fast niemand
Glanbrücken	k.A. [wsh. wegen Nicht-Zugehörigkeit zur „Alten Welt“]	niemand
Grumbach	Wahrscheinlich keine, da die sog. „Alte Welt“ rund um Nußbach liegt	niemand
Heinzenhausen	Fast niemand	Fast niemand
Herren-Sulzbach	Wie viele Menschen fühlen sich in Ihrem Ort der Alten Welt (als Region) zugehörig 30%	Weniger als die Hälfte
Hirschhorn	Keine, denn wir haben Bundesstraße und Bahnanschluß	niemand
Imsweiler	da Randbereich, weniger als die Hälfte	Weniger als die Hälfte
Kalkofen	Meiner Einschätzung nach weniger als die Hälfte. Was ich so von den Bewohnern weiß, zählte man sich hier nicht zur Alten Welt	Weniger als die Hälfte
Katzenbach	Dies kann ich nicht pauschalisieren	unklar
Langweiler	Nicht messbar	unklar
Marienthal	Weniger als die Hälfte	Weniger als die Hälfte
Medard	Fast niemand, da äußerste Randlage	Fast niemand
Mehlbach	Das ist schwierig zu beantworten, dazu ist die Moderation in Richtung BÜRGER noch verstärkt notwendig. Wenn ich mich festlegen muss, dann würde ich für ein Drittel der Bürger hier zustimmen	Weniger als die Hälfte
Meisenheim	30%	Weniger als die Hälfte

Niederhausen / Appel	Keine, die Empfinden alle wie ich den Begriff „Alte Welt“ eher als Schimpfwort und Beleidigung und nicht als eine besondere Auszeichnung!!!	niemand
Niedermoschel	keiner	niemand
Obermoschel	Niemand	niemand
Otterbach	Weniger als die Hälfte. Otterbach eher stadtnaher Wohnort	Weniger als die Hälfte
Otterberg	Kann ich nicht beurteilen. Müsste ich schätzen, würde ich meinen: fast niemand.	Fast niemand
Rockenhausen	Ich glaube wenige Bewohner.	Fast niemand
Staudernheim	Frage ist schwer zu beantworten, die Jugend wandert wegen fehlenden qualifizierten Arbeitsangeboten ab. Die älteren Mitbürger/innen und die jungen Leute mit entsprechender beruflicher Perspektiven im Umfeld fühlen sich sehr wohl	unklar
Sippersfeld	Sippersfeld fühlt sich nicht direkt in der „Alten Welt“ (s. erste Frage auf dieser Seite)	niemand
Stahlberg	Ich denke, dass fast alle sich mit der Gemeinde und ihren Stärken identifizieren. Ich bin davon überzeugt, dass nur so eine kleine Gemeinde bestehen kann.	unklar
St. Alban	Habe ich im Ort noch nicht nachgefragt	unklar
Unkenbach	Fast niemand. „Wir gehören doch nicht zur Alten Welt“. Alte Welt, das sind die anderen	Fast niemand
Waldgrehweiler	Unsere Bürger und Bürgerinnen fühlen sich In der Region wohl.	unklar
Wolfstein	Mehr als die Hälfte. Die Menschen haben festgestellt, dass durch Förderung des Tourismus, wie z.B. Feste, VG Konzerte, Lokalbesuche der Gäste, auch die einheimische Bevölkerung einen Nutzen hat.	Mehr als die Hälfte
Würzweiler	Die Hälfte	Die Hälfte

Stichpunkte zur Interpretation

- In der Tabelle wurde eine räumliche Differenzierung vorgenommen. In der oberen Hälfte finden sich zehn Gemeinden des unmittelbaren Grenzbereichs wieder, zu denen insg. etwa 15 zu zählen wären, wenn alle an der Befragung teilgenommen hätten
- Es zeigt sich deutlich, dass in dieser Teilregion die Zugehörigkeit insg. stärker ausgeprägt ist als in den anderen Gemeinden
- Einige der Antworten zeigen auf, dass sich mehrere Gemeinden – die nicht im zentralen Überschneidungsbereich der vier Landkreise liegen – deutlich von der „Alten Welt“ als Regions-Zuordnung abgrenzen
- Etwa 10 der Antwortenden haben die Frage auf das allgemeine Zugehörigkeits-Gefühl zur Region bezogen – nicht auf die spezifische Zugehörigkeit zur „Alten Welt“

12.4.5 Einbringung

Frage: „Könnten Sie sich vorstellen, dass sich Ihr Ort – je nach Thema und Projekt - in die Alte Welt-Initiative einbringen würde?“

Original-Antworten

Adenbach	Ja
Alsenz	Auf jeden Fall
Deimberg	Schwierig
Desloch	Wahrscheinlich nicht
Frankelbach	Eventuell ja.
Gehrweiler	ja
Gerbach	Sehe ich aktuell noch nicht. Das hängt aber stark vom Imagewandel und den geplanten Aktionen ab.
Glanbrücken	k.A. [wsh. wegen Nicht-Zugehörigkeit zur „Alten Welt“]
Grumbach	Ja. Das dörfliche Miteinander ist auch mein Steckenpferd
Heiligenmoschel	Ja
Herren-Sulzbach	Ja
Hirschhorn	ja
Hefersweiler	Ja, aber nur wenn man die Bevölkerung mitnimmt (bisher nicht geschehen)
Heinzenhausen	nein
Imsweiler	kommt auf die Projekte an
Kalkofen	zur Zeit eher nicht
Katzenbach	Kann ich im Moment nicht sagen, da wir selber Projekte am Laufen haben.
Langweiler	Ja, gerne
Marienthal	Ja
Medard	Ja
Mehlbach	Ja
Meisenheim	Ja, unter anderem mit unserer Tourist-Info
Niederhausen / Appel	Evtl. Ja, kommt auf Projekt an...
Niederkirchen	Konnte den Willen der Initiative bis dato noch nicht erkennen. Gerne sind die Bürger*innen unserer Gemeinde bereit sich für Ihre Zukunft einzusetzen. (Aktuell laufende Projekte außerhalb dieser Initiative bestätigen das)
Niedermoschel	ja
Obermoschel	ja
Otterbach	Kann ich mir vorstellen.
Otterberg	Kommt darauf an, welche Mittel dafür nötig sind. Finanzielle Mittel sind nicht vorhanden, Manpower unter Umständen schon.
Rathskirchen	Vorstellen vielleicht schon, bin aber spontan nicht in der Lage ein Thema zu nennen.
Reichthal	Eher nein.
Reipoltskirchen	Ja - je nach Thema, Projekt o.ä.
Relsberg	ja, Mitarbeit in Arbeitsgruppen
Rockenhausen	ja
Schneckenhausen	Ja, Wanderungen, Freizeitevents
Seelen	Selbstverständlich , sieht man hoffentlich in den einzelnen Punkten , aber hier fehlen heute die Konzepte..
Sippersfeld	Ja, z.B. im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit, Mehr-Generationen-Aspekten, „Alt werden im Dorf“, Arbeiten und Leben auf dem Land
Staudernheim	Ja, da insbesondere die Weiterentwicklung im Tourismus angestrebt wird, ist eine Beteiligung an dem Projekt gut denkbar.
Nußbach	Gerne
Stahlberg	Grundsätzlich sicher ja. Das kommt auf das Thema an. Ich muss aber dazu sagen, dass die Bürger momentan in vielen Projekten bereits tätig sind. Man sollte ja sorgsam mit den Ressourcen einer Gemeinde umgehen!
St. Alban	Ja das könnte ich mir vorstellen. Durch den Sonnenpark kommen zu uns schon Gäste aus Nah und fern.
Unkenbach	ja
Waldgrehweiler	Versch. Maßnahmen können nur gemeinsam bewältigt werden
Wolfstein	Auf jeden Fall.
Würzweiler	Eher nicht

Nennungen zusammengefasst

Ja (18)	
Ja, je nach Thema/Projekt (3)	Eventuell ja, vorstellbar (3)
Ja, Mitarbeit in Arbeitsgruppen	Eventuell ja, abhängig vom Projekt (1)
Ja, aber nur bei Beteiligung der Bevölkerung	abhängig, ob/welche finanziellen Mittel notwendig sind (1)
Ja, u.a. mit unserer Tourist-Info	
Ja, Wanderungen, Freizeitevents	
Ja, mit Konzept als Basis	Schwierig, aktuell/eher nicht (8)
Ja, im Thema Nachhaltigkeit, Mehr-generationen, Altwerden im Dorf und Leben auf dem Land	nein (1)
Ja, zu Weiterentwicklung im Tourismus	
Ja, zu Kooperationen	k.A. (1)

Stichpunkte zur Interpretation

- insg. gibt es eine deutliche Mehrheit, die sich beteiligen möchte
- es zeigen sich zum Teil klare Vorstellungen und Erwartungshalten an die Einbringung, die im Kapitel 7, v.a. in Bezug auf die Formate der Mitwirkung aufgegriffen wurden

12.4.6 Thema

Frage: „Welches Thema sollte die Initiative aus Ihrer Sicht in jedem Fall aufgreifen?“

Original-Antworten

Nußbach	Tourismus und kreisübergreifende Aktionen Medizinische Versorgung Generationenübergreifendes Wohnen
Adenbach	Versuch die Infrastruktur auf allen Ebenen stark zu verbessern damit die jungen Leute nicht pendeln müssen und dann evtl. wegziehen Richtung Arbeitsstätte
Alsenz	Infrastruktur
Deimberg	Tourismus erweitert den Horizont. Die Einheimischen erleben, dass andere Menschen ihre Umgebung positiv bewerten Tourismus, Fremdenzimmer schaffen [urspr.: Thema]
Desloch	Internet-Ausbau, Verkehrsanbindung, Gaststätten-Kultur
Frankelbach	Tourismus hier im Besonderen: Fernwanderwege, aber auch die Zeugen der Vergangenheit mehr bewerben. (Hist. Kirchen und Gebäude, Burgen oder Bodendenkmäler)
Gehrweiler	Straßenausbau/Radwege. Schnelles Internet für alle und Ausbau des Mobilfunknetzes überall. Sicherstellung der Gesundheitsversorgung der ländlichen Bewohner. (z.B. über MVZ-Angebote oder auch digitale Gesundheitsversorgung)
Gerbach	Dazu müsste ich mir aktuell mehr Gedanken machen. Generell fände ich es besser, den Fokus auf kleinere Konzepte zu legen. Regional ja, aber in kleinerem Rahmen [zu: Einbringung] Als erstes muss der, in vielen Teilen der Region negativ behaftete Name „Alte Welt“ in ein positives Licht gerückt werden. Erst dann, wenn die Bewohner der Region selbst daran glauben, kann ich über die Region hinaus werben und arbeiten [urspr. Weitere Punkte]
Glanbrücken	k.A. [wsh. wegen Nicht-Zugehörigkeit zur „Alten Welt“]
Grumbach	Tourismus
Hefersweiler	Zuerst mal die Bürger mitnehmen und das nicht mit solchen Tupperpartys wie in Becherbach. Dann kann man sich um Themen Gedanken machen. [zu: Information und Einbindung] Bekannt machen nach außen was, wie, wo ist die Alte Welt
Heiligenmoschel	Ausbau schnelles Internet, Förderung des Tourismus, Ausbau des Radwegenetzes, Ausbau der Infrastruktur.
Heinzenhausen	Lebenswerte Region
Herren-Sulzbach	Welches Thema sollte die Initiative aus Ihrer Sicht in jedem Fall aufgreifen? Haushaltsslage / Entschuldungsfonds / Größere Schlüsselzuweisungen
Hirschhorn	Gemeindeschwester und Dorfcfe. Stärkung der Zusammengehörigkeit [urspr. „Weitere Punkte“]
Imsweiler	Förderung Tourismus
Kalkofen	Selbst betroffen, meine ich, dass in Sachen Radtourismus, Mountainbike-Strecken, Radwege, gerade in dieser Gegend noch viel mehr investiert werden sollte. Die herrliche Landschaft haben wir, der Radtourismus boomt und ich denke, dies wir auch noch lange anhalten. Wenn ich sehe, wie stark doch unser kleiner Radweg zwischen Alsenz und Hochstätten, vom Alsenztal-Radweg abzweigend durch das wunderschöne Ohlbachtal über Kalkofen nach Winterborn-Niederhausen mit Anschluss an den Appelbachtal-Radweg, genutzt wird, finde ich, dass in dieser Richtung noch einige zu machen wäre. Natürlich, wie schon zuvor, weniger für die Profis, eher für die Familien, die Radtouristen, müssten in Sachen Einkehrmöglichkeiten was angeboten werden.
Katzenbach	Schnelles Internet- Autobahnanbindung
Langweiler	Verkehrsanbindung Glantal-Bahn
Marienthal	Infrastruktur, Tourismus, Dem Arbeitskräfte Mangel in der Gastronomie und Hotel Brosche entgegenwirken. Ohne Gastronomen keine Gastronomie. Dieser Berufsweig sollte umfangreicher und attraktiver beworben werden.
Medard	Siehe oben (*), Ausbildungsschwerpunkte in handwerklichen Berufen. Dazu Anreize bieten, dass sich Jugendliche für derartige Berufe interessieren
Mehlbach	Bewältigung / Gestaltung des Umgangs mit Leerstand gezielt Dorfmitte Erholungswert einzelner Standorte definieren
Meisenheim	Gasthaussterben
Niederhausen / Appel	Leuchtturmprojekt, zum Beispiel werben mit unserer schönen Landschaft und den tollen Wander- und Radwegen. Einladungen zu regelmäßigen Wanderungen mit Führung auf unseren „Premiumwanderwegen“ mit jeweils kleinem Event einer Gemeinde bei Start oder Ende der Tour. Kann kleiner Snack mit Käse und Wein sein etc., Niederhausen hat die „Tiefenthaler Hiwweltouren“ Start offiziell im Nachbarort, geht aber auch bei uns und wir haben den schönsten Aussichtspatz mit

	dem „Tisch des Weines“ finanziert durch den Rheinhessen Touristikverband, aber da wird hier im Kreis und VG nicht für geworben. Da gab es bei der Eröffnung durch die VG Bad Kreuznach eine große Wanderung und wir haben mit den Landfrauen Spundekäs, Brezeln und Wein ausgeschrieben. Es waren bestimmt 1500-2000 Teilnehmer wandern aus Nah und Fern und von allen wurde unsere Heimat und Aussicht gelobt und keiner hat was von alter Welt erzählt.
Niederkirchen	Auf den Punkt kommen. Die Kernregion zwischen Reiserberg, Stahlberg und Hesselberg hat andere Probleme als eine Stadt Otterberg, Lauterecken oder Rockenhausen. (Die Alte Welt nur mit dem Bus umrunden lösen deren Probleme nicht) Ansprechpartner festlegen und personelle Zuständigkeiten benennen (Wo bekomme ich bei wem Hilfe?) Konkrete aktive Unterstützung bei der Generierung von Fördermittel in Abstimmung mit der Kommunalaufsicht. (Stichwort: fehlender Eigenanteil) Weg von den politischen Wahlveranstaltungen (Landräte sind ihrer Partei verpflichtet – Bürgermeister ihrer Gemeinde) [zu: Information und Einbindung] Beschleunigung bei der Bewilligung von Förderanträgen und Straßenbaumaßnahmen Privilegierung landwirtschaftlicher Baumaßnahmen aufheben (der Wildwuchs an landw. Geräteschuppen muss koordiniert werden – viele leerstehende Scheunen vorhanden) Altersgerechte Wohnanlagen dezentral schaffen (Viele alte, große Gebäude mit 1.Person bewohnt – die wenigsten der älteren Mitbürger*innen wollen in die Stadt) Unterstützung auf der Suche nach Investoren zu Baumaßnahmen Gemeinsame Wanderkarte der Kernregion Veranstaltungskalender für die Kernregion Zukunftssicherung vorhandener Infrastruktur Aktive Prozessunterstützung – es kann nicht alles auf das Ehrenamt verlagert werden
Niedermoschel	Mobilfunkausbau, Netzerkausbau
Obermoschel	Tourismus
Otterbach	Tourismus und Naherholung
Otterberg	Digitale Vernetzung. Gemeinsame Plattform mit Darstellung der Orte und deren Vorzüge. Ggf. einheitliches Buchungssystem für Ferienwohnungen, Hotels etc.
Rathskirchen	Gute Infrastruktur.
Reichsthal	Infrastruktur
Reipoltskirchen	Kulturelle Traditionen (Musik, Gesang, Brauchtümer, z.B. „Kuseler Musikantenland“) Medizinische Versorgung. Radwegenetz ausbauen. Ein greifbares Logo sollte sehr zeitnah entwickelt werden. In den Orten der 5K vielleicht durch Hinweise welcher Art auch immer aufmerksam machen [urspr. „Weitere Punkte“]
Relsberg	schnelles Internet. Schaffung einer Attraktion, z.B. Sommerrodelbahn
Rockenhausen	Digitalisierung
Schneckenhausen	-
Seelen	Hier benötigen wir eine gezielte Unterstützung für die Entwicklung von „Wohnformen“, auf dem Dorf. Gerade wegen der Überalterung sollten hier Entwicklungen angestoßen werden, bei denen ältere Mitbürger in einer Art von Lebensgemeinschaften in der dörflichen Gemeinschaft verbleiben können und nicht in Altersheime oder sonstige Einrichtungen abgeschoben werden. [urspr. Schwächen] Thema, das Leben auf dem Land im Alter und Einbindung der „Jugend“, um den Wegzug und das „Sterben“ der dörflichen Gemeinschaften zu verhindern.
Sippersfeld	Sanften Tourismus, Dorfleben stärken, damit auch noch in Zukunft Leute vor Ort wohnen, „Älterwerden im Dorf“, Arbeiten und Leben auf dem Dorf Gesundheitsförderung und Prävention [urspr. „Weitere Punkte“]
Stahlberg	Das Thema Touristik. Sei es der Ausbau von Radwegen oder z.B. die Förderung von Ferienwohnungen, Pensionen und Stellplätzen für Wohnmobile. In diesem Bereich ist Stahlberg, bezüglich vorheriger Frage noch belastbar. Als weiteres Thema würde ich die Nahverkehrsverbindungen auf den Prüfstand stellen. Hier ist sicher Nachholbedarf in Richtung der angrenzenden Regionen.
St. Alban	Es gibt viele Themen von der Straßensanierung bis hin zur Gaststätte. Fahrradwegausbau usw.
Staudernheim	Tourismus und Schaffung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich Schaffung einer Marke, insbesondere für den Tourismus
Unkenbach	Vernetzung zwischen den Gemeinden, auch VG und Kreisübergreifend, wie unten unter ‚Alte Welt Stammtisch‘ genannt. Das Identitätsbewusstsein der Region nutzen & fördern im Sinne von ‚Global denken, lokal handeln‘.
Waldgrehweiler	Verbesserung der Straßenverhältnisse/Anbindungen sind für die Aufwertung des Begriffes „Alte Welt“ unabdingbar. Evtl. Bildung eines Touris-/Fremdenverkehrsverbandes. Finanzielle Ausstattung. Erhalt von Arbeitsplätzen / Verbesserung der Infrastruktur [urspr. „Weitere Punkte“]
Wolfstein	Tourismus
Würzweiler	Ärztliche Versorgung. Infrastruktur

Nennungen, gruppiert und nach Themenfeldern

Altersgerechtes / Generationen-übergreifendes Wohnen (4)

Leerstands-Bekämpfung

Privilegierung landwirtschaftlicher Baumaßnahmen aufheben

Bürger-Mitwirkung

Stärkung der Zusammengehörigkeit

Jugendarbeit / -mitwirkung

Breitbandausbau (6)

Digitale Vernetzung, Digitalisierung (2)

Mobilfunk-Ausbau (2)

Straßenausbau, -anbindungen (6)

Verkehrsanbindung Glantal-Bahn

Öffentlicher Nahverkehr

Arbeitsplätze schaffen (4)

Ausbildung im Handwerk

Tourismus, Naherholung, u.a. Fernwanderwege, Buchungssystem, Übernachtungsmöglichkeiten, Marketing (17)

Dorfcafés, Gaststätten (6)

Radwege (6)

Wanderkarte der Kernregion

Ferienwohnungen

Schaffung einer Attraktion, z. B Sommerrodelbahn

Veranstaltungskalender Kernregion

historisches Erbe

Kulturelle Traditionen (Musik, Gesang, Brauchtümer, z.B. „Kuseler Musikantenland“)

Gesundheitsversorgung / Gemeindegewerkschaft / Prävention (6)

praktische Unterstützung für Kommunen, z.B.

Förderanträge (3)

Kommunale Finanzen (2)

Beschleunigung bei der Bewilligung von Förderanträgen

gemeinsame Investoren-Suche

Stärken der Region erkennen

Image-Wandel der Region

Identitätsbewusstsein der Region nutzen & fördern

Infrastruktur verbessern, sichern (9)

Marketing Alte Welt, Logo entwickeln (3)

Lebenswerte Region

kreisübergreifende Aktionen

Dorfleben stärken

Vernetzung zwischen den Gemeinden, auch VG und

Kreisübergreifend („Alte Welt Stammtisch“)

Stichpunkte zur Interpretation

- die meisten Nennungen erhält hier das Thema Tourismus, gefolgt von klassischen infrastrukturellen Bereichen („must haves“) wie Gesundheitsversorgung, Breitband und Straßen-Ausbau. Hierzu können auch die 9 unspezifischen Nennungen mit „Infrastruktur“ gezählt werden
- Während des Tourismus in der Initiative bereits mit einer sehr aktiven Arbeitsgruppe besetzt ist, gibt es für die Infrastrukturellen Belange nur zum Teil Arbeitsgruppen bzw. liegen die Schwerpunkte in diesen Arbeitsgruppen teils an anderer Stelle

12.4.7 Informations- und Mitwirkungsmöglichkeiten

Frage: „Welche Informations- und Mitwirkungsmöglichkeiten würden Sie sich in der „Alte-Welt-Initiative“ wünschen bzw. halten Sie für sinnvoll?“

[„Stammtisch“ (s.o.), Mitwirkung in Arbeitsgruppen, Pressearbeit, Homepage, Nutzung von social media, ... gerne mit Erläuterung]

Original-Antworten

Adenbach	Stammtisch, mit entsprechender Pressearbeit
Alsenz	Arbeitsgruppen
Deimberg	Tourismus, Fremdenzimmer schaffen [zu: Thema]
Desloch	Stammtisch, social media
Dörrmoschel / In der Alten Welt (KG)	Gemeinsame Informationsplattform für kulturelle Veranstaltungen und touristische Möglichkeiten; Homepage interaktiver gestalten; Bei (Informations)-Veranstaltungen sollte klar sein, dass diese die gesamte Alte Welt betreffen und nicht nur das Dorf, in dem diese stattfindet
Frankelbach	Ich könnte mir einen Stammtisch, so 2-3 Treffen/Jahr vorstellen.
Gehrweiler	Regelmäßige Treffen. Z.B. als Stammtisch. Oder auch Dorf – Funk für alle, die sich der Alten Welt verbunden fühlen.
Gerbach	Regelmäßige Informationen sind gut, das hat aber bereits jetzt noch nicht gut funktioniert. Diesen Fragebogen hatte ich bis vor kurzem nicht erhalten. BGM Cullmann musste nochmal daran erinnern diesen auszufüllen und hatte ihn glücklicherweise nochmals an seine mail angehängt. Auf Nachfrage teilte man mir mit, der Bogen wurde nur an die Teilnehmer der Veranstaltung geschickt. Wer nicht da war, hat keinen bekommen. Generell fände ich es besser, den Fokus auf kleinere Konzepte zu legen. Regional ja, aber in kleinerem Rahmen [urspr.: Thema]
Glanbrücken	k.A. [wsh. wegen Nicht-Zugehörigkeit zur „Alten Welt“]
Grumbach	Stammtisch, Homepage mit aktuellen Änderungen
Hefersweiler	Zuerst mal die Bürger mitnehmen und das nicht mit solchen Tupperpartys wie in Becherbach. Dann kann man sich um Themen Gedanken machen. [urspr.: Information und Einbindung] Bürgerversammlungen mit der Bevölkerung und dabei Aufruf zur Mitarbeit am Projekt
Nußbach	Stammtische (themenbezogen), AG zu bestimmten Themen, Pressearbeit, Dorf-App (Planung gegenseitiger Hilfen)
Heiligenmoschel	Mitwirkung in Arbeitskreisen, weil man dort am meisten bewegen kann. Stammtische.
Heinzenhausen	Internetauftritt
Herren-Sulzbach	1. Sammlung von Forderungen / Zielen. 2. Priorisierung. 3. Evtl. Bildung einer Arbeitsgruppe. Die Initiative sollte eine für die Bevölkerung spürbare Veränderung bringen. Es darf nicht noch komplizierter werden. Es darf nicht zur Belastung werden. Gefahr: Ein weiteres Gremium mit viel „bla,bla“ und nichts wird besser. [urspr. „Weitere Punkte“]
Hirschhorn	In der Reihenfolge
Jettenbach (KG)	Vernetzung im Internet; Mitwirkung in zielgerichteten Arbeitsgruppen
Imsweiler	kommt auf das Thema an
Kalkofen	-
Katzenbach	-
Langweiler	Mitwirkung in Arbeitsgruppen
Marienthal	Stammtisch
Medard	Homepage, Apo für aktuellen Info-Dienst z.B. per Mail
Mehlbach	Stammtisch für die Bürger (Themenbezogen) Handwerkerstammtisch / -austausch Arbeitsgruppen für das „Voneinander Lernen/Projektieren“ Pressearbeit ja, allerdings vielleicht wirklich auf die Alte Welt bezogen mit eigenem Erscheinungsbild/Logo als Zeitung (digital und gedruckt) Alte Welt APP
Meisenheim	Rundschreiben, Homepage, Social Media, Wirstammtische [= AG Gastronomie]
Niederhausen / Appel	-
Niederkirchen	Einbindung von gemeindlichen Vertretern in die Arbeitsprozesse. Mit der Erstellung von Gruppenfotos und Hochglanzbroschüren ist noch keinem geholfen [urspr. „Weitere Punkte“] Weg von den politischen Wahlveranstaltungen (Landräte sind ihrer Partei verpflichtet – Bürgermeister ihrer Gemeinde) [urspr. „Thema“]
Niedermoschel	Stammtisch, soziale Medien, Pressearbeit
Obermoschel	Mitwirkung in Arbeitsgruppen
Otterbach	Homepage und social media, das ist der Zeitgeist

Otterberg	Website, Social Media, Fragebögen
Rathskirchen	Kann ich im Moment noch keine Angaben machen.
Reichsthal	Stammtisch zum Austausch.
Reipoltskirchen	Alle [Stammtisch“ (s.o.), Mitwirkung in Arbeitsgruppen, Pressearbeit, Homepage, Nutzung von social media] Eventuell noch eine Alte-Welt-Zeitung entwickeln, um die Fortschritte zu dokumentieren Im Rahmen der „Alten-Welt-Initiative“ mehr Informationen und Zusammenarbeit [urspr. „Weitere Punkte“]
Relsberg	Stammtisch. Mitwirkung in Arbeitsgruppen. Pressearbeit. Homepage
Rockenhausen	homepage
Schneckenhausen	Kleinere Stammtische von Nachbargemeinden
Seelen	Ich sehe das Thema als eine Zukunftschance , allerdings mit Veranstaltungen wie in Becherbach im Februar, wir laden alle ein , sind eine große Familie und Gemeinschaft und alle machen mit und sind happy , kommt man mit Sicherheit nicht weiter und holt auch nicht die Kritiker „ hinter dem Baum „ hervor !. Seit dieser Veranstaltung sind auch wieder Monate vergangen , ohne dass Informationen erfolgt sind. Wir können zwar in der heutigen Zeit alles auf CORONA schieben , dies ist aber nicht die Ursache !. [urspr. Zukunfts-Chancen] Hier bevorzuge ich den direkten Kontakt , das Thema social media ist für mich zu unpersönlich. Gemeinsame, direkte Gespräche , Face to Face , halte ich für geeignet.. , kleine , „ schlagfertige Arbeitsgruppen zu bilden und auf die Selbstdarsteller aus verschiedenen Bereichen zu verzichten [urspr. Weitere Punkte]
Sippersfeld	Informationsaustausch über die Erfahrungen mit Nachhaltigkeit, gegenseitige Auslage von Werbematerial, Verlinkung auf der Gemeinde-Homepage, Vernetzung, gemeinsame Workshops und themenbezogene Seminare/ Vorträge, Veranstaltungen mit verschiedenen Stationen/ Standorten durch die Region an einem Tag/ über einen gespannten thematischen Bogen...
Stahlberg	Je breiter, desto besser! Desto mehr kreative Leute sprechen Sie an. Ich selbst würde natürlich in Arbeitsgruppen mitwirken.
St. Alban	Wenn diese Arbeitsgruppen klein sind könnte ich mir so etwas vorstellen. Aber sind wir doch mal ehrlich. Jedes Ort möchte doch für sich das Beste. Und es sind ja nicht wenige Orte diese unter einen Hut zu bekommen ist schon schwierig.
Staudernheim	Pressearbeit, Homepage, Nutzung von social Media. Infoveranstaltung zu verschiedenen Förder- und Zuschussmöglichkeiten z. B. im Tourismus [urspr. „Weitere Punkte“]
Unkenbach	Alle in den Klammern genannten Punkte halte ich für sinnvoll, insbesondere den Stammtisch, da ich mir vorstellen könnte, damit auch solche Personen anzusprechen, die grundsätzlich weniger aktiv, bzw. keine Ratsmitglieder sind. Termine, Neuigkeiten, Aktionen, etc. sollten auf jeden Fall auch regelmäßig in den Amtsblättern erscheinen (neben Homepage, social media) – vielleicht könnte man die elektronische Kommunikation zur Versendung von ‚Newslettern‘ über einen Email-Verteiler nutzen
Waldgrehweiler	Eine eigene Homepage, Überregional bewerben. Pressearbeit, Arbeitsgruppen
Wolfstein	Für was werde ich gebraucht?
Würzweiler	Stammtisch

Nennungen, gruppiert:

Stammtisch, Kommunale Arbeitsgruppe(n)/Workshops (18)	Pressearbeit, Logo, ggf. eigene Zeitung (8) Amtsblätter nutzen
Mitwirkung in Arbeitskreisen (12)	
Arbeitsgruppen „Voneinander Lernen/Projektieren“ kleine, schlagfertige Arbeitsgruppen	Fragebögen
Bürgerversammlungen / Bürger-Mitwirkung (3)	gegenseitige Auslage von Werbematerial
Stammtische von Nachbargemeinden, kleinere Runden (3)	themenbezogene Seminare / Vorträge
Handwerkerstammtisch	Veranstaltungen mit versch. Stationen/ Standorten durch die Region an einem Tag/ zu einem Thema
Wirstammtisch [= AG Gastronomie]	Informationsveranstaltungen, mit klarer Einladung (2) Rundschreiben, regelmäßige Informationen (3)
Homepage, aktuell (12)	
Homepage interaktiver	
Alte-welt.com von Gemeinde-Homepages verlinken	„ernsthafte Veranstaltungen“ (3) Weniger „Hochglanz“ (Fotos, Broschüren) weniger „Selbstdarsteller“
Alte Welt APP, social media, Dorf-Funk (10)	
Vernetzung im Internet	
gemeinsame Informations-Plattform	
aktuelle Info-Dienst z.B. per Mail (2)	direkt Kontakte / Gespräche vor Ort
Dorf-App	vom Thema abhängig

Stichpunkte zur Interpretation

- Hier zeigt sich bereits das Ergebnis aus der nachfolgenden Frage, dass ein „Stammtisch“ bzw. Stammtische von einer großen Mehrheit gewünscht wird zw. werden.
- Gleiches gilt für die Mitwirkung in Arbeitskreisen, wobei hier nicht zwingend die bestehenden Arbeitsgruppen gemeint sein müssen
- einige Nennungen deuten darauf hin, dass die Stammtische teilregional bzw. thematisch sortiert angelegt sein sollen
- die Homepage wird begrüßt, einige Nennungen mahnen die Aktualität an
- mindestens acht Nennungen sprechen sich für die Nutzung von social media aus, wobei hier noch weitere Einzel-Nennungen hinzugezählt werden können
- mehrere Nennungen sprechen den Bedarf an Informationen zur Initiative selbst oder zu bestimmten Themen an. Die Wünsche reichen hier von Veranstaltungen über Rundschreiben bis zur Pressearbeit (sieben Nennungen)
- insg. fünf Nennungen übten Kritik an der Art der bisherigen Mitwirkungsmöglichkeiten und bezogen sich dabei konkret v.a. auf die Veranstaltung am 19.2. in Becherbach

12.4.8 Alte Welt-Stammtisch

Frage: „Wie ist Ihre Meinung zu einem möglichen „Alte Welt-Stammtisch“?“

[z.B.: Treffen ca. 4/Jahr. Informationsaustausch und Abstimmung über die Grenzen hinweg auf der lokalen Ebene der Ortsgemeinden. Verzahnung mit den Ebenen der Landkreise, Verbandsgemeinden, ev. Kirche. Mit oder ohne Moderation, ...]

Original-Antworten

Adenbach	4/Jahr mit entsprechender Verzahnung
Alsenz	Immer sehr wertvoll
Deimberg	Es gibt bereits zu viele Stammtische, Sitzungen, etc. Gerade bei der einheimischen Bevölkerung zählt das, was sie sehen: Z.B. Gaststätten, Fremdenzimmer, Hotels, die besucht sind
Desloch	Gute Idee
Frankelbach	Wäre gut. Immer in einem anderen Ort (hier vielleicht interessierte Bürger einladen) zum Informationsaustausch. Zwanglos, ohne Moderation.
Gehrweiler	Wichtiger Ansatz. Ein regelmäßiger Stammtisch mit Erfahrungsaustausch eröffnet Chancen. Er sollte mit einer Moderation stattfinden - die zu besprechenden Themen könnten vorher festgelegt werden.
Gerbach	Da ich generell eine Kampagne in kleinerem Rahmen bevorzugen würde, und ich denke dass die breite Resonanz an dieser Initiative wahrscheinlich eher abnimmt, halte ich auch einen Stammtisch für nicht wirkungsvoll. Nicht bei der Größe des betreffenden Gebiets. Jeder Bürgermeister ist doch darauf bedacht, das bestmögliche für seine Gemeinde herauszuholen. Wenn in solch großen Rahmen etwas angegangen wird, ist die Wahrscheinlichkeit für die einzelnen Kommunen aber relativ klein.
Glanbrücken	k.A. [wsh. wegen Nicht-Zugehörigkeit zur „Alten Welt“]
Grumbach	4x im Jahr, mit Moderation, Ortsgemeinden Davon 1x im Jahr mit Kreisvertreter
Hefersweiler	Könnte sinnvoll sein, kommt auf die Teilnehmer und deren Motivation an (nichts Überkandideltes) Keine Moderatoren die glauben, sie seien der Nabel der Welt. Andere Ja
Heiligenmoschel	Positiv
Nußbach	Sehr gut!
Heinzenhausen	-
Herren-Sulzbach	Wahrscheinlich Notwendig. Jedoch für kleine Gemeinden wieder eine weitere Belastung: - Freizeitopfer - ehrenamtliche Vertreter müssen gefunden werden - Kleinere Orte sollten mit Ihrer Stimme gleich gewichtet werden
Hirschhorn	¼ jährlicher Stammtisch
Imsweiler	zur Zeit wenig Zeit, aber denkbar
Kalkofen	-
Katzenbach	Finde ich gut
Langweiler	Grundsätzlich ok
Marienthal	Austausch in der Region erachte ich als sehr wichtig
Medard	Mit Moderation themenbezogen über Grenzen hinweg
Mehlbach	Sehr positiv zu bewerten, die Teilnehmer könnten wechseln und die erarbeiteten Themen können ausgetauscht werden
Meisenheim	Sollte eingerichtet werden
Niederhausen / Appel	Thema „Stammtisch“ zum Austausch fände ich gut und würde auch teilnehmen, sollte der Termin passen.
Niederkirchen	Arbeitstreffen zu konkreten Themenschwerpunkten mit Einbindung betroffener Bürgermeister*innen, Infoabende mit nur 1 bis 2 Themenschwerpunkten
Niedermoschel	Positiv, Kontakt aufrecht erhalten
Obermoschel	Es gab bisher viele Stammtischinitiativen die über Kurz oder Lang eingeschlafen sind.
Otterbach	Informationsaustausch ist immer gut, ich würde es nicht Stammtisch nennen, eher Workshop
Otterberg	Ist sicher einen Versuch wert.
Rathskirchen	Ein Alte-Welt-Stammtisch wäre ein schöner Anfang und gute Gelegenheit für einen konstruktiven Informationsaustausch. Die Stammtischrunde dürfte am Anfang vielleicht nicht zu große gewählt werden, eher auf lokaler Ebene angesiedelt. In kleiner Runde diskutiert es sich leichter. Eine Moderation als „Anstoß“ dürfte schon von Vorteil sein.
Reichsthal	Stammtisch ja, Moderation anfangs, der Austausch muss von alleine kommen, die Geschichte in Becherbach hatte mir weniger gefallen, Ortschaften wie Otterberg haben andere Probleme wie Reichsthal, da muss noch unterschieden werden ...
Reipoltskirchen	Gute Idee. Ohne Moderation oder Vormoderation aber nicht zu realisieren. Unbedingt die Dorftwickler mit ins Boot nehmen (kennen die Stärken und Schwächen der Orte)

	Muss geordnet organisiert werden, lokal und darüber hinaus. Meinungsaustausch OG, 5K, zweimal jährlich?. Vielleicht mit Unterstützung unserer Dorfmoderatorin Fr. Franzen (in mehreren Orten der VG tätig)
Relsberg	ja unbedingt
Rockenhausen	Nur wenn einzelne Themen abgearbeitet werden.
Schneckenhausen	Großveranstaltung
Seelen	„Stammtische „ halte ich für sinnvoll., aber hier würde ich „ Mischungen „ aus den verschiedenen Landkreisen und VG`s bevorzugen. Eine Beteiligung der Kirchen , auch wenn sich hier einige Mitmenschen hervortun , halte ich für weniger sinnvoll . Die beiden Konfessionen haben über Jahrzehnte das gleiche Problem , wie verschiedene Ortsgemeinden , Mitgliederschwund und haben seit Jahren nicht auf diese Situation reagiert. Vielleicht ist das „ Projekt „ Alte Welt „ auch nochmals eine Chance für die Kirchengemeinden.
Sippersfeld	Für einen Austausch sind wir immer bereit Die OG Sippersfeld weiß um die Bedeutsamkeit vieler hier abgefragter Aspekte und hat durch die thematische Schwerpunktbildungen auch schon einige Ansprechpartner*innen. Durch die Bewerbung zur Modellkommune sind wir beim Thema „Nachhaltigkeit“ mit Elan dabei und wollen auch auf Fragen wie z.B. Älterwerden im Dorf bei der Fortschreibung des Dorferneuerungsprogramms nach Antworten/ Lösungen suchen
Stahlberg	Ich halte sehr viel von regelmäßigem Austausch. In welcher Form auch immer. Dieser Austausch wäre ein wichtiges Lenkungsinstrument für die Gemeinden.
St. Alban	Ich weiß nicht ob es so gut ist sich mit 20 Leuten zu treffen und über etwas zu diskutieren. Ich erlebe es immer in einer Bürgermeisterbesprechung Wo über banale Dinge 5 Stunden diskutiert wird
Staudernheim	Sehr sinnvoll. Frequenz zweimal im Jahr wäre m.E. ausreichend.
Unkenbach	Finde die Idee sehr gut! Treffen 1-mal pro Quartal, vielleicht zu Beginn mit Moderation klingt interessant und realisierbar. Vielleicht könnten die Themengebiete, die besprochen/diskutiert werden, kurz protokolliert und auf der Homepage veröffentlicht werden zusammen mit einer ‚Agenda‘ für den nächsten Termin?
Waldgrehweiler	Kann ich mir vorstellen aber mit dem Ergebnis, dass auch Maßnahmen verwirklicht werden
Wolfstein	Die VG-Bürgermeister und Landräte haben begonnen. Natürlich sollten auch die OB`s an den Themen beteiligt werden. Jedoch ist eine Arbeitsgruppe mit 30 oder mehr Teilnehmern nicht unbedingt Zielführend. Der Überblick sollte schon bei den Vg-Bürgermeistern und Landräten sowie der Kirche bleiben.
Würzweiler	Wäre gut, aber mit Moderation

Nennungen, gruppiert:

Ja (32)

Skeptisch, unter Voraussetzungen (5)

Nein (1)

Zielsetzung:

Informations- und Erfahrungsaustausch (10)

Themenbezogen, Info-Abende (4)

Maßnahmen verwirklichen

Rhythmus, Gestaltung:

4/Jahr (3)

2/Jahr

Immer in einem anderen Ort

nicht Stammtisch nennen, eher „Workshop“

Moderation:

mit Moderation (5)

Moderation als Anstoß (3)

Zwanglos, ohne Moderation

nichts Überkandideltes

Keine Moderatoren die glauben, sie seien der Nabel der Welt. Andere Ja

TN-Kreis:

nicht zu groß anlegen, teilregional (5)

Gemeinden

vielleicht interessierte Bürger einladen

1x im Jahr mit Kreisvertreter

Kleinere Orte sollten mit Ihrer Stimme gleich gewichtet werden

Dorfentwickler mit ins Boot nehmen

kreis- bzw. VG-übergreifend

Beteiligung Kirchen weniger sinnvoll

Stichpunkte zur Interpretation

- insg. spricht sich eine deutliche Mehrheit der Gemeinden für einen Stammtisch bzw. Stammtische aus
- obwohl nicht explizit danach gefragt wurde, gehen mehrere Nennungen in die Richtung, die Treffen „teilregional“, in kleineren Aufstellungen bzw. thematisch sortiert anzulegen
- wichtigste Funktion ist der Informations- und Erfahrungsaustausch (zehn Nennungen)

12.5 Weitere Punkte

Frage: „Welche Punkte, falls noch nicht genannt, sollten noch in das Leitbild für die Alte Welt-Initiative aufgenommen werden?“

Original-Antworten

Ort	Text	Ergänzt zu Frage ...
Adenbach	Infrastruktur mit einer viel besseren Anbindung an die Ballungszentren Rhein-Main und Rhein-Neckar, auch die Zugverbindungen	Zukunfts-Chancen
Alsenz	Desolate Haushaltssituation der Gemeinden	Merkmale Thema
Deimberg	Die Einheimischen haben zu wenig Selbstvertrauen Zu wenig Selbstbewusstsein in ihre Region Wenn z.B. mehr Investoren vor Ort wären, die Gastronomie, Übernachtungsmöglichkeiten anbieten würden, wären die Einheimischen erstaunt, dass unsere Region ein Objekt der Begierde ist. Die Bevölkerung ist so geprägt, dass sie nur glaubt, was sie sieht. „Eurige“ [?] Diskussionen und Stammtische sind nicht gefragt. Die Einheimischen müssen erleben und erfassen, dass wir hier in einer spitzen Gegend sind ohne den Wahnsinn der Ballungsräume zu haben. Ich persönlich bin vor 20 Jahren aus dem Raum München zugezogen und weiß die Vorzüge dieser Region zu schätzen. Die „Alte Welt“ braucht eine Lobby. Ich finde die Ate-Welt-Initiative gut, bitte aber darum: Mehr Taten als Diskussionen und Stammtische.	Merkmale -
Dörrmoschel / In der Alten Welt (KG)	-	-
Frankelbach	-	-
Gehrweiler		
Gerbach	Als erstes muss der, in vielen Teilen der Region negativ behaftete Name „Alte Welt“ in ein positives Licht gerückt werden. Erst dann, wenn die Bewohner der Region selbst daran glauben, kann ich über die Region hinaus werben und arbeiten.	Thema
Glanbrücken	-	-
Grumbach	Schaffung von Arbeitsplätzen	Zukunfts-Chancen
Hefersweiler	Die alte Welt ist besonders in vielerlei Hinsicht, Menschen, Natur und Dörfer Die Corona-Krise bringt die Vorteile der alten Welt deutlich zum Vorschein.	Merkmale
Heiligenmoschel	-	-
Heinzenhausen	-	-
Herren-Sulzbach	Die Initiative sollte eine für die Bevölkerung spürbare Veränderung bringen. Es darf nicht noch komplizierter werden. Es darf nicht zur Belastung werden. Gefahr: Ein weiteres Gremium mit viel „bla,bla“ und nichts wird besser.	Information- und Mitwirkung
Hirschhorn	Stärkung der Zusammengehörigkeit	Thema
Kalkofen	Für unsere Gemeinde sehr ich derzeit nur die Möglichkeit, mit unseren bescheidenen finanziellen Mitteln für die Unterhaltung der bestehenden Wanderwege, Erneuerung bzw. Ergänzung der Beschilderungen zu sorgen und weiterhin auch geführte Wanderungen, Veranstaltungen (Brot und Wein; Wingersthäuschen-Wanderungen usw.) anzubieten.	-
Katzenbach	Hier auch noch ein Link: Innenminister Roger Lewentz hat entschieden, die beiden Anwendungen Dorf Funk und Dorf News aufgrund des aktuell gesteigerten Bedarfs digitaler Kommunikation kostenfrei und landesweit freizuschalten. https://www.digitale-doerfer.de/dorfnews-und-dorffunk-in-rheinland-pfalz-verfuegbar/	-
Jettenbach (KG)	-	-
Langweiler	keine	-
Marienthal	-	-
Medard	-	-
Mehlbach	-	-
Meisenheim	-	-
Niederhausen / Appel	-	-
Niederkirchen	Mit der Erstellung von Gruppenfotos und Hochglanzbroschüren ist noch keinem geholfen	Information- und Mitwirkung
Niedermoschel	-	-

Obermoschel		
Otterbach	„Alte Welt neu gedacht“	Begriff
Otterberg	Was ist die Zielsetzung? Einheimische oder Touristen oder beide? Touristen und Zuzügler anlocken und Identifikation der Menschen, die hier leben, stärken? Gewerbe ansiedeln?	Zukunfts-Chancen
Rathskirchen	Ziele für Leitbild: Vorhandene Wegeverbindungen erhalten Sprachrohr an alle Ebenen: Kein weiterer Rückbau von Infrastrukturen hinnehmbar, sonst bringen alle weiteren Maßnahmen nix Tourismus als Chance nutzen. Radwegeverbindung in Ost-West-Richtung fehlt. (Radwegeinfrastruktur im Donnersbergkreis insgesamt nicht so gut (wie z.B. in Kusel). Hinweis: Jäger sind auch „Touristen“, bringen Einnahmen in die Region. Konflikt Jagd/Tourismus ist auch ein Thema!) Mehr Solidarität unter den Gemeinden! Vermarktung der Leerstände Erhalt der bestehenden Grundschulen (Nußbach) und der dezentralen Kitas Neubürger integrieren: Auf Ortsebene gemeinsame Themen finden, um die Integration zu erleichtern Fördermöglichkeiten aufzeigen im Rahmen des Prozesses	
Nußbach	Kreisübergreifende Aktivitäten Stärkung der Infrastruktur (Fahrradweg ! !) Landwirtschaft stärken und integrieren ins Dorfleben (Geben und Nehmen)	Zukunfts-Chancen
Reichthal	-	
Reipoltskirchen	Ein greifbares Logo sollte sehr zeitnah entwickelt werden In den Orten der 5K vielleicht durch Hinweise welcher Art auch immer aufmerksam machen	Thema
Relsberg	Schaffung eines tollen Aussichtspunktes, z.B. Sommerrodelbahn	Zukunfts-Chancen / Thema
Rockenhausen		
Schneckenhausen	-	-
Seelen	Hier könnte ich eventuell noch „ Romane „ schreiben , allerdings würde dies Ihre Auswertung in die Länge ziehen. Deshalb mein Vorschlag, kleine , „ schlagfertige Arbeitsgruppen zu bilden und auf die Selbstdarsteller aus verschiedenen Bereichen zu verzichten !..	Information und Mitwirkung
Sippersfeld	Gesundheitsförderung und Prävention	Thema
Stahlberg	Ich finde es sehr wichtig, dass in einem gemeinsamen Leitbild das Thema Familie und Kultur betont wird. Es müsste deutlich werden, dass Infrastruktur und Lebensgefühl, die Nähe zur Natur und das gemeinsame, soziale Leben in der ländlichen Region sehr viele Vorzüge gegenüber der städtischen Lebensweise hat und dies sich positiv auf die Entwicklung von Kindern und auch Erwachsenen sein kann. Ebenso ist für die Akzeptanz einer Region die kulturelle Vielfalt wichtig. Und die gibt es ja bei uns!	Zukunfts-Chancen
St. Alban	-	-
Staudernheim	Infoveranstaltung zu verschiedenen Förder- und Zuschussmöglichkeiten z. B. im Tourismus Fachlich Begleitung von Projekten durch Planungsbüros im Bereich Infrastruktur und Bausanierung	Information- und Mitwirkung / -
Unkenbach	-	
Waldgrehweiler	Evtl. Bildung eines Touris-/Fremdenverkehrsverbandes Finanzielle Ausstattung Erhalt von Arbeitsplätzen / Verbesserung der Infrastruktur	Thema
Wolfstein	-	-
Würzweiler	-	-

13 Anhang: Zusammenfassung - Leitbildentwicklung Alte Welt

Die Alte Welt

Die Alte Welt ist da, wo die vier Landkreise Bad Kreuznach, Donnersberg, Kaiserslautern und Kusel aufeinandertreffen. Für alle vier Landkreise stellt die Alte Welt jeweils ein Randgebiet dar – ganz im Gegensatz zur evangelischen Kirche, die mit ihrem Dekanat an Alsenz und Lauter den gesamten Bereich überdeckt und die Alte Welt gewissermaßen im Zentrum hat.

In der Summe umreißt der Begriff „Alte Welt“ eine Region in peripherer Lage mit infrastrukturellen und wirtschaftlichen Defiziten, deren Struktur im Wesentlichen landwirtschaftlich geprägt war. Die Rückständigkeit, die mit dieser Beschreibung einhergeht, birgt aber auch erhebliche Stärken und Potenziale, wie die z. B. Bewahrung einer gewissen Ursprünglichkeit und einen hohen Erholungswert.

Die Alte Welt Initiative

Unter dem Motto „Alte Welt im Aufbruch“ starteten im Sommer 2018 Landrätin Bettina Dicks und die Landräte Ralf Leßmeister, Otto Rubly und Rainer Guth gemeinsam mit Dekan Matthias Schwarz von der evangelischen Kirche die Alte Welt-Initiative. Die Impulse hierzu kamen von verschiedenen Seiten – eine wichtige Rolle spielten die konzeptionellen Vorarbeiten von Rudi Zapp sowie die Bemühungen der evangelischen Kirche um ein zentrales Projekt mit Jugendlichen in der Alten Welt.

Aus den Initialen der vier Landkreise (KL, KH, KUS, KIB) sowie dem „K“ für Kirche ließ sich ein einprägsames Kürzel für die Träger der Initiative bilden, das bis heute rege angewendet wird: „5K“.

Ausschlaggebend für die weiteren Schritte war die Überzeugung, dass man in einem Raum, der für alle Landkreise jeweils eine „Randregion“ darstellt, nur gemeinsam etwas erreichen kann.

Leitbild – Anlass und Funktion

Der mit der Alte Welt-Initiative angestoßene Prozess benötigt Zeit, ein gewisses Durchhaltevermögen und ein gemeinsames strategisches Fundament – ein Leitbild.

Das erarbeitete Leitbild arbeitet die gemeinsamen Merkmale und Chancen der Region heraus. Es liefert ein klares Bild über gemeinsame Bedarfe und Ziele sowie eine Sortierung, welche Themen in welcher Form gemeinsam angegangen werden sollen.

Maßgeblich für die Erarbeitung des Leitbildes sind die über die letzten Monate gesammelten Erkenntnisse und Einschätzungen der Experten vor Ort.

Region mit Potenzial und besonderem Charakter – attraktiv für Viele (aber nicht für Alle)

Viele Schwächen des ländlichen Raums sind „vermeintliche Schwächen“, die ebenso gut auch als zu wenig wertgeschätzte Stärken und Potenziale bewertet werden können. Die Alte Welt vereint zahlreiche solcher Merkmale in sich, die teils erst auf den zweiten Blick als besondere „Pfunde“ erkannt und vermarktet werden können:

- menschliche Nähe, gelebte Nachbarschaft, Bodenständigkeit und Verbindlichkeit
- Finanzielle Vorteile: günstige Immobilien
- Sicherheit, soziale Kontrolle im positiven Sinne
- Ursprünglichkeit
- gute Luft und gutes Klima
- Ruhe, Stille
- Leere, Reiz-Armut, Abgeschlossenheit („nix los“)
- Aussichten, Weitblicke
- Echte Dunkelheit
- Natur/Naturnähe

Zu den Eigenschaften der Region selbst kommen mehrere soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen hinzu, die für immer mehr Menschen an Bedeutung gewinnen und die Entscheidungen

„PRO Landleben“ grundsätzlich befördern können. Um nur vier Bereiche zu nennen: Der Klimawandel, der Wandel in der Arbeitswelt (steigender Anteil kreativer und freier Berufe, die von zuhause oder auch von einem Co-Working-Space arbeiten können), die zunehmende Hektik und sinkende Lebensqualität des Stadtlebens sowie teils fehlende Infrastrukturen und Angebote (z.B. KITA-Plätze).

Gerade die Corona-Krise hat viele Vorteile des Lebens in der Alten Welt deutlich zum Vorschein gebracht - „social-distancing“ ist im ländlichen Raum ein deutlich geringeres Problem als in den Städten, auch bei Ausgangssperren bleibt den einzelnen Menschen viel Freiraum.

Die Alte Welt kann als Region einen Gegenpol zur hektischen, „modernen“ Stadtwelt bieten. Dies gelingt jedoch nur, wenn die individuelle Erwartungshaltung und das spezifische Lebensmodell zu den Bedingungen und Entfaltungsmöglichkeiten passen. Ganz gleich, ob ein Mensch sich entscheidet in die Region zu ziehen oder hier als Gast Zeit zu verbringen – die Alte Welt hat viel zu bieten – keinesfalls jedoch für alle Ansprüche und für jeden Geschmack („die Alte Welt will jeden, der die Alte Welt will“). Beispielhafte Lebensbilder in der Alten Welt sind:

- Menschen, die für ihre Kinder oder sich selbst die Nähe zur Natur suchen
- Menschen, die echte persönliche Kontakte, Nachbarschaft und Gemeinschaft auf der einen Seite – sowie Freiräume auf der anderen Seite suchen
- Menschen, die für sich (und ihre Familie) Ruhe und Entschleunigung suchen
- Menschen, die zur Verwirklichung ihres Geschäfts / ihres Hobbys Platz brauchen bzw. die Natur, z.B. Pferdehalter, Händler, Sammler, Jäger...
- Liebhaber alter Bauernhöfe und großer Gärten, z.B. auch Menschen die gerne als Selbstversorger aktiv sein möchten
- Menschen, die einen Beruf ausüben, der das – zumindest teilweise – Arbeiten von zuhause aus, ermöglicht
- Menschen, die günstige Immobilien erwerben möchten (als Motiv alleine oft nicht nachhaltig, wie Erfahrungen aus den Gemeinden zeigen)

Wichtig dabei ist: Bei jeder Werbung für die Merkmale der eigenen Region gilt es, authentisch und „ehrlich“ zu bleiben – dies gilt ganz besonders für die Alte Welt, deren Merkmale wie „Echtheit“, „Verlässlichkeit“, etc. zugeordnet werden. Die Alte Welt ist keine „Hochglanz-Region“, sie hat ihre Ecken und Kanten und sollte auch als solche dargestellt werden.

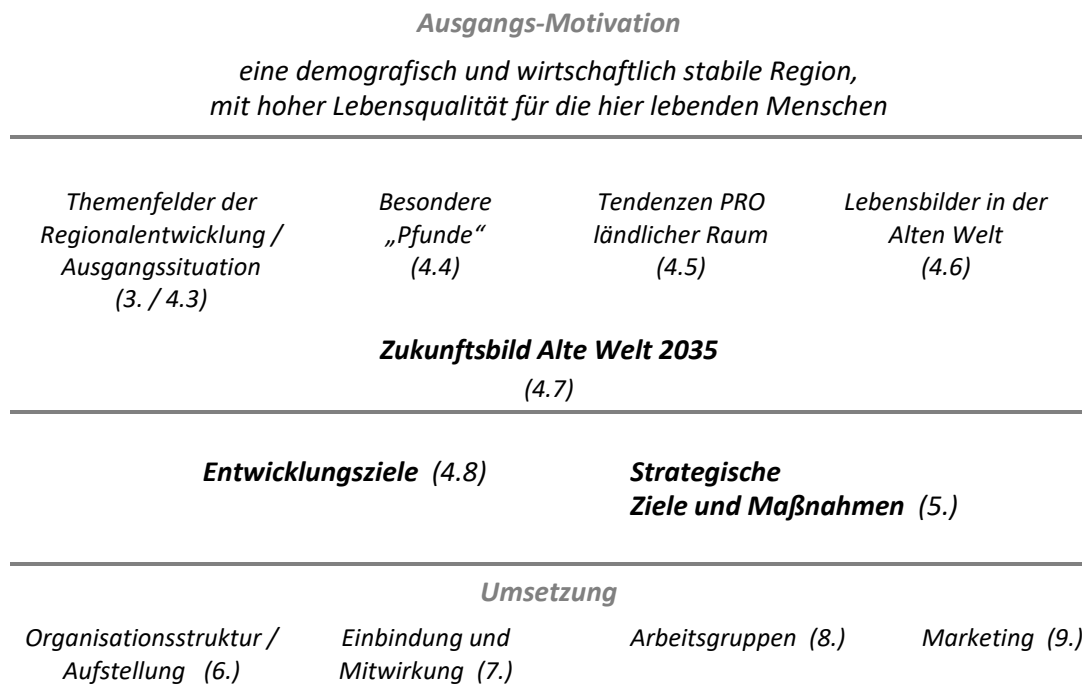
Mit der Alte Welt Initiative der 5K bietet sich für die Alte Welt die Chance, diese Merkmale – besser als dies bis dato möglich war – sowohl nach innen als auch nach außen zu transportieren.

Das Zukunftsbild

Die Betrachtung der Stärken, Schwächen und Potenziale in den einzelnen Themenfeldern der Regionalentwicklung (Kap. 3), das Herausarbeiten der besonderen „Pfunde“ der Region, der Blick auf die grundlegenden Tendenzen, die für den ländlichen Raum sprechen sowie zu guter Letzt die Betrachtung möglicher konkreter Lebensbilder in der Alten Welt (Kap. 4.4 bis 4.6) münden in die Formulierung eines Zukunftsbildes, das für die Alte Welt im Sinne einer positiven Gesamtentwicklung am tragfähigsten und vielversprechendsten erscheint.

Das Zukunftsbild fasst die Vorstellungen und Entwicklungsziele bildhaft und stark komprimiert (in acht Sätzen) zusammen. Es fußt auf der originären Zielsetzung, die schon die Basis zum Start der Alte Welt-Initiative durch die 5K bildete: Über die Kooperation der 5K und über das Erkennen und Bewusstwerden der eigenen, regionalen Stärken - Impulse für eine positive demografische und wirtschaftliche Entwicklung zu setzen.

Die Ableitung des Leitbildes im Überblick:



Entwicklungsziele und strategische Ziele

Die Entwicklungsziele des Leitbildes zeigen auf, auf welche Weise und mit welchen Mitteln das Zukunftsbild erreicht werden soll. Für die Alte Welt werden insg. fünf Entwicklungsziele als sinnvoll und notwendig erachtet:

- die „must-haves“ sichern
- die Arbeit in die Region zurückholen
- den Tourismus passend zur Region ausbauen
- den spezifischen Charakter der Region bewahren
- die Region gezielt vermarkten

Strategische Ziele dagegen sind begleitende, zu den inhaltlichen Entwicklungszielen „quer“ liegende Ziele, ohne die eine erfolgreiche Arbeit der Alte Welt-Initiative und die Umsetzung des Leitbildes nicht möglich ist. Im Einzelnen sind dies:

- Die Kooperation leben
- Künstliche Abgrenzung vermeiden – Projektraum für ländliche Entwicklung
- Blickrichtung umdrehen
- Wertschätzung der eigenen Region steigern – Plattform für Positives aufbauen
- Die Region gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickeln
- Realistische Erwartungshaltung – Langfristigkeit anerkennen
- Erfolge wertschätzen und kommunizieren
- Landleben mit Realismus begegnen

Die Kooperation leben!

Das herausgehobene strategische Ziel der Alte Welt-Initiative ist es, die Kooperation auf den verschiedenen Ebenen dauerhaft zu etablieren und weiter zu stabilisieren – sprich zu „leben“.

Die vier Landkreise gehen hier untereinander und gemeinsam mit der Kirche voran - die Verbandsgemeinden haben sich dieser Initiative angeschlossen. Eine umso größere Wirkung wird die Initiative dann erzielen, wenn die Kooperation neben den „großen“ Zielen und Projekten auch die „kleinen“ und praktischen Synergien vor Ort umfassen wird. Der Nachbar – ob Kreis, Gemeinde, Kirchengemeinde, Verein ... bis zu den einzelnen Menschen - muss letztlich als Partner gesehen werden, nicht als Konkurrent. Um die Kooperation zu leben, braucht es das von Vielen getragene Bewusstsein, dass das Zusammenarbeiten für die Region letztlich der einzig wirklich erfolgversprechende Weg ist.

Über die Initiative der 5K kann es gelingen, dass der Begriff „Alte Welt“ sich – neben seiner aktuellen Bedeutung als Bezeichnung für einen Raum - zusätzlich als Synonym für die gelebte regionale Kooperation entwickelt.

Organisation und Mitwirkung

Die bisherige Organisationsstruktur der Alte Welt-Initiative besteht im Wesentlichen aus der 5k-Runde, der Koordinatorenrunde sowie den Arbeitsgruppen und hat sich grundsätzlich bewährt. Eine Stabilisierung und Weiterentwicklung dieser Gremien sowie die Ergänzung um weitere Kapazitäten sind unbedingt anzustreben, um dem Anspruch der Initiative gerecht werden zu können. Allen voran braucht die Initiative zentrale Ansprechpartner und ein starkes operatives Management.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die mehrheitlich „top-down“ gestartete Initiative in den nächsten Jahren sukzessive um „bottom-up“-Elemente erweitert werden muss, um zum einen eine breite Mitwirkung zu ermöglichen und zum zweiten den Arbeitsaufwand auf eine größere Anzahl von „Schultern“ zu verteilen. Beide Aspekte sind zentrale Voraussetzung für eine breite Akzeptanz der Initiative und ihrer Aktivitäten bei den Menschen vor Ort, aber auch bei den Verwaltungen.

In den Kapitel 6 und 7 werden hierzu das gesamte Spektrum der möglichen zukünftigen organisatorischen Aufstellung der Initiative selbst sowie der Einbindung und Mitwirkung der verschiedenen Zielgruppen in der Region ausgeführt.

Die Arbeitsgruppen

Anders als zumeist in der Regionalentwicklung üblich, startete die Alte Welt-Initiative nicht zuerst mit einem Konzept sondern man stieg direkt in praktische Arbeit ein. So wurden im Herbst 2018 insg. zehn gemeinsame Themen definiert und Arbeitsgruppen aus Mitarbeitern der Kreise, der evangelischen Kirche und teils auch der Verbandsgemeinden gebildet.

Die Arbeitsgruppen bilden das inhaltlich-fachliche Herzstück der Alte Welt-Initiative. Ihre Initialisierung kann als absolut erfolgreiches Modell bewertet werden. Erst durch ihre Aktivitäten konnten die praktischen Kooperationsbedarfe, die Kooperationspotenziale aber auch die Kooperationshürden nachgewiesen werden. In einigen Bereichen kristallisierten sich schnell Projektideen heraus, die man gemeinsam und mit den verfügbaren Ressourcen direkt umsetzen konnte.

Die Arbeitsgruppen in alphabetischer Reihenfolge sind:

- Bauliche Innenentwicklung (KL)
- Demografie, Jugend- und Seniorenarbeit (ev. Kirche)
- Fördermittel (KIB)
- Gesundheit (KH)
- Handwerkerland (KL)
- Kommunikation (KIB)
- Kultur, Bildung (KUS)
- Mobilität, E-Mobilität (KL)
- Tourismus (KH)
- Versorgung (KUS)

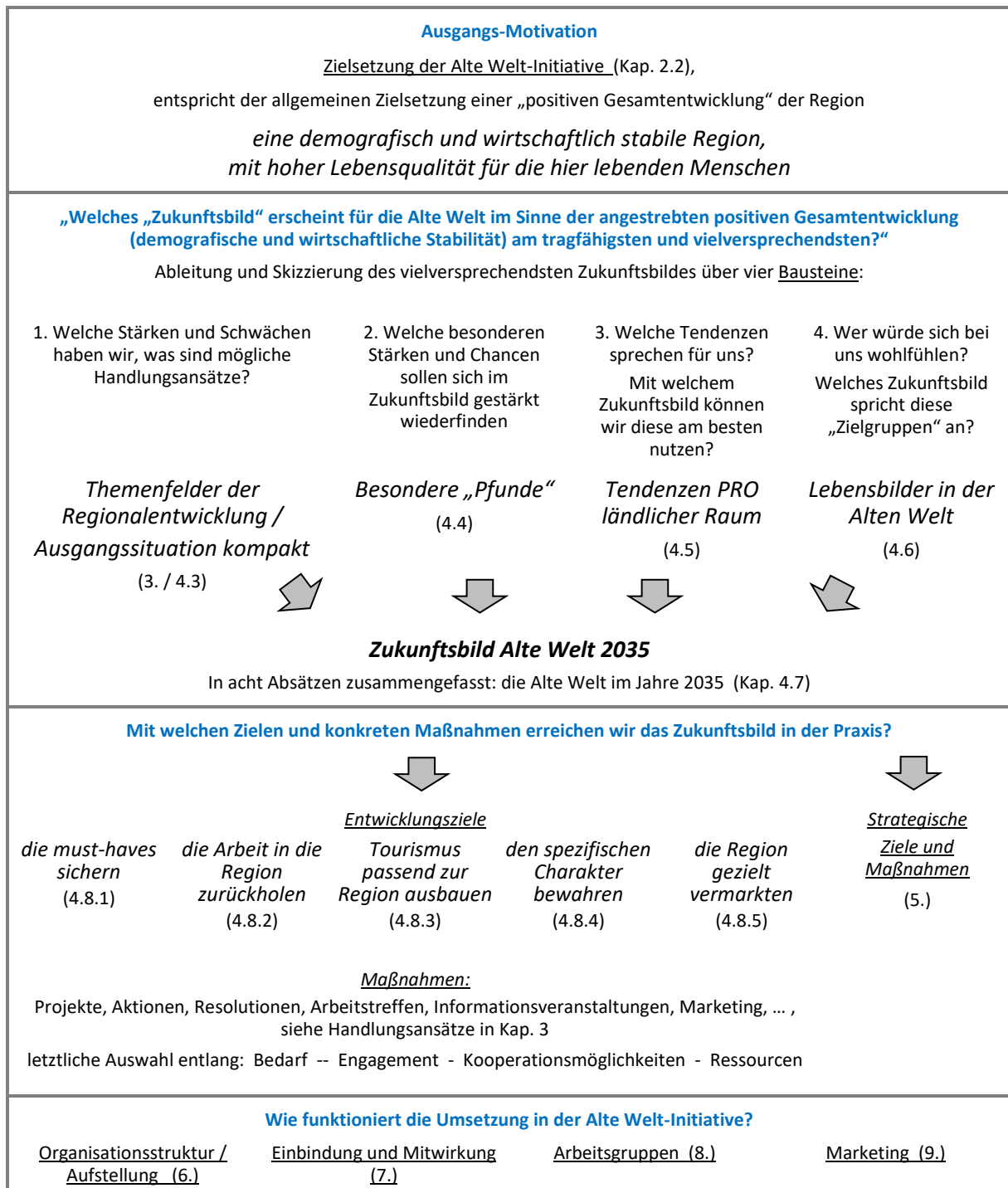
Nächste Schritte und Aufgaben

Die Alte Welt-Initiative ist ein langfristig angelegter Prozess mit dem klaren Bekenntnis jedes einzelnen der „5K“ dauerhaft intensiver zu kooperieren und sich gemeinsam den Herausforderungen zu stellen und Chancen zu nutzen. Bedingt durch die Covid-Pandemie konnten im Jahr 2020 viele Schritte in Richtung der Verbreiterung und Intensivierung der Initiative nicht wie geplant gegangen werden –weil hierzu der direkte Kontakt und das Zusammenkommen der Menschen von entscheidender Bedeutung sind.

In der näheren Zukunft markieren deshalb v.a. die folgenden acht Punkte die Agenda der Initiative:

- Das Leitbild als strategische Grundlage für die Alte Welt-Initiative konsequent anwenden
- Das operative Management der Initiative durch zusätzliche personelle Ressourcen stärken, zentrale Ansprechpartner einsetzen, die Koordinatoren entlasten
- Die Arbeitsgruppen weiterführen und unterstützen
- Die Initiative „verbreitern“, Möglichkeiten zur Information und der aktiven Mitwirkung für Bürgerinnen und Bürger schaffen bzw. verbessern
- Gemeinden, Räte, Unternehmen und Fachinstitutionen informieren und „mitnehmen“, Multiplikatoren und Mitstreiter gewinnen
- Neue gemeinsame Projekte angehen, hierfür und zur Stabilisierung der Initiative die notwendigen Trägerstrukturen und Finanzierungsvoraussetzungen schaffen
- Die vom Bund geförderten Strukturlotsen in die Initiative einbinden und dadurch effektive Unterstützung der Gemeinden und anderen Projektträger vor Ort realisieren
- Die Alte Welt und die Alte Welt-Initiative aufbauend auf den Inhalten des Leitbildes zielgerichtet nach innen und außen vermarkten

14 Anhang: Ableitung des Leitbildes im Überblick



15 Anhang: Übersicht zu den Handlungsansätzen aus Kapitel 3

3.2 Siedlungsentwicklung, bauliche Substanz

Handlungsansatz: Senioren- und Mehrgenerationen-Wohnen auf dem Dorf (3.2.3)

Handlungsansatz: Innenentwicklung - Information, Bewusstseinsbildung, planerische Unterstützung, Leerstandslotsen (3.2.4)

Handlungsansatz: Dorfraumentwickler, Dorferneuerung, Dorfmoderation, Stadtentwicklung (3.2.5)

Handlungsansatz: „Neue Lösungen für alte Höfe“ (3.2.6)

Handlungsansatz: Dorfmanager (3.2.7)

3.3 Soziales Miteinander

Handlungsansatz: Gründung und Vernetzung von Dorfinitiativen / Dorfvereinen (3.3.3)

Handlungsansatz: Integration von Neubürgern (3.3.4)

Handlungsansatz: Dorftreffs, Soziale Infrastruktur (3.3.5)

Handlungsansatz: Eine „Rolle“ im Dorf für Kinder und Jugendliche (3.3.6)

3.4 Breitbandversorgung, Mobilfunk

Handlungsansatz: Breitband und Mobilfunk - Gemeinsame Bedarfsanalyse und Umsetzungsunterstützung (3.4.3)

3.5 Mobilität, Straßen

Handlungsansatz: Vernetzung Ergänzende Mobilität (3.5.3)

Handlungsansatz: gemeinsamer Einsatz für Straßen-Ausbau- und Unterhaltung (3.5.4)

Handlungsansatz: E-Mobilität (3.5.5)

Handlungsansatz: Radwege (3.5.6)

3.6 Nahversorgung

Handlungsansatz: Unterstützung bei der Sicherung von Versorgungsstandorten (3.6.3)

Handlungsansatz: Innovative Nahversorgungs-Lösungen (3.6.4)

Handlungsansatz: Wertschätzung für lokales Einkaufen, regionale Produkte (3.6.5)

3.7 Bildung, Kinderbetreuung

Handlungsansatz: Kooperationen zwischen Einrichtungen und Trägern (3.7.3)

Handlungsansatz: Qualitätssicherung (3.7.4)

Handlungsansatz: KITAs und Schulen als Standortfaktor ins Marketing integrieren (3.7.5)

3.8 Arbeit, Wirtschaftswelt

Handlungsansatz: Handwerkerland (3.8.3)

Handlungsansatz: Home-Office - Co-Working – kleine, kreative Unternehmen (3.8.4)

Handlungsansatz: Landwirtschaft und Regionale Produkte in der Alten Welt (3.8.5)

Handlungsansatz: Solidarlösungen bei der Nutzung der Erneuerbaren Energien (3.8.6)

Handlungsansatz: Verkehrsverbindungen für Pendler und Betriebe sichern (3.8.7)

3.9 Tourismus

Handlungsansatz: touristischer Charakter der Region (3.9.3)

Handlungsansatz: Radwege und E-Bike-Infrastruktur (3.9.4)

Handlungsansatz: Bustouren (3.9.5)

Handlungsansatz: Wandern (3.9.6)

Handlungsansatz: Gastronomie (3.9.7)

Handlungsansatz: Übernachtungsmöglichkeiten (3.9.8)

Handlungsansatz: „Offene Anlaufstelle“ in der Alten Welt (3.9.9)

Handlungsansatz: Großveranstaltung (en) / Alte Welt-Tag (3.9.10)

Handlungsansatz: Tatort-Tour (3.9.11)

3.10 Kultur, Brauchtum, Kunst

Handlungsansatz: Bestandsaufnahme im umfassenden Sinne (3.10.3)

Handlungsansatz: Vernetzung und Marketing grenzübergreifend (3.10.4)

Handlungsansatz: Fördermittel Trafo-Projekt auch für die Alte Welt nutzen (3.10.5)

Handlungsansatz: Neue kulturelle Angebote in der Alten Welt (3.10.6)

Handlungsansatz: Kulturhistorisches Zentrum Alte Welt-Museum (3.10.7)

3.11 Gesundheitsversorgung, Pflege

Handlungsansatz: Kommunale Unterstützung bei Nachfolgesuche und Praxis-Bereitstellung (3.11.3)

Handlungsansatz: 5G-Projekt – Dezentrale Gesundheitsversorgung der Alten Welt (3.11.4)

Handlungsansatz: gemeinsame Resolutionen (3.11.5)

Handlungsansatz: Förderung von „alternativen“ Betreuungs- und Wohnformen in der Fläche (3.11.6)

Handlungsansatz: Informations- und Bewusstseinsbildungsarbeit Gesundheitsversorgung (3.11.7)

3.12 Landschaft, Umwelt

Handlungsansatz: Bewusstseinsbildung für den Wert von Landschaft und Umwelt (3.12.3)

Handlungsansatz: gemeinsames ökologisches Projekt (3.12.4)

3.13 Kommunalentwicklung, Finanzen

Handlungsansatz: Fördermittel-Akquise (3.13.3)

Handlungsansatz: Gemeinsame Resolutionen (3.13.4)

Handlungsansatz: Kooperationen bei Infrastruktur und Leistungen (3.13.5)

Handlungsansatz: Ehrenamtliches Engagement für die Ortsentwicklung (3.13.6)

3.14 Regionales Selbstbewusstsein, Identität

Handlungsansatz: Neubewertung Stärken und Schwächen (3.14.3)

16 Anhang: Ergänzungen und Änderungen gegenüber dem ersten Entwurf vom 18.5.2020 und zweiten Entwurf vom 30.9.2020

Nachfolgend sind die wesentlichen Ergänzungen und Änderungen tabellarisch gelistet. Änderungen, die Grammatik, Rechtsschreibung oder Tippfehler betreffen, sind i.d.R. nicht aufgeführt

Kap.	Abs.	Vorschlag, Anregung durch:	Anpassung	Text
1.1	8	M. Rohr	Ergänzung	[„Funktionen“]: Das vorliegende Leitbild richtet sich im Schwerpunkt an den Kreis der beteiligten und interessierten Akteure aus Politik, Verwaltung, Kirche und Fachinstitutionen <i>sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger.</i>
1.1.	-	R. Schwarz	Ergänzung	[unter „dynamisches Leitbild“ ergänzt]: <i>Von verschiedener Seite wurde auch der Vorschlag geäußert, den Stand der Umsetzung bzw. weiteren Entwicklung der Initiative in regelmäßigen Abständen zu evaluieren, um ggf. gezielt steuernd einzugreifen.</i>
1.2	1	LEADER-RM	Änderung	Die Erarbeitung erfolgte im Wesentlichen in folgenden <i>fünf</i> Bausteinen
2.1	1	LEADER-RM	Änderung	EX: jedenfalls irgendwo zwischen Bad Kreuznach und Kaiserslautern, ... NEU: <i>in jedem Fall im Raum</i> zwischen Bad Kreuznach und Kaiserslautern, ...
2.1	4	LEADER-RM	Ergänzung	... dazu später mehr (<i>in Kap. 2.2</i>).
2.2	1	R. Zapp	Ergänzung	<i>Die Impulse hierzu kamen von verschiedenen Seiten – eine wichtige Rolle spielten die konzeptionellen Vorarbeiten von Rudi Zapp sowie die Bemühungen der evangelischen Kirche um ein zentrales Projekt mit Jugendlichen in der Alten Welt (vgl. Kap. 2.3).</i>
2.3 2.3.1 2.3.2	-	Hr. Schenk, Hr. Zapp	Ergänzungen	[neue Kapitel eingefügt]: 2.3 Das „fünfte K“ – die evangelische Kirche 2.3.1 Die besondere Rolle der evangelischen Kirche in der Kooperation 2.3.2 Maßnahme Dorfraum-Entwickler – Kinder- und Jugendarbeit vor Ort
2.3.2 6.3.4	-	Hr. Zapp	Änderung	<i>drei</i> Projekt-Angestellte [statt: zwei]
2.4	7	IfR, Anregung O. Rubly	Ergänzung	<i>Wichtig ist: Letztlich können und sollen alle ländlichen Teilräume in den vier Landkreisen von den Ergebnissen und den Erkenntnissen, die im Zuge der Initiative gewonnen werden, profitieren können.</i>
2.5.4	5	LEADER-RM	Ergänzung	... und aus dem ELER-Strukturfonds gefördert werden können. <i>Auch die Erarbeitung des hier vorliegenden Leitbildes für die Alte Welt-Initiative wurde aus Mitteln der LEADER-Regionen Donnersberger und Lautrer Land sowie Soonwald-Nahe gefördert.</i>
2.6		R. Mar	Ergänzung	Leitbildentwicklung für den Prozess und die Region <i>mit Unterstützung durch LEADER-Projektförderung</i> , hierüber Einbindung der Ortsebene in den Gesamtprozess begonnen
2.7	2,3	IfR, Anregung O. Rubly		... Dies eröffnet die Chance, perspektivisch als Modellprozess und Modellregion <i>weit über die Alte Welt-Region hinaus</i> für eine erfolgreiche kooperative Regionalentwicklung im ländlichen Raum gelten zu können. <i>Auf diese Weise können und sollen sowohl alle anderen ländlichen Teilräume in den vier Landkreisen als auch andere ländliche Regionen im Allgemeinen von den Ergebnissen und den Erkenntnissen, die im Zuge der Initiative gewonnen werden, profitieren können.</i>
3		IfR	Änderung	Vor der Betrachtung der eigentlichen Themenfelder werden <i>vorab einige demografische und gesellschaftliche Entwicklungen</i> beschrieben, die sich „quer“ auf alle Themenfelder beziehen und auswirken
3 / Anhang		LEADER-RM	Ergänzung	[Übersicht zu den Handlungsansätzen aus Kapitel 3 im Anhang eingefügt]
3.2.4	-	R. Mar / H. Westrich	Ergänzungen	[mehrere Hinweise für Ergänzungen im Handlungsansatz 3.2.4]
3.2.4	4,11	C. Sauer	Ergänzungen	[Hinweise zu Leerstandsplotsen und Projektbeispielen VG Otterbach-Otterberg ergänzt]
3.2.4	8	H. Flick	Ergänzung	<i>Gute Beispiele für vorbildliches Bauen, Sanieren, Umnutzungen publik machen</i>
3.2.4	14	H. Flick	Ergänzung	<i>in Verbindung mit der „Alten Welt“ auch das „Neue“ betonen: Wie können auf innovative Weise innerörtliche Missstände beseitigt werden („nicht nur erhalten und gestalten, sondern auch neu denken und ortsgerecht entwickeln“)</i>
3.2.7	-	H. Westrich	Ergänzungen	[neuer Handlungsansatz eingefügt]

Kap.	Abs.	Vorschlag, Anregung durch:	Anpassung	Text
3.3.1	7	I. Schenk	Ergänzung	[neuer Absatz bei „Stärken“]: <i>außerordentlich gute Jugendarbeit von verschiedenen Stellen</i>
3.4	2	M. Rohr	Änderung	EX: Eine Arbeitsgruppe in der Alte Welt-Initiative gibt es zu diesem Themenfeld bislang nicht, ... NEU: <i>In der Alte Welt-Initiative ist das Thema über die AG Kommunikation abgedeckt, ...</i>
3.4	2	LEADER-RM	Änderung	EX: ... mit finanzieller Unterstützung des Landes vorangetrieben NEU: mit finanzieller Unterstützung <i>von Bund und Land</i> vorangetrieben.
3.4.3	3	LEADER-RM / IfR	Ergänzung	Gemeinsame Analyse und Darstellung des Ausbauszustandes und der Bedarfe in der Gesamtregion (<i>für Breitband weitestgehend erfasst und bekannt, für Mobilfunk in geringerem Maße</i>)
3.5.1		M. Weber	Änderung	EX: Landkreis KUS finanziert Schülerbeförderung aus dem Bereich Seelen Richtung Lauterecken (Gymnasium) NEU: <i>Schülerbeförderung: einige kreisübergreifende Verbindung-en, z. B. werden Schüler aus den Orten Becherbach, Callbach, Raumbach, Reiffelbach, Roth und Schmittweiler (Landkreis KH) mit einer eigens eingerichteten Busverbindung zum Gymnasium nach Lauterecken befördert. Grundschüler aus dem Bereich Seelen, Rathskirchen und Reichstal (Landkreis KIB) werden zur Grundschule nach Nußbach gebracht.</i>
3.5.1		M. Rohr	Änderung	EX: Schülertransport. NEU: <i>Schülerbeförderung</i>
3.5.1		M. Weber	Ergänzung	erläuternder Text zu Ruftaxi- und Rufbus-Verbindungen [Fußzeile]
3.5.1		M. Weber	Ergänzung	gut angenommene Ruftaxi-Angebote in der Region <i>bieten Landkreis-übergreifende Verbindungen</i>
3.5.5	5	O. Rubly, P. Gruber	Ergänzung	... ggf. Gründung einer Genossenschaft; Antriebstechnik Wasserstoff im Blick behalten
3.6.4	7	M. Schwarz / B. Degen, G. Fliege	Ergänzung	Unterstützung der mobilen Versorgungsangebote, dort wo lokale Händler fehlen, z.B. durch kommunikative Halteplätze für mobile Versorger, „Markttage“ <i>im Ort, Versorgungsstationen / Automaten auf den Dörfern (auch für Gäste interessant)</i>
3.7.	1	IfR	Ergänzung	Das Themenfeld Bildung und Kinderbetreuung ... nur selten genannt. <i>Dies muss nicht notwendigerweise als Beleg für ein geringes Interesse am Thema gedeutet werden, sondern kann auch ein Indiz dafür sein, dass das Angebot bzw. die Ausstattung grundsätzlich als gut bewertet werden.</i>
3.7		M. Rohr	Ergänzung	<i>Waldorfschule Bad Kreuznach</i>
3.8.1		LEADER-RM	Ergänzung	in Teilen (noch) schwache Breitband- (<i>insb. hinsichtlich Bewältigung hoher Datenmengen</i>) und v.a. Mobilfunkabdeckung („Funklöcher“)
3.8.5		M. Rohr	Ergänzung	Hinweis auf LEADER-Projekt „Heimat genießen“
3.9.2	-	LEADER-RM	Ergänzung	[neues Unterkapitel eingefügt]: Orientierung an den Zielen der Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025
3.9.2	7	LEADER-RM	Ergänzung	[urspr. vorgeschlagen für 4.8.3.] touristische Themen und Produkte: <i>Wichtig wäre in diesem Zuge auch die konsequente Vermarktung der Produkte unter einem Dach. Dabei gilt es, Pakete zu schnüren, die mehrere Angebote bündeln und die Planung für den Gast vereinfachen</i>
3.9.4	6	H. Westrich	Ergänzung	<i>Aktuelle Radwege-Konzepte für Teilbereiche der Region, z.B. VG Otterbach-Otterberg</i>
3.9.6	5	B. Degen, G. Fliege	Ergänzung	<i>Aussichten inszenieren über Aussichtstürme; wenige Meter reichen aus; gegenseitig sichtbar (Aufgreifen historische Türme zur Info-Weitergabe); ähnlicher Ansatz wird von Initiative 12plus verfolgt; ggf. Events/Beleuchtung/Nacht der Lichter</i>
3.9.6	8	LEADER-RM	Ergänzung	Abstimmungen mit der Pfalz-Touristik <i>und der Naheland-Touristik</i>
3.9.7	12ff	LEADER-RM	Ergänzung	[ergänzte Punkte unter „Maßnahmen“]: <i>Vernetzung der Gastronomen</i> <i>Qualifizierungsformate für die Gastronomie zu versch. Themen (z.B. Innovation, Storytelling, Digitalisierung etc.)</i> <i>Unterstützung und Vermarktung durch die Tourismusorganisationen (z.B. Auflage eines „Gastgeberleitfadens Alte Welt“)</i>
3.9.8	2	B. Degen, G. Fliege	Ergänzung	Wohnmobilstellplätze. ... <i>aufgegebene Sportplätze teils gut geeignet (meist Wasser/Strom vorhanden...); Trend seit Jahren ungebrochen, aktuell durch Covid-Pandemie noch verstärkt</i>
3.9.9		M. Rohr	Ergänzung	Nicht allein touristischer Natur (<i>Information und Café/Bistro</i>), <i>Ggf. auch mit Angebot der Kinder-Betreuung</i>

Kap.	Abs.	Vorschlag, Anregung durch:	Anpassung	Text
3.9.11		M. Rohr	Ergänzung	ergänzt zu HA Tatort-Tour: <i>Fortsetzung der Erörterung des Themas und seiner Umsetzung in der AG Tourismus. In der AG ist man sich der Sensibilität des Themas bewusst, das Thema wurde zunächst zurückgestellt</i>
3.10.1	4	S. Brandstetter	Änderung	NEU: <i>Museum für Zeit</i> . EX: <i>Turmuhrenmuseum</i>
3.10.1	4	S. Brandstetter	Ergänzungen	<i>Museum Kahnweilerhaus</i> <i>Foucaultsches Pendel im Wasserspeicher des Bahnhofs Rockenhausen</i>
3.10.2.	2	IfR	Ergänzung	Die weitere Stärkung des kulturellen Zentrums „Wasserburg“ birgt große Potenziale, ... <i>Dies gilt auch für mit dem Ort in Verbindung stehende Aktionen wie „Kunst im Grünen“</i> . Hieran knüpft auch ...
3.10.3.	6	B. Degen, G. Fliege	Ergänzung	alte Fertigkeiten und Kenntnisse weitergeben
3.10.6	6	S. Brandstetter	Ergänzung	<i>Beispielgebend kann auch das Projekt „Dahäm bei uns“ in Schönborn sein: Umbau und Umnutzung des historischen Schulhauses zum Ferienhaus mit Anschluss an die Dorfgemeinschaft. 2018 Gewinner im Wettbewerb des Wirtschaftsministeriums "Kultur - Regionalität - Tourismus" (Verbindung von Regionalem Selbstwertgefühl, Achtsamkeit und Wertschöpfung vor Ort)</i>
3.10.7.	-	H. und T. Grüne	Ergänzung	[Neuer Handlungsansatz eingefügt: <i>Kulturhistorisches Zentrum Alte Welt-Museum Nußbach</i>]
3.11.1	2	LEADER-RM	Ergänzung	<i>LEADER-Region Soonwald-Nahe: Aktuell zwei LEADER-geförderte Modellvorhaben (Gesamt volumen rd. 0,5 Mio. €) in Umsetzung. „Regionale Schlaganfallnachsorge“ am Gesundheitszentrum Glantal (Meisenheim) sowie „Tele-Hebamme“ der Stiftung kreuznacher diakonie</i>
3.11.3	12	LEADER-RM	Ergänzung	<i>Möglichkeiten der Landarztquote nutzen (https://msagd.rlp.de/de/unsere-themen/gesundheits-und-pflege/landarztquote/das-gesetz-zur-landarztquote/)</i>
3.11.4	6	LEADER-RM	Ergänzung	<i>Vernetzung mit bestehenden Initiativen, z.B. „Regionale Schlaganfallnachsorge“ am Gesundheitszentrum Glantal (Meisenheim) sowie „Tele-Hebamme“ der Stiftung kreuznacher diakonie</i>
3.11.5	6	Dr. Lichtenberg	Ergänzung	NEU: <i>Jährliche Thematisierung der zu geringen Anzahl der Medizinstudienplätze in Rheinland-Pfalz, z.B. gegenüber den im Bereich der Alten Welt gewählten Mitgliedern des Landtages und den politischen Parteien</i>
3.13		M. Rohr	Ergänzung/ Änderung	Die Ausprägung der rheinland-pfälzischen Kommunalverfassung führt dazu, dass per se alle Orte – ob Dorf oder Stadt – selbstständige Gemeinden sein können. Neben einigen Dörfern, die Orts- oder Stadtteile sind, sind die Mehrheit der Dörfer im ländlichen Raum <i>rechtlich selbstständige Ortsgemeinden mit eigenem Haushaltsplan und relativer Entscheidungshoheit über Einnahmen und Ausgaben</i> . Die Ortsgemeinden sind zu Verbandsgemeinden zusammengefasst, die die <i>Verwaltungs- und Planungsaufgaben übernehmen</i> .
4.	-	IfR, u.a. durch LEADER-RM	Ergänzung/ Änderung	[Schaubild vereinfacht, ursprüngliches detailliertes Schaubild im Anhang. Einleitender Text (3 Absätze) hinzugefügt]
4.2		M. Rohr	Änderung	EX: <i>demografische Stabilisierung und Weiterentwicklung</i> NEU: <i>demografische Stabilisierung</i>
4.2		M. Rohr	Ergänzung	<i>Eine besondere Zielgruppe bildet hierbei jene Menschen, die z.B. aus Gründen von Ausbildung oder Studium die Region zunächst verlassen haben, ihr Interesse und ihre Bezüge zur Region aber nicht verlieren und ggf. zu einem späteren Zeitpunkt in die Alte Welt zurückkehren</i>
4.2	12	LEADER-RM	Änderung	2. Welche besonderen „Pfunde“ hat die Alte Welt zu bieten und in welcher Weise sollten diese sich in einem Zukunftsbild gestärkt wiederfinden? („besondere Pfunde“, Kap. 4.4)
4.3		R. Mar	Änderung	<i>Bei dem Versuch, die Entwicklung einer Region wie in Kap. 3 erfolgt, in wenigen Sätzen oder Stichworten zusammenfassen, besteht immer das Risiko einer zu starken inhaltlichen Verkürzung</i> . Gerade vor dem Hintergrund der Entwicklung eines Leitbildes ist jedoch genau dieser Schritt sehr hilfreich.
4.3		M. Rohr	Änderung	EX: <i>Anbindungen</i> , NEU: <i>Zubringer</i>
4.3	5	LEADER-RM	Ergänzung	Wirtschaft und Arbeitswelt zeichnen sich aus durch einige mittlere und größere Betriebe in den Kleinstädten und eine Mehrheit von Menschen, die über teils weite Entfernungen auspendeln. <i>Eine starke Branche mit Entwicklungspotenzial für die Region sind die zahlreichen, vitalen Handwerksbetriebe</i>
4.4	Tab.	LEADER-RM	Ergänzung	Finanzielle Vorteile: <i>Immobilien</i>

Kap.	Abs.	Vorschlag, Anregung durch:	Anpassung	Text
4.5		M. Rohr	Ergänzung	Ebenso gut können diese Entwicklungen dazu führen, dass ein Mensch bzw. eine Familie, die bewusste Entscheidung trifft, die Alte Welt in Abwägung der Vor- und Nachteile nicht zu verlassen <i>oder nach Ausbildung oder Studium zurückzukehren.</i>
4.5	-	LEADER-RM	Änderung	[Kapitel in Tabellenform geändert, analog Kap. 4.4]
4.7.	4	I. Schenk	Ergänzung	<i>Kinder, Jugendliche und Erwachsene können sich entfalten und fühlen sich wohl in ihrer Region.</i>
4.8.1		R. Zapp	Ergänzung	Beispiele gute Straßen: K40 Ginsweiler-Cronenberg-Lauterecken, ... - Beispiele schlechte Straßen: L386 Nussbach-Rathskirchen sowie <i>Dörrmoschel-Rockenhausen</i>
4.9.	Ü	IfR	Änderung	Kap. 4.8.6 zu 4.9 geändert [semantische Korrektur]
5	1,2	LEADER-RM	Ergänzung	[Strategische Ziele im Einzelnen aufgeführt]
5.1	11	LEADER-RM	Ergänzung	<i>Dabei ist der Ansatz der 5K, über die Alte Welt-Initiative Herausforderungen und Potenziale grundsätzlich gemeinsam „zu denken“ und anzugehen, absolut bemerkenswert und verlässt die gewohnten Wege, wo es i.d.R. darum geht zunächst „seine eigenen Felder zu bestellen“.</i>
5.1	Fazit	LEADER-RM	Ergänzung	Um die Kooperation zu leben, braucht es zum einen das von Vielen getragene Bewusstsein, dass das Zusammenarbeiten für die Region letztlich der einzig wirklich erfolgversprechende Weg ist. <i>Alle Beteiligten sind hier gleichermaßen in Pflicht, in ihrem Umfeld das Bewusstsein dafür zu wecken und weiter zu stärken, dass die Kooperation langfristig alle Partner weiterbringt.</i>
5.3	2,3	LEADER-RM	Änderung	UMFORMULIERT [EIN ABSATZ GELÖSCHT]: <i>Die Kooperation der 5K greift eben diese Randlage der einzelnen Gemeinden der Region aktiv auf - dient dabei aber nicht nur dazu, konkrete gemeinschaftliche Projekte und Aktivitäten anzustoßen – sie geht noch einen Schritt weiter.</i>
5.5.	-	IfR / I. Schenk, R. Zapp, M. Schwarz	Ergänzung	[neues Kapitel eingefügt]: Die Region gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickeln
6.1	13	LEADER-RM	Ergänzung	Bis dato wurden diese Aufgaben weitgehend aus der Runde der Koordinatoren sowie <i>teilweise den Sprechern der Arbeitsgruppen</i> übernommen.
6.2	-	M. Rohr, R. Mar	Änderung	EX: Umfang, NEU: <i>Personalstellen</i>
6.2	-	IfR	Änderung	Fördermittel-Beratung und -Aqise. [Angepasst entsprechend Modellprojekt Strukturlotsen]: EX: 1-2. NEU: 4
6.3.2	-	IfR	Änderung	[Kap. 6.3.2 und 6.3.3 (alt) wurden zu 6.3.2 zusammengelegt und angepasst]
6.3.2	-	IfR	Änderung	EX: Aus dem Team: Benennung zentraler Ansprechpartner (2 Personen) NEU: Aus dem Team <i>oder zusätzlich: Zentrale Ansprechpartner (2 Personen)</i>
6.3.4	1	I. Schenk / IfR	Änderung	Zum aktuellen Zeitpunkt sind 2 Personalstellen in der Ideenschmiede Reipoltskirchen (Erläuterung s.u.) besetzt (Frau Judith Bernhard, <i>Frau Anette Sahoraj</i>). Das Projekt „Dorfraumentwickler“ ... <i>Über diese Projektarbeit hinaus ist eine Übernahme von zentralen, operativen Aufgaben im Rahmen der Alte Welt-Initiative nicht möglich.</i>
6.3.5	1,2	IfR	Änderung	... Über diese personelle Ergänzung könnten <i>bestimmte</i> Teile der in Kap. 6.2 genannten Aufgaben übernommen werden und damit <i>im Bereich der Entwicklung, Beantragung und Umsetzung von Förderprojekten</i> operative personelle Kapazitäten geschaffen werden, ... <i>Hinzukommen soll ein weiterer Strukturlotse, der als sog. „Kooperations-Strukturlotse“ bestimmte, kooperative Teile der in Kap. 6.2 genannten Aufgaben übernommen soll. Nach aktuellem Beantragungsstand wird dieser beim Landkreis Kusel angestellt - aber für das komplette Projektgebiet tätig sein.</i> <i>Eine weiterer Förderlotse wird beim Landkreistag direkt angestellt sein und koordinierende Tätigkeiten übernehmen sowie die Übertragbarkeit auf andere Landkreise in den Fokus nehmen.</i> EX [ERSATZLOS]: Dabei kann das Profil der einzelnen Lotsen entlang des Aufgaben-Profiles der Alte Welt-Initiative orientiert werden. Es ist sinnvoll im Zuge der Ausschreibung und Einstellung die verschiedenen Qualifikationsbereiche, die sich aus den Aufgaben ergeben, abzudecken.
6.3.6	-	IfR	Änderung	[komplettes Kapitel geändert. Ursprünglicher Ansatz der „Verteilung“ von Aufgaben bzw. der tlw. Übertragung auf die Strukturlotsen fallen gelassen. Jetzt: zusätzliche Ressourcen für „Geschäftsstelle“ (bzw. „Regionalmanagement)].

Kap.	Abs.	Vorschlag, Anregung durch:	Anpassung	Text
6.4	-	IfR	Änderung	[ehemaliges Kapitel 6.3.8 stärker ausdifferenziert, jetzt als neues Kapitel 6.4 mit Unterkapiteln zur Ideenschmiede, Alte Welt-Museum und Wasserburg sowie zum generellen dezentralen Charakter der räumlichen Verortung]
6.4.2	-	Koordinatoren 26.8.	Ergänzung	<i>Am 19.9.2020 fand in der Ideenschmiede ein „Tag der offenen Tür“ statt, der sich speziell an die Menschen aus Reipoltskirchen richtete. Ein Termin für die offizielle Eröffnung der Ideenschmiede steht noch nicht fest.</i>
7.2.1	5	R. Schwarz / B. Degen	Ergänzung	<i>zahlreiche Rückmeldungen, dass der bisherige Informationsfluss aus und über die Initiative nicht ausreicht</i>
7.2.5		I. Schenk, R. Zapp	Ergänzung	[Neues Kapitel zu Zielgruppe Kinder und Jugendliche eingefügt]
7.3	div.	LEADER-RM	Änderung	EX: „Offener Kanal“. NEU: „Ständiger Ansprechpartner“
7.4.2	4	H. und T. Grüne	Ergänzung	[neu eingefügtes Thema]: <i>Unterstützung Ehrenamt und Vereine, rechtliche Fragen, etc.,</i>
7.4.7	-	Sprechstunde in Nußbach 26.8.	Ergänzung	[ergänzt zu Grund-Anlage]: <i>denkbar wäre auch eine „dezentrale“ Anlage mit kleinen und mittleren Veranstaltungen in mehreren Dörfern zur gleichen Zeit. Bsp. „Tag der offenen Denkmäler“</i>
7.4.8	-	LEADER-RM	Ergänzung	[Kapitel neu eingefügt]: Homepage und social media
7.4.9	-	Koordinatoren	Ergänzung	[Kapitel neu eingefügt] Marktplatzgespräche
7.4.10	-	I. Schenk	Ergänzung	[Kapitel neu eingefügt]: Alte Welt-Spiele-Wagen
7.4.11	-	IfR	Ergänzung	[Kapitel neu eingefügt]: Pressearbeit
8.	-	IfR / WS AGn 2.7.20	Ergänzung	[Komplettes Kapitel 8. im Nachgang zum Workshop der AGn in Otterbach am 2.7.20 überarbeitet. Neue Text-Abschnitte insb. in Kap. 8.4 Weiterentwicklung der Arbeitsgruppen]
8.4.1	div.	A. Diedrich	Ergänzung	[Vorschläge waren teils in Kap. 7 bereits angelegt, werden in Kap. 8.4.1 zusätzlich als Instrumente benannt: Einbindung Ortsbürgermeister, Informationsveranstaltungen zum Kompendium und den Best Practice Beispielen (= „Alte Welt informiert“). „Sorgen und Nöte“-Workshop, themenorientierte Kleintreffen (= teilregionale und thematische Stammtische). Ortsgespräche analog LAG WGT (= ggf. über Strukturlotsen)]
9.2.	-	LEADER-RM	Änderung	[Kapitel 9.2.3 „Einheimische ...“ nach vorne gesetzt, jetzt neu 9.2.1]
9.2.1	4	D. Rünger	Ergänzung	<i>Zu den Einheimischen sind auch die zahlreichen amerikanischen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu zählen, die jedoch in vielerlei Hinsicht besondere Ansprüche und Interessen aufweisen.</i>
9.2.3		R. Mar	Änderung	Kapitel-Struktur angepasst: Nummerierung 3. Ebene
9.3.	-	R. Mar	Ergänzung	Baustein Alte Welt-Botschafter: <i>Umsetzbar ggf. als LEADER-Projekt</i>
9.3.	-	G. Fliege	Ergänzung	[Kalender]: Alte Welt-Kalender. Landschaft, Gebäude, Gärten und/oder Menschen. <i>Motive „früher und heute“ (neue und historische Fotos)</i>
9.3.	-	D. Rünger	Ergänzung	Pressearbeit. [Hinweis auf Kaiserlautern/Wochenblatt eingefügt]
9.4.4	-	B. Degen, G. Fliege	Ergänzung	[Aufbau, Grundfragen]: <i>Sollte der Slogan „pfälzisch“ oder hochdeutsch abgefasst sein? (Zu beachten: Dialekte unterscheiden sich teils von Dorf zu Dorf)</i>
9.4.5	-	D. Rünger	Ergänzung	[neues Slogan-Beispiel eingefügt]: „ALTE WELT - unendlich jung“
9.4.6	4	LEADER-RM	Ergänzung	NEU: <i>Zur Unterstützung und moderativen Begleitung dieser Vorgehensweise bietet sich die Hinzunahme eines Fachbüros an, ggf. kann hierzu auch eine Förderung gewonnen, z.B. über LEADER.</i>
10.3	-	WS AGn 2.7. (S. Heller)	Ergänzung	[eingefügt unter Arbeitsschritte]: <i>Geplant: Querschnittsworkshop der Sachbearbeiter</i>
10.4	-	WS AGn 2.7. (M. Rohr)	Änderung	NEU: <i>* verbesserte Zulassungspraxis im Dialog mit der kassenärztl. Vereinigung</i> EX: Druck auf die KV ausüben: Zulassungspraxis
10.4	-	WS AGn 2.7. (M. Rohr)	Ergänzung	- verschiedene MVZ-Modelle <i>für junge Ärztinnen und Ärzte transparent machen</i>
10.4.	-	WS AGn 2.7. (M. Rohr)	Änderung	EX: <i>* 5-G Netz Förderantrag "Dezentrale Gesundheitsversorgung der AW durch Anwendungen der 5G-Technologie".</i> NEU: <i>* Förderantrag und Preisträger im 5G-Innovationswettbewerb des Bundes: „Einsatz der 5G-Technologie bei der dezentralen Gesundheitsversorgung der Alten Welt“. Aktuell: Bewerbung um eine Umsetzungsförderung</i>
10.5.	-	WS AGn 2.7. (P. Pongratz)	Ergänzung	[eingefügt unter Zielsetzung]: <i>Ausblick: Handwerkliches Dienstleistungszentrum</i> <i>* Entwicklung und Koordination von handwerklichen Dienstleistungen / Smart Services</i>

Kap.	Abs.	Vorschlag, Anregung durch:	Anpassung	Text
				<ul style="list-style-type: none"> * Einbindung der Kunden * Verbesserung von Wertschöpfungsketten * Entwicklung neuer Dienstleistungen
10.6.	-	WS AGn 2.7. (S. Heller)	Ergänzung	[neues Kapitel eingefügt]: 10.6. Kommunikation: Breitband und Mobilfunk
10.10	-	WS AGn 2.7. (P. Gruber)	Ergänzung	[eingefügt unter inhaltliche Erkenntnisse]: <i>Der urspr. Schwerpunkt: Vermarktung regionaler Produkte</i> <i>Aktuelle Überlegung: Aufgreifen der Handlungsansätze aus dem Leitbild, Kap. 3.6 Nahversorgung (lokales Einkaufen) sowie Regionale Produkte in der Alten Welt (Kap. 3.8.5)</i>
13 Anhang	-	IfR, diverse Hinweise versch. Personen	Ergänzung	[neues Anhang-Kapitel: Zusammenfassung] ERLÄUTERUNGEN: - Zielgruppe: Mitglieder von Orts- und Gemeinderäten, Verwaltungs-Kräfte, interessierte Bürgerinnen und Bürger, Journalisten, Vertreter aus Politik und Verwaltung der Landes- und Bundesebene - Ansatz: kompakter Überblick über die Alte Welt, die Alte-Welt-Initiative und die Leitbildentwicklung. Kein Marketing-Instrument zur „Begeisterung“ der breiten Bevölkerung (hierzu sind andere Formate notwendig)